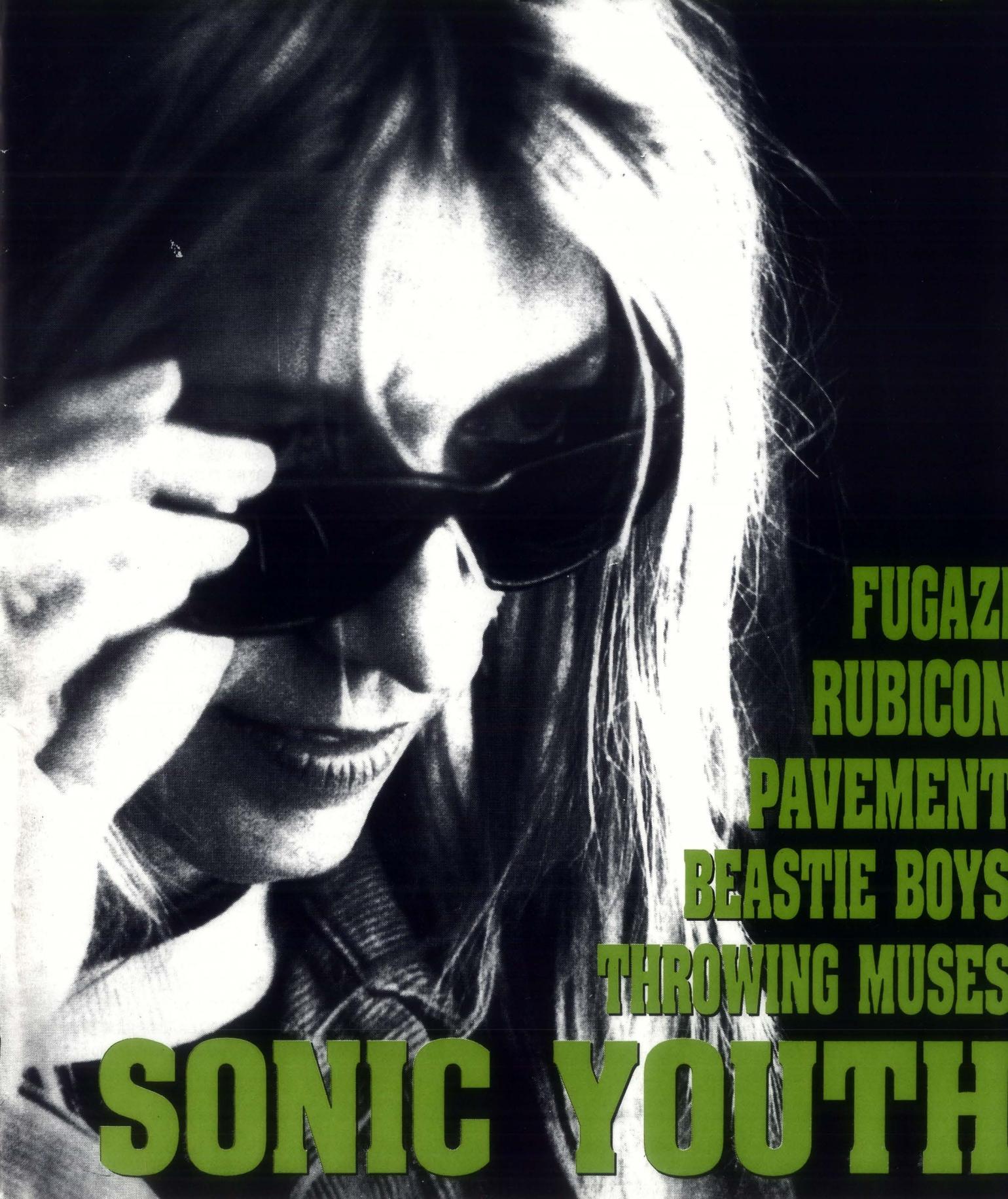


EB/METRONOM

August/September 1992 . Nr.39 . 7.Jahrgang . DM 4,00 . SFr.4,00 . ÖS 36,00 . Hfl 5,00



FUGAZI

RUBICON

PAVEMENT

BEASTIE BOYS

THROWING MUSES

SONIC YOUTH

INHALT

	Seite		Seite
Scrap Yard/Hoax	3	Label stellen sich vor: SUB POP	64
Bobo In White.../King Candy	4	Leserbriefe	65
Godfathers	5	Magazine/Comics/Bücher	66
Schramms	6	Back Issues	67
Crooner	7		
Roskilde	8		
Die Antwort	9		
Toshinori Kondo/Sun	10		
Kong/Die Chinesischen Glückskekse	12		
The Jeremy Days	14		
Seaweed	15		
Dave Phillips	16		
The Disposable Heroes of Hiphoprisy	17		
Reverend Horton Heat	18		
Creaming Jesus	19		
Freaky Fukin Weirdos	20		
7 Kevins	21		
Beasty Boys	22		
Kirk Boint	23		
Sonic Youth	24		
Rise/Throwing Muses	26		
Stein	27		
Pavement	29		
Rubicon	30		
Hermann Brood	32		
The Boomers	33		
The Sisters Of Mercy	34		
Windscale	36		
The Timelapse	37		
Fugazi	38		
Mucky Pup	40		
Gypsy Kyss	41		
Spitfire	42		
Termine	43		
Just For The Record	46		
Video	56		
On The Shores Of Darkness	58		
Welcome To The Future	59		
Singles & Maxis	60		
Display Ads	61		
Cassetten	62		
Cassettenlabel	63		

IMPRESSUM

EB/METRONOM Verlag, Hospeltstr. 66, 5000 Köln 30, Tel.: (0221) 54 35 06 / 54 35 72, Fax: (0221) 54 26 20 HERAUSGEBER: EB/METRONOM VERLAG Gisela Lobisch (V.i.S.d.P) REDAKTION: Doris Busch, Gisela Lobisch, Dieter Wolf, Peter Scharf, Reinhard Schielke, Thomas Stephan, MITARBEITER DIESER AUSGABE: Mathhias Breust (Bonn), Yvonne Brogi (Köln), Michel Cremer (Bonn), Torsten Falk, Michaela Falkenstein (Düsseldorf), Axel Giesecking (Mönchengladbach), R.G. Gleim (EB/M-Büro Düsseldorf), Hauke Hagen (Hagen), P.R. Hale (Hamburg), Sylvia Haupt (Ingelheim), Roland Hoffknecht (Gütersloh), B.F. Hoffmann (Köln), Dirk Hoffmann (Jelinstorf) Markus Hoffmann (Düsseldorf), Christian Köhl (EB/M-Büro Brisbane, Australien), Robert KriI (Köln), Matthias Lang (Kindsbach), Lord Litter (Berlin), Tobias Melzer (Bonn), Gert Pagel (Düsseldorf), Ralf Poppe (EB/M-Büro Bremen/Hamburg), Donny Rec. (Osnabrück), Oliver Schäfer (Haan), Thomas W. Schmidt (Bremervörde), Ralph Schmitter (Köln), Wolfgang Schreck (Köln), Hasso Sulliak (Bonn) Laila Taghle (München), Manfred Thomaser (Malberg), Christina Wagner (Leipzig), Gesa + Tanja Weinert (Köln), Guido Weyers (Trier), Sascha Ziehn (Köln), Thorsten Zahn (Kamen), Michael Zolondek (Oerlinghausen) COMPUTER ENGINEERING / LAYOUT: Griseldis TECHNISCHE BERATUNG: Karen Kühne SATZ: Robert KriI ANZEIGENLEITUNG: Robert KriI BÜROZEITEN: 14.00 - 18.00 Uhr BANKVERBINDUNG: EB/METRONOM, Volksbank Pulheim e.G., BLZ 370 696 06, Konto-Nr. 402626011 ABONNEMENT: 6 Ausgaben DM 22,- im Inland, DM 24,- im europäischen Ausland. Der Nachdruck unserer Artikel und Bilder ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages gestattet. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen. Aufträge zur Erstellung von Fotos und Texten werden schriftlich erteilt. Der Gerichtsstand ist Köln, C 1992 by EB/METRONOM Verlag Köln REDAKTIONSSCHLUSS Nr. 40: 25.7.1992 ANZEIGENSCHLUSS Nr. 40: 20.8.1992 TITELFOTO: Thomas W. Schmidt, Bremervörde

SC RA P Y A R D



Foto: Axel Schulten

Einen neuen Sänger haben Scrap Yard: Dick Petersen, Bassmann und Sänger der legendären Sixties-Blues-Band BLUE CHEER aus San Francisco. Noch vor drei Monaten interviewte Ralph Schmitter, Bassist von Scrap Yard, Dickie Peterson für EB/METRONOM (Nr. 38) und nicht viel später gehörte Dick schon zur Band. Einige Wochen verbrachte man im Proberaum um anschließend für Aufnahmen ins Studio zu gehen. Eine interessante und außergewöhnliche Mischung von Stücken kam dabei heraus, für deren Veröffentlichung auf Tonträger die Band nun ein Label sucht.



H O A X

10 Jahre Fun Punk
sind genug -
Keine ausgelutschte
Fun Punk Band

Im Jubiläumsjahr beschlossen Hoax, wieder einmal ins Studio zu gehen und sich und der Nachwelt "eine total ehrliche Platte ohne Schnickschnack zu schenken. Auf "Ohne MWS!" zeigt die

Band mit frischen deutschen und englischen Texten und mit melodiosen Punkrhythmen keinerlei Verschleißerscheinungen.

"Wir sind musikalisch abwechslungsreicher geworden und eine ganze Ecke schneller. Live sind

wir sowieso schneller, und so sollte auch unsere LP klingen, deshalb haben wir einen Affenzahn zugelegt, ohne dabei die Abwechslung vermissen zu lassen.

Nach ihrer Tournee mit den

"Brieftauben" ist nun "Spielen, spielen, spielen" angesagt. Deshalb Clubbesitzer melden bei **HOAX, Mühlenkamp 1, 3121 Groß-Oesingen**
Tel.: 05838/471

Dieter Hellenkamp



BOBO

in white wooden houses



Ostbonus gilt nichts im Popgeschäft des goldenen Westens. Es sei denn, man kann eine Prinzenrolle anbieten. Nettigkeiten sind gefragt. Harmlosigkeit ist Trumpf.

Was zählt eine gute Stimme? Im Osten hui, im Westen...

Jetzt kommt Bobo. Beindruckend zunächst ihr Aussehen. In der Tat sind die Promofotos nur ein unzureichendes Bild der Wirklichkeit. Und spät am Abend im Kölner Luxor stellte sich heraus, daß Bobos Aussehen in ihrer Stimme fürwahr seine Entsprechung findet.

Ein Erlebnis, daß allerdings nur wenigen vergönnt war. Mäßig war der Besuch bei dieser passablen Popband. Die Band spielte aus einem Guß. Die ostdeutsche Schule zahlt sich aus. Auch der britische Schlagzeuger ("Right said Fred is best...") gibt dem Ganzen die nötige Härte, damit die mit zarter Stimme

intonierten Weisen nicht ins Seichte abdriften.

Das Wundermädels aus dem behüteten Elternhaus ist ebenso sensibel wie ihre Stimme. Nicht selten soll sie Interviewer allein mit ihrem Block zurückgelassen haben, als die Fragen allzu ungalant waren. Ich war da netter. Mich interessierte so sehr nicht, daß ihre Eltern Pfarrersleut' waren, sie Privilegien in der DDR hatte, weder zur FDJ noch zur Jugendweihe mußte, jedenfalls nicht mehr, nachdem ich es wußte. Daß die im Osten durch ihre famosen Konzerte höchst beliebte Band von westlichen Firmen erst verarscht wurde, gehörte zum guten Ton von

Multikonzernen, die schließlich mithelfen, den kalten Krieg zu gewinnen. Aber das Märchen von Bobo In The White Wooden Houses hatte auch ein Happyend. Aber erst, nachdem man einen Kredit aufgenommen und die Platte in eigener Regie produzierte. Jetzt griff, nach getaner Arbeit, Polydor zu.

Unter Livebedingungen im Popstudio des Ostberliner Rundfunks vor 250 ZuhörerInnen aufgenommen, hat man eine Reihe zusätzliche Effekte eingearbeitet. Vergleiche hört Bobo, die alle Titel selbst schreibt natürlich nicht gerne. Bezeichnet selbst ihre Musik "zwischen alten Stühlen". Ist natürlich über-

trieben. Ihre Vorlieben für Joan Armatrading oder gar Fleetwood Mac leugnet sie garnicht. Beharrt aber auf englischem Gesang: "Meine Texte sind lyrische Konstrukte. Auf Englisch klingen sie mystischer, sie besitzen dann mehr Zauber." Darüberhinaus hält sie die Diskussion über deutsche Texte für überflüssig. "Ich gehe beim Schreiben ohnehin meinen inneren Impulsen nach, ich möchte keine Überfrachtung." Und da für sie die Musik, und nur diese, im Vordergrund steht, soll Bobo sich ganz ihrer Mystik und ihren Impulsen ausliefern dürfen. Aber schön singt sie doch.

Dieter Wolf

KING CANDY

Mit dem neuen Album "Chloe" hat sich Sänger Michael Hansonis nach knapp zwei Jahren seit Erscheinen von "Happy Garden" den langgehegten Wunschtraum erfüllt, einmal ein eher verhalteneres Singer/Songwriteralbum mit starken autobiographischen und songbezogenen Zügen aufzunehmen.

Rückblickend auf zwei für alle Beteiligten turbulenten Jahre schlüpfen King Candy als Trio (Hansonis, Gerd Paris, Eas H.) in diese ungewohnte Rolle und schaffen eine

zwischen Folk und Blues angesiedelte Atmosphäre, verzichten dabei weitgehend auf Kantiges und Sperriges, wie es beim letzten Album noch stark im Vordergrund stand. Intensive Mind-

movies, wie sie in dieser Form eine sehr persönliche Handschrift tragen. Im folgenden ein kurzer inhaltlicher wie musikalischer Überblick zu "Chloe".

Satisfy Me - Ein eher verhaltener Anfang, der auf Kommendes einstimmen soll. Gewidmet einem alten Freund.

Roam - Sehr atmosphärische Hommage an die Spezies

Mensch, Typ Kämpferatur; Leute, die sich zu keiner Sekunde ihres Lebens aufgeben und besessen sind von ihrer Idee. Die letzte Konsequenz.

Long Way - Vielleicht die kommerziellste Nummer mit starkem Backgroundgesang (Vocals: Mary Stuart). Der gute Popsong, Modell Köln.

Veteran - Bizarre Soundtrackatmosphäre für einen Film, der erst gedreht werden muß.

Next Time - Einzige Nummer mit Saxbegleitung, eingebettet in groovende Rhythmen in tanzbarem Stil.

Bird - Wieder Mary Stuart, die hier ein sehr emotionales Duett mit Hansonis singt. Von der hoffnungslosen Situation, seinen eigenen Horizont zu erweitern und sich aus den Fesseln der Alltäglichkeit zu lösen.

Chloe - Griechische Fruchtbarkeitsgöttin, hier ein Pseudonym einer in die Jahre gekommenen Prostituierten, übrigens eine gute Freundin der Band. Klingt durch die Hinzunahme eines Kazoo's

(Metalblasinstrument mit einer Membran, kommt ursprünglich aus der amerikanischen Folkzene der 60er) eher volkstümlich.

Forgive Me - Pures Countryfeeling. Ursprünglich als Chanson geplant, wandelte sich der Song nach und nach zu einer soften und angenehm relaxten Gitarrennummer. Inhaltlich geht es um den einsamen Monolog, den man stets führt, wenn auf einmal Zweifel aufkommen.

Stool Pigeon - Mit Abstand kantigster Song mit harten krachigen Breaks à la King Candy '89. Rahmenhandlung: Der nekrophile Einzelgänger, der sich in seine Wohnung einschließt und die Welt nur noch von innen sehen will.

Chinese Eyes - Typisch englisch inspirierter Melancholipop im Fahrwasser eines Lloyd Cole. Zersplitterter Text über die große unbekannte Miss L.O.V.E.

Orange Incest - Kleines Candy-Meisterwerk mit ganz besonderem Charisma. Zwischen den

stark melancholischen Zügen, die dieses Stück trägt, spielt die Story im Provinzsumpf à la Twin Peaks, wo die marode Dorfcliche inzestöse Intrigen spinn.

Simple Twist Of Fate - Reminiszenz an den großen Bob (Dylan). Gefühlvolle, sehr behutsame Version (das Original findet sich auf "Blonde On Blonde") von jemanden, der viel mit diesem Klassiker verbindet. Dedicated to...

Resümee: "Chloe" ist unter dem Strich ein sehr persönliches Werk mit deutlich hinzugewonnenem Charisma, Resultat einer gereiften und selbstbewußteren Band, die zumindest vorläufig diesen Weg eingeschlagen hat. Doch bei



Foto: William Naiff

King Candy weiß im Grunde niemand, selbst die drei Candies nicht, nach welcher Seite das musikalische Pendel beim nächsten Mal ausschlagen wird. Gut so, weil nicht kalkulierbar.

Reinhard Schielke

GODFATHERS

Anlässlich der Veröffentlichung ihres Live-Albums "Dope, Rock'n'Roll & Fucking In The Streets" werden die Godfathers Ende August einige Konzerte in Deutschland spielen. Es gab in der letzten Zeit einige Veränderungen in und um diese Band.

Dazu einige Statements von Bassist Chris Coyne: um Album: "Es soll nicht unbedingt A Best Of sein, eher ein Schlußstrich, das Ende einer Ära."

Die Platte ist noch in kompletter Besetzung eingespielt und enthält - wie wohl die meisten solcher Veröffentlichungen - alles, was das Herz eines Fans begehrt. Aufgenommen wurde es Anfang dieses Jahres in einem kleinen Club in Süd-London und fällt hauptsächlich durch eine angenehme spröde

Transparenz auf, ist aber ton-technisch leider längst nicht so druckvoll, wie man die Godfathers von ihren Studioproduktionen und Konzerten her kennt. "Eigentlich ist es überhaupt nicht produziert; wir haben einfach das aufgenommen, was wir gespielt haben."

"Godfathers Live" ist auf dem Band-eigenen Label Corporate Image erschienen und wird in England über A.P.T., in Deutschland über Rough Trade vertrieben. Zur Trennung von Epic: "Nun, was soll ich sagen,

der einzige Grund ist, daß es einfach nicht mehr geklappt hat."

Zur Änderung im Line Up: "Wir haben einen neuen Trommler, Ali Byworth, und Gitarrist Mike Gibson hat die Band verlassen. Er hatte einfach genug. Er hat sich sein Mountain Bike geschnappt und weg war er. Es klappt trotzdem ganz gut, wir werden wohl zu viert bleiben." Zur aktuellen Musikszene in England: "Irgendwie fällt mir im Moment nichts ein, was mir gefallen würde."

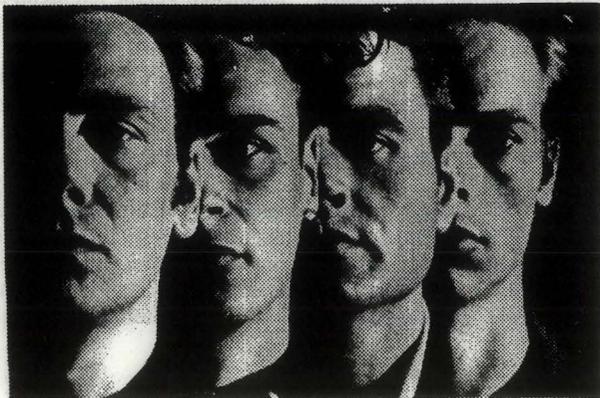
Zu Carter USM: "Carter The Unbelievable Stupid Bastards? Mit dem einen mit dem Fischgesicht bin ich zur Schule gegangen. Motherfuckers."

Zum Leben in England: "Scheißwetter."

Braucht man da noch mehr Informationen? Wie man's nimmt. Aber vielleicht dann doch eine interessante Sache am Rande: Am ersten Juliwochenende dieses Jahres spielten die Godfathers mit einigen englischen (u.a.

Dr. & The Medics, Senseless Things) und mehreren einheimischen Bands auf einem Festival im tschechischen Most, einer Arbeiterstadt ungefähr auf halbem Wege zwischen Prag und Chemnitz, grau in grau und mit unzureichender Infrastruktur - einem der gefährdetsten Gebiete im Norden der, ja, demnächst wohl nur-Tschechei. Augenzeugen fühlten sich an die Zeit nach dem zweiten Weltkrieg erinnert. Das Ganze fand statt in einer riesigen Kohlengrube, und ca. 20.000 Zuschauer kamen zusammen, um für 100 Kronen pro Nase ein 'Fest' zu feiern. Der Erlös soll Maßnahmen gegen Umweltverschmutzung ermöglichen und der Stadt Most zugute kommen. Schirmherr dieser Veranstaltung war übrigens Vaclav Havel, dessen geplanter Besuch aber leider ausblieb, da diesem nach seiner Wahlniederlage wohl nicht so ganz nach Feiern zumute war. Verständlich.

Robert Kril mit Dank an Frank





Auf den ersten Blick könnten die Schramms tatsächlich aus irgendeinem x-beliebigen Kuhdorf im Mittelwesten der Staaten stammen, von der Tenne ins nächste Studio und zack! - die Stetsons zurechtgerückt und Traditional Country zum Anfassen.

Schrammelmusik:

DIE SCHRAMMS

Nicht Nashville-Patriotismus im Glamourlook, eher schon die netten Jungs von nebenan, die auf der letzten Truckerhochzeit die ganze Bagage zum Tanzen brachten. Doch halt! Bandgründer Dave Schramm zieht skeptisch die Augenbrauen hoch: *"Natürlich durchziehen unsere Songs traditionelle Country- und Blueseinflüsse, aber das sind nur zwei von vielen Stilen, mit denen wir in Berührung gekommen sind. Generell zählen wir uns nicht zur heimischen Countryszene. Da gehts mir im übrigen auch viel zu gesittet zu."*

Recht hat der Mann. Schramms Songs verbinden traditionellen Folk mit herzerfrischenden Schrammelgitarren (vom Erfinder der gleichnamigen) und einem kräftigen Schluck uramerikanischen Liedgutes vom Schlage eines Woody Guthrie. Dave Schramms musikalische Odyssee begann in den ausgehenden 70ern auf dem College zu Ohio. Damals nannte man sich Human Switchboard, hatte jede Menge Blödsinn im Kopf und betrachtete das Musizieren eher als Beschäftigungstherapie im Kontrast zum eintönigen Colleaguealltag.

Tatsächlich schafften es die Boys from Ohio nach etlichen Anläufen mehrere Singles unters Volk zu bringen. Die Tage gingen ins Land, in den frühen 80ern trennten sich die Wege, und Dave gründete die Kinetics, ehe sein Entschluß, ins damals noch weitgehend unbekannt

Hoboken zu ziehen, konkrete Formen annahm. Er arbeitete mit John Klage zusammen und gehörte zeitweise zur Stammbesetzung von Yo La Tengo (vom Debütalbum über die 7" "River Of Water" bis zu "Ride The Tiger"). Bald verspürte er wieder Lust auf eine eigene Band, die ca. 1986 unter dem Namen Walking Wounded an den Start ging.

Wie sich wenig später herausstellte, existierte auf der anderen Seite von Amiland eine Truppe gleichen Namens, also entschied man sich für The Schramms.

Nach den üblichen Startschwierigkeiten in puncto Labelfindung unterschrieb man bei Okra, einem neuen Label aus Ohio, welches sich um lokale und regionale Bands fernab der großen Mainstreammasse kümmerte und zudem mit einem Bein fest im neuzeitlichen Countryrockbereich stand.

Das Debütalbum "Walk To Delphi" erschien in den Staaten bereits Ende 1990 und verbindet anfangs erwähnte traditionelle Elemente mit der Frische und Unbeschwertheit heutiger Gitarrenbands.

Die Schramms spielen beschwingt leichtfüßige Gitarrensongs auf der Grundlage eher weicher Akzente mit einer besonderen Fußnote: Daves unverkennbarem Hickory-Akzent.

EB/M: Erstaunlicherweise gehen deine Texte thematisch in eine ganz andere Richtung als die Musik. Die klingt für mich sehr frisch und relaxt, während

in deinen Texten die Rede von unglücklicher Liebe und seelischen Verirrungen ist.

Dave: *"Darüber habe ich ehrlich gesagt noch gar nicht nachgedacht. Natürlich liegt ein gewisser Reiz für mich darin, melancholische Dinge auf eine etwas optimistischere Weise auszudrücken. Um Gottes Willen, die Texte sollen nicht die dunkle Seite meiner Seele widerspiegeln, wie sich einige amerikanische Kritiker bereits darüber äußerten. Es sind lediglich Stimmungsbilder, die ich versuche wiederzugeben. Ich bin wahrlich kein Depressiver, nur schreibe ich mal so zwischendurch eine Handvoll happy Songs. Das ist gar nicht so einfach."*

EB/M: Darüber hinaus hat dich die amerikanische Schriftstellerin Emily Dickinson bei einigen Stücken inspiriert.

Dave: *"Ja, sie lebte im ausgehenden 19. Jahrhundert in Massachusetts. Verbrachte ein ziemlich mieses Dasein, ehe sie um die Jahrhundertwende arm und einsam starb. Erst nach ihrem Tod wurden die meisten Bücher von ihr veröffentlicht. Sie besaß eine einzigartige Begabung poetische Geschichten zu schreiben. Irgendwann kam ich auf die Idee, daraus zuerst einen Text und später einen Song zu schreiben, weil mich eben ihre tiefgründige Schreibweise faszinierte. Inhaltlich hielt ich mich streng an das Original. Auf 'Walk To Delphi' sind zwei, auf dem neuen Album mit 'Fu-*

neral Song' ein Stück, das von Emily Dickinson inspiriert ist. Will mich jedoch nicht festlegen, ob ich weiter daran arbeite."

EB/M: Besonders ein Stück, "The Right Place", durchzieht die vorhin angesprochene Melancholie und Tragik. Eine Stimmung, die dir besonders ans Herz gewachsen ist? **Dave:** *"Nun, diese Stimmungen gehören zum Leben, es sind keine fiktiven Situationen. Er ist verliebt, nur sie weist ihn ab. Seine Seele schreit nach ihr, nur sie erwidert nicht sein Flehen. Jener Gefühlszustand birgt für mich Faszination und eigene Betroffenheit in einem. Allerdings bin ich der Ansicht, man kann Songtexte nicht haargenau definieren und ihren Sinn verdeutlichen. Es bleibt immer ein kleines Geheimnis hinter sehr persönlichen Dingen, die man versucht im Song auszudrücken."*

EB/M: Bestehen denn engere Kontakte von deiner Seite zu anderen Okra-Bands? **Dave:** *"Die Fellow Travellers zählen zu meinen engsten Freunden. Andere treffen sich ab und an, ansonsten glaube ich nicht, daß da eine engere Verbindung besteht."*

Schlußendlich - so ganz ohne Countrymusik läßt mich der gute Dave dann doch nicht gehen. Ich soll mir doch unbedingt diverse Scheiben von Gary Byrd anhören, seiner Beschreibung nach der größte Lapsteel-Gitarist aller Zeiten. Benutzt keine Pedals. Ist einmalig. Ist zeitlos gut. **Reinhard Schielke**

THE CROONER

Die Idylle trägt. Hinter dicken Scheunentoren suhlen sich weder Schweine noch kauen Schwarzbunte das Grün des Tages wieder.

Dieser Bauernhof in Delhoven beherbergt vier muntere Jungs, die wegen der Proberaumnot in Köln dorthin verschlagen wurden und nicht davon ablassen möchten, harmonische Musik zu machen.

Diese Vier sind besonders im Köln/Krefeld/Düsseldorfer Raum bekannt als The Crooner.

Schon der Name verpflichtet. Frank Sinatra in Disguise? Mitnichten! Hart klingen sie mittlerweile. Ihre Vorliebe für weichere Harmonien ist zwar nicht gestorben, aber schließlich sind auch die Zeiten härter geworden. Auch ihre großen Vorbilder, die Fab Four, die überdimensional die Wand des zum Proberaum umgebauten Stalls zieren, hatten letztlich ebenso Einbrüche ins Harte. Wie sonst wären sie zum Soundtrack für eine ganze Generation geworden. Aber so eng sehen die Vier die Sache nicht.

Seit Bauer Oppenrein Viehzucht und Ackerbau gegen die Förderung der rheinischen Musikszene eingetauscht hat - und die Vermietung von Proberäumen vergrößert weder Milchseen noch Butterberge - haben Harry Rose (voc/g), Martin "Potter" Haufs (g/keyb), Axel "Hua" Rotermond (b) und Michael Ladermann (dr) ideale Bedingungen gefunden, an ihrem Projekt weiterzuarbeiten.

Eine CD haben sie im letzten Jahr fertiggestellt. Für sie eine Zwischenetappe. So ganz zufriedenstellend war es nicht. Sicher, sie war nicht schlecht produziert. Das Studio und die Bedingungen waren in Ordnung. Doch es fehlte ihnen doch die Spritzigkeit der Liveauftritte, die sie einer stetig wachsenden Fangemeinde vertraut machte. Und sie wollen mehr. Die lange Liveerfahrung soll Früchte tragen und nicht einen Status Quo festschreiben.

Man beschloß eine Zäsur zu machen. Sie begannen nicht gerade beim Punkte Null. Aber ausschließlich neues Material sollte es von nun ab sein. Musik, die sich den eigenen, veränderten Hörgewohnheiten anpassen sollten.

Kein Opportunismus gegenüber dem Publikum. Auch in der Instrumentierung wurden leichte Veränderungen eingegangen. Ein Synthie wurde eingebaut. Weniger allerdings, um wie bei anderen Leere mit Soundmatsch zu füllen, sondern um, wie Potter es ausdrückt, "etwas für Auflockerung zu sorgen".

Das neue Programm, mit dem man in Kürze seinen Delhovener Stall in Richtung Konzertsäle verlassen wird, hat an Kompaktheit gewonnen.

Melodien, die nicht allein den Kopf hin- und herbewegen lassen sind es. Obwohl nicht unbedingt leise, bleiben es geradlinige Popsongs.

Auch wenn an der Pinwand noch ein "ZEIT"-Artikel "Sinnlos treibt die Welt zum Abgrund" hängt, ist keine Unterangststimmung herauszuhören. Auch bei Potter, dem einzigen Studenten in der Gruppe, der für die englischen Texte verantwortlich zeichnet, haben die Charts Vorrang in der eigenen Musikrezeption. "Das geschieht eher unbewußt", meinen sie übereinstimmend. Wie auch ihre Musik, die im Kollektiv entsteht, "mehr aus dem Bauch heraus" entsteht. So klingt ihre Musik ganz und garnicht als Aufguß der 60er Jahre, sondern als konsequente Fortführung einer qualifizierten Popmusik, wie sie seit den späten 70ern/frühen 80ern wieder



einsetzte. So hört man eher Martha And The Muffins als Beatles heraus. Und Balladen? Diese Frage macht sie fast ratlos. "Im Grunde sind alls Songs, die wir machen, mehr oder weniger Bal-

laden." Und das macht schon wieder verlegen, denn seit den Feuerzeng-Schunkel-Balladen der Scorpions, traut man's sich kaum zu sagen...

Dieter Wolf

ROSKILDE '92

Einmal im Jahr - und das schon seit 22 Jahren - treffen sich in Roskilde/Dänemark tausende von Menschen, um gemeinsam eines der größten Open Airs Europas abzufeiern. 4 Tage lang spielen ca. 100 Bands der verschiedensten Musikrichtungen auf 4 Bühnen unterschiedlicher Größe.

Schon allein wegen der Auftritte von Acts wie Carter USM, Violent Femmes, den Toten Hosen, Pearl Jam, Faith No More usw. wurde Roskilde '92 für uns zu einer Pflichtveranstaltung.

kanntere Acts gleichzeitig auf verschiedenen Bühnen. Um also möglichst viel sehen zu können, war es ratsam, Lage- und Zeitplan stets bei sich zu haben. Trotz aller Vorsorge und Bemühungen gelang es uns aber leider

wider. Beeindruckend war in jedem Falle die perfekte Organisation des Festivals sowie die unbeschreibliche Atmosphäre. Durch das gute Timing kam es so gut wie nie zu Verzögerungen, und die Auftritte der verschiedenen Künstler begannen und endeten meist auf die Minute pünktlich. Auch die Hosen konnten nicht ihr normales Programm spielen. Campino: "Hier ist alles straff durchorganisiert. Eine Band darf immer nur eine gewisse Anzahl von Minuten spielen, danach ist Schluß. Deshalb spielt man hier in der Regel nicht mehr als eine Zugabe, wenn überhaupt."

Einzigiger Minuspunkt - aber leider kaum vermeidbar - war, daß sich Bands wie Violent Femmes und Pearl Jam zeitlich überschneiden haben und man von Bühne zu Bühne rennen mußte, um wenigstens einen Teil der jeweiligen Gigs mitzubekommen. Für die meisten aus dem Ausland nach Dänemark gereisten Fans waren wohl Nirvana der absolute Höhepunkt. Campino: "Wir haben sehr darauf Wert gelegt, daß wir einen Tag vor unserem Gig hier waren, um Nirvana zu sehen." An den T-Shirts der Fans konnte man jedoch erkennen, daß das eigentliche Highlight von Roskilde '92 die dänischen Lokalmatadoren von D.A.D. waren (vergleichbar mit den Scorpions in Deutschland).

D.A.D. stehen für mitreißenden, melodiosen Rock, der ja mittlerweile auch in Deutschland gebührende Anerkennung findet. Ansonsten mußte man feststellen, daß gerade Auftritte unbekannterer Gruppe großen Zuspruch fanden und stimmungsmäßig oftmals Bands wie Pearl Jam etc. locker übertroffen haben. Ein krönender Abschluß des diesjährigen Roskilde Festivals war der Überraschungsauftritt der Pogues, die mit ihrer schnellen irischen Volksmusik den gesamten Festivalplatz in

eine gigantische Party verwandelten. Mit Polonaisen quer durch die tanzenden Menschenmassen ging eine Veranstaltung zu Ende, die wohl in Europa einzigartig ist.

Campino: "Wenn man sich die ganzen Line Ups der letzten Jahre ansieht, das ist eine Auswahl, die mir persönlich ziemlich gut gefällt. Die erste Liga kommt ja hier nicht so richtig hin. In Roskilde spielen mehr die progressiveren Bands."

Apropos 'erste Liga': Die Tatsache, daß Dänemark am Festival-Freitag im Endspiel gegen die Deutschen auch noch die Europameisterschaft im Fußball gewann, entfachte eine faszinierende und packende Stimmung. Selbst Nirvanas Kurt Cobain ließ es sich nicht nehmen und gratulierte den Dänen zu dem gewonnenen 'sportlichen Wettbewerb'.

Auch wenn 1993 die musikalische Auswahl nicht ganz meinen Geschmack treffen sollte, sind der 1., 2., 3. und 4. Juli in mei-



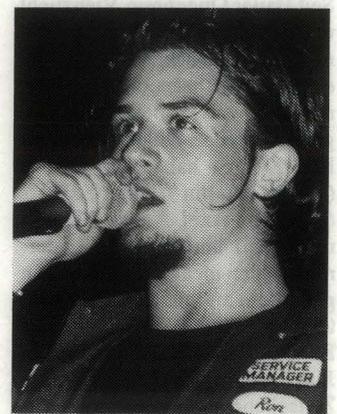
Campino

Doch nicht nur für die Festivalbesucher ist Roskilde das Happening schlechthin, auch viele Bands kommen immer wieder gerne auf einen Abstecher nach Dänemark, darunter auch Hosen-Sänger Campino: "Wenn wir Zeit haben, kommen wir zu solchen Festivals unheimlich gerne, auch wenn wir nicht dort spielen. So etwas gibt es ja in dieser Form in Deutschland nicht. Das Ganze ist schon richtig legendär."

Im absolut gerechtfertigten Eintrittspreis von DM 160,- waren ein 50-seitiges Programmheft sowie ein Zeitplan mit unbegriffen, ohne welchen man wohl auf dem riesigen Gelände restlos verloren gewesen wäre. Immerhin spielten ab den frühen Mittagstunden bekannte und unbe-

nicht, Bands wie Teenage Fanclub oder Curve ausfindig zu machen. Wo waren die nur...? Ein gelungener Mix aus alter und neuer Musik, Theater, Performance, Happenings, Skulpturen und Dekorationen machte Roskilde zu einem unvergeßlichen Erlebnis der besonderen Art.

Das diesjährige Thema des Festivals lautete 'Native American Circles' und brachte etwa 75 nordamerikanische Indianer nach Roskilde, wo sie mehr als 10 indianische Völker vertraten. Mit Auftritten, Ausstellungen, Verkauf von Schmuck und Kunsthandwerk stellten sie sich und ihre Kultur dem interessierten Publikum vor. Auch im Musikprogramm spiegelte sich das Thema Indianer teilweise



Faith No More

nem Terminkalender bereits frei gehalten. Schon alleine wegen der genialen Stimmung werden wir mit Sicherheit auch '93 den Weg in den Norden suchen. "Wer einmal Roskilde erlebt hat, ist infiziert!" (O-Ton MAC) Fotos und Bericht:

Sylvia Haupt

DIE ANTWORT

Wohl keine andere deutsche Band der letzten Jahre war bei den Medien so umstritten, wie die des Sängers Bernd Begemann und der Gitarrenlegende Karl Allaut. Die Antwort haben gerade ihr drittes Album "Hier" veröffentlicht und gaben aus diesem Grunde einige Konzerte.

Donny Rec. wollte die neue deutsche Texterhoffnung schon lange kennenlernen.

EB/M: Ich hab' euch jetzt einige Male gesehen. Dabei fällt mir natürlich auf, daß ihr immer (noch) vor einem sehr kleinen Kreis spielt. Wenn man dann so eine Rocklegende dabei hat wie den Karl, muß ich dir mal die Frage stellen: Wie kommst du dazu, in einer Band zu spielen, die z.Zt. wenigstens noch längst nicht eine solche Zahl von Menschen erweicht, wie die Bands, in denen du sonst Gitarre spielst?

Karl: Ich finde es vernünftig, beizeiten etwas aufzubauen. Man muß sich ja nicht immer anheuern lassen von Lindenberg oder Westernhagen. Das ist viel interessanter. Man ist viel mehr mit Herz und Seele dabei. Ich seh' da auch keinen Widerspruch.

EB/M: Es gibt jetzt drei LPs von der Antwort, zwei davon mit dir, und dennoch läßt der Erfolg doch auf sich warten. Eigentlich sollte man doch meinen, daß ihr weit aus mehr Leute ansprechen könntet. Woran scheiterte das bis jetzt?

Bernd: Es gibt kaum deutschsprachige Bands, die sich durchsetzen mit ihren ersten Platten, was irgendwie traurig ist. In Deutschland gibt es kein Forum, das es ermöglichen würde, daß junge neue Bands - wenn sie etwas zu sagen haben - auch innerhalb von kurzer Zeit im ganzen Land gehört werden. Das muß sich erst über Jahre hinweg aufbauen.

EB/M: Karl, wieviel Zeit gibst du dieser Band, bis sie eine mittlere Größe erreicht hat?

Karl: Es ist wirklich so, daß keiner von deutschen Acts, auch die, in denen ich gespielt habe, die haben es alle nicht geschafft, ohne nicht mindestens drei oder vier Platten auf den Markt zu bringen. Lindenberg, Marius. Das ist überall dasselbe. Es ist alles eine Frage des Durchhaltens.

EB/M: Du hast auch vor - als vielbeschäftigter Gitarrist - dieser Band dennoch über Jahre hinweg die Treue zu halten?

Karl: Das überleg' ich mir.
Bernd: Sei mir nicht böse, wenn ich keine Lust habe, über unseren Mißerfolg zu reden, das ist im übrigen noch gar nicht raus. Wir haben eine Single rausge-

EB/M: Du glaubst also, daß eure deutschen Texte sich mittelfristig einem breiteren Publikum erschließen können?

Bernd: Wenn wir durchdringen zu den Leuten, wenn wir an den Medien vorbeikommen, dann bedeutet das, was Die Antwort macht, den Leuten auch etwas, weil sie das Gefühl haben, daß



Foto: Zambryski

bracht, "Oh ja, oh nein!", die hat es nicht gebracht, heute kommt 'ne Single raus, "Was macht Miss Juni im Dezember?", die kommt raus in 'ner remixten Form, die klingt viel besser als auf dem Album, kann sein, daß es das bringt. Vielleicht ist das in zwei Monaten eine ganz andere Sache, wer weiß? Wenn nicht, dann nicht. Es ist so eine Art Lotterie, wir beteiligen uns an dieser 'Frühjahrslotterie', und wenn wir im nächsten Jahr wieder 'ne Platte machen, beteiligen wir uns wieder daran.

EB/M: Du hast immer die Fahne des deutschen Textes hochgehalten.

Bernd: Was ich hochhalten will, ist die Fahne der Kultur. Ich find' es einfach kulturlos, wenn man als Deutscher anderen in einer anderen Sprache was vorsingen will. Insgesamt sprechen 100 Millionen Leute deutsch in Europa. 100 Millionen! Das sind so arschviele - also mir reicht das. Mir ist es lieber, diese 100 Millionen verstehen uns wirklich.

das ihr Leben reflektiert.

EB/M: Verglichen mit der allerersten Platte, die ja sehr romantisch war, du hast noch an die große Liebe geglaubt, warst noch jünger, da hat sich bei dir wohl auch einiges getan...?!

Bernd: Ich bin geschieden...

EB/M: Zur Musik - ich entdecke da ein paar mir aus den 60ern bekannte Riffs...

Bernd: Das mit den Riffs ist so eine Sache. Bei "Zwei mal" kam Karl mit einem Riff, das für mich wie Schmerz klang. Das Gefühl, wenn man über 'ne kalte Straße geht, man hat gerade 'ne Wohnung verlassen, und man weiß, in diese Wohnung wird man nie wieder zurückkehren, weil die Frau, die in der Wohnung lebt, einen ja nicht mehr haben möchte. Man geht heraus auf diese kalte Straße, Nieselregen, und man weiß, man muß jetzt zehn Minuten an der Bushaltestelle stehen. Genau das war dieser Riff. (Bernd versucht, das Riff zu imitieren.) Das beeinflusst dich alles.

EB/M: Dennoch sind diese Riffs eher 60er-orientiert, obwohl zur

Zeit doch eher harte Gitarren gefragt sind.

Bernd: Stimmt, reduzierte Metal-Musik ist zur Zeit angesagt. Wir spielen Rockmusik mit unverzerrten Gitarren. Ich finde das eklig, man heute in Konzerten so vollgebratzt wird.

Karl: Ich möchte eher einen spritzigen Sound haben, als einen demagogischen. So 'ne Marshall-Wand, und du spielst einen Akkord, das hat für mich etwas demagogisches.

EB/M: Machst du das nicht bei den anderen Bands, in denen du spielst?

Karl: Ja, bei Lindenberg z.B., da ist so'n Brett angesagt. Das ist ja nicht so, daß ich das nicht könnte, das ist aber nicht meine Liebe.

Bernd: Na ja, an Die Antwort würde Karl auch mehr verdienen, wenn es 'n Erfolg wird, als bei Lindenberg. Durfte ich das jetzt sagen, Karl?

Karl: Unbedingt, ich steh' sogar drauf.

EB/M: Wie kam es überhaupt zu dem Bandnamen? **Bernd:** Der Name fiel mir damals ein, weil er immer so aktuell ist. Es gibt immer so viel Ungeklärtes. Ich wollte in 'ner Gruppe spielen, die konkret zu etwas steht. Ich verlange von einem Künstler, daß er mir Arbeit abnimmt, nicht, daß er mir noch mehr gibt.

Ich habe einige Sachen zu Ende gedacht. Ich weiß, wie sich Schmerz anfühlt und wie man da wieder 'rauskommt, z.B. mit Wut, mit Gegenangriff. Dies war das Thema der letzten Platte. Auf der neuen hat man das schon hinter sich, hier geht es um ein neues Zutrauen, daß man sich stark genug fühlt, jetzt nicht mehr wütend zu sein und sich Dinge genau anzugucken. "Ich kenne Dich jetzt" ist ja nicht wütend. Fast schon liebevoll, weil man den Menschen ja genau betrachtet hat. "Du bist wie Du bist", das heißt ja: Ich kann dir nicht wirklich böse sein, du kannst ja nicht anders sein.

Donny Rec.

TOSHONORI KONDO & IMA

"Städte, Gebäude, Autos oder Lebensstil, woher kommt das alles?"

Bevor all diese Dinge entstanden sind, sind sie doch im Geiste/Kopf erschaffen worden.

Wir haben eine Menge Probleme, nun, da wir auf dem Weg ins Jahr 2000 sind.

Und wem haben wir all diese Probleme zu verdanken? Uns selbst, oder besser - unserem Hirn!"

Toshinori Kondo hatte viele Gedankenkriege zu führen. Und so ist unsere/seine Einleitung nicht nur sozialkritisches Engagement gegen die Schaffung neuer Mißstände, sondern zugleich die Thematik des aktuellen Albums von Kondo und seiner Band Ima.

Die Musik dieser japanischen Formation läßt sich nicht einfach in Worte fassen.

In dem ausführlichen Presse-Info ist genauso die Rede von 'moderner Miles Davis' wie auch von 'Heavy Metal-Jazz/Punk-Jazz'. Für meine amerikanische/europäische Songstrukturen gewöhnten Ohren ist diese physikalisch gesehen ungewöhnliche Reihenfolge von Tönen/Lauten nicht unbedingt leicht zu verdauen. Es bedarf sicherlich einiger Eingewöhnung, um diese Songs des 'Jimi Hendrix der Trompete' ins Herz schließen zu können.

Von seinen eigenen, zahlreichen Alben (Kondo ist Jahrgang '48, seine feste Band Ima existiert seit '83) favorisiert er - wie viele Musikschaffende es mit ihren Werken tun - seine neueste CD "Brain War".

Sein musikalischer Geschmack, was andere Künstler betrifft, ist da schon etwas ungewöhnlicher.

"Mir persönlich würde eine Platte am besten gefallen, auf der Jesus Christus und Buddha zusammen sängen, wenn es sie gäbe."

In Japan ist Kondo/Ima natürlich bekannter als in unseren Breitengraden, aber ausschließlich von dieser Musik, 'wo die Band nicht im Hintergrund steht und die Trompete durch den Gebrauch von Pick-Ups den Sound differenzierter klingen läßt', kann Toshinori Kondo nicht leben. Er bevorzugt zwar Musik, Schreiben und Überleben als liebste Tätigkeiten, war/ist zudem aber auch noch als

Schauspieler, Model, Journalist und zusammen mit dem Butoh-Theater unterwegs. Außerdem besitzt er ein eigenes Studio, in dem er zur Zeit des Interviews gerade an Aufnahmen mit Ginger Baker arbeitete.

Apropos berühmte Namen: Kondo arbeitete u.a. auch schon mit

Bill Laswell und Herbie Hancock zusammen.

Der Vollständigkeit halber sei hier noch erwähnt, daß Kondo sich Dank seines kreativen Outputs in seiner Freizeit mit Motorrädern beschäftigen kann.

Ralf G. Poppe



SUN

Dreckig sind wir alle gleich

Diesem Grundsatz zufolge präsentieren sich SUN, eine der zur Zeit ungewöhnlichsten Bands des Brachialrocks sowohl live als auch auf ihrem zweiten Album "Murdernature" als abwechslungsreich-homogene Einheit und sorgen für frischen Wind in der deutschen Musikszene.

Sun bestritten im März schon die völlig euphorische Tour im Vorprogramm zu Pearl Jam und werden jetzt nach dem Erscheinen ihres Albums sehr unfreiwillig in die "Sound-of-Seattle"-Schublade gequetscht, doch Jörg Schröder, Vokalist der Band, weiß diesen

Hype zu verarbeiten: *"Der 'Sound-of-Seattle' ist ein reines Medienprodukt, den es in dieser Form gar nicht gibt, da diese Musikrichtung schon seit ca. 10 Jahren existiert und die einzelnen Seattle-Bands untereinander gar nicht so verflochten sind, wie es den Anschein hat. Wir*

werden den Boom mitmachen, sind aber auf jeden Fall froh, wenn dieses künstliche Ding vorbei ist."

Die Frage, ob sie sich zur deutschen Grunge-Rock-Szene zählen, beantwortet Jörg mit einem einfachen *"Was ist Grunge-Rock? Wir spielen feelingsorien-*

tierte Musik, die aus dem Schädel, aus dem Herzen und aus der Seele kommt. Diese Richtung hieß mal Noise Pop, mal Post Punk, und jetzt heißt sie Grunge Rock. Musikmäßig ist das eigentlich schon alles bekannt, nur das Schöne ist, daß alle Richtungen offenstehen und



nichts kategorisiert ist. Jeder kann sich nehmen was er will." Wenn dabei dann Vergleiche mit Mudhoney und Pearl Jam gezogen werden können, ist alles rein zufällig, da Sun bereits vor dem Hype damit beschäftigt waren, ihren charakteristischen Sound zu kreieren.

"Für eine deutsche Band ist es besonders schwierig, sich ein Publikum zu erspielen, doch durch eine solide Arbeitsweise wird oft eine Sache geschaffen, die länger hält. Wir wollen nicht verheizt werden nach dem Schema 'schneller Aufstieg, schneller Fall'", so Jörg.

Dem Hörer werden bei der sonnigen Musik keineswegs Schranken gesetzt, er hat sowohl bei den Titeln als auch bei den Texten alle nur denkbaren Interpretationspfade offenstehen und muß sich somit seinen eigenen Weg freischlagen.

So fordert Jörg innerhalb der Lieder den Konsumenten dazu auf, sich selbst zu erforschen und die Themen zu hinterfragen, läßt das Erheben des Zeigefingers dennoch andeuten, niemanden in seiner Sichtweise einzuengen.

Sogar der Titel der zweiten Langrille, nämlich "Murdernature" beinhaltet ein für das Publikum frei definierbares Wortspiel. Das gesamte Werk ist ein Konzeptalbum, welches nach der ziemlich schlecht promoteten ersten Scheibe "Urban Glowing", die auf Normal erschienen war, für die Band genau zur richtigen Zeit kommt.

Musikalisch bleiben sehr schön die Vorlieben für die frühen 70er zu erkennen und zusätzliche Stilelemente, die aus weiteren Richtungen, wie z.B. Jazz stammen, behaupten ihren Standpunkt und machen die Platte erst richtig interessant. Hinzu stößt dann die emotional tiefgehende Stimme Jörgs, die das Sahnehäubchen aufsetzt.

Der Wechsel von Normal zu G.U.N. tat der gesamten Combo sehr gut und bereitete ihnen einen Aufschwung. Über das Verhältnis zu Normal weiß Jörg die dementsprechenden Worte

zu verlieren: "Normal konnten mit der Musik nichts anfangen, wir fühlten uns leicht deplaciert. Die Promotion war desweiteren so schlecht, daß die Platte 'Urban Glowing' fast völlig unterging. Jetzt bei G.U.N. arbeiten alle, die Bands und das Labelteam hart mit, wir werden gut betreut, und die künstlerische

Freiheit ist auf jeden Fall gewährt. Das ist sehr wichtig für uns. Allein der Vertrieb liegt beim Major und mit der Zeit hat sich ein gutes Vertrauen aufgebaut."

Im September starten SUN zu einer Clubtour durch die deutschen Lande und wollen zusätzlich mit einem Non- bis Low-

Budget produzierten Video auf Sendung gehen. Möge die energiegeladene Sonne vollends aufgehen und die gesamte Erde weiterhin erfreuen.

Thorsten Zahn

Foto: René Bonsink

„ Ein reines Medienprodukt: der "Sound of Seattle", den es in dieser Form gar nicht gibt. „





Foto: Joep Kroes

KONG

Und Holland gewann doch...

Das Spiel Holland gegen Dänemark ist aus. Wie wir uns alle noch erinnern, gewann Dänemark nach einem dramatischen Halbfinalspiel durch Elfmeterschießen mit 5:4. Trotzdem sollte es an diesem Abend doch noch holländische Gewinner geben.

Diese spielten einige Hunderte von Kilometern südlich in der vermeintlichen Moselmetropole Trier, unbeachtet vom Rest der Welt. Beobachtet von ungefähr 20 Leuten fanden sie sich zwei Stunden nach dem Fußballspiel in der 'Lücke' ein, einem kleinen, aber sehr liebevoll aufgezugenen Konzertschuppen. Vor dem Auftritt war der Band aus Amsterdam ihre Frustration über das Fußballspiel nicht anzumerken. Im Gegenteil, freundlich und charmant wurde dem Bassisten pünktlich um Mitternacht zugestimmt und ein Geburtstagsständchen gesungen. Dann aber ging es zur Sache und das nicht zu kurz.

Man darf sich diesen Auftritt nicht wie ein normales Konzerterlebnis denken, sondern sich vorstellen, daß - wenn man sich in der Mitte des Raumes befindet - die Musiker in einem Halbkreis um das Publikum herum postiert sind. Das heißt, vor dir steht der Gitarrist, rechts von dir spielt der Schlagzeuger, links außen streitet ein weiterer Gitarrist und Keyboarder, und auf halblinks schießt der Bassist ein Tor nach dem anderen. Sie umkreisen dich mit ihrer Musik - es handelt sich fast um eine komplette Rundumbeschallung! Dies stellt für den an konventionelle Auftrittsbedingungen gewöhnten Hörer eine völlig neue, brillante Klangerfahrung dar. Du schwimmst förmlich inmitten

eines dynamischen, kraftvollen und dich immer wieder aufs neue überraschenden Klangteppichs. Die Musik ist ohne Gesang, der nur stören würde. Es fällt mir schwer Vergleiche zu ziehen. Kommen mir in einem Moment Gedanken an Die Haut, muß ich sie im nächsten wieder verwerfen und feststellen, daß es sich hierbei um die Art von Musik handelt, die man buchstäblich nicht beschreiben kann, sondern hören und sehen muß. Ruhige, verspielte und einfühlsame Klänge werden rapide unterbrochen von schnellen, harten Riffs, die einem durch Mark und Knochen gehen. Das Ganze ist extrem präzise gespielt und mit einem minimalen Aufwand an

Technik (abgesehen von einer wirklich perfekten Abmischung auf zwei Pulten) hervorragend in Szene gesetzt. Lediglich der sparsame Einsatz von Computer und Keyboard wäre zu bemängeln, da hierdurch die Musik einen Funken mehr Individualität bzw. Eigenständigkeit erhalten würde. In dem kurzen anschließendem Interview erfahre ich, daß Kong Mitte September auf Deutschland-Tour sind und dies nur ein Vorab-Gig war. Kong bedeutet soviel wie 'Die vier Gleichen', was durchaus zu ihrem Konzept paßt. Außerdem ist die Musik mindestens genauso kraftvoll wie der gleichnamige Großaffe aus Hollywood
Guido Weyers

DIE CHINESISCHEN GLÜCKSKEKSE

Auf der Suche nach dem neuen Phänomen - dem Fun-Billy!

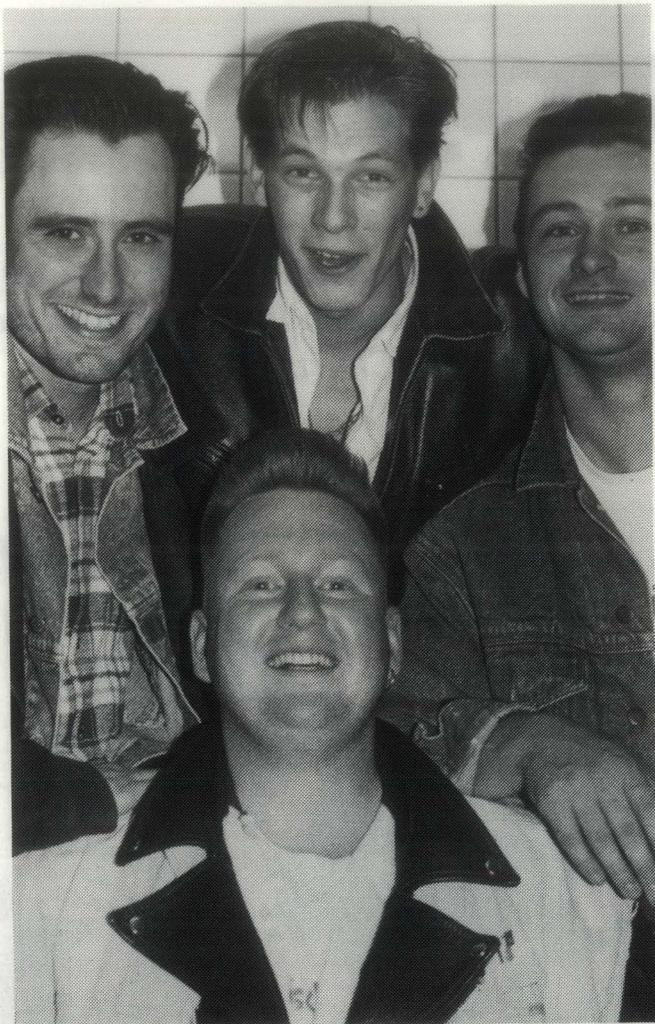
Dietrich Hecke (Bassist der Kekse) beantwortet uns einige Fragen, um die Wurzeln dieser Musik zu finden! "Funbilly ist für uns keine neue Masche um Geld zu verdienen, sondern Lebensanschauung." (D. Hecke)

Woher habt ihr diesen Namen und warum aus China?
Der Name war von Anfang an mehr als Joke gedacht - einfach mal weg von "normalen" Billy-Band-Namen. Das hat mit China überhaupt nichts zu tun. Den Namen selbst haben wir aus einem Film.
Bitte stellt euch vor!
Thorsten (27 J.) - Leadgitarre, Gesang - ist seit gut drei Monaten Jurist und wohnt in Hannover. Er schreibt bei uns die meisten Stücke.
Michael Wichmann (29 J.) - Rhythmusgitarre, Gesang - wohnt in Gifhorn und singt die

meisten Stücke. Er ist seit Mitte '88 dabei - Bandsenior.
Dietrich Hecke (24 J.) - Slap-Baß, Gesang - Journalist, Musikverleger, Promoter und Tourmanager. Wohnt auch in Gifhorn und ist das einzige "überlebende" Gründungsmitglied.
Markus Bichler (25 J.) - Schlagzeug - Ist seit September '91 an den drums.
Versucht ihr den Rockabilly salonfähig zu machen, indem ihr euch die bereits übergeschlagene Fun-Punk-Welle zur Hilfe nehmt?
Wir haben immer Spaß gehabt an R'n'R und Rockabilly gehabt. Funbilly ist für uns keine Ma-

sche um Geld zu verdienen sondern Lebensanschauung. Natürlich wäre es schön irgendwann mal reich und berühmt zu sein, wir springen aber auf keinen schon fahrenden Zug auf. Außerdem finde ich Fun-Punk vorwiegend dumm und öde.
Wie denkt ihr über die derzeitige deutsche Presselandschaft im Bezug auf Billy-Musik?
Die Indie-Presselandschaft ist in Deutschland eigentlich ganz ordentlich - nur für Billy ist leider kaum Platz! Das ist echt ein Problem, vor allem wenn man irgendwelche Bands, Platten oder Touren promoten will, gibts in Deutschland kaum

brauchbare Resonanz von Magazinen und Zeitschriften.
Warum glaubt ihr, ist das so?
In der deutschen Presse tauchte Rockabilly Anfang der 80er (Psycho Mitte der 80er) nur als kurzlebige Welle auf. Zuviel Gewalt und Ärger, aber auch zu unkommerzielle Bands und Produktionen ließen das Interesse der Presse schnell wieder abflauen. Ich persönlich habe außerdem das Gefühl, daß die ganze Szene von der Presse nicht ernst oder überhaupt nicht wahrgenommen wird. Das ist sicherlich eine Sache, an der Bands und Promoter hier noch kräftig arbeiten müssen. Es wäre



"Leider gibt es in Deutschland zu viele Nazis, klotzhohle Idioten und Schläger, die in den vergangenen Jahren kräftig dazu beigetragen haben, die Szene zu zerstören."

toll, wenn Billy mal so eine Reputation wie Metal in Deutschland hätte...!

Seht ihr euch als Vorreiter einer neuen deutschen Funbilly-Generation?

Ich weiß nicht, ob wir direkt Vorreiter sind, aber wir versuchen einfach andere neue Wege mit unserer Musik zu gehen - ohne jetzt unbedingt kommerziellen Erfolg zu haben, sondern einfach um aus dem starren 08/15-Ted-oder-Psycho-Szene-Gebilde mal etwas auszubrechen.

Könnt ihr mit dem Begriff "Funbilly" leben, oder wollt ihr doch erster genommen werden? Der Begriff Funbilly ist auf unserem Mist gewachsen. Wir können damit ganz gut leben. Da wir eigentlich schon Wert

auf musikalische Qualität legen, wollen wir natürlich ernstgenommen werden. Aber der Spaß, der bei uns im Mittelpunkt steht, darf natürlich nicht zu kurz kommen. Wir hoffen immer noch, daß wir vielleicht mal wieder etwas Fun mit unserer Musik in die Szene bringen. Es gibt nämlich leider viel zu viele Poser, Langweiler und Idioten, die auf Dauer die Szene unerträglich werden lassen.

Habt ihr Angst davor mit anderen Fun-Bands wie z.B. Abstürzende Briefftauben in eine Schublade gesteckt zu werden. Als wir 1986 die Kekse gegründet haben, war Funk-Punk à la Briefftauben noch lange nicht so ausgelutscht wie heute, außerdem haben wir uns nie damit identifiziert. Unsere Meinung ist

nur: Es gibt zu wenig Bands, die Spaß auf der Bühne vermitteln. Dieses Jahr habt ihr Rumble On The Beach supported! Wie waren eure Eindrücke?

Die Tour mit Rumble war prima. Wir hatten viel Spaß, kamen gut an und die Jungs sind ja auch ganz nett. Allerdings als Support kurzfristig zu spielen, hat zur Folge, daß du entweder nichts oder nur Spritzgeld verdienst.

Bitte nennt je drei positive und negative Eigenschaften der Billy-Szene!

Positiv: 1. Noch familiäre Atmosphäre, besonders unter Musikkollegen. 2. Die beste Party-Mucke überhaupt. 3. Es gibt glaube ich, keine andere Szene, für die sich die Fans (jedenfalls einige) so den Arsch aufreißen um ihre Bands zu sehen und zu unterstützen - weiter so!!!

Negativ: 1. Leute mit Flat oder Tolle, die uns sagen wollen, was wir zu spielen haben, oder wie wir klingen müssen. 2. Leider gibt es in Deutschland zu viele Nazis, klotzhohle Idioten und Schläger, die in den vergangenen Jahren kräftig dazu beigetragen haben, die Szene zu zerstören. 3. Bands, die meinen, die Besten zu sein und andere Musiker schlecht machen oder beklauen.

Reicht es euch, in der Billy-Szene bekannt zu sein, oder wollt ihr ein größeres Publikum ansprechen?

Wir sprechen bereits ein größeres Publikum mit unserer Musik an. Wenn wir in unserer Region auftreten, ist das Publikum immer sehr gemischt.

Wir spielen trotzdem gerne vor Szene-Leuten, denn das ist immer noch eine andere Herausforderung.

Wie kam es zu der Coverversion von "Ich bin ein Mann"?

Ich bin ein Mann ist Ted Herolds bestes Stück. Genial einfach, prima Text. Auch Ted (er wohnt etwa 17 km von mir entfernt) fand unsere Version klasse. Die Ideen für eigene Songs kommen einfach so. Wir machen niemanden nach (wir werden oft als Ärzte-Ver-schnitt betitelt) und schreiben Texte

über Sachen, die uns gerade so einfallen oder wir machen Parodien auf irgendwelche Sachen, "Der Mutant" ist eine Verarschung gängiger Psycho-Texte. "Der Junge mit der Gitarre" ist eine Schlagerparodie.

Glaubt ihr nicht, daß ihr mit euren deutschsprachigen Texten sofort euer Publikum eingrenzt? Deutsche Texte sind zwar schwerer zu machen, unsere sind aber, so finden wir, einfach lustiger und anspruchsvoller als englische Texte. Unsere englischen Texte sind durchweg beschissen, lächerlich und nichts-sagend.

Wie stehts mit dem finanziellen Aspekt bei eurer Musik?

Finanziell ist das so 'ne Sache. Billy-Bands werden nun mal schlecht bezahlt, aber durch Platten und Merchandising kommt dann wieder was rein. Sonst würden wir manchmal nämlich ganz schön draufzahlen. Ich spiele seit rund drei Monaten in einer Blues-R'n'R-Combo und mache in Kneipen und Cafés weitaus mehr Kohle, obwohl wir noch nicht einmal ein Demo-Tape haben.

Es gibt nichts schöneres als Musik zu machen! Das kann ich immer nur wieder betonen. Ich glaube, wenn ich mal 90 Jahre alt werde und meine Gichtfinger noch bewegen kann, werde ich immer noch spielen. Ich kann jedem nur raten: Lernet ein Instrument spielen, sucht euch eine Band und der Spaß hört nie auf. Es gibt keine geilere Droge!!!

Roland Hoffknecht

NICE NOISE FESTIVAL

Die Rasenden Leichenbeschauer (HU)
Kong (NL)
Phantoms of Future (D)
Tristan & the Rosewood (D)

Sa. 29.8.92

Sporthalle Wangen/Allgäu

Einlaß: 17.30 Uhr

VVK + Info 07546/5522

The Jeremy Days

Deutsche Bands haben es doppelt schwer beim Verwenden englischer Texte! Die Exportmärkte in England und Amerika zeigen nur selten Interesse, und die nach Deutschland importierten Gruppen stürmen die Charts nach Belieben.

Als eine die Regel bestätigende Ausnahme können die Jeremy Days verstanden werden, die zumindest im eigenen Land keine Konkurrenz zu fürchten brauchen und es bereits seit einigen Jahren verstehen "mitzumischen". Mit einem Auftritt in der Musiksendung "Formel 1" begann der stetige Aufstieg der Hamburger vor rund vier Jahren. Die erste dort vorgestellte Single "Are You Inventive" kletterte kurz nach der Ausstrahlung in die Hitparaden und ließ mit "Brand new toy" einen zweiten Single-Erfolg nachziehen, der sich endgültig einen festen Fankreis erspielte.

Zuvor waren Dirk Darmstaedter (voc), Christoph Kaiser (b), Louis Oberlaender (keyb), Jörn Heilbut (g) und Stefan Rager (dr) drei Jahre lang als The Real McCoys auf Labelsuche gewesen, hatten Konzerte gegeben und Cassetten verschickt, ehe Polydor aufmerksam wurde. Der dort unterzeichnete Kontrakt brachte im Mai mit der LP "Speakeasy" das dritte Long-play-Produkt hervor.

Der Sound der Jeremy Days ist auf diesem Album kompakter geworden und klingt ausgereifter als die beiden vorangegangenen Werke "Jeremy Days" und "Circushead".

"Nach Circushead, eine LP, die ich als sehr verspielt charakterisieren würde, hatten wir Lust, eine Platte zu machen, die man sich in einem durch anhören kann. Es sollte eine klare Linie erkennbar sein, weshalb die Songs bereits vor den Aufnahmen im Studio geschrieben wurden. Die Stücke zu Circushead entstanden größtenteils erst im Studio, was den Nachteil hat, daß du vorher nicht weißt, wie deine LP aussehen wird."

Was den Aufnahmeort zu "Speakeasy" betrifft, so erfüllten sich die Jeremy Days einen Traum! Nachdem die Songs im Hafenk-



Foto: Torsten Falk

klank Studio in Hamburg eingespielt waren nahm die Band ein Demo auf, und schickte es dem Lou Reed Produzenten Fred Maher nach New York. Maher fand Gefallen an den Songs und der Idee, eine deutsche Band zu produzieren. Ende Januar ging es los - dreieinhalb Monate New York!

Ohne Einfluß auf die Musik blieb diese Zeit natürlich nicht. "So eine Stadt inspiriert unheimlich. Einen Hauch von New York abzubekommen hat den Songs sicherlich gut getan. Zudem kann man überprüfen, wie gut die eigenen Ideen sind. In einer Stadt wie New York herrschen ganz andere, härtere Lebensbedingungen. Da gehst du entweder unter oder stehst ganz oben. Dies gilt natürlich auch für den Musikbereich."

Ein Anspruch, dem die Jeremy

Days eigentlich gerecht werden sollten, schließlich haben sie selbst sehr hohe Ansprüche an ihre Musik. Es gehe, so D. Darmstaedter im Interview, darum, Songs zu schreiben, die den Fan nicht nur während des Hörens beschäftigen, sondern auch lange Zeit danach. Der größte Teil der Pop-Musik würde sofort nach dem Hören vergessen. Es sei zwar nette Musik mit netten Melodien, aber stets austauschbar. Zufrieden sei die Band dann, wenn es ihr gelinge Songs zu schreiben, die sich diesem Tauschsystem erfolgreich widersetzen könnten. "Widersetzen" konnten sich die Bandmitglieder bislang auch den Auflösungserscheinungen gegenüber, unter denen viele Gruppen häufig schon nach der ersten LP zu leiden haben, wenn sie überhaupt soweit kommen.

Seit Ende 1986 machen die fünf Hamburger zusammen Musik, haben die Besetzung nie ändern müssen. Ein wichtiger Grund für den Erfolg. Die Band kann in Ruhe arbeiten, sich problemlos weiterentwickeln.

"Bei uns war es schon immer so, daß wir uns sehr gut verstanden haben. Wir hängen sehr viel zusammen rum und arbeiten vor allem dann am besten, wenn alle auf einem Level sind."

Dieses Niveau dürfte auch in New York geherrscht haben. Die Fans der Jeremy Days antworteten bei der Live-Präsentation ihrer neuesten LP mit frenetischer Begeisterung und bestätigten somit die gute Zusammenarbeit innerhalb der Band. Für Zuhausegebliebene bleibt der Hinweis auf eine im September stattfindende Tour. Es lohnt sich. **Manfred Thomaser**

Industrial Wasteland Children

Tacoma, ein stinkendes kleines Industrienest im Nordwesten der USA, unweit von Seattle, wo sich die sprichwörtlichen Füchse gute Nacht sagen.

Provinzleben. "It's a shit place, but we live here", sagen Seaweed trotzig und klopfen sich selbstbewußt auf die Brust. Das Beste daraus machen und eine Band gründen. Damit das tagtägliche, abgefuckte Collegeeinerlei ein geeignetes Ventil zum Frustablassen findet. Und Spaß haben. Und seinen Freunden grinsend vom ersten Europatrip erzählen.

Seaweed gibt es seit fast drei Jahren. Nach eigenen Angaben totale Middleclasskids, chronischer Geldmangel, dafür jeder von ihnen mit einer Stange Dynamit im Bauch. Die Lunte brennt, bereit für den ganz großen Overkill. Wird bestimmt kommen. Vielleicht in zwei, vielleicht auch erst in vier Jahren. Zur Zeit sind sie in der mächtigen Sub Pop-Liga noch zweitklassig, stehen aber bereits auf einem Aufstiegsplatz. Findet der Schreiber dieser Zeilen. Wie hieß es so blumig im Presseinfo: "Seaweed sind sehr wohl jung genug, um nicht jeden Scheiß mitzumachen und doch schon so alt genug, um aus den Fehlern ihrer Ziehväter zu lernen." Angefangen hat alles wie gesagt im heimischen Tacoma.

"Ein Club, sonst nichts", erinnert sich Leadsänger Aaron Stauffer an die ersten Gehversuche. "Und der hatte auch mal gerade drei Monate geöffnet, weil das Government den Daumen draufgehalten hat. Du mußt schon rüber nach Seattle fahren, um was aufzureißen. In unserem Falle gehörten Collegeparties und private Saufgelage in den Kellern unserer Eltern zu unseren ersten Auftrittsorten. Du mußt halt das Beste draus machen."

Mit "Weak", der ersten richtigen LP nach einigen EPs und 7inches, ist im Rahmen der gesteckten Möglichkeiten geblieben, zufrieden, und rückt sich mit geschwellter Brust in die musikalische Nähe von Black Flag, den Melvins und Slayer(!). Na ja, was soll man von Provinz-

youngstern auch anderes erwarten, wenn das Selbstbewußtsein steigt und man zu denen von Sub Pop gehört (siehe auch Story in diesem Heft). Mir persönlich schimmern deutliche, nicht zu überhörende Querverweise zu Hüsker Dü durch. Doch Bassist John Atkins winkt ab: "Klar, Hüsker Dü haben viele Bands beeinflusst. Wir mögen sie auch, aber wir nennen unseren Sound Punkrock. Das

Ballade von uns zu hören bekommen. Das sollen andere machen, die es besser können. Seaweed sind eben faster und tighter. Dort, wo sie hingehören."

Nun sollen die textlichen Ergüsse dieser fünf Youngster nicht unbedingt auf die Goldwaage gelegt werden, nur soviel: it's a man's man's world in Tacoma. John bringt es auf einen Punkt: "Alles, was ein Mann braucht:

aus Seattle.

Aaron: "Die einen werden beim Namen Sub Pop hellwach und interessieren sich plötzlich für dich, schreien nach 'the sound of Nirvana'; ein Schuh, den wir uns bestimmt nicht anziehen werden. Bei der anderen Fraktion geht der Daumen sofort nach unten, ohne uns im Detail fair beurteilt zu haben. Natürlich hast du derzeit die Medien auf deiner Seite, vor kurzem

SEA WEED



Foto: Chris Cuffaro

ist es, was uns groß und stark gemacht hat. Außerdem nehmen wir es nicht so genau, was den Versuch einer musikalischen Einordnung angeht. Es macht eben Spaß, ist unser aller Hobby, und so nebenbei kommen wir dadurch auch mal rüber zu euch nach Deutschland."

Seid ihr denn mit eurem ersten Longplayer rundum zufrieden? Aaron: "Also wenn's dir gefällt, sind wir schon zufrieden. Im Grunde liegen unsere Stärken in dynamischen Liveshows. Dort lassen wir alles heraus. Auf Platte klingen wir eher zahm. Da gehen die Meinungen denn auch auseinander. Auf alle Fälle wirst du in nächster Zeit keine

Liebe, Sex, Partnerschaft, das ist es im Grunde doch, um das sich dein Leben dreht. Immer mal rauf und wieder runter. Du nimmst zum Beispiel einen Song auf, in der Zwischenzeit gibt dir deine Freundin den Laufpaß. Logisch, daß sich deine Gedanken fortan nur noch damit beschäftigen und in deinen Texten niederschlagen. Wir bringen keine tiefsinnigen Botschaften rüber, wir süßen dich voll mit dem ganz alltäglichen Horror, der vor deiner Haustür stattfindet."

Ob sie denn glauben, bei Sub Pop in den richtigen Händen zu sein? Nach dem Nirvana-Fieber erwartet womöglich die ganze Welt den offiziellen Nachfolger

noch undenkbar.

Wir sind halt froh, dazuzugehören. Alles aus dem ganzen Nirvana-Rummel wird bei Sub Pop in die Aufbauarbeit für neue Acts gesteckt. Das ist okay, besonders, weil sich niemand von den Bands an den Seattle-Sound hängt und statt dessen lieber seine eigene Suppe kocht."

Abschließende Frage: Was mögt ihr an Europa ganz besonders? Einhellige Meinung: "Daß alles so dicht und zentral beieinander liegt. Ein Katzensprung, und du bist von einem Land ins andere. In den USA brauchst du manchmal mehr als 24 Stunden, um von einem Auftrittsort zum anderen zu gelangen. Europe is great!" Reinhard Schielke

DAVE PHILLIPS & THE HOT ROD GANG

Der englische Musiker und Schauspieler Dave Phillips ist sicher der einzige Rockabilly-Sänger, der Kinofilme dreht. Auf der Bühne zu stehen, bedeutet ihm alles, und die Abwechslung zwischen Konzert- und Schauspielbühne genießt er sehr.

Ende der siebziger Jahre begann Daves musikalische Karriere bei der Rockabilly-Band The Blue Cat Trio. Er spielte Kontrabaß und sang und brachte einen nicht unerheblichen Gene Vincent-Einfluß in die Band ein, denn Gene war immer schon sein Idol gewesen. Mit seinem authentischen Rockabilly-Sound erspielte sich das Trio schnell eine Fangemeinde und veröffentlichte 1979 auf dem Red Hot-Label die erste Platte, eine 4 Track-7'-EP. Es

folgten Auftritte im englischen Fernsehen, schließlich nahm die Band für das holländische Label Rockhouse die erste LP auf. Da der Saxophonist Clive Osborne 'fester' Gastmusiker der Band war und auch die LP mit eingespielt hatte, wurde der Bandname in Blue Cats umgewandelt.

Im September 1980 verließ Dave die Gruppe. Wie er sagt, gab es Ärger untereinander. Er hatte andere Vorstellungen von der musikalischen Entwicklung als der Rest der Band, und so wurde

er gezwungen zu gehen. Nun war er frei und konnte die Musik spielen, die er wollte. Nach etwa einem Jahr trat er mit der Hot Rod Gang an die Öffentlichkeit, und das war eine Band, die es in sich hatte. Wie schon beim Blue Cat Trio spielte Dave Baß und sang, als Gitarristen hatte er keinen Geringeren als Mike Harman bekommen können, der zu den besten Rockabilly-Gitarristen zählt und mit seiner eigenen Band Restless nun schon mehr als zehn Jahre zu den ganz Großen gehört, an den Drums schließlich Rob Tyler, der auch zum aktuellen Line Up von Restless gehört.

1981 veröffentlichte Rockhouse das Debüt "Dave Phillips & The Hot Rod Gang" und koppelte die Single "Tainted Love" aus. Mit der Rockabilly-Version dieses von Soft Cell in die Hitparaden gebrachten alten Soul-Stückes sorgte die Band für einigen Wirbel.

Rock'n'Roll-Puristen verteufelten das Stück als zu modern ("Wenn das Rockabilly ist, ist Micky Maus mein Onkel!"), aber die neue Generation von Teds, Rockabillys und Psychos liebte diesen Song. Wie kamen sie auf die Idee, das Stück aufzunehmen?

Dave: "Als wir im Studio waren, um die LP einzuspielen, hatten Soft Cell damit einen Hit. Ich sagte, laßt es uns spielen, wie es gespielt werden sollte. Richtige Musik mit richtigen Instrumenten, nicht so künstlich wie Soft Cell."

Mark verließ bald die Gang, um sich ganz auf seine eigene Band Restless konzentrieren zu können, und auch Rob verließ schließlich das Trio und stieg bei Outer Limits als Drummer ein. Andere Musiker kamen, und Dave veröffentlichte noch eine Mini-LP, LP und Single, allerdings nun nur noch unter seinem

Namen, nicht mehr mit der Hot Rod Gang.

Schließlich wurde es still um den 'Gene Vincent der 80er'.

Dave: "Ich ging aufs College und versuchte zu schauspielern. Ich habe ein paar Filme gemacht und einige Zeit in Amerika gelebt."

Aber seine Fans hatten ihn nicht vergessen. Man fragte sich, was wohl los sei, warum er nicht mehr auftrat.

Dann 1990 verbreitete sich die Nachricht unter den Rockabillys wie ein Lauffeuer: Dave Phillips tritt wieder auf, mit der Original-Hot Rod Gang.

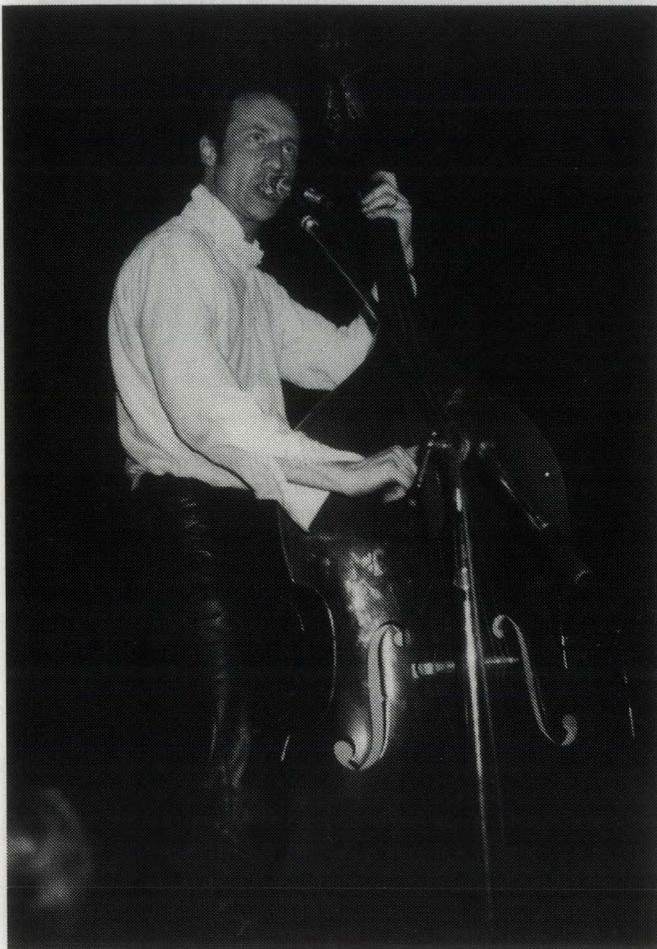
Für Dave war die Sache einfach: "Nun, Mitch White von Jitterbug Records rief mich an, ob ich nicht Lust hätte, einen Auftritt zu machen. So fing es wieder an." Mark und Rob waren von der Idee begeistert, wieder mit Dave aufzutreten und los ging es. Sie spielten '90 und '91 in Lehrte auf Festivals des Jitterbug-Labels, und im Mai '92 machten sie endlich ihre verdiente Deutschland-Tour.

Im Sommer wird nun nach mehr als zehn Jahren die zweite LP der Hot Rod Gang veröffentlicht, und zwar auf Daves eigenem Bank Of Troy-Label. Neben Mark und Rob werden auch alle anderen Musiker, die einmal bei der Gang gespielt haben, an der Platte mitwirken. Man kann nur hoffen, daß es bis zur dritten LP nicht noch einmal zehn Jahre dauert.

Die Schauspielerei ist für Dave aber genauso wichtig wie die Musik, und diesen Sommer haben zwei Filme Premiere, in denen er die Hauptrollen spielt; bisher waren es nur Nebenrollen gewesen.

Für den einen, "Whistle", hat Dave die Musik geschrieben. Ich frage ihn: "Rockabilly?" Dave: "Nun, ich spiele Kontrabaß."

Axel Giesecking



THE DISPOSABLE HEROES OF HIPHOPRISY

Mit ihrer LP "Hiphoprissy Is The Greatest Luxury" inspizieren The Disposable Heroes Of Hiphoprissy die Ruinen des amerikanischen Traums. Michael Franti und Rono Tse, beide ex-Mitglieder der Beatnigs, wandeln auf den musikalischen Spuren von Public Enemy; hart, kompromißlos und politisch bis ins Knochenmark, wenden sie sich gegen die drei Geißeln des modernen Lebens: Geld, TV und Politik.

Eines der bemerkenswertesten Stücke auf "Hiphoprissy Is The Greatest Luxury" ist eine Coverversion von "California Über Alles", die jedoch über eine bloße Reminiszenz an den Prime Minister Of Punk, Jello Biafra, hinausgeht.

Franti: "Wir sind schon seit langem Fans von Jello Biafra. Der Manager des Dead Kennedys-Labels fragte uns, ob wir kein Interesse hätten, einen Song zu dem Virus 100-Sampler beizusteuern. Im Original handelt das Stück von Jerry Brown, dem kalifornischen Gouverneur. Brown regierte Ende der siebziger Jahre und war ein ziemlicher Hippie.

Unser heutiger Gouverneur heißt Pete Wilson, und er ist ein Faschist. Er ist noch rechter als Reagan. Er hat nicht nur die Bürgerrechte beschnitten, sondern auch das Bildungsprogramm.

Wilson hat die Preise, die man für eine Universitätsausbildung zahlen muß, in eine solche Höhe getrieben, daß es sich nur Kinder reicher Eltern leisten können zu studieren."

Rono Tse: "Er forderte die Zwangssterilisation von Frauen, die von der Sozialhilfe leben. Wilson möchte für die Präsidentschaftswahlen 1996 kandidieren. Vor einem solchen Menschen muß man nur warnen!"

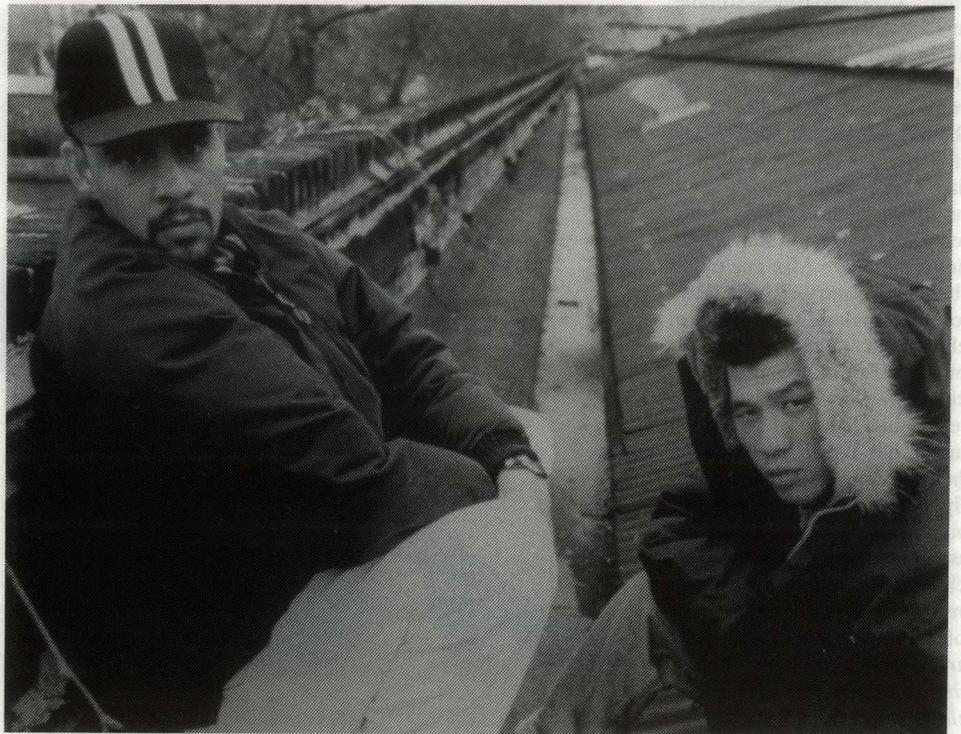
Auch das zweite Highlight ihres Albums ist eine Art Coverversion, ein altes Beatnigs-Stück. Der Song heißt "Television, The Drug Of The Nation" und ist via Video des öfteren auf MTV gelaufen. Die Band sieht keinen Widerspruch darin, ein Lied gegen das Fernsehen unter Zuhilfenahme des Fernsehens zu features.

Franti: "Ich glaube, das Hauptproblem mit Fernsehen im allgemeinen ist, daß kritische Töne nicht zum Tragen kommen. Fernsehen ist ein sehr schnelles Medium, in dem keine Analyse stattfindet. Es ist wichtig, den Leuten zu zeigen wie Fernsehen auf sie wirkt. Um die Zuschauer

zu erreichen, wäre es falsch, ein Buch über dieses Thema zu schreiben, weil speziell diese Leute es nicht lesen würden. Ganz davon abgesehen bin ich kein Autor. Der beste Weg, die Zuschauer zu erreichen, ist über das Medium selbst. Ich bin nicht gegen das Fernseh-

Franti: "Die erste Wahl, bei der das Fernsehen entscheidenden Einfluß auf das Wahlergebnis hatte, war die Wahl zwischen Nixon und Kennedy 1960. Die ersten Debatten wurden um diese Zeit übertragen. Dabei ging es zum ersten Mal nicht mehr um Wahlprogramme, son-

haben. Die Demokraten vertreten zwar die liberaleren Positionen, doch beide werden vom Big Business kontrolliert. Die kleineren Parteien, die es nach wie vor gibt, haben keine Chance, weil ihnen das Geld fehlt und damit auch die Sendezeit im Fernsehen."



hen an sich, denn es ist ein Teil der Technologie. Ich bin nur dagegen wie es in den USA betrieben wird, dort wird es von privaten Firmen kontrolliert und von der Werbung dominiert. In einer Show, die von McDonalds gesponsort wird, werden keine Beiträge gesendet, die sich mit der Zerstörung des Regenwaldes beschäftigen, weil McDonalds nämlich an dieser Zerstörung beteiligt ist. Der beste Weg, ein Medium zu hinterfragen, verläuft durch das Medium selbst!"

Doch ist es gerade auch die Verbindung von Politik und Fernsehen, die nach Meinung dieser Band Anlaß zur Sorge bietet.

dern darum, welcher Kandidat am telegensten über den Bildschirm flimmert. Gutes Aussehen war der einzige Grund, weshalb Kennedy zum Präsidenten gewählt wurde. Seit dieser Zeit sind die beiden Parteien auf das Fernsehen angewiesen.

Vor 1960 gab es jede Menge kleinere Parteien, die aber an die Wand gedrückt wurden. Das liegt in erster Linie daran, daß die Fernsehstationen in den Händen großer Konzerne sind, die von Leuten mit viel Geld kontrolliert werden. Die Demokraten und die Republikaner waren immer Parteien, die sich ganz besonders für die Reichen im Land stark gemacht

Die Frage, ob sie mit ihrer Musik etwas an den bestehenden Verhältnissen ändern können, drängt sich auf.

Rono Tse: "Musik kann die Gesellschaft nicht ändern, genauso wenig wie es die Kunst vermag. Hast du jemals von einem Bild gehört, das die Welt verändert hat?"

Ein Bild oder auch Musik, kann Leute beeinflussen, sich mit Dingen auseinanderzusetzen. Das Gute an Musik ist, daß andere möglicherweise das artikulieren, was du schon immer gefühlt hast, und dir auf diese Weise klar wird, daß du nicht ganz allein und verloren bist."

Thomas Stephan

REVEREND HORTON HEAT

"In der Zukunft wird Amerika hauptsächlich Harley Davidsons, '57er Chevrolets und '32er Fords exportieren, jeder wird wissen, daß Elvis Presley wirklich tot ist, und Henry Rollins wird Präsident sein!"

Das sind die Zukunftsvisionen des James Heath (auch Reverend Horton Heat genannt), die sein geliebtes Heimatland so in knapp fünfzig Jahren heimsuchen werden. Reverend Horton Heat heißt das texanische Trio, das nach beachtlichen Erfolgen in den Staaten wie so viele andere Dinge jetzt Kurs auf Europa nimmt.

Mastermind James Heath spielt Gitarre und singt mit seiner tiefen Cowboy-Blues-Stimme, James Wallace zupft den Slap-Baß in alter Stray Cats-Manier, und "Taz" Bentley an den Drums gleicht dem allseits beliebten Tier der Muppets Show völlig bis auf eine Ausnahme - seine Körpergröße.

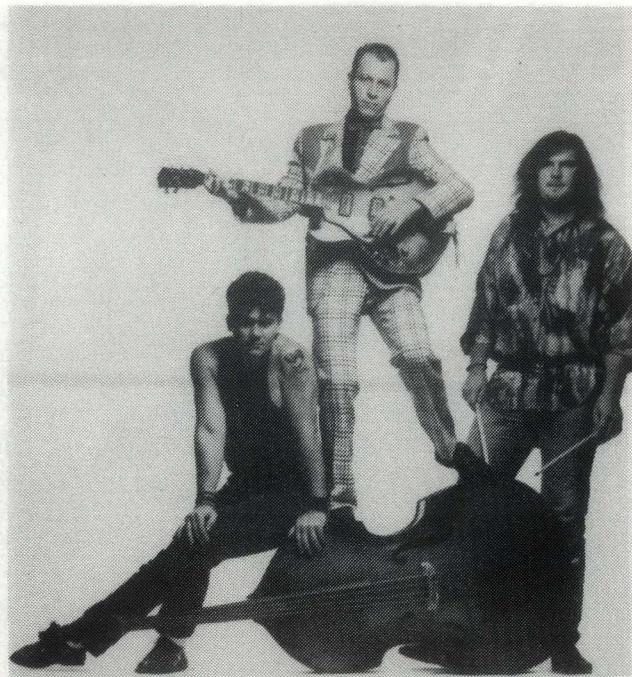
Aus dem "interessanten östlichen Dallas, Texas" stammend, spielen sie einen Mix aus ungehobeltem Country, R'n'B, Psycho- und Rockabilly. Auf ihrem Debütalbum "Smoke 'Em If You Got 'Em" klingen sie teilweise etwas heavy, wer sie aber live gesehen hat, wird bestätigen können, daß ihre R'n'R-Messen sehr traditionellen R'n'B-Rockabilly liefern. Heaths Ansichten zum Rock'n'Roll allgemein lassen erkennen, daß er ein Verfechter des wahren R'n'R und somit auch längst verstorbener Idole ist: *"Meiner Meinung nach starb der Rock als die Major-Label anfangen, mit dem R'n'R Geld zu verdienen."*

Seine Aufgabe ist es, seinen Jüngern und Anhängern den einzig wahren Rock'n'Roll zu predigen, ähnlich wie es Ivy Rorschach und Lux Interior (Cramps) seit nunmehr fünfzehn Jahren zu tun pflegen. Unter dieser Mission sieht Horton Heat allerdings nicht das ständige re-interpretieren oft gehörter 50er-Hits, sondern das Erzeugen eigenständiger Werke im damaligen Musikstil. Er möchte eine Chronik über die eigentlich toten, aber doch ewig lebenden R'n'R-Helden vergangener Tage schaffen. Eines seiner großen Idole ist Jerry Lee Lewis.

Der Reverend begann als begnadeter, Gitarre spielender Weise mit auffällig großer Begabung für sein Instrument. Den größten Teil seiner Jugend verbrachte er

in einer texanischen Jugendbesserungsanstalt (bei Bohnen und Brot?). Im Alter von siebzehn Jahren zog er ohne Ziel vor Augen und Geld in der Tasche durch die Straßen. Er verdiente sich ein paar Dollar, indem er sich als Straßenmusiker versuchte oder sich in verruchten Billard-Clubs dem 'hustling' hingab.

Im Januar 1987 kam es dann



nach diversen anderen Projekten zur eigentlichen Gründung von Reverend Horton Heat. Der Name entstand in Anlehnung an den Country-Sänger Johnny Horton. Bassist Jim Wallace war da auch schon kein unbeschriebenes Blatt mehr; vorher hatte er bei den Teddy Boys (Houston) und bei Six Gun (Austin) gespielt.

Seit inzwischen fünf Jahren pflegt das Trio seine Cowboy-Attitüden bei unzähligen Auftritten in Clubs, Bars etc. Bisherige Höhepunkte waren ihr Support für die Cramps und Dolly Parton. Diese Ereignisse lösten in den USA einen gewaltigen Presserummel aus, unzählige Artikel berichteten äußerst positiv über das Phänomen aus Texas. In den letzten Monaten war

der Prediger auf Tour in unseren Breitengraden. Einige Gigs in Holland und nur ein Auftritt in Deutschland wurden gespielt. Dieser eine Auftritt war am 7. Juni in Bremen bei der 'Bremiale' - ein Kulturereignis für die ganze Familie incl. alternativer Musik, das leider mehr den Eindruck eines schlecht organisierten Gemeindefestes machte. Der Reverend spielte zwei Sets

den Quakes verbindet.

"There's a girl who has 'done' each member of Rev.H.H., Stray Cats and the Quakes, but we don't say who!" Und das im Zeitalter von Aids?! Aber auch darauf hat der Reverend sofort einen texanisch-coolen Cowboy-Slogan: *"Save sex is fun sex!"* Musikalisch passen Reverend Horton Heat eigentlich nicht so gut zu Sub Pop, könnte man annehmen. Doch der Prediger klärt auf: *"Sub Pop are real cool, but they are all junkies! Es ist das perfekte Label für uns. Wir spielen die alternative Musik der 50er Jahre - Rockabilly-Rhythmn'n'Blues. Schon damals waren es die Independent Label, die diese Musik veröffentlichten. Sub Pop ist heute für uns dasselbe, wie es Sun Records einmal 1949 war. Ein kleines Label, das seinen Bands rauhe ungeschliffene Aufnahmen ermöglicht."*

Reverend Horton Heat sind auf besten Wegen ähnlichen Ruhm zu ernten, wie es einst die Stray Cats taten. Ihr Lebensinhalt besteht stilecht nur aus Harleys, Gretsch-Gitarre, Slap Baß, Jack Daniel's, Testosteron und "Furburgers" (some call it pussy), wobei Screamin' Jay Hawkins (Voodoo-R'n'B) dem Reverend zu den "Furburgers" geraten hat. Bei ihm spielte James bei einigen Gigs als Gitarrist mit.

Reverend Horton Heat - dieser Name steht für powervolles Rockabilly-Blues-Musik, die mal wieder etwas Schwung in die Szene bringt mit ihrem einzigartigen Sound.

Man muß sie live gesehen haben, diesen hochbegabten Gitarristen, dem der große Bier- und Nikotingenuß sehr deutlich ins Gesicht geschrieben ist, den Bassisten, eine Mischung aus Lee Rocker und Slim Jim Phantom, und zuletzt das übergroße Tier am Schlagzeug, dessen Haare ständig durch die Luft wirbeln.

Ihre neue Platte wird voraussichtlich im Januar 1993 erscheinen, und hoffentlich wird dann eine Deutschland-Tour mit mehr Stationen stattfinden. *"We're going to play some Rock'n'Roll now!"* Roland Hoffknecht

CREAMING JESUS



"Jesus is a cool guy..."

Die Götterboten entsandten die Nachricht, daß etwas Schreckliches, gar Abscheuliches auf die Menschheit losgelassen würde, und so blieb es auch nicht aus, daß die gesamten Erdbewohner sich langsam auf ihr Ende vorbereiteten, als sich der Himmel verdunkelte.

Aber was durch plötzlichen Donner und grellen Blitz aus der Hand des Bösen entlassen wurde, war gar nicht die ach so himmlische Strafe, es waren nur sechs dunkle Gestalten mit dem blasphemischen Namen Creaming Jesus, worauf ein grollendes Aufatmen die Welt durchfuhr. So war es auch an der Zeit sich mit dem Bassisten Tally eindeutig über diese Erscheinung auseinanderzusetzen.

Einen Namen haben sie sich schon durch die einschlägigen Coverversionen von "A Forest" (Cure) und "Temple Of Love" (Sisters Of Mercy) gemacht, die

aber eigentlich nur Produkte reinen Zufalls sind.

Creaming Jesus interessiert es überhaupt nicht, wie das Publikum über sie denkt, für sie *"ist es ein persönlicher Erfolg, daß sie schon mehrere Tonträger veröffentlicht haben, und wenn die Leute das dann auch noch gut finden und kaufen, ist das exzellent."*

So prägen die englischen Vertreter des brutalen Duster-Gothic-Rocks ein sehr eigenwilliges Bild.

"Wir machen, was wir wollen. Wir gehen einfach her und spielen, und wenn sich unsere Musik im Laufe der Zeit verändert, ist

das eine natürliche Entwicklung und wird nicht durch jemanden außerhalb der Band beeinflusst", schildert Tally die Einstellung der Band.

Mit ihren Texten, die vornehmlich von Blut, Tod und Gewalt handeln, wollen sie *"das Leben wie es ist, die Realität, wie sie jeden Tag auf TV zu sehen ist, den Leuten vor Augen führen. Über Dinge wie Sex, Kirche und Mord zu singen ist unsere besondere Vorliebe, da davor hauptsächlich die Menschen im konservativen England die Ohren und Augen verschließen."*

Die Kirche ist vorwiegendes Thema der Band, da sie eine

Institution ist, die nur Reichtum und Unterdrückung will, ohne auch nur einen geringen Teil z.B. an die Armen des Landes zu geben. Dies und das Sterben der Welt durch Menschenhand ist deutlich auf ihrem letzten Album "Guilt By Association" dokumentiert. Das Ziel von Creaming Jesus, nicht typisch zu sein, ist sowohl durch dieses Album als auch durch ihre eigenwillig brachial-brutale Bühnenpräsenz erfüllt. Vor allem für ihre eingeschworene Fangemeinde, die Bible Bastards, immer wieder ein blasphemisches Fest der harten Realität.

Thorsten Zahn

FREAKY FUKIN WEIRDOZ



Extrem anstrengend - Das Freaky Fukin Weirdoz-ABC

Für alle FFW-Analphabeten, die noch nicht von diesen gnadenlos wilden Crossoverpiraten ins Gehör gezwungen wurden, doch auch für schon überzeugte Mitsegler an Bord. Die Freaky Fukin Weirdoz von A bis Z.

A.K.A ist der Sänger und Texter der Freaky Fukin Weirdoz. Seine Kollegen sind der Gitarrist Rif Kif, Bassist Gringo und schließlich Marco, der Schlagzeuger.

Beastie Boys gehören einfach in das FFW-ABC. Neben Run DMC lieferten sie unseren jungen Wilden vor etwa vier Jahren die Inspiration, die sie zu solchen Stücken wie "Homeboy" oder "Suckers World" benötigten.

Crossover gemacht zu haben in Zeiten, in denen der durch-

schnittliche Brancheninsider den Begriff "Crossover noch für eine Motorsportart hielt", das beanspruchen die Freaky Fukin Weirdoz nicht unselbstbewußt für sich und in Kenntnis ihrer richtungsweisenden Qualitäten. Auf ihrem selbstbetitelten Debüt-Album segelten sie mit vierzig Jahren Musikgeschichte im Rücken gegen alle Flaggen.

Drogen werden, wenn man Rif Kif & Co.'s Erwartungshaltung glauben schenken darf, in Bälde legalisiert. Sie halten Alkohol für weitaus gefährlicher als

Marihuana, überhaupt raten sie vom Gebrauch legaler Drogen wie Alkohol, Nikotion, Koffein und Zucker ab. Nach ihrer Musikerkarriere ist die Eröffnung eines Coffee-Shops in München geplant. Mein Tip: Haschisch-Blitz wäre kundengerechter! Energy haben sie jede Menge.

FW über FFW: Verausgabung total, es wird alles aus dir herausgeholt. Extrem anstrengend. Geschichte, im besonderen ihre eigene, ist bei den FFW ein strittiges Thema, jeder hat da so seine eigene Version, doch einen

kleinsten gemeinsamen Nenner muß es ja bekanntlich immer geben. Fest steht, daß sich A.K.A. und Gringo nach dem Scheitern einer gemeinsam betriebenen Reggaeband um die Fusionierung von Reggae, Hip-Hop und Rock bemühten (siehe auch unter B). Rif Kif stieß eines Tages dazu, und als Produkt ihrer gemeinsamen Sessions entstanden die ersten drei Songs, die man dann im Studio aufnehmen wollte. Dort trafen sie dann auf Marco, ihren Schlagzeuger. Bei einem Gig,

der eigentlich ihr letzter sein sollte, wurde schließlich jemand im Publikum hellhörig.

Heilige Männer aus Indien bilden Identifikationsmöglichkeiten für die Freaky Fukin Weirdoz. Denn auch sie fühlen sich eher heilig denn animalisch oder bestialisch.

Indien und seine Kultur werden von den FFW kultisch verehrt. Nicht nur, daß Rif Kif außer Speedmetal auch indische Klassik an sein Ohr dringen läßt, oder daß ein indischer Sitharspieler zusammen mit einem marokkanischen Trommlerkollegen gerne als FFW-Support gesehen wäre, nein, auch die Offenheit des Inders und die gewährenlassende Toleranz des Hindus erhalten bei FFW zehn Punkte, denn in München sieht das ja alles ganz anders aus.

Jungfrauen in der Musikbranche waren nicht nur die FFW in ihrer Gründungszeit, sondern auch die zwei jungen Bandmanagement-Debitanten, die mit den FFW ihr Unternehmen starteten.

Kopieren bei den ersten Verschleißerscheinungen, und zwar

sich selbst, davon halten sie nichts. Ihnen gehen nach eigenen Angaben bis jetzt noch nicht die Ideen aus, auch wenn A.K.A. bisweilen über angstvolle Visionen im inspirationslosen Raum klagt.

Lustfinger grooven nicht und sind furchtbar, so die FFW. Den puren Punk mögen sie sowieso nicht.

München ist die Heimatstadt der FFW, und die Münchner Szene rümpft über die vier recht erfolgreichen Repräsentanten ihrer Stadt eifersüchtig die Nase. Da sagen wir nur pfui!

Neubauten sprechen die FFW im allgemeinen nicht so sehr an. Ungeliebt bleibt die Verbindung von Soundcollagen und Kunstanspruch. Blixa kommt immerhin als ganz guter Poet, der bisweilen über sein Ziel hinauschießt, davon.

Outfit, und zwar ein befremdendes bis furchterregendes, zeigen sie auf offiziellen Presse- oder Coverfotos. Mit erdfarben bemalten Körpern, kultisch verzottelten Haaren und aufgeklebten indischen Augen gieren sie mit ihrem Skandalposing nach dem

Erstaunen des von der Zivilisation gelangweilten Endkonsumenten.

Produzenten sind die FFW am liebsten selbst. Autark sein heißt die Devise, auch wenn man über keine Vergleichsmöglichkeiten verfügt.

Querelen und nennenswerte Krisen um die FFW wurden bisher nicht publik, auch die Beziehung zu RCA wird als harmonisch beschrieben.

Red Hot Chili Peppers kommen aus L.A., Kalifornien, sind weiß und genauso wie die FFW sehr von schwarzer Musik inspiriert. Auch ihre energetischen Rundumschläge auf der Bühne werden mit denen der FFW verglichen, nur - die Red Hot Chili Peppers tauchten wesentlich früher auf.

Senseless Wonder heißt die aktuelle Veröffentlichung der FFW, geschmückt mit an Megafinger erinnernde Skulpturen eines ebenfalls Indieninspirierten.

Türkische Musik findet neben anderen türkischen Rohstoffen Eingang in Rif Kifs Gehörgänge bzw. Atemwege.

Unkontrolliertheit im Umgang mit Rauschmitteln kann man den FFW nicht vorwerfen. Motto: Alles was staubt ist scheiße.

Video von FFW? Gibt es auch. Die Jungs tauchten aus diesem Anlaß wieder einmal ab ins Erdreich, schleppten die ganzen Skulpturen an und machten sich auch noch den Traum mit der indischen Tempeltänzerin wahr. Wenn sie eines Tages berühmt sind, gibt es dieses Bühnenbild bei jedem ihrer Konzerte.

Weißwurst können die Freaky Fukin Weirdoz nicht viel abgewinnen. Ganz vorn liegen da Milchkaffee mit Croissant, Corona-Bier, Brezel und Radi.

Xaver heißt keiner von ihnen. Muß ja auch nicht sein. Wer in Krisensituationen in bayrischen Gesang verfällt, sollte nicht auch noch Xaver heißen.

Yoga ist sehr zu empfehlen zur Stärkung der Rückbesinnungskraft der FFW. Meditation und Askese sind verpflichtend für Indienfans.

Zucker (siehe auch D) ist für die FFW eine legalisierte Droge, gefährlich und abzulehnen.

Doris Busch

7 KEVINS - ANRHEFN

Violins meet guitars und räumen ab.

Anhrefn aus Wales heizten dem Bonner Ballhaus ordentlich ein und bewiesen, daß die Wurzeln des Punkrocks doch in Wales liegen und die Ramones irgendwie erst in mühseliger Kleinarbeit traditionelle walisische Songs übersetzen mußten.



Foto: Tobias Melzer

Nach einer knappen Stunde bekam das Hochdrucktrio noch Verstärkung von der Sängerin/Gitarristin der 7 Kevins, um mit Hip Hop-Klängen einen bruchlosen Übergang zu den sechs 7 Kevins einzuleiten. Bruchlos, weil sich die 7 Kevins in keine Schubladla hineinpressen lassen. Schon die Instrumentierung ist erfreulich unübersichtlich. Im ständigen Wechsel spielten die Sechs zwei Geigen, zwei E-Gitarren, zwei Schlagzeuge, einen Baß, einmal Percussion, dazu eine Sängerin und ein Sänger. Das Resultat war eine extrem zappelbare Mischung aus Punk, Hip Hop und

Funk. Dabei lieferten sich die Geigen der Sängerin und eines Schlagzeugers in regelmäßigen Abständen spannende Duelle mit dem Gitarren-Noise der anderen. Sieger waren meist die traditionellen Geigenklänge, die die Zappelpunks im Publikum zur Ekstase trieben.

Der Hip Hop der Sängerin und der coole Funk des Sängers sind für die Kevins das, was Reggae für The Clash war, wie die authentische Interpretation von "Guns Of Brixton" offenbarte. Fazit: Schon lange keine so lockere und natürliche Synthese zum hardcorigen Spaß aller erlebt.

Tobias Melzer

BEASTIE BOYS

Check your head - it's yours

"Ungefähr 80%, also ca. 64 Millionen Deutsche sagten 'Scheiße!' als Deutschland die Europameisterschaft verlor; wenn du das mit deinem Taperecorder aufgenommen hättest, wäre da bestimmt eine Hitsingle daraus geworden." (Mike D)

1986 hätte ich es nie für möglich gehalten, ihnen jemals gegenüber zu sitzen. Zu jener Zeit standen Beastie Boys für äußerst rebellische Musik, die gut dazu zu gebrauchen war, die Deckennachbarn im lokalen Freibad zu verärgern. Zum Höhepunkt, der meist dadurch ausgezeichnet war, daß

umliegende Sonnenanbeter die Flucht ergriffen, kam es, wenn wir mit völliger 'nasty' Einstellung lauthals zu "No Sleep Till Brooklyn" oder "Slow And Low" mitgröhlten.

"Man weiß nie, wie es kommt...", weiß MCA zu erzählen, und jetzt, sechs Jahre später, muß ich ihm zustimmen - meine

erlebnisreichen Jugendabenteuer dabei immer im Hinterkopf. Die Tatsache, daß die Beastie Boys über eine erstaunliche Diskographie verfügen, hat die individuellen Charaktere nur unwesentlich beeinflusst.

Über die Jahre hinweg hat das ihrer bierspritzenden Arroganz-Attitüde gepaart mit Rotz-

löffeligkeit keinen Abbruch getan.

Angefangen hatte das Beastie-Dasein im Jahre 1982 mit der Hardcore-Single "Polly Wog Stew", die dem Hörer kreischende Musik gefrusteter Street Kids um die Ohren schlug. Über die 12" "Cooky Puss" (1983) und mehreren Samplerbeiträgen kam es 1986 zum Megaseller "Licensed To Ill", danach verfloß die Beastie Boys-Welle, und "Paul's Boutique" (1989) ging ungerechtfertigterweise im Kritiker- und Medienschundgel völlig unter, schlechte Verkaufszahlen waren die Folge.

Aber schon mit "Paul's Boutique" waren sie ihrer Zeit voraus; hätten sie das Album im jetzigen Crossoverzeitalter veröffentlicht, wäre der Erfolg auf ihrer Seite gewesen. Um diesen zu sichern, streuen sie in diesem Jahr mit "Check Your Head" ein bisher nie dagewesenes Album in die Ohren der Musikwelt. Innovativ und eigen kreieren sie unglaubliche Soundcollagen, harte Rhythmen verbrüdernd mit rappender Vokalsurferei in immer wiederkehrender Begleitung der Hammondorgel.

"Das Album aufzunehmen war schon ein Stück harte Spaßarbeit, obgleich es in manchen Situationen sehr hektisch wurde. Es ist wie auf einem Segelschiff mitten auf dem Ozean, dort hast du 24 Stunden am Tag, 7 Tage in der Woche zu arbeiten. Dann gibt es Monate, wo du das Schiff sinken siehst, weil einfach kein Land in Sicht ist", weiß MCA über die Studioarbeit, die ein ganzes Jahr gedauert hat, zu berichten.

Die Beastie Boys hatten sich schon immer gewünscht, ein eigenes Studio zu besitzen, in dem sie einen Platz sehen, wo sie rumhängen können, wann immer sie wollen, um zwanglos und ohne Erfolgsdruck an neuesten und bahnbrechenden Kom-



MCA . King Ad-Rock . Mike D

binationen zu arbeiten.

Mike D zeichnet den Ursprung des lockeren Beastie Boys-Sounds auf: "Wir stehen nicht unter dem Druck, Erfolg haben zu müssen, wir bauen uns den persönlichen Druck auf, gute Musik zu machen. Aufgrund des eigenen Studios besteht für uns die Möglichkeit in lockerer Atmosphäre das zu machen, was wir wollen. Daß wir mit 'Licensed To Ill' einmal ein sehr erfolgreiches Album hatten, war großes Glück, womit wir das, was wir jetzt an Möglichkeiten zur Auswahl haben, aufbauten. Nun ist der Zeitpunkt gekommen, wo wir keine weiteren Jobs annehmen müssen. Wir können uns vollends unserer Musik hingeben, und wenn wir damit auch noch Geld verdienen können, ist das cool."

Seit dem letzten Album hat sich der Wohnort von New York nach Los Angeles verlagert und auf die Frage, ob das auf die Stimmung, und somit auch auf die Musik Einfluß genommen

hat, weiß Mike D die wahnwitzigen Unterschiede der beiden Weltstädte zu schildern: "Der große Unterschied besteht darin, daß du in L.A. mehr dein Auto, in New York mehr die öffentlichen Verkehrsmittel benutzt, um alle nur denkbaren Punkte der Stadt zu erreichen. Dabei flippen die Leute völlig aus. Wenn ich in L.A. irgendwelche Autofahrer an der Ampel stehen sehe, masturbieren sie. Ich frage mich, wie sie dabei die Kontrolle über ihr Auto behalten können, das ist doch sehr gefährlich. Im Gegensatz dazu vögeln die Leute in New York in aller Öffentlichkeit in der U-Bahn. Halt die Art, wie und wo die Leute ausrasten, ist der feine Unterschied der beiden Städte."

Bei all dieser abgedrehten Einstellung mag man nicht vergessen, daß die Beastie Boys eine bemerkenswerte musikalische Vision auf ihr neues Album gebannt haben und durchaus dazu in der Lage sind, dies mit aufwendiger Technik vor ausver-

kauftem Hause nahezu perfekt zu reproduzieren.

Das Bild der aufgesetzten Arroganz/Coolness beginnt spätestens dann zu bröckeln, wenn man feststellt, daß sie eigentlich sehr publikumscheu sind und sich nicht in der Menge baden. Vor Autogrammjägemern ergreifen sie die Flucht und nehmen auch schon mal den Notausgang, um ungeschädigt aus der Halle zu entweichen. Zur Autogrammsammelsucht der Deutschen hat Mike D natürlich auch die passenden Worte auf der Zunge: "Wie viele Leute hier in Deutschland Autogramme sammeln, kannst du in den USA Filmstars sammeln. Ich habe von einem Japaner gehört, der sich Sly Stallone für ca. 100 Millionen Dollar gekauft hat. Wenn du in das Haus des Typen kommst, sagt er '...hier rechts Rambo, hier zur Linken Bruce Willis...'"

Die Beastie Boys sind eine freche und unverschämte, aber keineswegs geistlose weiße Rap-

Band, die ihre Aufgabe, den gesteckten Rahmen zu sprengen, hervorragend versteht. Musikalische Grenzen können sie sich nicht vorstellen. Sie wüßten nicht, was sie an einer solchen tun sollten, etwa den Paß vorzeigen?

Es ist ihnen trotzdem anzumerken, daß sie Spaß auf ihrer Tour quer durch Europa haben, vor allen Dingen, "weil wir in Deutschland so offen aufgenommen wurden und keine wirklich schlechte Show hatten", so MCA.

Zu einer Zeit, in der stromlinienförmige und klar transparente Musik an der Tagesordnung ist, liefern die Beastie Boys genau das richtige Rezept, um für längst überfällige Unruhe in den Köpfen unterforderter Menschen zu sorgen. Sie könnten halt doch die netten Jungs von nebenan sein, aber das einst erworbene Image muß halt in groben Zügen gepflegt werden. So whatcha want?

Thorsten Zahn

KIRK BOINT

Pünktlich zur POPKOMM 1992 in Köln werden KIRK BOINT bei einem Konzert im Bel Air ihre erste Maxi-CD vorstellen.

In Köln sind Kirk Boint mit Sängerin Susanne Brühl, dem Gitarristen Stefan Heller, Schlagzeuger Uwe Kohl und Bassistin Petra Schlüpmann schon längst keine Unbekannten mehr. Bei Auftritten im Luxor, beim Newcomer Festival im Stollwerck und

beim Sixpack im Blue Shell gewann die Band mit ihrem rhythmischen, song- und gitarren-orientierten Independent-Pop rasch begeisterte Fans.

Warum eine Maxi-CD erklärt Susanne so:

"Mit ZOO IN YOU und der Edition Song Line haben wir ein

Label und einen Verlag, die Aufbauarbeit leisten und jungen Bands die Möglichkeit geben zu wachsen. Es wäre wohl nicht sinnvoll gewesen, direkt eine komplette CD zu machen, wir wollen erst einmal sehen, was passiert, wie reagieren die Leute. Und dadurch, daß wir erst

vor kurzem eine neue Bassistin dazubekommen haben, die Petra Schlüpmann, die natürlich auch wieder viele Einflüsse in die Band bringt, wollen wir erst einmal abwarten wie sich alles entwickelt. Im Moment bewegt sich musikalisch bei uns einiges." Markus Reinhardt



Foto: Oliver Schmauch

SONIC YOUTH

Dirty Deeds Never Done So Cheap

"Hallo, me, Thurston Moore, Lee Ranaldo, Kim Gordon and Steve Shelley are the band Sonic Youth. And it be election year."

Begrüßung der Band im selbstgeschriebenen Promo-Waschzettel nach gut zwei Jahren Abstinenz. Gut ist es ihnen ergangen. Zwar sind ihre Labelmates Nirvana an den

ti Geffen gaben, wurden sie in ihrer Heimat gleich an den Pranger gestellt. Man warf ihnen Verrat im eigenen Lager, Verkommerzialisierung und gezielten Ausverkauf vor. Daß jedoch

dem Boden stampfte. Dabei war es Thurston gewesen, der weiland dem Geffen-Stab den Ratschlag gab, Nirvana zu signen. Ursprünglicher Arbeitstitel für "Dirty" war "My Life To Live", basierend auf der Geschichte einer kämpferischen Prostituierten. Tatsächlich trägt "Dirty" eine eindeutig härtere Handschrift als "Goo". Die LP wurde im Magic Shop zu New York eingespielt, da, wo Lou Reeds "Magic & Loss"-Album entstand. "Dirty", benannt nach einem Gemälde des Malers Mike Kelly auf dem Cover, ist natürlich von Butch Vig geprägt, der erste Produzent in der über zehnjährigen Geschichte von Sonic Youth.

"Es stimmte bei uns einfach alles", so Thurston Moore zur Entstehung des neuen Albums. "Genauso, als wenn im Labor die richtigen Chemikalien aufeinandertreffen. Mit Butch Vig ging ein Wunschtraum in Erfüllung. Er war der große Magier im Studio, der fünfte Sonic, gab uns die entscheidenden Tips, was in der richtigen Sekunde am Drücker und überließ es uns, daraus das Richtige zu machen. Seine langjährige Erfahrung mit Punkbands (z.B. Killdozer, Jesus Lizard) zahlte sich in unserem Falle doppelt und dreifach aus, mit Nirvana erntete er ja auch den langverdienten Erfolg."

Nach Beendigung von "Goo" wart ihr nicht so recht zufrieden mit dem Resultat. Auf der anderen Seite kauften die Platte gerade jene Leute, die sich bis dato überhaupt nicht für euch interessierten.

"Gut, wir bekamen für 'Goo' sehr gute Kritiken", gibt mir Thurston Recht, "das Album hat, wie du schon sagst, einige Türen aufgestoßen für jene Leute, die mit Sonic Youth bis zu dem Zeitpunkt nicht viel anfangen konnten. Ergo für Bands, die Geffen-Leute investieren jetzt richtig in Newcomer. Das ist natürlich ein Teilerfolg für uns."

Glaubt ihr, daß eure politischen Ansichten jetzt, da ihr bei einem Major-Label seid, weniger wichtig geworden sind für eure Anhänger, daß sie versuchen, diese Dinge einfach zu ignorieren?

Kim dazu: *"Ich glaube nicht, daß es damit zusammenhängt, daß wir bei einem Major-Label unsere Platten veröffentlichen. Es gibt immer Leute, die die Nase rümpfen und meinen, wir wären jetzt manipulierbar. In Wahrheit lehnen sie es ab, sich mit politischen Dingen ernsthaft auseinanderzusetzen."*

Der Themenkreis auf "Dirty": Sexuelle Belästigung von Frauen am Arbeitsplatz, sexuelle Tagträume und erotische Unterwerfung, der Mythos Marilyn Monroe, Youth Against Fascism, schmutziger Zigarettenrauch, "To live and to die in dirty L.A." plus eine Youth'sche Bestandsaufnahme vom maroden Amerika - oder besser - von dessen ungewisser Zukunft vor den Präsidentschaftswahlen.

In "100%" geht es um den Mord an einem Roadie von Henry Rollins. Ein Synonym für die tagtägliche Gewalt in Amerika? Dazu Thurston: *"Es geht um die Motive und die Tat als solche, weniger um eine bestimmte Person. Ein entfernter Freund von uns, der letztes Jahr in New York niedergestochen wurde. Es ist diese fürchterliche Ohnmacht, der man dabei ausgeliefert ist. Diese eskalierende Gewalt, wie sie allgegenwärtig tagtäglich über allem schwebt, bereit, in jeder Sekunde wieder auszubrechen. Wir haben versucht, mit diesem Song eine ungefähre Beschreibung dieses Zustandes wiederzugeben."*

Mythos Marilyn Monroe. Ein immer wiederkehrendes Thema, aktueller denn je; neueste Recherchen bestätigen die Vermutungen, daß ihr Tod nicht auf einem Selbstmord basierte, sondern aufgrund ihrer politischen Verstrickungen mit den Kennedys kaltblütig ermordet wurde.

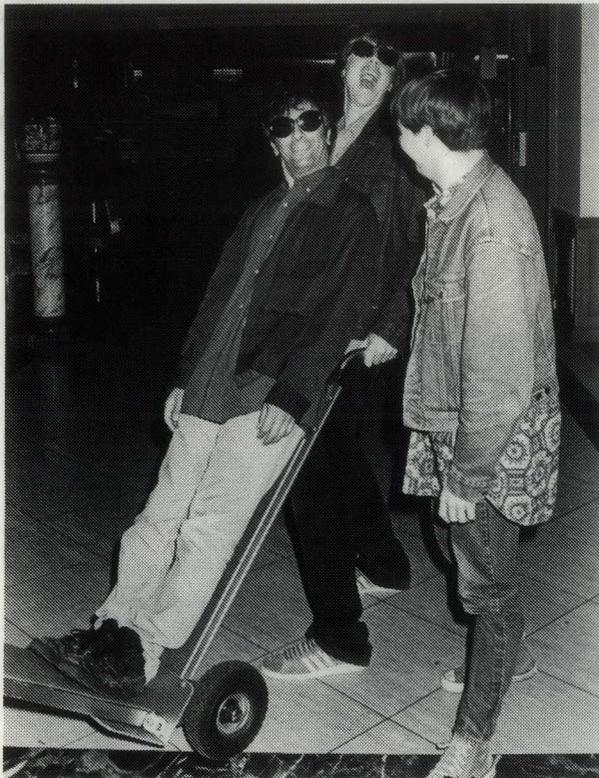


Foto: Thomas W. Schmidt, Bremervörde

Youths binnen kürzester Zeit vorbeigezogen (auf dem Pop-Komm-Tanzbrunnen-Festival im letzten Jahr spielten sie noch unter ferner liefen, während Sonic Youth Abräumer und Highlight des Abends waren), dafür hat man sich für "Dirty" Nirvana-Mastermind Butch Vig als Produzent an Land gezogen, und der hat ganze Arbeit geleistet. Mehr Dreck statt Soul, mehr Reibung statt Stillstand, so in etwa könnte man "Dirty" mit dem Major-Einstand "Goo" vergleichen.

Als Sonic Youth 1990 mit "Goo" ihren Einstand beim Mul-

eine flächendeckende Popularisierung in diesem Bereich, besonders in den Staaten, mittlerweile nur in Verbindung mit einem Major zu schaffen ist, vergessen die meisten. In den letzten Jahren mußten viele traditionelle Indie-Labels Konkurs anmelden, weil der Vertrieb und die Produktion mittlerweile astronomische Summen verschlangen. Von daher also eine richtungsweisende Entscheidung, der inzwischen viele namhafte Indie-Acts gefolgt sind. Ironie des Schicksals: Die Youths arbeiten nun mit dem Produzenten zusammen, der "Nevermind" aus

"Wir haben Marylin als Metapher benutzt", erklärt Thurston den Inhalt von "Sugar Kane".

"Genaugut könnte man Jim Morrison oder Janis Joplin dafür einsetzen. In den letzten Monaten habe ich viel über ihr Leben, ihre Person und ihren mysteriösen Tod gelesen. Unter anderem ein Buch von Gloria Steinem, einer Feministin aus den siebziger Jahren. In ihrer kurzen Karriere ist sie benutzt worden, von der Industrie, von der Politik, von Mächten, die sie bis zu diesem Zeitpunkt nie kennengelernt hatte. Diese ganze Tragik, die hinter ihrer Person stand, ein Glamourgirl, das in Wahrheit eine sehr sensible und zerbrechliche Person war. Für die Massen war Marylin Monroe ein Idol, der Amerikanische Traum vom Golden Girl, an dem sie schließlich zugrunde ging, weil sie ihre von der Gesellschaft zugeordnete Rolle nicht länger spielen konnte."

Als in New York lebende Amerikaner zeichnet ihr auf "On The Strip" eine illusionslose Skyline vom 'Dirty L.A.' der Neunziger. Sicherlich auch Resultat der gegenwärtigen Situation in Amerika. Kim stimmt mir zu: "Ja, es sind im Grunde Beobachtungen von den krassen Gegensätzen, die in L.A. herrschen. Glamour trifft auf nackte Gewalt, Armut prägt mittlerweile die marode gewordenen Züge dieser Stadt. Sicherlich, für den oberflächlichen Betrachter und Touristen der Traum vom Goldenen Westen, ein Paradies für alle Outlaws, in Wahrheit ein groteskes, zur Realität gewordenes abnormes Shangri-La. Ich bin in diesem Sumpf der falschen Gefühle aufgewachsen. In New York lebt es sich zwar genauso beschissen, dafür ist die Stadt eine Kunstmetropole, die man spürt. Das liegt uns mehr. Es ist einfach ehrlicher."

Alle Sonics sprühen derzeit nur so vor Arbeitseifer. Da wäre z.B. Kims eigene Band Kitten, zusammen mit Pussy Galores Julie Cafitz.

"Wir spielen erst seit Januar dieses Jahres zusammen. Zuerst eigentlich mehr so zum Spaß, daraus wurde mittlerweile eine richtig seriöse Angelegenheit. Die LP soll noch in diesem Herbst erscheinen, nach einem geeigneten Label suchen wir noch."

(Anm.: Angeblich stehen Vertragsabschlüsse mit dem englischen Creation-Label kurz bevor.) Desweiteren eine Duett-Single mit Kim und Thurston,

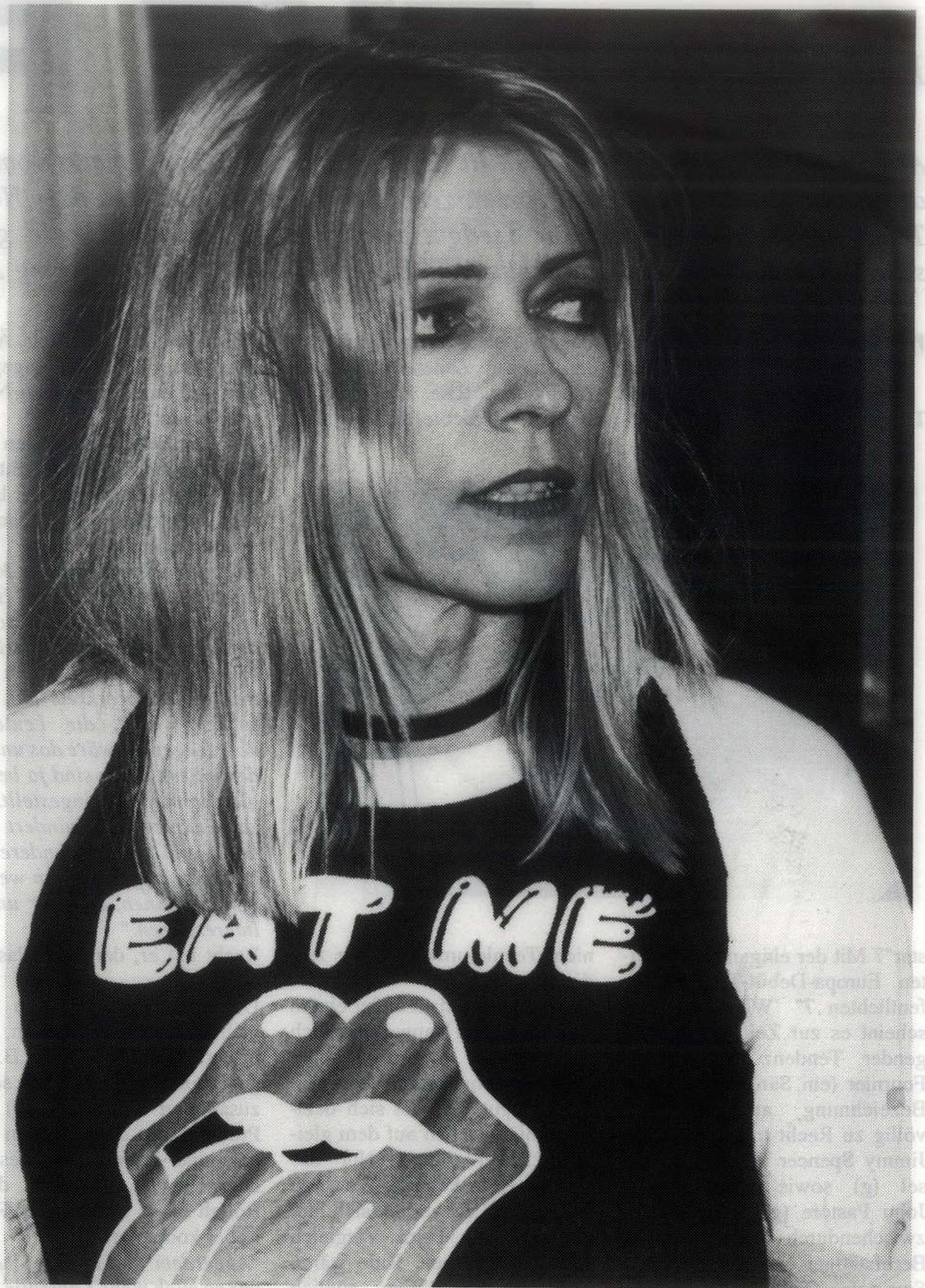


Foto: Thomas W. Schmidt

"Mirror-Dash", sowie Thurstons Duett-Album mit dem Jazzdrummer William Hooker. Bereits erschienen sind die Dim Stars (u.a. mit Steve Shelley, Don Fleming und Richard Hell), alle auf dem Moore-eigenen Label Ecstatic Peace.

"So oft ich Zeit habe, kümmere ich mich darum. Das ist nicht viel. Es sind ein paar gute Freunae von mir, die sich damit herumschlagen."

Was hältst du eigentlich vom folgenden Zitat: 'Eine gewisse Aggression kann aus den ruhigsten Momenten in der Musik entstehen, so wie eine besondere Art von Ruhe aus dem Lärm heraus geboren werden kann.'? Dieses Zitat stammt von Polly

Harvey von der Gruppe PJ Harvey.

"Wahre Worte", Thurston, sichtlich beeindruckt ob dieses Gedankenspiels. "Könnte genauso von John Cage stammen. Darüber habe ich mir auch schon des öfteren Gedanken gemacht. Es paßt sehr gut zu unserer Musik. Wir versuchen, die Musik als Transportmittel für das, was sich dahinter verbirgt, zu benutzen, und damit auf eine Ebene zu gelangen, die man mit rationalen Mitteln weder erklären noch erreichen kann. Ein Zustand, den nur erreicht werden kann, in dem man alle einengenden Mechanismen über Bord wirft und in ein Stadium völliger Unkontrolliertheit gelangt. Es ist

uns schon einige Male gelungen, auf diesem Level zu spielen. Natürlich ist es nicht vorhersehbar oder von vornherein kalkulierbar. Es passiert in den Augenblicken, in denen wir nicht damit rechnen. Man kann es in etwa nur so beschreiben, als wenn du in einer riesigen Seifenblase spielst, deren Wände aus lauter Lärm bestehen."

Im November werden Sonic Youth voraussichtlich auf Tour gehen. Man darf gespannt sein. Auf "Dirty"-Live, auf eine neue Exkursion ins Land jenseits des weißen Lärms, dort, wo die Stille unerträglich wird und düstere Noise-Wolken für wohltuende Abkühlung sorgen.

Reinhard Schielke

THE RISE

Abseits der gängigen Heimstätten in Kanada und nahezu unbemerkt vom gen Seattle gerichteten Blick des Blätterwaldes, rauschten vor kurzem fünf junge Männer aus dem Holzfällerland über den großen Teich, um den Europäern ihr Liedgut zu Gehör zu bringen. Grund genug für einen Jüngling der schreibenden Zunft, dem musikalischen Treiben des Quintetts ein wenig Aufmerksamkeit zu widmen.

The Rise (and fall?) of John Pastore oder nur ein weiteres Kapitel zum Thema: "How to become e rock-

positiver Natur, denn dem Autoren dieser Zeilen gefällt die Musik von Rise, die nicht so hart wie Hardcore ist, aber auch

sozusagen die unreifen Äpfel. Zwar sauer (d.h. nicht angepaßt) aber mit einem positiven Nachgeschmack.

Die textlichen Aussagen der kanadischen Rise sind nicht, wie bei mehreren Gruppen der lautereren, alternativeren Gangart, weltverbessernd, denn "Wir bewegen uns mit unserer Musik in einem Umfeld, in dem Hörer und Erzeuger der Musik so ungefähr die gleiche Einstellung bzw. Ansicht haben. Wenn man in diesem Hörerkreis nun versuchen wollte, die Leute zu überzeugen, so wäre das unnütz, denn diese Leute sind ja bereits gleichermaßen eingestellt. Es kann nur etwas verändert werden, wenn größere, andere Hörerkreise angesprochen werden bzw. beginnen, sich für uns zu interessieren."

Lone Wolf Record-Label in Toronto) "Joy" in manchen Ländern 12 Dollar kostet, ein Preis, der ihm und der Band für eine EP überhöht vorkommt und vor allem "hat das Business das ganze Geld verdient."

Kritisch sieht John Pastore die auch im eigenen Info verwendete Bezeichnung Hardcore. Denn, wie bereits erwähnt, wenn auch die gedankliche Einstellung in dieser Richtung zu finden ist, so ist die musik an sich diesem Begriff überhaupt nicht zuzuordnen.

Einerseits könnten so Plattenkäufer vom erworbenen Produkt enttäuscht sein, andererseits werden bestimmt einige potentielle Fans durch diese Kategorisierung vom Kauf abgehalten. Hiermit sei also auch dieser Aspekt geklärt.

Noch nicht geklärt ist die Realisierung der für den September geplanten weiteren Deutschland-Gigs.

Sicher ist jedoch, daß Rise im nächsten Sommer wieder bei uns auftauchen, um ihre Songs hier live zu spielen. Da dürfte dann aber wohl wieder fraglich sein, ob die Band in der heutigen Besetzung auftritt. In der bisherigen Bandgeschichte ist nämlich von mehreren Wechseln im Line-Up die Rede bzw. es ist offensichtlich. Die Zeit wird sicher alle Fragen zu gegebener Stunde von allein beantworten.

Ralf G. Poppe



star"? Mit der eingangs erwähnten Europa-Debut-Tour veröffentlichten 7" 'Where to find' scheint es zur Zeit mit aufsteigender Tendenz für Sylvain Fournier (ein Sänger, der diese Bezeichnung ausnahmsweise völlig zu Recht trägt), Mac (b), Jimmy Spencer (dr), Tom Russell (g) sowie Multi-Aktivist John Pastore (g, Labelinhaber, zwischendurch immer wieder Berufstätiger im bürgerlichen Sinne des Geldverdienens zum Zwecke der Sicherung des Lebensunterhaltes).

Sollte dieser Artikel meinungsbildend sein, wäre er sicherlich

nicht Teenie-umwoben wie z.B. die von Ride.

Beide Bands haben außer einem sich ähnelnden Namen sicherlich auch etwas in musikalischer Hinsicht gemeinsam, denn beider Liedgut befindet sich dezielmäßig gesehen auf dem gleichen Level (circa). Nur das Umfeld ist in keinsten Weise zu vergleichen. Es verhält sich hier ungefähr wie beim Vergleich Äpfel und Birnen. Ride wären demnach die Birnen, süßlich aber danach wird einem öfter schlecht. Rise dagegen kommen dem Gedankengut nach eher aus der Hardcore-Ecke, sind

Recht hat er, der John Pastore, oder?

Um den 'anderen' nun aber nicht alles zu überlassen, veröffentlichten Rise (wie z.B. Fugazi, mit denen man auch schon zusammen Konzerte gab) ihre Produkte auf dem eigenen 'Supersound'-Label, welches in Deutschland mit dem durch Rough Trade vertriebenen RPN-Label kooperiert.

"Außerdem", so Pastore "haben wir so auch mehr Kontrolle über die Endverbraucherpreise."

Er ärgert sich immer noch darüber, daß die 1989er Debut-EP (damals noch produziert für das

Three in a row

THROWING MUSES

"The Day The Muses Died" orakelte der NME bereits vor einiger Zeit und prophezeite einer der auffälligsten amerikanischen Gitarrenbands der achtziger Jahre das Aus in den Neunzigern.

Zu groß schien der Aderlaß. Mitgründerin und Gitarristin Tanya Donelly tanzte gleich auf zwei neuen

Hochzeiten, bei der Girlband The Breeders sowie bei ihrer eigenen Band Belly. Bassistin Leslie Langton reiste lieber

ihrem Boyfriend nach. Dazu schüttelten interne Querelen den Rest der Band, Schlagzeuger David Narcizo sowie die kreati-

ve Keimzelle der Muses, Sängerin/Gitarristin/Mutter Kristin Hersh, gehörig durcheinander. Doch Totgesagte leben bekannt-

lich länger. Nach dem von eben erwähnten Querelen nicht unberührt gebliebenen 91er Werk "The Real Ramona" feiern die zum Trio geschrumpften Muses ein selbstbewusstes Comeback, auch wenn sie es immer gegeben hat. Woher dieser neue Motivationsschub plötzlich herkommt, verrät David, der zusammen mit Kristin auf einem kurzen Promotrip Station in Köln gemacht hat, um die Situation zu entwirren und ein paar Worte zum in diesen Tagen erscheinenden neuen Album "Red Heaven" zu verlieren: "Es ist einfach ein neues Selbstempfinden, was sich bei uns breit macht. Dazu kommt natürlich die Rückkehr unser alten Bassistin Leslie, mit der besonders Kristin eine wichtige Kraft bei den Muses zurückgewinnt. Nach all dem Ärger in diesem bescheuerten Business (ein zeit- und nervenraubender Prozeß gegen ihren ex-Manager) ist die Lage bei uns nun sehr klar und eindeutig. Ich würde sogar sagen, die Probleme der letzten Zeit haben uns drei nur noch enger zusammengeschweißt. 'Jetzt erst recht!' lautet die neue Parole."

Kein Wunder, ich denke noch ungern an die katastrophale Vorstellung beim letztjährigen Noise Now-Festival, einem Miniauftritt einer lust- und mutlosen Truppe, vorbei die Zeiten, als sie noch zusammen mit den Pixies auf Tour gingen und diese an die Wand spielten. Also zurück zur klassischen 3-Mann-, pardon, 2-Frauen/1-Mann-Besetzung.

An der seit ihrem Debüt aus dem Jahre 1986 existierenden Lärm/Melodie-Idee arbeiten die Muses auch 1992 noch, wenn gleich der Hobel nicht mehr ganz so eckige Kanten hinterläßt, sprich die schrillen Klänge zugunsten eines druckvolleren, minimalistischeren Sounds gewichen sind. "In der Regel sind

alle Songs so gut wie ausgearbeitet, bevor es ins Studio geht", unterrichtet mich eine gutgelaunte Kristin Hersh. "Das machen wir eigentlich immer so, allein schon deswegen, weil die Studiomiete nicht zu knapp ist und wir meist mit Overdubs arbeiten."

EB/M: Aber wie kommt es, daß ihr plötzlich so befreit aufspielen könnt, als wäre euch eine zentnerschwere Last vom Herzen gefallen? Die neuen Songs strahlen eine gehörige Portion Selbstbewußtsein aus.

Kristin: "Du wirst es nicht glauben, aber es ist, als wenn eine Wiedergeburt mit uns stattgefunden hätte. Wir sind jetzt viel mehr auf uns selbst fixiert, mit anderen Worten, jeder von uns übernimmt zusätzlich andere Aufgaben in der Band. Jeder probiert plötzlich Sachen aus, die er sich früher nie getraut hatte, ganz einfach weil er einen bestimmten Platz innerhalb der Gruppe einnahm. Es ist zur Zeit sehr aufregend, diesen Entwicklungsprozeß durchzumachen."

EB/M: Wie hast du den guten Bob Mould dazu bewegen können, in Duett mit dir einzuspielen? Unter Insidern gilt der scheue Bob als nicht gerade duettbegeisterter Zeitgenosse. Kristin (amüsiert): "Wirklich? Das habe ich noch gar nicht gewußt. Aber du kannst recht haben, er hat sich wirklich etwas gesträubt. Natürlich, wir kennen uns schon eine Weile. Als ich den Song so gut wie fertig hatte, merkte ich, etwas fehlte, eine männliche Stimme mit dem Timbre von Bob Mould. Also rief ich ihn an, und er versprach vorbeizukommen. Im Studio ist er oft etwas schüchtern und unbeholfen. Seine Stimme verwandelte 'Dio' in genau den Song, den ich mir in meinem Kopf vorgestellt hatte. Im Herbst werden wir zusammen mit Bobs neuer Band Sugar auf US-Tour gehen."

(Hoffentlich auch bei uns; jedenfalls spielen die Muses im Oktober in deinem Club an der Ecke.)

Auf eine nähere Textanalyse lassen sich die beiden trotz guter Laune nicht ein. Ohne böse zu werden verweisen sie auf das CD-Booklet, wo sich der Interessierte mit den abgedruckten Texten auseinandersetzen kann/soll. Ob allerdings zuviele autobiographische Züge enthalten sind, konnten und wollten beide weder bestätigen noch verneinen. Dafür gewinnen die dreizehn neuen Stücke, besonders in

Es funktioniert deshalb so reibungslos, weil wir den akustischen Part mit dem elektrischen ohne Schwierigkeiten verbinden können. So entsteht ein Spannungsbogen, welcher sich über den gesamten Song aufbaut." Tatsächlich hat es den Anschein, daß das Dreieck Hersh-Narcizo-Langston besser denn je zusammenarbeitet und selbst vor Popsongs im positiven Sinne nicht zurückschreckt. Aktuelles Beispiel: "The Visit", ein im deutlichen Kontrast zum Rest stehender Song von der freundlicheren Seite der Muses.



Foto: Michael Lavine

ruhigen Momenten wie bei "Carnival Wig" und besonders bei "Pearl", an besonderer Atmosphäre. Dazu David: "Der Song wurde bereits vor der 'Real Ramona'-Session geschrieben. Aber irgendwie paßte er uns damals nicht so richtig ins Konzept. Also wanderte er wieder in die Schublade. Jetzt feiert er fröhliche Auferstehung, natürlich in etwas geänderter Form.

Abschließende Bestandsaufnahme zur abgewanderten Halbschwester Tanya Donelly: "Tanya spielte mit ihrer neuen Band Belly im letzten Monat in einer kleinen Bar in Newport", berichtet eine keineswegs enttäuschte Kristin, "leider mit fürchterlichen Soundproblemen. Aber ich bin überzeugt, sie wird es schaffen, wenn sie hart an sich arbeitet." Reinhard Schielke

Das trojanische Pferd

STEIN

Stein solle nicht FM Einheit nebst Band sein. Meint der Meister. Seine Begleiterinnen sollen nicht der Anonymität verhaftet bleiben. Werden sie auch nicht. Denn auch sie sind alte Häsinnen.

Fraglich bei der ganzen Geschichte bleibt selbstredend, ob Mufti und sein

Kumpaninnen mit diesem Projekt den Stein der Weisen gefunden hat. Kultur ist halt so

eine Sache. Das Hätschelkind der Kulturkolumnisten zu sein genügt allein nicht. Man muß

sie auch kennen. Und das tut F.M. So ganz behagt ihm die Frage nicht, wie er das alles



Foto: ar/gee gleim

denn so gerissen hat, von den Großen des Kulturbereichs durch ständiges Schulterklopfen zum Künstler geadelt zu werden.

"Ich gehöre eben nicht einer bestimmten Szene an", meint er recht von sich selbst überzeugt. Und überzeugt von sich sein, darf er, der nicht allein mit den Neubauten den Olymp der bundesrepublikanischen höchst offiziellen Anerkennung zusammen mit seinen Mitkrachmachern erklimmen durfte. Auf der EX-PO in Montreal war es, als Die Neubauten einer der deutschen Kulturbeiträge waren. Er kennt das also.

Jetzt also Stein. Ein Projekt braucht eben einen Namen.

"Donnern fürs Theater" titelte das ZEITmagazin eine Story über die Klangversuche FMs. So fließen die *"Klangforschungen"* in ein Metier ein, das der Rockmusik nicht eben nahe steht. Einheitslaute im Theater.

Von Verrat will er nichts wissen.

"Nein, ich habe damit nicht meinen eigenen Hintergrund verraten. Ich habe mich nicht willkürlich einem bürgerlichen Kulturbetrieb ausgeliefert."

Vielmehr möchte er mithelfen, den Theaterbetrieb von innen her zu reformieren.

"Draußen Flugblätter zu verteilen ist mir zu wenig. Veränderungen müssen innen gesche-

hen."

Ein bürgerliche (Musik-)Revolution? Vielleicht sind die Zeiten aggressiver Kulturrevolten wirklich nur noch Geschichte. Aber es gibt Verbündete, die unverdächtig sind. Heiner Müller, der umstrittene Ostdeutsche. Seine Stücke sind nicht zuletzt wegen seiner kontroversen antibürgerlichen Ästhetik so herausragend im unserem weichgespülten Theaterbetrieb. Was nimmt es wunder, wenn gerade dessen *"Hamletmaschine"* von den Einstürzenden Neubauten vertont wurde.

Das liegt bereits zwei Jahre zurück, ebenso wie das erste *"Stein"*-Werk. Seinerzeit eher als

Sammelkiste für die bereits zahlreich angefallenen Soundtracks.

Der Musiker FM, der klassische Musik in seinen vielen Elternhäusern (*"Mein Vater, der Architekt ist, mußte ständig neue Häuser für uns bauen, da wegen immer neuer Kinder alles schnell zu klein wurde. Zuletzt waren wir acht Geschwister."*) reichlich genoß, hat sich aber nie theoretisch mit dieser beschäftigt. So ist er als Autodidakt mitten in die Vertonungskunst geraten. Das alles will er jetzt nicht mehr im Alleingang präsentieren. Im letzten Jahr bereits wurde zusammen Ulrike Haage und Katharina Franck *"Educação"* eingespielt. So erfährt das Sampling FMs ein doppelt weibliches Regulator.

"Ich habe zunehmend festgestellt", so FM, *"daß der weibliche Einfluß auf die Musik gerade beim ständigen Zusammenspiel wirksam wird. Deshalb ist eine Tour für uns so wichtig."* Die neuen Stücke auf der CD wollen die Drei vornehmlich *"kammermusikalisch"* präsentieren.

Das heißt: Sie werden in Deutschlands Theater- und Konzertsälen ihr Programm präsentieren. Daß FM sich nunmehr von seinem Publikum absetzt, um es gegen ein neues, ein bildungsbürgerliches einzutauschen, davon mag er nichts wissen.

"Ich glaube vielmehr, daß auf diese Weise Leute ohne Theatererfahrung den Weg dorthin finden."

Wird er dagegen auch, wie er hofft, ein konservatives Theaterpublikum überraschen können? Er glaubt fest daran, auch dieses überfallartig von innen her erobern zu können. Troja wäre somit überall.

Dieter Wolf

PAVEMENT

Ich wühle in einigen Presse-Berichten über Pavement und lese die beliebten Vergleiche: Giant Sand, Pixies, Sonic Youth, Minutemen, Jonathan Richman, Fall, Velvet Underground, Mercury Rev, Captain Beefheart, Pere Ubu, Thinking Fellers, Lush...

Kann es so eine Band geben? Einen gigantischen Clon aus allem was uns lieb und teuer ist. Ein neuer Triumph der Gen-Technik? Ich verweigere mich entschieden: Eine solche Band gibt es nicht, kann es nicht geben und wird es nie geben. Also gibt es jetzt auch keinen Artikel, nur eine weiße Stelle. Ihr könnt weiterblättern, das war der letzte Satz.

Ihr habt nicht weitergeblättert, nicht die weiße Stelle erkannt. Alles was jetzt folgt, passiert nur in eurem Kopf. Ihr erfindet euren eigenen Artikel, auch wenn ihr es nicht merken solltet. Alle Warnungen waren umsonst.

An irgendeinem Abend des Jahres 1989 trafen sich in einem beschaulichen kalifornischen Städtchen namens Stockton die Freunde Stephan und Scott, um wie an schon so manchem Abend zuvor, mit Gitarrenspiel und Büchsenbier einen kurzweiligen Abend zu verbringen. Es wurde gesungen und getrunken, und am Ende, das war anders als an all den ähnlich verlaufenden Abenden zuvor, der Beschluß gefaßt, den fünf Song starken Output der Nachwelt vermittle durch eine Single zu erhalten.

Sie wußten von einem alten Punk-Rock Hippy namens Gary Young, der nicht nur ein Studio hatte, sondern außerdem ein ganz passabler Drummer war. Beides benötigten sie. Die Single nannten sie "Sly Tracks 1933-1969", das Label hieß Treble Kicker. Einer der wenigen Menschen auf der Welt, die sich in diesem Stadium für ihre Musik begeistern konnte, war Mark Ibold, Bassist der New Yorker Band Dust Devil und inzwischen auch Bassist bei Pavement. Dieser spielte einem Freund namens Pete, der zur damaligen Zeit noch Gitarrist bei Wedding Present war, die Single vor, und so geschah es, daß der Pavement Song "Box Elder" sich auf der B-Seite der WP-EP "Brassneck" wiederfand. 1990 veröffentlichten sie eine

weitere Single "Demolition Plot J-7-7", diesmal jedoch auf dem Label Drag City mit Sitz in Chicago. Wiederum ein Jahr später erschien die 10"-EP "Perfect Sound Forever".

Erst mit Erscheinen von "Perfect Sound Forever" bildete sich das heutige Line Up von Pavement heraus. Im Kern sind es die

Bassisten Mark und dem zweiten Drummer Bob N.

"Bob ist nur auf Tour mit dabei, im Studio arbeiten wir nur mit Gary. Wir meinen, daß wir mit einem zweiten Drummer den Sound der LP am ehesten live 'rüberbringen können'".

Wer allerdings dem Kölner Auftritt beigewohnt hat, wird



Sänger und Gitarristen Steve und Scott sowie Drummer Gary, *"der irgendwann mal davon überzeugt war, daß die Band wie King Crimson klingt, was er einfach unwiderstehlich fand."* Das erklärte mir Scott (Künstlername Spiral Stais), mit dem ich mich vor dem Kölner Luxor-Auftritt und nach ihrem wie üblich beinahe zweistündigem Soundcheck traf.

"Gary ist schon ein bißchen älter als der Rest, so Ende 30, und absoluter Yes-Fan, der hat alles von denen. Er ist wirklich ganz schön crazy."

Komplettiert werden Pavement von dem oben bereits erwähnten

gewisse Zweifel anmelden, ob darin tatsächlich der Hauptgrund zu suchen ist. Ich habe selten so 'nen superfertigen Drummer wie Gary Young gesehen, was immer der geschluckt hat, die Dosis muß reichlich gewesen sein. Da kann es nicht schaden, einen zweiten Mann neben sich zu wissen, der stoisch Snare und Stand-Tom bearbeitet, während Gary Möhren verteilt, Kopfstand übt und seinen Drumsticks nachjagt, die ihm bei seinen unsäglich Jonglierversuchen regelmäßig außer Kontrolle geraten.

Die ganze Pavement-Story hätte wahrscheinlich nie einen Menschen wirklich interessiert, wäre

nicht vor einigen Monaten ihr Longplayer-Debüt "Slanted And Enchanted" erschienen und hätte heftigste Erschütterungen in der Indie-Pop Welt dies- und jenseits des Atlantiks hervorgerufen. Eine Band, die zuvor alles mögliche ausprobiert hat, macht auf einmal das perfekte Album. Das erinnert an das Erscheinen der "Surfer Rosa"-LP der Pixies oder an "Isn't Anything", die Platte mit der sich My Bloody Valentine urplötzlich von einer zweitklassigen Schrammelband zu einer der originärsten englischen Pop-Bands entwickelt hat.

Neu ist eigentlich überhaupt nichts an "Slanted And Enchanted", vielmehr ist es gerade die Mischung aus Bekanntem und seit jeher Geliebtem, die die Platte so unwiderstehlich macht. Bei Songs wie "Summer Babe" sind Pavement nahe an Velvet Underground zur Zeiten ihrer dritten LP. Die Melodie ist eingängig, perfekt zelebriertes Understatement. Baß und Schlagzeug bollern daher, ohne daß ein Gedanke an allzu aufwendige Rhythmusarbeit verschwendet wird. Direkt grooving kann man das nicht bezeichnen, aber es beißt sich fest. Die Gitarren sind ziemlich in den Hintergrund gemischt, so daß selbst die Passagen, in denen sie ihre mal kleinen mal etwas größeren Ausflüge in Richtung Noise-Pop starten, immer von Rhythmus und Stimme diktiert werden.

Auf eigenartige Weise verschmelzen Pavement lebenswertes Sixties-Songwriting mit Noiserock-Traditionen der 80er, wobei hier die Pixies oder Sonic Youth schon als typische Vertreter genannt werden können, ohne daß sie musikalisch besonders viele Ähnlichkeiten aufweisen. In einem Artikel im Melody Maker war zu lesen, Pavement hätten den Ruf als eine "lo-fi noise band" (low fidelity). Um so länger ich darüber nachdenke, desto mehr kann ich mich mit dem Ausdruck anfreunden. Peter Scharf

RUBICON

Alea iacta est!

Die berühmt-berüchtigten 'musical differences' wurden mal wieder als Grund angeführt, als Carl McCoy seinen Hut nahm und Fields Of The Nephilim verließ.

Dem Rest der Band kam sein Abschied recht gelegen.

Freudig hängten sie ihre Cowboyhüte an den Nagel,

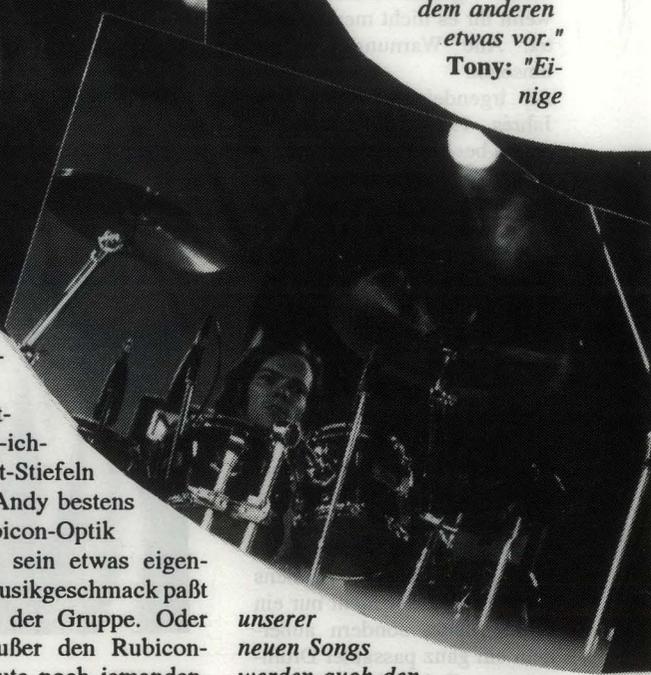
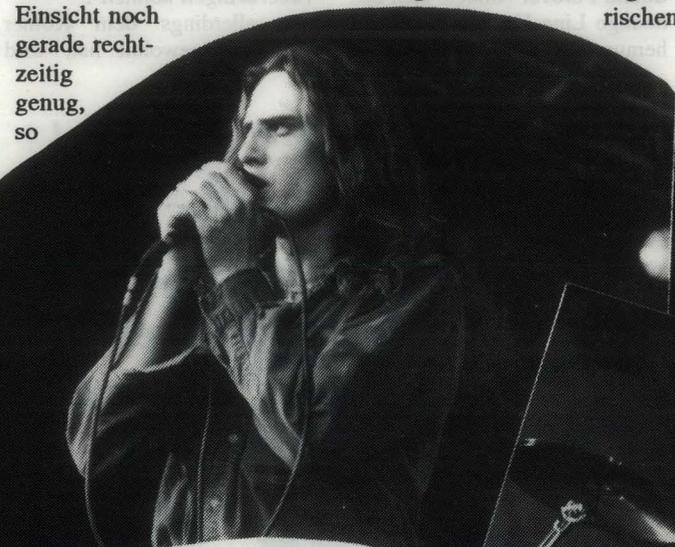
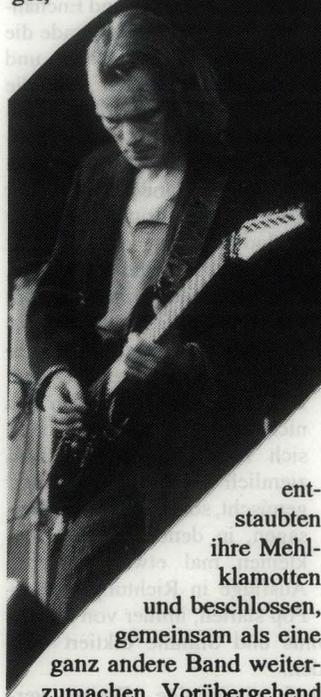
Sänger."

Glücklicherweise kam diese Einsicht noch gerade rechtzeitig genug, so

derung hervor. Mit seiner gewaltigen Mähne, der obligatorischen

mentieren und erarbeiten uns die Songs alle gemeinsam, wobei sich die Musik und der Gesangspart gegenseitig beeinflussen."

Nod: "Jeder hat seinen eigenen Bereich, in dem er selbst bestimmt, was gemacht wird. Wir stimmen uns gegenseitig ab, aber keiner schreibt dem anderen etwas vor."
Tony: "Ei-nige



entstaubten ihre Mehlklamotten und beschlossen, gemeinsam als eine ganz andere Band weiterzumachen. Vorübergehend unter dem Namen Hexagram 59 und schließlich als Rubicon machten sich die Gitarristen Pete und Paul, Bassist Tony und Drummer Nod euphorisch ans Werk, doch bald stellte sich die Frage, wer denn singen sollte.

Tony: "Wir versuchten es erst mal selbst. Nachdem ich ziemlich schnell aus dem Rennen war, hatte Pete seine Chance. Aber er klang so schlimm wie Lemmy. Also war uns klar: Wir brauchen einen neuen

daß uns eine Motörhead-Version von Rubicon erspart blieb. Nod erinnert sich mit schmerzverzerrtem Gesicht an das Vorsingen der Bewerber für den Sängerjob. Auch Tony ist noch recht fassungslos, wieviele peinliche Leute sie auf ihrer Suche kennengelernt haben. Nachdem sich die besten Freunde als völlige Nieten entpuppt hatten, fanden sie dann doch noch den Richtigen: Andy Delany kam, sang und siegte. Er kommt aus demselben englischen Nest, in dem auch Rubicon ihren Sitz haben, und dazu ist er noch vom Typ 'perfekter Frontmann'. Man fragt sich, warum Andy sein Talent neun Jahre lang in unbedeutenden - angeblich bluesorientierten - Bands versteckt hielt.

Andys "Ich finde, ich bin völlig unscheinbar" ruft angesichts seines selbstbewußten Auftretens nicht nur bei uns, sondern auch bei seinen neuen Kollegen allgemeine Verwun-

schwarzen Lederhose und seinen Mitdenen-geh-ich-meilenweit-Stiefeln fügt sich Andy bestens in die Rubicon-Optik ein. Auch sein etwas eigenwilliger Musikgeschmack paßt zum Rest der Gruppe. Oder gibt es außer den Rubicon-Leuten heute noch jemanden, der sich die Ramones anhört, die Band, die seit 16 Jahren nur das eine Lied hat?! Trotz mancher Gemeinsamkeiten zwischen Andy und den anderen Rubicon-Mitgliedern ist es gerade seine völlig andersartige musikalische Vergangenheit, die auf den Rest der Band anregend wirkt.

Tony: "Wir wollten keinen zweiten Carl als Sänger. Die Goth-Musik, die uns früher inspiriert hat, sagt uns heute nichts mehr. Durch Andy ist unsere Arbeitsweise eine ganz andere geworden. Wir experi-

unserer neuen Songs werden auch den Nephilim-Fans sicher gefallen, denn auch Rubicon sind teilweise noch doomy und gloomy. Aber im großen und ganzen sind wir jetzt vielseitiger und abwechslungsreicher. Die meisten Stücke sind viel schneller als die Nephilim-Sachen. Relativ lang sind unsere Lieder immer noch. Drei-Minuten-Popsongs sind eben nicht unser Stil."

Für ihre erste LP verpflichteten Rubicon Mark Freegard als Produzenten. Als dessen Name erwähnt wird, gerät Andy in Panik und fleht Tony an:

"Sag's nicht! Sag's bloß nicht! Tony legt das sachliche Gesicht auf und erklärt: **"Mark Freegard hat schon die verschiedensten Gruppen produziert, u.a. auch die Sisters-'Vision Thing'-LP."**

Jetzt geraten wir genauso wie Andy in Panik, doch der beruhigt uns und spricht sich dabei selbst Mut zu: **"Keine Sorge, wir klingen in keinster Weise und überhaupt nicht wie die Sisters!"**

Tony bringt freudestrahlend noch ein gewichtiges Argument zur Rechtfertigung des Produzenten vor: **"Schließlich hat Mark auch Nine Inch Nail produziert, und die klingen ja auch nicht wie die Sisters. Er ist der richtige Mann für einen kraftvollen Sound."**

Nod, der selbst nicht gerade das ist, was man hochgewachsen und kräftig nennt, kichert hämisch: **"Das nächste Mal, wenn ich Mark sehe, sag ich**

neues Programm einigen tausend Leuten vor. Sie wurden als vierter Hauptact von insgesamt 15 Gruppen angekündigt, obwohl niemand im Publikum auch nur ein einziges Lied von Rubicon kennen konnte.

Um den Bruch mit ihrer musikalischen Vergangenheit deutlich zu

Festivalerfahren sind sie ja noch aus alten Nephilim-Zeiten.



zu ihm:

'Mensch, was bist du für ein gewaltiger Kraftprotz mit deinen Ein-Meter-Zwanzig!'

Rubicon sind selbst so begeistert von ihrem neuen Material, daß sie sich so schnell wie möglich ihrem Publikum präsentieren wollten. Sie konnten die Plattenveröffentlichung nicht abwarten, sie mußten vorher auf die Bühne. Da sind sich alle einig: **"Ein Jahr ohne Live-Auftritte, das war die Hölle!"**

Nach vier kleineren Testkonzerten in England stellten sie beim Alsdorfer Bizarre-Festival in diesem Sommer ihr

machen, spielten sie konsequenterweise kein einziges Nephilim-Stück, sondern ausschließlich ihr neues Material.

Tony: "Es ist wichtig für uns, unsere neuen Sachen erst mal live auszuprobieren, damit wir die Songs für die Plattenaufnahmen besser kennenlernen und ausfeilen können. Gleichzeitig können wir schon mal die Reaktion des Publikums testen. Andererseits ist es natürlich schwierig für das Publikum, auf unsere Stücke zu reagieren, denn sie hören ja alles zum ersten Mal. Von daher war unser Auftritt beim Bizarre-Festival ein großes Risiko. Aber wir glauben, daß es ganz gut gelaufen ist. Wir haben für das Konzert bewußt die schnelleren Stücke ausgewählt, weil die am zugänglichsten sind beim ersten Mal."

Zum Bizarre-Festival haben sie ein ganz besonderes Verhältnis. Pete hält den Nephilim-Bizarre-Auftritt 1990 für eines der besten Konzerte, die sie je gegeben haben.

Sie lieben die Festival-Atmosphäre: Sommer, Sonne, gute Laune und jede Menge Musik. Sie bedauern zwar, daß die meisten Leute bei Festivals nur rumhängen, sich besaufen und bekiffen, aber Rubicon gehen da ja selbst mit gutem Beispiel voran...

Tony: "Festivals sind eigentlich ziemlich seltsam. Du hast keinen Soundcheck, spielst gerade mal 40 Minuten, die dir aber höchstens wie 10 vorkommen. Und dann trittst du noch bei Tageslicht auf. Da kann man das Trockeneis aus der Nebelmaschine gar nicht sehen. Aber ohne Nebelschwaden fühlen wir uns nackt."

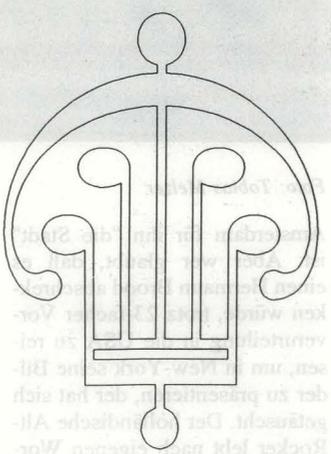
So wie der Nebel bei ihren Auftritten ein Überbleibsel aus alten Nephilim-Tagen ist, so können Rubicon auch musikalisch ihre Herkunft nicht völlig verleugnen. Sie knüpfen dabei weniger an die ausladende, getragene Wall Of Sound der letzten Nephilim-LP an, sondern kehren zu ihren Ursprüngen zurück. Die einzelnen Instrumente treten wieder klarer hervor, und das Tempo hat deutlich zugenommen. Da brubbelt keine finstere Stimme mehr etwas über Schamanis-

mus, hier heißt die Devise: Let's Rock'n'Roll! Mit ihrer heavy-dynamischen Mischung liegt die Band damit genau im Trend der Zeit.

Ist Stevenage das englische Seattle? Ist das noch MTV's 120 Minutes oder ist das schon der Headbanger's Ball? Diese Fragen kann sich jeder selbst beantworten, auch wenn er Rubicon in Alsdorf verpaßt hat: Auf dem kürzlich erschienenen Bizarre-Sampler gibt es als Vorabtestbonbon eine Demo-Version von "Rivers", dem Lied, mit dem Andy sein Gesangsdebüt in der Band gab. Im August erscheint die erste Single, im September folgt ein Album.

Anschließend gehen Rubicon auf Tour. Als Headliner, nach Sonnenuntergang, im Dunkeln, in Nebel gekleidet, macht sich die eroberungslustige Truppe auf zu neuen Ufern. Im November steht Deutschland auf dem (Schlacht-)Plan. Wir geben uns schon heute geschlagen.

Fotos und Bericht:
Tanja und Gesa Weinert



HERMANN BROOD

Sorgenfreier Rock'n'Roll-Junkie im Dauerstress

Da saß er also nun: In einem biederem Straßencafe am Kölner Hohenzollernring, kurz nach seinem zweiten Gig im Luxor. Bei doppeltem Wodka, an einem lauen Sommerabend, mit entblößter Brust und notorisch schrägem Blick: Hermann Brood, lebende Legende und Rock'n'Roll-Junkie, der mit seiner "Wild Romance" alljährlich dem Amsterdamer Untergrund für einige Wochen den Rücken zukehrt, um seiner eingeschworenen Fangemeinde zumindest eines zu beweisen: Nämlich, daß er trotz seines betagten Alters (46) und seines toxischen Dauerzustandes längst nicht am Ende ist.

Na klar, Hermann Brood hat zwar ständig Ärger mit Gestzeshütern, sei es wegen Drogen oder wegen Verführung Minderjähriger, und es hat schon seinen Grund, warum

ten "völlig sorgenfrei"... und: Er versucht sich auf seine Weise - ganz ohne Jogging - jung zu halten.

Brood zum Thema Drogen: "Ich würde mich wie ein Invalide

kein LSD mehr genommen, bis ich es dann endlich wieder geschafft habe. Heute fühle ich mich wie ein Arsch, wenn mein Kopf nicht gut genug ist, um es zu nehmen."

ein Bulle. Er hat bei mir 6 Gramm Amphetamine gefunden und schleppte mich mit auf die Wache. Als ich da rein kam, lachten sich alle tot: 'Mensch, da kommt ja Hermann Brood!'



Foto: Tobias Melzer

Amsterdam für ihn "die Stadt" ist. Aber wer glaubt, daß es einen Hermann Brood abschrecken würde, trotz 23-facher Vorverurteilung in die USA zu reisen, um in New-York seine Bilder zu präsentieren, der hat sich getäuscht. Der holländische Alt-Rocker lebt nach eigenen Wor-

fühlen, wenn ich nicht regelmäßig meinen Kopf wie mit einer Waschmaschine mit LSD reinigen würde. Es war schon schade, daß ich damals, als ich noch jung war, durch eine blöde Paranoia den Horrortrip hatte, von dem mir andere immer erzählt hatten. Jahrelang habe ich dann

Und apropos Polizei: "In Amsterdam weiß doch jeder Polizist, daß ich kein Dealer bin. Doch letztens ist mir eine wirklich witzige Geschichte passiert. Da lief ich früh morgens mit einem Mädchen durch's Rot-Licht-Viertel, und plötzlich kommt so ein schneller Typ an,

Du hättest mal das Gesicht von diesem Bullen sehen müssen. Es war ihm fast peinlich." Hermann Brood also weiß wovon er singt. Stücke etwa wie "Legal In Amsterdam" oder "Rock'n'Roll Junkie" sind Ausdruck seines ganz persönlichen, dem Broodschen Lebensstil.

Eben 'wild romance'.

Hermann: "Ja, schon als Kind war ich fasziniert von Gefängnissen, kleinen Straßen, alles was dunkel und verboten war. Und als ich das erste Mal eine Spritze gesehen habe... uuuuh, ich will das auch nehmen, ganz spontan!"

Seit Jahren ist Brood dem reinen Rock'n'Roll treu geblieben. Er spielt mit Vorliebe alte Chuck Berry- und Elvis-Stücke, orientiert sich an Little Richard ("Warum ruft der mich nie an?") und ist vor allem stolz darauf, sich nicht an jeden neuen Trend

anzupassen.

Hermann Brood: "Ich sehe die Generationen so an mir vorbeiziehen. Die meisten bleiben mal eben drei Jahre auf der Bühne und verschwinden dann wieder. Im Rock'n'Roll hat man immer über die Alten gesprochen. Schau die nur einen Mick Jagger an. Die Leute können sich einfach nicht vorstellen, daß man, wenn man alt ist, trotzdem noch Rock'n'Roll spielen kann. Sie wollen immer, daß man doch endlich erwachsen werde... na ja, sie sind eifersüchtig."

Hermann Brood, der kleine

Clubs mit intimer Atmosphäre bevorzugt, hält auch nichts von den Zehntausenden auf Ecstasy tanzenden Techno-Kids: "Ich würde mich niemals an der Mode orientieren. Erst recht nicht, wenn es zu solchen Massenaufläufen kommt."

Seiner Fähigkeiten jedenfalls ist sich der Ex-Nina Hagen-Freund sicher: "Es klingt vielleicht arrogant, aber ich habe soviel Talent. Ich wäre die letzte Person, die das Recht hätte, sich Sorgen zu machen." Und nach Nina Hagen befragt, durch die er sich vor Jahren immerhin auch über

die Grachten Amsterdams hinaus einen Namen ("Hermann hieß er") machen konnte: "Sie hat sehr viel Talent, aber in ihr steckt viel mehr als rauskommt. Ninas Pech ist, daß sie permanent von irgendwelchen Musikern abhängig ist." Ja, und Hermann Brood selbst? "Ich bin leider immer so gestresst. Saufen, blasen, lutschen... das strengt an. Kürzlich noch hatte ich Ärger mit der Mutter einer 13-jährigen. Die Kleine war sehr süß, aber zum Glück hatte ich sie noch nicht beschmutzt... leider!" **Hasso Suliak**

Ein Aufstand alter Männer.

THE BOOMERS

"The Boomers sind keine Poser mit toupierten Haaren, dazu haben wir einfach nicht mehr genügend davon!"

Ironischer O-Ton von Gitarrist und Sänger Ian Thomas, seines Zeichens Gründer und geistiger Vater der Boomers, einem kanadischen Altherrenquartett.

Damit wird klar, hinter den Boomers verbirgt sich keine hippe Youngsterband, auch keine neue aufstrebende Supergroup.

Die Entstehungsgeschichte der Boomers ist schnell erzählt. Einigen glücklichen Umständen, langjährig gehegten Freundschaften sowie der Spielfreude von vier alten 70er Säcken Made in Canada ist es zu verdanken, daß Ende letzten Jahres die Debütplatte "What We Do" in die Plattenläden kam.

"Ich glaube, ausschlaggebender Punkt für die Existenz der Boomers war unser gemeinsamer Spaß an der Musik und eine grundsätzliche Ablehnung der Mätzchen des Musikgeschäftes", erklärt Ian Thomas den 'Aufstand alter Männer'.

"In meinem Alter hatte ich wahrlich nicht vor, eine Band zu gründen. Was ich bekommen habe, sind drei langjährige Freunde, auf die ich zu Recht stolz sein kann. Je länger wir im Studio zusammenarbeiteten, desto stärker wuchs unser Gemeinschaftsgefühl. Jeder von uns steuerte dabei etwas ganz Persönliches dazu bei."

Dabei hatte Ian Thomas eigentlich vor, nach Jahren unmotivierten Familienlebens sein vierzehntes (!) Soloalbum aufzunehmen.

Doch unverhofft kommt oft. Man lädt sich eine Handvoll befreundeter Studiocracks ein (dazu gehören Leadgitarrist Bill Dillon, Drummer Rick Gratton sowie Bassist Peter Cardinali), stellt eine Flasche Bourbon auf den Tisch, schnappt sich seine verstaubte Gretsche und jammt los was das Zeug hält. Das Ergebnis erinnert stellenweise frappierend an die goldenen Tage der amerikanischen Westcoastbands der Spätsiebziger (Doobie Brothers, Little Feat, Steely Dan), immer hart am Top 50-Mainstreampop vorbeigeschrammt.

Blenden wir zurück. 1978 erschien mit "Still Here" eines der besten Alben der Ian Thomas Band. Darauf u.a. "Faces", eine fast zehnminütige Westcoast-Opera mit brilliantesten Arrangements und etwas wehmütigem Unterton.

"Und ob ich mich daran erinnere", sinniert Ian. "Es war eine schöne Zeit. Aber auch anstrengender als heute mit den Boomers. 'Faces' ist all denjenigen gewidmet, welche mit den Jahren ihre besten Freunde verlieren. Ich meine damit, wenn man sich im Laufe der Zeit aus den



Foto: Dimo Safari

Augen verliert, der eine heiratet, der andere zieht fort an einen fernen Ort, so werden manche Gesichter nur noch zu wehmütigen Erinnerungen in deinem Gedächtnis, an die du in ruhigen Minuten mit einer Träne im Knopfloch zurückdenkst."

Doch die Boomers sind beileibe keine wiederaufgewärmte Nostalgietruppe. Für den durchaus positiv gemeinten Stempel 'Anspruchsvolle Musik für dynamische Jungunternehmer' reicht es noch allemal aus.

Textlich kreisen die Boomers, oder besser - Ians Gedankenwelt, um persönliche Dinge aus der Sicht eines kanadischen Mittvierzigers. Die Hommage an die treue Ehefrau gehört dabei genauso ins Stimmungsbild wie die durchzechte Nacht mit anschließendem Katerfrühstück in der kleinen Bar gleich um die Ecke.

"Ich wollte bewußt diese Klischeekiste vom Still-Lovin'-You-Herzschmerz vermeiden", so Ian, "also sagte ich mir: Ian, du warst doch auch bis über beide Ohren verliebt. Wie war das denn damals, als du in deine

jetzige Frau verknallt warst? Mittlerweile hast du Höhen und Tiefen gemeinsam mit ihr überstanden, was euch noch enger zusammengeschweißt hat. Weißt du, darüber möchte ich singen. Auch wenn nicht alles autobiographischer Natur ist, irgendwann kommst du an einen solchen Punkt. 'Rise Above It' zum Beispiel ist ein Stück sozusagen als Selbsttherapie. Vor einigen Jahren ging es mir eine Zeitlang nicht besonders. Nachdem ich dieses Jammertal recht glimpflich durchschritten hatte, schrieb ich diesen Song und gab ihm die Botschaft, niemals aufzugeben, an sich selbst zu glauben; dann wird deine Erfolgskurve irgendwann wieder nach oben zeigen." "Wenn du noch über dich selbst lachen kannst, hat dein Leben einen Sinn", soll Ian einmal gesagt haben. Und ist wieder 'back into business', Bauchansatz und schütteres Haar inklusive. Also denn, wenn es noch in den Fingern kribbelt. Und noch etwas: "Don't trust in computers, because it's handmade music we play!"

Reinhard Schielke

THE SISTERS OF MERCY

"Asche zu Asche?"

Sisters Of Mercy, die Vierte. 'Exklusiv-Interviews' mit Andrew Eldritch en masse. Nachdem sich der erste Rummel ein wenig gelegt hatte, fand Andrew endlich Zeit, über die wichtigen Dinge des Lebens zu reden - Fußball, Politik, Haustiere etc.

Leeds United ist wieder englischer Fußballmeister. Eine freudige Nachricht für jemanden, der fern der Heimat lebt? Nein, denn Eldritch war immer Manchester United-Fan und hat es noch nicht verwunden, daß eben jener Verein durch eine Niederlage am letzten Spieltag der Saison den Titel noch aus den Händen gab.

O-Ton: "Leeds hat ein entsetzliches Fußballteam. Ein widerlicher Haufen!"

Erfreulicher ist da schon die Tatsache, alte und vergriffene Songs alten Liebhabern oder jüngeren Fans in CD-Form zugänglich zu machen. "Some Girls Wander By Mistake" enthält alle Maxi-A- und B-Seiten aus den Jahren 1980-83, seinerzeit größtenteils auf Merciful Release veröffentlicht. Fast 80 Minuten Spielzeit auf einem Album, gut für den Kunden. Auch gut für den Künstler?

Eldritch: "Ich verstehe es, wenn sich jemand das Album kauft, weil er/sie die Songs mag und sie auf 12-inch nicht mehr erhalten konnte, oder um die CD-Sammlung zu komplettieren. Doch mache ich mir Sorgen um Hörer, welche die Band vorher noch nicht kannten. Wer die alten Aufnahmen hört, wird sich nie wieder eine Sisters-Platte kaufen, weil er denkt/denken könnte, das sei der Sound der Sisters Of Mercy.

"Es ist nicht der Sound der Sisters. Es war deren Sound vor 9 bis 10 Jahren!"

Schließlich stammen die Bänder aus einer Zeit, in der viele noch Punk machten und schlecht klangen. Diese Qualität war damals Standard. Neue Hörer werden vom Sound enttäuscht sein.

Eldritch hatte schon vor Jahren geplant, dieses Material in Album-Form zu pressen, doch waren ihm durch die rechtlichen Einwände der Mitautoren (bzw. deren rechtlichen Vertreter) sozusagen die Hände gebunden. Überhaupt scheint Eldritch nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses mit seinen ehemaligen KollegInnen nicht mehr

in einer engeren freundschaftlichen Beziehung zu stehen. Klar, es gab peinliche Musiker wie Hussey oder James in der Galerie der Ehemaligen. Aber Leute wie Craig Adams oder Patricia Morrison hatten dafür umso mehr Stil. Gibt es noch Kontakt zu ehemaligen Mitstreitern?

Eldritch: "Nein, aber ich muß mich oft mit

deren Anwälten unterhalten. Wenn ich in Leeds bin, sehe ich nicht einmal meine Freunde. Ich bin zu beschäftigt. Einzige Ausnahme ist der Drummer von The Mission. Mit ihm gehe ich oft aus. Eigentlich hasse ich Schlagzeuger, und er war niemals bei den Sisters. Aber er ist ein wunderbarer Schlagzeuger, der einzige, den ich mag.

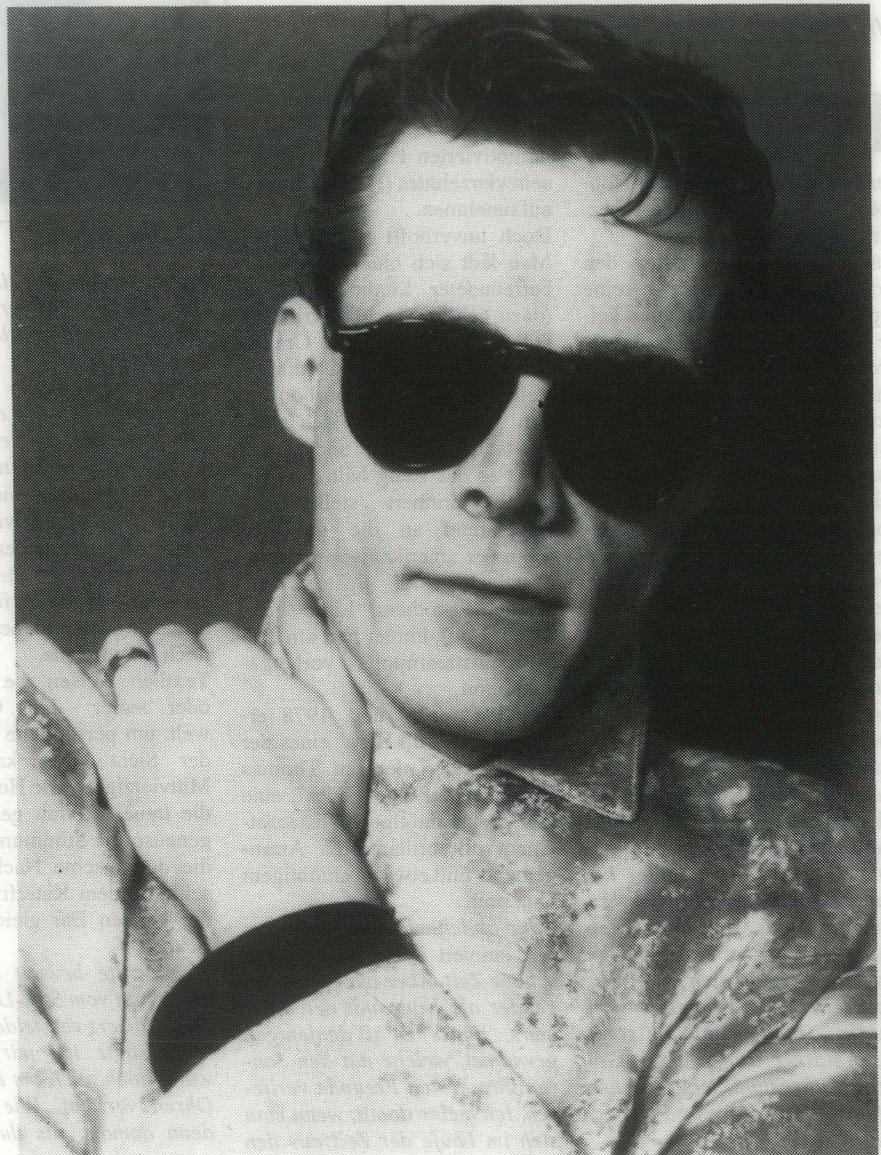


Foto: Moni Kellerman (eastwest Bildarchiv)

"Trotzdem weiß ich nicht, warum ich immer mit ihm herumhänge."

Neben Bands wie Velvet Underground oder den Rolling Stones gehören die Sisters zu den meist gebootlegten Gruppen auf unserem Erdball. Eldritch mag es nicht, wenn die Leute viel Geld für ein Produkt ausgeben, dessen Gegenwert ungleich niedriger ist. Ist "Some Girls" eventuell auch ein kleiner Seitenhieb gegen die Bootlegger?

Eldritch: *"Mit Bootlegs läßt sich unfairerweise viel Geld verdienen. Aber was soll ich machen? Ich kenne einige Namen."*

"Ich könnte den Bootleggers einige Thai-Kick-Boxer zwecks Unterhaltung vorbeischicken. Das wäre wirkungsvoll, jedoch nicht meine Art von 'business'."

Andrew Eldritch bezeichnet sich eher als einen Mann der leisen Töne. Er spricht auch privat nicht laut, schreit nicht. Aus diesem Grund hört er sich auch auf seinen Platten nicht gerne schreien. Songs wie "1959" oder "I Was Wrong" entsprechen seinem musikalischen Eigengeschmack am besten. Letzteren Song hätte er seinerzeit auch gerne als Single ausgekoppelt, aber die Plattenfirma konnte sich nicht dazu durchringen. Sie teilt nicht die Vorliebe für einfache Begleitung durch Gitarre oder Piano, sie steht eher auf Bombast (siehe "This Corrosion", "More" oder die 92er Version von "Temple Of Love").

Auch wird es in Zukunft wohl keine Ausflüge in andere musikalische Gefilde geben (z.B. à la Mercurys "Barcelona"), denn

"...dafür habe ich nicht die Stimme."

Diese, seine Stimme, hatte vor geraumer Zeit die Gabe, sich in 7 Sprachen zu artikulieren, wovon zur Zeit (außer Englisch natürlich) nur noch die italienischen und deutschen Sprachkenntnisse aktuell sind.

Wie sieht es aus mit dem japanischen Markt, oder in den USA?

Eldritch: *"Die Japaner kaufen eine Menge europäischer Musik. Warum nicht unsere, das weiß ich nicht. In den Staaten hatten wir große Probleme mit unserer alten Plat-*

tenfirma."

Die Sisters spielten im Sommer einige Konzerte in der Besetzung Eldritch/Bruhn/Bricheno/Dr. Avalanche. Letzterer 'spielt' im Augenblick nicht nur Drums, sondern unter Eldritchs persönlicher Anleitung auch Baß und das laut Andrew sogar schon einfühlsamer/zarter als es Tony James vermocht hat. In naher Zukunft ist noch ein 'Wohnzimmer-Gastspiel' für ein Mitglied des Fan-Clubs geplant, bei dem es allerdings fraglich ist, ob Andreas dann auch die Gitarre spielen wird. Bruhn ist schon mit einem Solo-Projekt beschäftigt.

In Europa, besonders in England und Deutschland, zählen die Sisters zu den absoluten Top-Acts, die Platten verkaufen sich wunderbar. Was wird aus dem ganzen Geld, das die Band einspielt?

"Das ganze Geld, das wir einnehmen, geht in die Produktion der nächsten Platte, wird in die Anlage investiert, Trucks werden davon gekauft und die Musiker der Band davon bezahlt".

"Für mich persönlich bleibt fast nie etwas. Gut, ich habe von der Amerika-Tour etwas zurücklegen können, aber eigentlich bekomme ich auch nur zweieinhalb Tausend Mark pro Monat von der Plattenfirma. Dazu noch die 200 DM für die Miete meiner Wohnung in Leeds." (Hierbei handelt es sich um eine Zweitwohnung, erster Wohnsitz ist Hamburg.) "Das ist nicht viel, aber ich kann damit leben. Einige Bandmitglieder haben sogar ein höheres Einkommen. Tim (Bricheno) zum Beispiel sagt, er könne ohne BMW nicht arbeiten, ich muß!"

(Das folgende Statement gab Eldritch dann im größtenteils englisch geführten Interview in Deutsch zu Protokoll.)

"Der kann ohne Putzfrau im richtigen Leben nicht klarkommen. Ich kann das!"

In der bisherigen Berichterstattung über das Leben und Schaffen des Künstlers Eldritch wurde einem wichtigen Aspekt zu wenig Beachtung geschenkt: Wie sieht es aus mit der politischen Einstellung, oder gibt es keine?

"Natürlich interessiert mich Politik."

Maggie Thatcher z.B. sei zwar nicht der direkte Auslöser gewesen, doch aber einer der Hauptgründe, das Heimatland zu verlassen. *"Ich habe an vielen Orten in England gelebt, mußte wegen des Berufs meines Vaters als Kind schon oft umziehen."*

"England ist ein unangenehmes Land zum Leben geworden. Allgemein ist die Stimmung dort sehr schlecht."

Zurück zum Thema. Auf den Original-Vinylpressungen der auf dem kürzlich erschienenen Album versammelten Singles/Maxis waren einige Sätze in die Auslaufrille eingritzelt. Oft taucht der Name Spiggy auf.

Eldritch: *"Als ich die älteren Songs dieser Compilation schrieb, lebte ich in einem einzigen Raum, zusammen mit meiner Freundin und meiner Katze. Alle in einem Raum! Die Küche befand sich in einem auseinanderklappbaren Schrank. In diesem 'Wohnraum' verbrachte ich acht Jahre, es ließ sich nicht vermeiden. Die Katze war wirklich wichtig. Sie hieß Spiggy, benannt nach einem fiktiven Rock'n'Roll-Star eines englischen Magazins. Dieser Star war eine Mischung aus Rolling Stones, Rod Stewart und Freddie Mercury. Völlig bescheuert, der ultimative Rock'n'Roll-Star. Und diese Katze wollte ich auf meinen Platten verewigen, so kam es zu diesen Sprüchen."*

Andrew Eldritch besitzt das Zeug zum wahren Entertainer. Hat er uns nicht den Soundtrack für unsere Jugend komponiert? Eine Jugend, die alles konsumierte, was man eigentlich nicht konsumieren sollte. Songs wie "Heartland", "Alice" oder das Stones-Cover "Gimmie Shelter" waren doch die optimale akustische Begleitung für die Wünsche, Träume und Ängste der Heranwachsenden. Dann verdiente man etwas mehr Geld, die Ansprüche stiegen. Die neue Anlage wollte mit HiTech versorgt werden, Andrew gab uns "This Corrosion".

Nun, wir schreiben die Neunziger, kommen langsam in die Lebensphase, in der sich die gerade noch vorhandene Jugend ein letztes Mal aufbäumt, bevor es abgeht ins gesetzte Alter. Man hört nun bevorzugt harte Songs, die Sisters veröffentlichten ein 'Hardrock'-Album, "Vision Thing". Es werden Erinnerungen an früher wach. Darf jemand kritisiert werden, der Soundtracks für das Leben schreibt? Oder gilt es als kritiklos, eine derartige Anzahl von positiven Aspekten anzuführen? Wer ist schon fehlerlos, weder wir noch Eldritch. Man kann es eben nicht jedem recht machen, nicht wahr, Andrew?

Ralf G. Poppe

Windscale

Davon wurde ich nicht gerade 100%ig überzeugt, als ich den x-ten Versuch anstellte, mit der 1988 gegründeten Hardcorecombo Windscale ein Interview durchzuexerzieren.

Meine Reise in die Metropole war eher aufschlußreich, da mir Uwe (4 Saiten), Maag (6 Saiten) und Jochen (Vocalartistik) reichlich Rede und Antwort standen. **EB/M:** Um eure Musik näher zu definieren, wollen wir mit eurer Selbstbetitelung 'Allroundhardcore' beginnen. Was bedeutet dieser für euch?

EB/M: Glaubt ihr, daß euer Ziel vom Freizeit- zum Vollzeitmusiker zu gelangen durch Windscale erreichbar ist?
Uwe: Wir müssen intensiv arbeiten, um dieses Ziel zu erreichen. Es ist nicht damit getan, sich in den Proberaum zu stellen und Musik zu machen. Wir müssen auch zusehen, daß wir den Sprung raus aus dem Probe-

Jochen: An die Öffentlichkeit treten durch Sachen wie dieses Interview, wo die Leute dann lesen "...aha, die fühlen sich mißverstanden. Dann muß ich wohl aufpassen und mich mit dem beschäftigen, was die sagen wollen." Das erfordert aber ziemlich viel Mühe von unserem Publikum, auf ein Konzert zu gehen und sich damit auseinanderzusetzen. Viele gehen hin, lassen sich beduseln und sagen hinterher: "Das war scheiße - das war gut."
Uwe: Viele Konzertbesucher sind aufgrund der Menge der Bands reichlich überfordert, und wir müssen es denen schmackhaft machen, indem wir klarmachen, daß wir mehr als nur eine Randerscheinung sind.

UWE: Und wir denken uns, daß das Problem darin besteht, daß das Publikum zu wenig einbezogen wird. Da oben stehen die Musiker, und unten stehen wir. Wir wollen eine gewisse Nähe mit dieser Aktion aufbauen. Nach den Mitsingkonzerten suchen wir uns den besten Sänger, die beste Sängerin aus und machen mit ihm/ihr eine Single. **EB/M:** Das soll aber schon eine ernste Sache werden?!

Jochen: Das kommt darauf an. Wenn unser/e Mitsänger/in nur Müll fabriziert - mal schauen... Ich werde auf den Konzerten hergehen und fragen, ob jemand Lust hat, den Song "I Don't Wanna Be" mitzusingen. Derjenige, der den Text kann und Spaß hat, kann einfach hochkommen und mit uns auf der Bühne ein wenig abfahren und so mal die andere Sichtweise kennenlernen.

Uwe: Jetzt besteht natürlich noch die Frage, ob die Hörer und das Publikum überhaupt darauf anspringen.

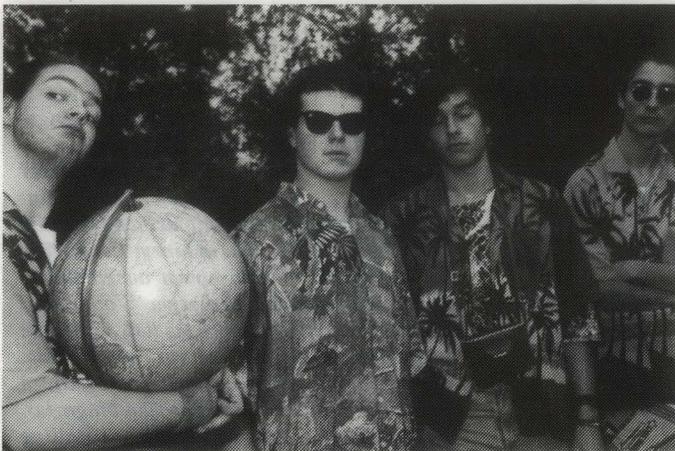
EB/M: Noch ein paar Worte zu eurer kommenden Akustikkatke "Augen der Seh'n'sucht". Warum veröffentlicht ihr als Erstveröffentlichung nur eine MC bzw. CD?

UWE: Die EFA nimmt keine Platten mehr ins Programm. So mußten wir uns auch umstellen. Ende des Jahres hat die LP eh ausgedient und die Cds werden 40 Mark kosten. Damit werden 'kleine' Bands vor allem, aber auch die großen Schaden nehmen, denn keiner traut sich mehr soviel Geld für eine unbekannte Scheibe auszugeben. Ich persönlich glaube aber, daß es wohl richtig war, keine Platte zu machen, wenn der Markt bald zugrunde geht.

Puh, jetzt bleibt nur noch abzuwarten, was uns der Herbst Windscale-mäßig bringen wird. Ölt eure Kehlen, besorgt euch ein Ticket, und los geht's.

Kontakt für die Mitsing-Aktion, für Gigangebote und rein allgemein: Windscale c/o Jude Kreimendahl, Kleisstr.62, 41 DU 11, Tel. 0203/559618

Thorsten Zahn



Uwe: Die Intention war die Entwicklung des Hardcores mit verschiedensten Einflüssen. Alles, was existiert, packen wir zusammen, so daß eine Hardcorebasis mit Reggae-, Funk- und Jazzeinflüssen entsteht.

Jochen: Wir wollen Musik, die sehr vielfältig ist, wo man in den verschiedensten Sparten Zuspruch findet. Wir versuchen, eine Vielfarbigkeit in der Musik zu schaffen, weil es auch sehr großen Spaß macht. Es liegt auch daran, daß wir alle unterschiedliche Charaktere sind. Alles, was uns beschäftigt, hat einen gewissen Einfluß.

EB/M: Wollt ihr eurem Publikum immer nur zeigen, wie hart die Realität ist, oder wollt ihr auch Spaß bereiten bzw. beide Aspekte gelungen mischen?

Uwe: In die Musik fließen alle Gefühlsebenen, die man hat, ein. Sowohl Spaß, Trauer als auch Wut und viele weitere Emotionen. Das packen wir auch alles da rein, weil das Leben so ist. Unsere Musik ist aus dem Leben gegriffen, von uns, die als Individuen mitten im Leben stehen.

raum schaffen. Eigene Intensität und Aktivität ist erforderlich. Bei Sachen wie Organisation und Management erhalten wir unsere gesamte Unterstützung von Jude Kreimendahl.

Jochen: Viele Leute denken: "Super, die haben 'ne Platte, dann wird das schon für sie laufen." Das haben wir auch gedacht, aber jetzt merken wir selbst, daß wir an organisatorischen Dingen sehr viel selbst zu erarbeiten haben.

Uwe: Die Freizeit muß auch in groben Zügen zurückstecken, weil es irgendwo doch schon an Arbeit grenzt.

EB/M: Wie waren bisher die Reaktionen von Seiten des Publikums?

Maag: Insgesamt recht positiv, wenn einer klatscht, bin ich schon zufrieden.

Jochen: Oft passieren auch negative Reaktionen, wo ich sofort denke: "Haben wir jetzt einen Fehler gemacht?", aber viele Leute, die uns kritisieren, die verstehen uns nicht.

EB/M: Was wollt ihr dagegen machen?

Back to 60s-Garage-Punk?
Oder 70s-Drug-Rock?
Oder was?

THE TIMELAPSE

Seit vier Jahren gibt es die Bonner Band Timelapse, benannt nach dem John's Children Song "Jagged Timelapse", womit jeder Kommentar zum Ursprung von Musik und Band sich wohl erübrigt.

Zit der neuen LP "Disintegration Machine Strike" im Gepäck, spielte die Band mit Stefan Bickerich an der Gitarre, Frank Willkens (Kantiger) am Baß, Tobias Höller (Trommler) am Schlagzeug und Simon Kober als Sänger zum Abschluß ihrer Tour zusammen mit den Excessives und Bone Club im Bonner Ballhaus, wo sich nach dem Konzert die Möglichkeit zu einem Gespräch bot.

EB/M : Viele Rezensenten bezeichnen Euren Stil als 'Psychedellic Rock'. Könnt Ihr Euch dem so anschließen?

Kantiger: Acid Punk.

Stefan: Pot Punk. Haschbeat war früher, jetzt ist Pot Punk.

EB/M : Pot Punk also. Allgemeinverständlich formuliert habt Ihr Euch ja wohl von den Psychedelic 60er in die Freak Scene der 70er vorgearbeitet und den Beat etwas auf der Strecke gelassen.

Kantiger: So kann man das nicht sehen. Alles ist auf die 60er zurückzuführen. In erster Linie ist das alles eine Definitionsfrage, weil das was heutzutage unter 'Acid Rock' läuft, das lief bis '70 in Deutschland in den Musikzeitschriften, z.B. Bravo, unter 'Psychedelischer Beat'. Hendrix hat nicht etwa 'Acid Rock' gemacht, sondern 'Psychedelischen Beat'. Insofern machen wir auch noch Beat, weil wir Psychedelischen Beat machen. Man könnte es genauso 'Acid Rock' nennen; wir nennen es halt Pot Punk.

Stefan: Es ist interessant, wenn ich das mal einwerfen darf, inwieweit sich die Bezeichnung von Musik ändert, sobald es mehr retrospektivisch wird. Die ersten Punk Bands haben ja auch nicht gesagt, "Wir machen Punk", oder die Beatles haben auch nicht gesagt, "Wir machen Beat", oder - aktuelles Beispiel - Nirvana haben auch nicht gesagt, "Wir sind 'ne Grunge Band". Das steht ja erst jetzt in der Bravo und so. Also mit Bezeichnungen ist das immer etwas schwierig. 'Pot Punk' klingt

allerdings sehr speerspitzig.

EB/M : Wie erklärt Ihr die Entwicklung von den bisweilen recht poppigen Sounds Eurer Debüt LP und insbesondere der 'Functional Sounds'-Single zu den Krach Orgien auf "Disintegration Machine Strike"?

Trommler: Auch auf der neuen Platte sind Pop Songs, ich denke da so an "Little Red Book" oder "She's A Girl".

Also der Pop ist keinesfalls verlorengegangen.

Stefan: Also hart und unberechenbar waren wir ja schon immer.

Auf der ersten LP ist "Baby I Need You" ja auch eigentlich 'ne ziemlich abgefahrene Nummer.

EB/M : Bietet der Antiseen-Sticker auf Deiner Gitarre da möglicherweise einen Anhaltspunkt?

Stefan: Definitiv ja. Denn es gibt dreieinhalb Minuten in der Vinylgeschichte, die die Timelapse sehr bewegt haben. Das war als zum ersten Mal die Single "Psycho Killer" von Antiseen lief; im Originalcover, wohlüberlegt. Am besten ist die letzte Minute, wo ein ganzes Ensemble von Stimmen ruft: "DIE! DIE! DIE!..." Und das ist großartig.

EB/M : Könnt Ihr noch andere Einflüsse nennen? Ich habe den Eindruck, Monster Magnet sind nicht ganz spurlos an Euch vorbeigegangen.

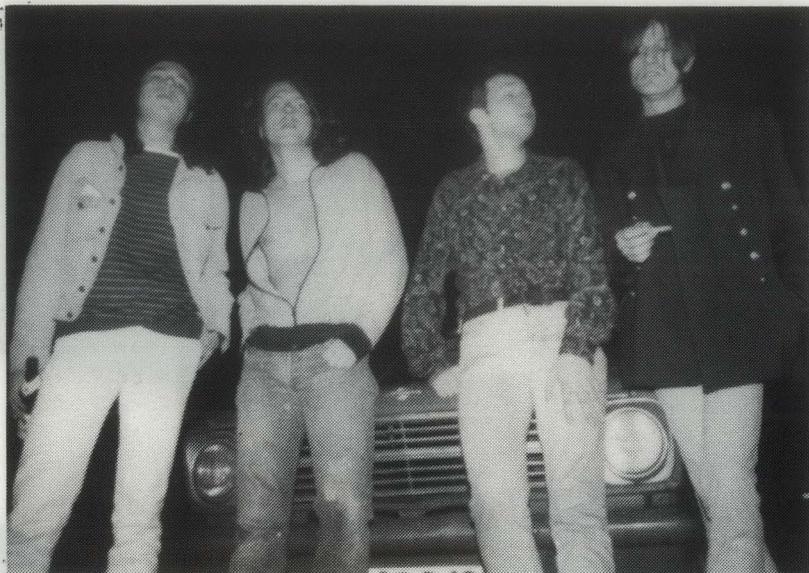
Kantiger: Monster Magnet sind nicht ganz spurlos an uns vorbeigegangen! Wir machen das schon länger als die.

Stefan: Seit die erste Monster Magnet Single erschienen ist, hören wir Monster Magnet und spielen wir, das heißt der Lutz und ich, Monster Magnet in der

Disco (Rock Babylon in Viersen bzw. Mönchengladbach, d.Verf.) und inzwischen bräuchten wir nichts anderes mehr zu spielen. Monster Magnet 25, das 33 Minuten Stück, ist nichts anderes als "Baby I Need You", nur mit anderen Verstärkern gespielt. Sobald da vier Musiker zusammensitzen, die gerne zu-

Simon: Unsere wichtigste Nummer. Wir haben das Stück Sylvester '90/'91 in einem bis auf eine Lampe in der Ecke abgedunkelten Raum unter stärkstem Drogenkonsum live eingespielt. Es gibt Passagen in dem Lied, da verstehe ich kein Wort, das ich sage.

Stefan: Obgleich die LP-Version



sammen Drogen nehmen, da kommt da so was bei raus. Alles diese E-E-E und D-D-D Harmonien bei Monster Magnet oder z.B. Spacemen 3. Schwer zu sagen, welche Band uns am meisten beeinflusst hat... Improvisierte psychedelische Musik, wenn sie gut ist.

EB/M : Wie ist denn das bei Euch mit den Drogen?

Simon: Das mit den Drogen haben wir hinter uns gelassen. Man kommt irgendwo an einen Punkt, da bringt's das nicht mehr.

Stefan: Wir könnten jetzt natürlich noch über den harten Anti-Rausch-Kurs der Regierung abziehen, aber auch da haben wir eingesehen, daß es nichts bringt. Obwohl wir natürlich für die Legalisierung sind.

EB/M : Könnt Ihr das 'Phonogramm eines Schizophrenen' erläutern?

auf Druck der Plattenfirma erheblich entschärft wurde. Wir haben es sogar mal live hier im Ballhaus gespielt, auf Timmy's Geburtstagsparty, aber die wenigsten haben es verstanden. Also die Idee zu dem Lied ist folgende: Es hat angefangen mit Stoker's Dracula 1897. Der Held des Romans, Leiter der Londoner Irrenanstalt, hat Gespräche mit Patienten auf seinem Phonogramm aufgezeichnet und sich anschließend abtippen lassen.

Und erst beim Lesen dieser Protokolle hat er entdeckt, daß in einem seiner Patienten zwei Personen stecken. Freud hat zur Analyse der Schizophrenie zehn Jahre später das gleiche gemacht und wir haben versucht, so etwas zu vertonen; aber es ist uns nicht gelungen, dafür können wir zu schlecht Noten lesen.

Michel Cremer

FUGAZI

Von einem Mann, der die Musik neu erfinden würde, wenn es sich nicht schon gäbe.
Von seiner Großmutter, die ihm vor mehr als zehn Jahren die Inspiration für das Lebenselixier seiner Musik gab. Von nervtötenden Stagedivern, die nichts mit der Musik einer Band zu tun haben, die bei jedem Konzert zu einem Fest der Sinne und der Körper einlädt.

Die Band: Das ist immer noch Fugazi. Der Mann: Das ist immer noch Ian MacKaye, der EB/METRONOM intime Bekenntnisse aus seinem

MacKaye die Stille über alles, wie er gleich erzählen wird. Offensichtlich fühlt er sich pudelwohl in dieser bremischen Abendidylle.

jenen, die eigentlich lieber Musik machen als darüber zu reden. Immer wieder macht der zierliche Mann mit der ulkigen Mütze dem unermüdlichen Frager

zu berühren, meinen ganzen Körper. Das kann durchaus auch ein Top-40-Hit sein. Aber: no names!"

Namen werde er natürlich nicht nennen. Es gilt wieder einmal, sich dem überflüssigen Griff nach der Schublade des Zeitungsfritzens zu entziehen.

Das Gesicht eines Fugazi-Songs wird von seinen Breaks geprägt, die sich wie schmerzende Narben durch den sperrigen Sound ziehen. Was geht in jenen zwei/drei Sekunden, in denen auf der Bühne nur scheinbar nichts passiert, in deinem Kopf vor?

Ian lehnt sich bequem auf dem Rasen zurück, überlegt lange, als wolle er jetzt das verbale Break zelebrieren: "Well, es hängt natürlich vom Song ab. Ich liebe Breaks, Sie schaffen eine Offenheit für all das, was ich will. Sie bereiten das vor, was kommt. Das Break gibt den Atem, sich zu erinnern, was es heißt, wenn keine Musik da ist. Es ist wie ein kahler, leerer Raum, in dem jeder von uns machen kann, was er will."

Wie war das mit dem langen Break in "Waiting Room"?

Ian: "Ich weiß nicht, warum wir das gemacht haben. Aber das Break ist nun mal da. Wir haben es 1000mal gespielt, natürlich gehen in diesen wenigen Sekunden auch jedes Mal andere Dinge in mir vor. Manchmal lache ich, manchmal schreie ich, hacke auf der Gitarre rum oder warte einfach, was passiert. Und dann kommt der große KICK." Doch die kleine Philosophie des Fugazianischen Breaks geht noch weiter: "Als meine Großmutter 1979/80 meine damalige Band hörte, sagte sie: Ihr seid so laut, ihr seid so schnell! Meinst du nicht auch, Junge, daß ihr lauter wäret, wenn ihr leise spielen würdet, daß ihr schneller wäret, wenn ihr langsam spielen würdet. Ich glaube, das war ein sehr guter Rat."

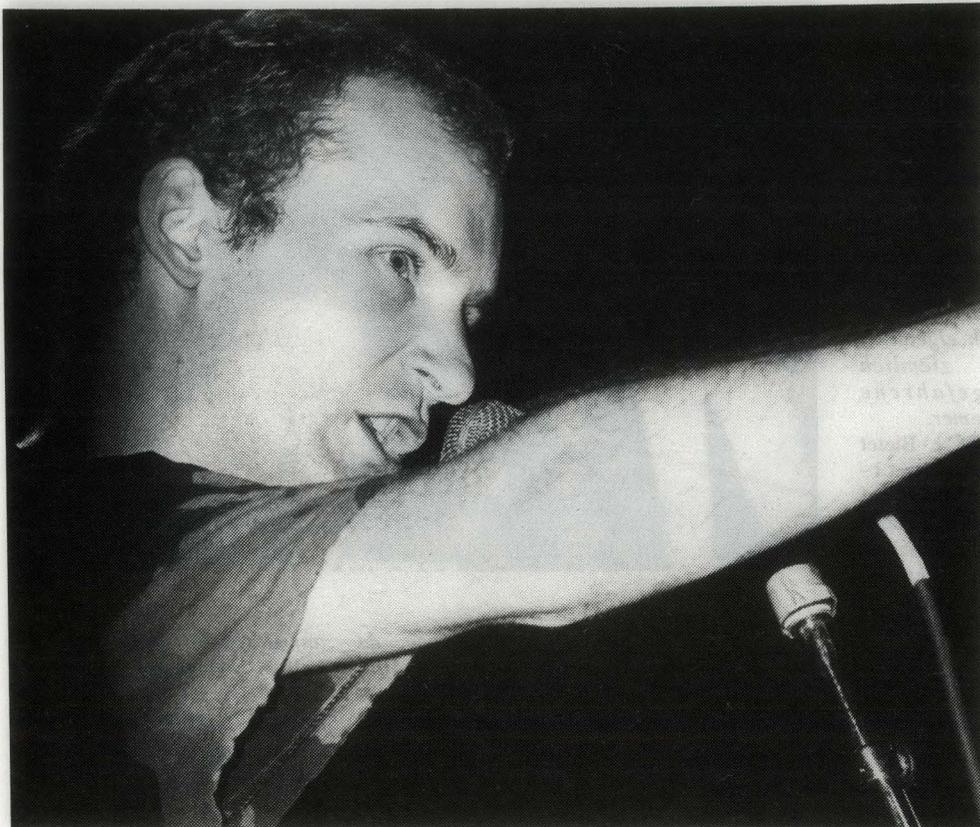


Foto: Thomas W. Schmidt

musikalischen Mikrokosmos anvertraute.

Die Vögel zwitschern vergnügt. Über dem Bremer "Schlachthof", wo Fugazi das 13. Konzert ihrer Deutschland-Tournee geben werden, liegt so etwas wie sommerliche Stille. Auf dem vertrockneten Rasen, zwischen Mülltonnen und Bauschutt, sitzt ein Mann, der zwei Stunden später alles andere als Ruhe verbreiten wird. Dabei liebt Ian

"Ich bin sehr müde und ausgebrannt" seufzt er und nippt an seinem Tee. Die Tour sei sehr anstrengend. 13 Konzerte in knapp drei Wochen liegen hinter ihm und seinen Freunden Brandan Canty, Joe Lally und Guy Picciotto, der gesundheitlich angeschlagen ist.

Vielleicht ist es MacKayes Müdigkeit, die ihn so bereitwillig über seine Band, seine Großmutter und vor allem seine Musik plaudern läßt, gehört er doch zu

denn auch bewußt: "Das Wunderbare an der Musik ist doch, daß sie unbeschreiblich ist." Weil er in der Band sei, könne er eigentlich nicht darüber reden. Und dennoch findet der Frager einen ebenso konzentrierten wie dankbaren Gesprächspartner, als er sich für das Geheimnis der musikalischen Intensität eines Fugazi-Songs interessiert.

"Weißt, du, großartige Musik hat immer die Fähigkeit, mich

Ian MacKaye

Vielleicht liebe er wegen seiner Großmutter das Break, schmuzzelt MacKaye und nippt wieder an der Teetasse.

Weniger ist mehr. Weniger, das kann auch minimal oder gar Minimalismus heißen - ein Begriff aus der zeitgenössischen Musiktheorie-Kiste, mit dem schon manch ein verunsicherter Kritiker die Klänge von Fugazi in den stilistischen (Würge-) Griff zu bekommen versuchte.

Ian: "Ich weiß eigentlich nicht, was ich mit diesem Begriff anfangen soll. Ich verbinde Minimalismus immer noch mit Musikern. Ich habe kein formales Verständnis für Musik. Was wir machen, machen wir: ohne Konzept, ohne Plan. Ich bin schließlich kein ausgebildeter Künstler."

Ein Fugazianer gelangte irgendwann einmal zu der genialen Erkenntnis, daß die Musik der vier Jungs aus Washington D.C. irgendwas mit FESTHALTEN und LOSLASSEN zu tun haben muß.

Jedes Fugazi-Konzert lebt von diesem Prinzip. Da kann man dann auch schon mal die Kontrolle über die eigene Musik verlieren, wenn 1.500 Fans im Fugazi-Rausch schwelgen, schweigen und schwitzen. Wie sieht Ian MacKaye das Live-Ding; die totale Kommunikation?

"Auf der Bühne bist du wie auf einem Ritt. Alles wirkt zusammen: der Song, die Band, das Equipment, die Menge. Da kommen unwiderstehliche Augenblicke zustande, denen ich mich nicht entziehen kann. Es ist irgendwie unheimlich und fast schon etwas trivial."

Jetzt hält Ian einen Moment inne und fügt zögernd hinzu: "Irgendwie verabscheue ich es, das alles zu analysieren, weil ich sonst fürchte, irgendwann die natürliche Spontaneität zu verlieren."

Das wollen wir selbstverständlich nicht.

Also next question: Was bedeutet einem Mann, der eine in höchstem Maße tanzbare Musik hervorbringt, der TANZ?

Ian: "Dance is beautiful. Ich liebe es, wenn die Leute mit ihren Körpern im Tanz auf unsere Musik antworten." Doch sieht er ein Problem: "Viele Menschen reagieren oft nicht auf die Musik, sondern auf irgendwelche Rituale und Traditionen. Wenn sie mit ihren Körpern auf die Musik antworteten, würde ein Fest der Freiheit gefeiert werden können."

Deshalb haßt Ian Mackaye auch unsere Freunde von der Stagediver-Fraktion.

Zwischenfrage: Ist Stagediving kein Ausdruck von Freiheit? "Vielleicht, aber es hat nichts mit unserer Musik zu tun!" Mißverstehen Stagediver Eure Musik?

"Ich glaube nicht, daß sie unsere Musik mißverstehen. Sie mißverstehen ihre Rolle als menschliches Wesen", sagt er mit verfinsteter Miene und erinnert an einen brutalen Zwischenfall bei einem Fugazi-Konzert, als ein Fan von einem Stagediver verletzt worden war.

Fugazi-Musik funktioniert auch ohne Worte.

Kannst du dir vorstellen, in Zukunft mehr Instrumentals zu schreiben?

Ian: "Es ist witzig, daß du dieses Thema ansprichst. Denn

im Studio auftaucht?

Ian: "Auch da gibt es keine konkreten Pläne. Doch es würde mich nicht überraschen, wenn wir es irgendwann mal ausprobieren."

Leicht allergisch, aber höflich bestimmt, reagiert Ian MacKaye auf die Frage, warum Fugazi noch nie einen Song gecovered haben.

"Meinst du, unsere eigenen Songs sind nicht gut genug? Wir sehen in der Musik anderer Leute einfach keine Herausforderung. Nur unsere eigene Musik fordert uns."

Außerdem würde doch jeder Kritiker ankommen und sagen: "Fugazi covern einen Song von The Rock oder The Paper MacKaye erfindet kurzerhand diese Namen). Also sind sie offensichtlich überaus stark beeinflusst von diesen Bands..."

überhaupt keine Musik mitnehmen dürft, würde ich sie neu erfinden!"

Denn Musik sei immer in seinem Kopf die treibende Kraft gewesen. Ian MacKayes erster musikalischer Eindruck war das Klavierspiel seiner Mutter, der er als kleiner Junge gerne zugehört hat. Auch Ian greift ab und zu in die Tasten, um sich zu relaxen. Und wenn er nicht gerade die Stille eines Bremer Hinterhofes genießt, sucht er sich andere ruhige Plätze. Denn: "Wir sind nicht diese crazy Rock'n'Roll-People. Die Leute kennen uns überhaupt nicht. Die Medien haben die Wahrnehmung der Leute von uns geprägt."

Während des Interviews kümmert sich Ian fast fürsorglich um einen jungen Amerikaner, der vergeblich versucht hatte, auf die Gästeliste für das Bremer

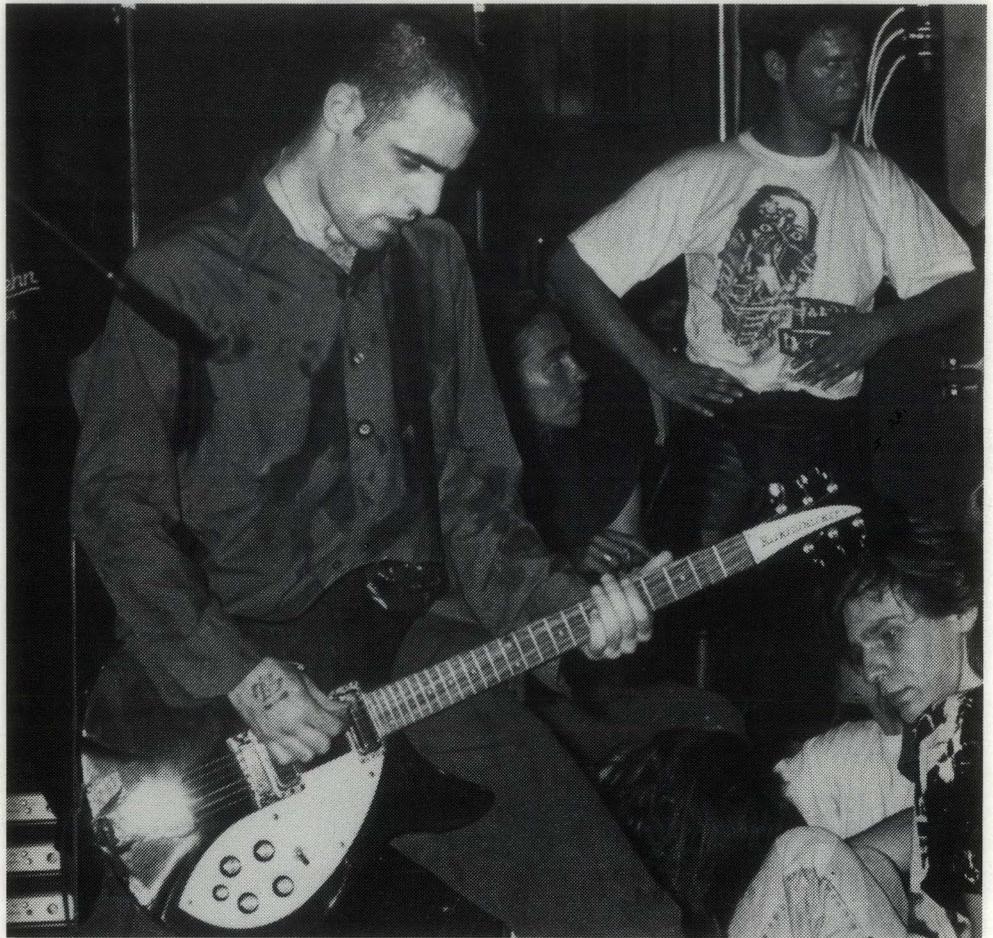


Foto: Thomas W. Schmidt

heute morgen machte Brendan einen Scherz. Er meinte, wir sollten eine Platte ohne Texte produzieren. Das war natürlich nicht ernst gemeint. Es gibt da keine Pläne, aber oft ist in der Tat kein Platz für Texte."

Ist es möglich, daß ihr irgendwann einmal mit akustischen Instrumenten auf der Bühne oder

Eine vielleicht etwas zu visionäre Frage: Wenn du auf eine Insel ziehen müßtest und nur den Rhythmus oder nur die Melodie mitnehmen dürftest - was würdest du wählen?

Ian: "Ich glaube, ich würde den Rhythmus mitnehmen, weil ich dann ja immer noch die Melodie dazuschreiben könnte. wenn ich

Guy Picciotto

Konzert zu kommen. Der Fugazi-Mann hatte es ihm versprochen.

Wir wissen nicht, ob es dem Jungen gelungen ist. Doch sollte er es geschafft haben, hat er ein verdammt gutes Konzert gesehen...

Text und Fotos:

Thomas W. Schmidt

MUCKY PUP

O-Beine - Krummes Kreuz - Mit 30 Jahren impotent.

Täglich wird auf der Welt gesündigt. Millionen Männer haben keine Freundin.

Doch auch wenn sie eine haben, sie haben auch immer einen Freund: Mr. Right Hand

In einer so schweren Zeit wie Heute. In Zeiten von zwischenmenschlicher Entfremdung, Gütertrennung, Vereinsamung, verschiedenster Arten von Geschlechtskrankheiten und nicht zu letzt in Zeiten von Aids - MUCKY PUP hilft uns. Mit dem Song "Mr.

aufzutreten, sehen die Musiker aus New Jersey/USA den Schwerpunkt ihrer Texte immer noch im Bereich der satirischen Provokation. Doch nicht nur die Texte, auch die Musik hat sich weiterentwickelt. John Milnes, Mucky Pup Drummer, erklärt den Wandel mit Logik: "Unsere

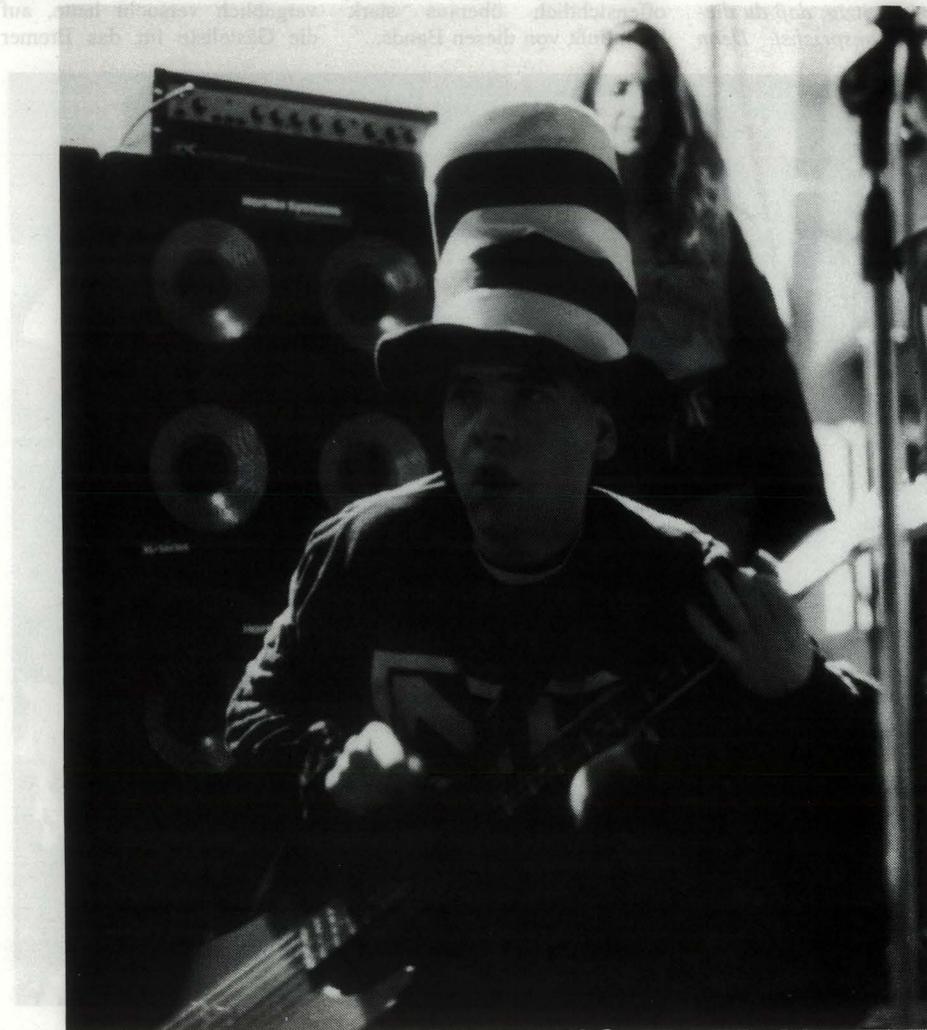
Und so ist aus "Act of faith" eine sehr interessante Geschichte geworden. Die im Moment so angesagte Crossover-Mischung aus Hardcore, Funk und schwarzen Beats wird von Kevin Powers, Mucky Pup Keyboarder, mit Sample- und Scratchparts angereichert und bekommt da-

ses Songs ist der Hass. Wir hassen es, wenn Leute hassen. Aber weil dich einer haßt, haßt du ihn auch - das ist doch unlogisch. Jeder Mensch ist anders. Also, wir mögen keine Hassser."

Live ist MUCKY PUP ein exzellentes Erlebnis. Und das nicht nur, weil die Band ihren Daseins Schwerpunkt mit "Touren" und "Live" definiert. Gerade bei dieser Komplexität der Musik, durch Sampling und Scratching, treten allerdings Soundschwierigkeiten auf. So geschehen beim Deutschland Tourstart im Kölner Luxor. MUCKY PUP ließ sich dadurch jedoch nicht davon abhalten, eine Party zu starten. Als prickelnde Beilage, bemühten sich die Kölner Stagediver nach Leibeskräften, die Lichtanlage von der Klubdecke zu köpfen, was ihnen später auch gelang. Neben dem etwas beleibteren Sänger Chris Milnes, Johns Bruder, peitschte Bassist Junior immer wieder den Rhythmus an und beide gaben MUCKY PUP den punkigen Sound.

Von Junior handelt auch der "Act of faith" Song "The skinheads broke my walkman". Er erzählt, mit diesem herrlich satirischen Unterton, Juniors Bekanntschaft mit einer Horde Skinheads auf einem Punkkonzert. Neben Nase und Gesicht, zertrümmerten sie ihm auch das, was ihm am liebsten war. It's a Sony. Neben diesem Titel, ist aber der oben erwähnte "Mr. Hand", der mit dem stärksten Groove und den größten Hit-chancen.

Natürlich hat die Band das auch erkannt, und so soll demnächst ein Mucky Pup Video auf Änti-wie zu sehen sein (wie ich von meinem "langhaarigen Century-Media-Promoter-Freund Jörch erfahren konnte). Und so kann man die Jungs aus New Jersey/USA dann doch noch "live" sehen, denn die Tour ist natürlich lange schon zu Ende. Und nicht nur die Tour, sondern auch dieser Bericht. Hauke Hagen



Hand" gibt die Band uns Beistand und Trost. Auf den Punkt gebracht: Mr. Right Hand bewahrt uns vor allerhand Übel wie Betrug, Diebstahl, Eifersucht und er fährt uns auch nicht unser Auto zu Schrott. MUCKY PUP meint es ernst. Auch wenn sie auf ihrem neuesten Produkt "Act of faith" nicht mehr so anstößig, wie auf den vorherigen

Musik ist in dem Maße sicherer geworden, in dem wir erwachsener geworden sind. Im Lauf der Jahre haben wir immer mehr über die Musikszene gelernt, die hat sich auch sehr gewandelt und wir haben gesehen, wo unsere Möglichkeiten liegen. Wir benutzen mittlerweile mehr als drei Akkorde in einem Lied. Dadurch können wir das was wir wollen besser mitteilen."

durch diesen unverwechselbaren Mucky Pup Stil. Durch Trillerpfeifen und "Ho, Ho"-Rufe (die Schnullies von Kris Kross), wird die Nähe zur Hip Hop Dance Scene bewußt. Drummer John: "Musik und Text passen jetzt besser zusammen. So ist es uns zum Beispiel mit dem "Angry Song" gelungen, genau die richtige Musik zum Text zu finden. Das Thema die-

GYPSY KYSS

*"My life consists of..., well,
I happen to live up in the mountains outside
Seattle with my girlfriend and my dog.
All I do is write songs and chop wood.
It's very simple. I'm just a guitar player!"*

(Michael Dickes)

Eigentlich fehlt jetzt noch ein Was-wollt-ihr-überhaupt-von mir?, aber das bleibt aus, denn - so romantisch und bescheiden obige Zeilen auch anmuten - Michael Dickes ist weit von dem Bild eines zurückhaltenden und scheuen musizierenden jungen Mannes entfernt - zumindest wenn es um seine Musik geht, denn er möchte, daß wir sie wollen - seine Musik.

Ursprünglich unterwegs, um Werbung für das aktuelle Gypsy Kyss-Album "Groovy Soup" zu machen, vergißt er aber auch nicht zu erwähnen, daß es in Bälde ein Michael Dickes-Solo-Album geben wird. Also gut.

Frage: Ich habe mir sagen lassen, daß Dein Solo-Album wie eine Mischung aus Bob Dylan und Neil Young sein soll. Was sagst Du dazu?

Antwort: In einem gewissen Sinne. Es ist mein erstes Solo-Album, akustisch, folkig, aber nicht unbedingt Folk. Es war ein Traum von mir für eine lange

Zeit. Es ist recht einfach, aber mit sehr guten Songs. Ich habe in der Vergangenheit viel solo gespielt.

Michael Dickes, der neben Dylan und allgemein guten Songwritern auch Robert Johnson (*Das Ding mit Robert Johnson ist, daß der soviel Gefühl in seinen Songs hat.*) zu seinen Einflüssen zählt, bekam seine erste Gitarre von seinem Vater zu seinem neunten Geburtstag geschenkt, da der sich das von seinem Sohn ausgeguckte Fahrrad nicht leisten konnte. Da Michael in seiner Kindheit nicht viele Freunde hatte, wurde die Gitarre zu seiner besten Freundin.

Michael: Ich zog durch das Land und lebte sehr zurückgezogen. Ich spielte im Zentrum von Seattle auf der Straße, aber nicht viel - ich war nicht so verzweifelt. Die sechs Saiten wurden zu meiner Welt, und 19 Jahre später sitze ich hier und rede mit Dir über mein drittes Album.



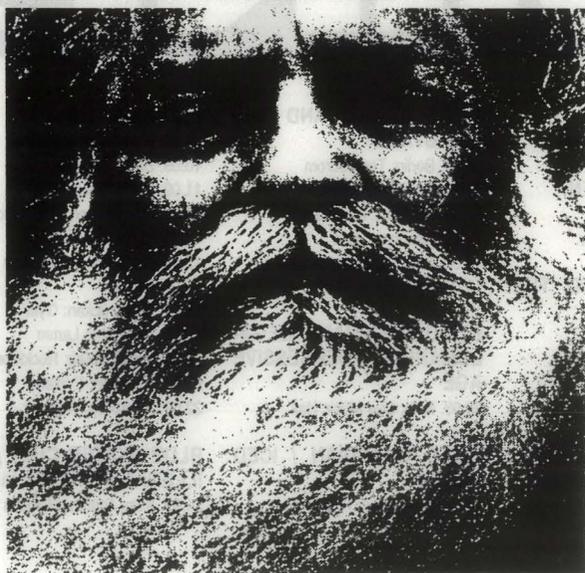
Frage: Die vorangegangenen LPs hatten hierzulande eine Menge guter Kritiken in der Metal-Presse, obwohl sie mit Metal ja nicht viel zu tun haben. Kannst Du Dir vorstellen warum?

Antwort: Ich habe kürzlich in einem Plattenladen in Hamburg ein Album von uns in der Metal-Abteilung gesehen; ich habe keine Idee. Ich denke, es sind in der Vergangenheit viele Fehler gemacht worden, aber es läuft jetzt anders. Es steht jetzt ein neues Management hinter Michael Dickes. Nun, alle drei Alben klingen anders, manche Stücke sind vielleicht fast heavy, aber kein Metal. Ich höre eine Menge Sachen, und mein Stil ist schwer zu klassifizieren. Es geht darum, daß sich die Leute an mich gewöhnen. Es hat mit Konzeptänderungen in meinem Kopf

und meinem Aufwachsen als Songwriter zu tun.

"Groovy Soup", das dritte und wahrscheinlich letzte Gypsy Kyss-Album, wurde in Deutschland eingespielt und enthält neben der Single "Last One In The World" und drei weiteren neuen Songs vier Live-Mitschnitte von bereits veröffentlichtem Material. Nach Michaels Meinung ist für ihn ein Wendepunkt erreicht. Alle Fäden laufen bei seinem neuen Management zusammen, das sich fortan damit beschäftigt, die Ware Michael Dickes' an den Mann zu bringen. Jener kann sich nun völlig auf seine Musik, sein Mädel, seinen Hund und sein Holz konzentrieren. Für Herbst ist eine Tour geplant, also aufgepaßt beim Holzhacken!

Robert Kril



*Hoffnungslos altmodischer
Musikliebhaber sucht
10-Tuch-Platten
(Bitte konkrete Angebote
und nicht 1000-seitige Listen
an: M. Zolondek
Amselweg 8
4811 Oerlinghausen 3)*

SPITFIRE S.T.C.

Funky, Fast, Hot & Brave - Explodierend zwischen Krach und Lakonie

Aus Koblenz kommen Spitfire und ihre Mitglieder stellen sich vor als Bozi (outer space guitar), Carlos (with the best bass in any case), Blaya Blond (vocals & some

more), Mario Jr. (Mr. Smashing the Drums), Bird (C.A.P.S. "Central Acoustic Power Station oder auch Percussion). Wie sie sagen, arbeiten sie an einer musikalischen "Quadratur

des Kreises", deshalb S.T.C. "Squaring The Circle", d.h. sie versuchen eine möglichst große musikalische Vielfalt zu erreichen.

Bei ihrer Musik sind "Exi-

stenzialismus in Wort und Klang angesagt, wobei den Lyrics ein entsprechender Anteil durchaus interessanter Bilder beigegeben ist. Diese wiederum untermalen wir funky, fetzig, heavy, cool oder in freischwingender Melancholie. Auf keinen Fall möchten wir jemals auch nur annähernd den Anschein von Durchschnittlichkeit erwecken. Wir versuchen uns in einem Metier, das wir "AMOK-FUNK" nennen möchten, der wirklich alles enthält, was wir so lieben, Breaks, wo eigentlich keine sein dürften, schnellen verzerrten Gitarren... All den anderen Überraschungen, die die Band bereithält, müsse man sich schon selbst herausfinden. Obwohl sie oft mit Red Hot Chilly Pepper oder Living Colour verglichen werden, möchten sie auf keinen Fall im Fahrwasser von anderen Bands schwimmen.

"Was wir anstreben ist, daß der Spitfire-Sound eines Tages für etwas steht, was die Leute bislang noch nicht gehört haben."

Gerd Waltersdorf



TERMINE

25TH OF MAY

23.08. Köln: E-Werk

999

23.08. Waibl.: Villa Roller
24.08. Berlin: Knaack-Club
25.08. Hamburg: Fabrik
26.08. Bremen: Stone
27.08. Hannover: Flohzirkus
28.08. Wuppertal: Uni

AFGHAN WHIGS

21.08. Braunschweig: FBZ
22.08. Köln: PoPKomm
23.08. Hamburg: Fabrik
31.08. Übach-Palenberg
03.09. Heidelberg: S-Bad

04.09. Freiburg: Jazzhaus

05.09. Marburg: KFZ
06.09. Frankfurt: Batschkapp
08.09. Wien: WUUK
09.09. München: Nachtwerk
18.09. Enger: Forum
19.09. Krefeld: Kulturfabrik
20.09. Berlin: Huxleys
21.09. Bochum: Planet

AFRIC. HEADCHARGE

20.08. Bremen: Schlachthof
21.08. Hannover: Bad
22.08. Braunschweig: FBZ
23.08. Berlin: Neue Welt
24.08. Hamburg: Markthalle
25.08. Essen: Zeche Carl

26.08. Freiburg: Jazzhaus

27.08. Heidelberg: Schw.Bad

DIE ANGEFAHRENEN SCHULKINDER

22.08. Wilhelmsh.: Pumpw.

BELLYBUTTON AND THE KNOCKWELLS

01.08. Ulm: Open Air
06.08. Balingen: Stadthalle
20.08. Köln: POPKOMM
21.08. Bawinkel: Festival
22.08. Tuttingen: Open Air
10.09. Riedlingen: Sounds
18.09. CH-Rohrschach: Festival
19.09. Berlin: Swing

BILLY BRAGG AND THE RED STARS

08.09. Berlin: Tempodrom
09.09. Nürnberg: Serenadenhof
10.09. Stuttgart: Longhorn
11.09. Hannover: Bad
12.09. Kiel: Krusenkoppel
13.09. Oberhausen: MC

BLIND GUARDIAN / MEGALOMANIAX / DEPRESSIVE AGE

20.08. Köln: Live Music Hall

BLIND GUARDIAN / ICED EARTH

07.09. Osnabrück: Hyde Park

08.09. Bremen: Aladin

09.09. Hamburg: Markthalle
10.09. Halle: Schorre
11.09. Berlin: Neue Welt
13.09. Oberhausen: Old Daddy
14.09. Fulda: Keuzsaal
15.09. Frankfurt: Batschkapp
16.09. Kassel
18.09. Saarbrücken: Gym
19.09. Karlsruhe: Lamm
20.09. Ludwigsburg: Rockfabrik
21.09. Erlangen: E-Werk
22.09. Augsburg: Ostwerk

BLUE OYSTER CULT / THE ILLEGAL STATE OF MIND

24.09. Köln: Stadth. Mülheim

25.09. Regensburg: Disco QU
26.09. Erlangen: E-Werk
27.09. München: Nachtwerk
28.09. Frankfurt: Music Hall
29.09. Tuttlingen: Akzente
30.09. Ulm: Gorki Park

BLUMFELD

01.08. Aisdorf: Eurock
22.08. Köln: Tanzbrunnen

BOB GELDOF

07.08. Balingen: Festival
08.08. Goslar: Festival
21.08. Dresden: Open Air
22.08. Pirmasens: Sportplatz

BOBO IN WHITE WOODEN HOUSES

20.08. Köln: E-Werk
21.08. Eschwege: Festival

BRUCE COCKBURN

01.09. München: Lustspielhaus
02.09. Freiburg: St. Ursula
03.09. Wintherthur: Festival

CARMEL

13.09. Stuttgart: Theaterhaus
16.09. München: Metropolis
17.09. Frankfurt: Music Hall
19.09. Köln: E-Werk
20.09. Hamburg: Musikhalle
21.09. Berlin: Metropol

CENTRAL SERVICES

16.08. Saugau: Open Air

CHRISTIAN DEATH

08.09. Dortmund: Live Station
09.09. Hamburg: Markthalle
10.09. Berlin: Huxleys
11.09. Krefeld: Kulturfabrik
12.09. B-Ecklo: Beukenhof
15.09. Stuttgart: Longhorn
17.09. CH-Bulle: Ebullition
18.09. CH-Bern: ISC

THE CURE

04.10. Düsseldorf: Philipshalle
06.10. Hamburg: Sporthalle
07.10. Berlin: Deutschlandhalle
12.10. München: Olympiahalle
13.10. Stuttgart: M.-Schleyer-Halle

DANCE HALL PARTIES with TIGER / JACK RADICS & THE RUFF CUTT BAND / NARDO RANKS & THE ROUGH RANKING BAND

27.09. Köln: E-Werk
29.09. Frankfurt: Music Hall
30.09. Hamburg: Große Freiheit

DAS DRITTE OHR

18.09. Hamm: Maximilianpark

DIE ART

15.08. Berlin: Sylvester 92
22.08. Guben: Open Air
29.08. Berlin: Bizarre
30.08. Naumburg: Clubhaus
31.08. Leipzig: Moritz Bastel

THE DUBROVNIKS

19.09. Berlin: Huxleys
22.09. Essen: Zeche Carl
30.09. Wien: Szene

EGGMEN FIVE

01.08. Ulm: Festival
20.08. Köln: POPKOMM

19.09. Berlin: Café Spiller

EIGHT DAYZ

24.08. Hamburg: Markthalle
25.08. Berlin: Hudeys
26.08. Stuttgart: Blumenwiese
27.08. Kassel: Spot
29.08. Wilhelmshaven: Pumpwerk
30.08. Hilden: J.W.D.
31.08. Köln: Luxor
11.09. München: Backstage
12.09. Münster: Sputnik-Halle

EMILS

29.08. Lübeck: Alternative

ERASURE

05.09./06.09. Hannover: Stadion
08.09. Magdeburg: Stadthalle
09./10.09. Düsseldorf: Philipshalle
12.09./13.09. Hamburg: Sporthalle
14.09. Berlin: ICC
27.09. Aschaffenburg: UFr-Halle

THE FABIAN

21.08. Köln: Bel Air
25.09. Hamm: Jugendzentrum

THE FAILURES

15.08. Isny: U+D
16.08. Saugau: Stadtfest

THE FAIR SEX

16.09. Jena: Kassablanka
18.09. Krumpa: E.T.
19.09. Magdeburg: Kellertheater
20.09. Braunschweig: Line Club
21.09. Detmold: Hunky Dory
22.09. Hamburg: Markthalle
23.09. Oberhausen: Old Daddy
24.09. Berlin: Trash
30.09. Dortmund: FZW

THE FELLOW TRAVELLERS

29.08. Enger: Forum

FEMALE TROUBLE

15.08. Saugau: Open Air

FISCHER Z

08.08. Goslar: Festival (nachmittags)
Halen: Open Air (abends)

FURY IN THE SLAUGHTERHOUSE

06.08. Balingen: Zeltfestival
08.08. Goslar: Kaiserplatz
15.08. Karlsruhe: Festival
28.08. Hamburg: Stadtpark
05.09. Ginderich: Open Air
09.09. Wesel: Open Air

GALLIANO

18.09. Bielefeld: PC 69
20.09. Bochum: Zeche
21.09. Köln: Live Music Hall
28.09. Hamburg: Große Freiheit
30.09. Berlin: Tempodrom
01.10. Halle: Easy Schorre
03.10. Nürnberg: Mach1
04.10. Mannheim
06.10. Stuttgart: Theaterhaus
07.10. München: Nachtwerk
08.10. Frankfurt: Volksbildungsheim

THE GODFATHERS / VEE-JAYS

25.08. Bremen/Modernes
26.08. Hamburg: Markthalle
27.08. Berlin: Neue Welt
28.08. Essen: Zeche Carl
29.08. Hannover: Bad

30.08. Stuttgart: Longhorn

31.08. München: Nachtwerk

01.09. Saarbrücken: Gym

GOETHE ERBEN / CATASTROPHE BALLET

22.08. Köln: Stollwerck
24.08. Metropoli: Aachen
25.08. Augsburg: Ostwerk
26.08. Heidelberg: Schwimmbad
28.08. Hamburg: Logo
29.08. JUZ: Arnstadt
30.08. Stuttgart: Miami

GROWING MOVEMENT / SHEER TERROR

20.09. Dorfen: Open Air

HARALD SACK ZIEGLER

12.09. Terneuzen (NL): Kalashnikov
18.09. Lübeck: Treibsand

DIE HAUT

21.08. Wien: Arena
22.08. Köln: Rheinrock
23.08. Hamburg: Große Freiheit
24.08. Berlin: Tempodrom

HEINRICH BEATS THE DRUM

22.08. Kruchenwies: Festival

HELGA PICTURES

01.08. Renchen: Schwimmbad
14.08. Oberdorf: Klosterhof
20.08. Köln: E-Werk

HELMET

28.08. Bremen: Schlachthof
29.08. Berlin: Bizarre-Fest.
31.08. Frankfurt: Batschkapp
03.09. München: Nachtwerk
04.09. Köln: Luxor
05.09. Hamburg: Markthalle

HERMANN VAN VEEN

20.-23.09. Köln: Maritim
30.09. Bremen: Glocke

IL GRAN TEATRO AMARO

01.08. Hamburg: Ev. Stift. Alsterdorf

JAH WOBBLES'S INVADERS OF THE HEART

01.08. Aisdorf: Eurock Festival

THE JEREMY DAYS

01.08. Salzgitter: Festival
02.08. Cuxhaven: Festival
20.08. Köln: E-Werk
21.08. Eschwege: Festival
10.09. Bremen: Aladin
11.09. Wilhelmshaven: Pumpwerk
12.09. Münster: Jovel
13.09. Bielefeld: PC 69
14.09. Oberhausen: Music Circus
15.09. Stolberg: Stadthalle
16.09. Lünen: Hansesaal
17.09. Siedlinghausen: Grube
19.09. Salzwedel: Kulturhaus
20.09. Hamburg: Docks
21.09. Hannover: Capitol
22.09. Halle: Schorre
23.09. Frankfurt/Oder: Easy
26.09. Chemnitz: Haus Einheit
27.09. Dresden
28.09. Erlangen: E-Werk
29.09. Stuttgart: Theaterhaus
30.09. Frankfurt: Batschkapp

JOANNA CONNOR & BAND

23.08. Köln: Stollwerck

05.09. Köln: Tanzbrunnen

JOHNNY WINTER

30.08. Köln: Tanzbrunnen
01.09. Nürnberg: Serenadenhof
02.09. Frankfurt/Oder: Amphitheater
05.09. Trochtelfingen: Festival

JELLYFISH KISS

22.08. Tuttlingen: Open Air

JULE NEIGEL BAND

07.08. Balingen: Zeltfestival
08.08. CH-Nunningen: Festival
22.08. Pirmasens-Erlenbrunn: Festiv.
04.09. Wittlich: Stadthalle
05.09. Koblenz: Deutsches Eck
19.09. Poltringen: Festzelt

KIRK BOINT

23.08. Köln: Bel Air
05.09. Köln: Underground
25.09. Erding: Artothek
26.09. Schwindkirchen: Rockhaus

KITCHENS OF DISTINCTION

02.09. Hamburg: Markthalle
03.09. Köln: Luxor

KONG

28.08. Bonn: Unifest
29.08. Wangen: Stadthalle

KRAAN

28.08. Betzendorf: Stadthalle
29.08. Karlsruhe: Festpl. Knielingen

DIE KRUPPS

20.08. Heidelberg: Schwimmbad
21.08. Köln: Wartesaal
23.08. Freiburg: Jazzhaus
25.08. Kassel: Spot
26.08. Braunschweig
27.08. Hannover: Bad
28.08. Leipzig: Eiskeller
29.08. Kiel: Xena
30.08. Berlin: Trash
01.09. Frankfurt: Negativ
03.09. Stuttgart: Maxim Gorki
04.09. München: Backstage
05.09. Jena: Kassablanka
07.09. Oberhausen: Musikzirkus
08.09. Dortmund: FZW
10.09. Tittmoring: Blue Velvet
11.09. Luzern: Club Sedel
18.09. Düsseldorf: Zakk

LA MUERTE

12.09. Euskirchen: Festival

LEMONHEADS / POSTER CHILDREN

22.08. Berlin: Bizarre Festival
(ohne Poster Children)
08.09. Hamburg: Markthalle
09.09. Bremen: Modernes
10.09. Bielefeld: PC 69
11.09. Hannover: Bad
12.09. Dormtund
13.09. Frankfurt: Batschkapp
15.09. München: Nachtwerk
18.09. Nürnberg: Komm
20.09. Karlsruhe: Lamm
26.09. Ehing: Festival

THE LINESMEN

02.09. Oberhausen: M-Zirkus-Ruhr
19.09. Bielefeld: Zweischlingen
27.09. Rosenheim: ASTA-Kneipe

LITTLE RIVER BAND

07.09. Mittenberg: Michaelismesse

08.09. Tuttlingen: Akzente

10.09. CH-Zürich: Volkshaus

11.09. Nürnberg: Serenadenhof

12.09. Lichtenfels: Stadthalle

13.09. Saarbrücken: Kongreßhalle

14.09. Augsburg: Kongreßhalle

16.09. Frankfurt: Music Hall

17.09. Stuttgart: Longhorn

18.09. Köln: Stadthalle Mülheim

19.09. Hamburg: Große Freiheit

20.09. Berlin: Huxleys

21.09. Bremen: Aladin

22.09. Hannover: Capitol

24.09. Ulm: Gorki Park

25.09. Heilbronn: Harmonie

LOMBEGO SURFERS

14.08. Rottenburg: U+D
15.08. CH-Genf: L'Usine
21.08. Freiburg: Jazzhaus
22.08. Chiemsee: Schiff

LÜDE & DIE ASTROS / GREG FRINTON

04.09. Düsseldorf, HDJ

LUSTFINGER

16.08. Vlotho: Open Air

MACCKA B / JOHN MCLEAN / DEGO RANKS / MAD PROFESSOR AND THE ROBOTIKS

16.09. Köln: E-Werk
17.09. Münster: Jovel
18.09. Essen: Café Cuba
20.09. Frankfurt: Music Hall

MAGNA POP

22.08. Köln: Luxor
24.08. Hamburg: Kaiserkeller
25.08. Berlin: Loft
26.08. Hannover: Bad
28.08. Coesfeld: Festival

TOM MEGA

01.08. Nürnberg: Festival
15.08. Karlsruhe: Open Air

MESSER BANZANI

15.08. Hamburg: Open Air

MIMMI'S

13.08. Wittmund: JZ
14.08. Bremen: JZ
15.08. Hamburg: Open Air
06.09. Eynatten-B: Festival

MONSTER MAGNET

01.08. Aisdorf: Festival
02.08. Amsterdam: Melkweg
05.08. Heidelberg: Schwimmbad
06.08. München: Nachtwerk
08.08. Hanau: Rochushalle
15.08. Donaueschingen: Stadtfestival
18.08. Hamburg: Markthalle
19.08. Berlin: Huxleys
20.08. Nortrup: Fizeoplän
21.08. Braunschweig: FBZ
22.08. Köln: PopKomm
24.08. Bremen: Überschall
26.08. Groningen: Vera
27.08. Nijmegen: Domröschchen
28.08. Enger: Forum

MUD HONEY

28.08. Coesfeld: Mega Monster Fest

NATIONALGALERIE

05.09. Flensburg: Nashville
06.09. Uelzen: Musikgalerie

08.09. Köln: Luxor
 09.09. Heidelberg: Schwimmbad
 10.09. Saarbrücken: Gym
 12.09. Kiel: Traumfabrik
 15.09. Berlin: Huxleys
 16.09. Hamburg: Logo
 17.09. Bremen: Römer
 18.09. Jeddalah: Fonda Pepe
 20.09. Darmstadt: Goldene Krone

N-FACTOR

23.08. Köln: E-Werk

OIL ON CANVAS

01.08. Bochum: Festival
 19.08. Bochum: Bf Langendreer
 21.08. Köln: TingeTangel

NOVA MOB

06.08. Karlsruhe: Katakomben

ONCE UPON A TIME

14.08. Berlin: Huxleys
 20.08. Hamburg: Markthalle
 21.08. Münster: Sputnik
 08.09. Köln: Underground
 09.09. Stuttgart: Röhre

PAIN TEENS

29.09. Stuttgart: Blumenwiese
 30.09. Frankfurt: Negativ

THE PARANOIACS

29.09. Köln: Underground
 30.09. Hannover: Bad

PHANTOMS OF FUTURE

15.08. Herten: Open Air
 28.08. Bonn: Unifest
 29.08. Wangen: Stadthalle

PRETTY MAIDS

15.09. Berlin: Neue Welt

16.09. Hannover: Music Hall
 18.09. Nürnberg: Resi
 20.09. Bonn: Biskuitthalle
 21.09. Frankfurt: Batschkapp
 22.09. Detmold: Hunky Dory
 23.09. Hamburg: Markthalle
 26.09. Kaufbeuren: Zeppelinhalle
 28.09. München: Nachtwerk

PULL MY DAISY

15.08. Siegmaringen: Open Air

RICHIES / SLIME

15.08. Duisburg-Rheinhausen

RIDE

27.08. Bielefeld: PC 69

RUMBLE ON THE BEACH

16.08. Bremen: Goetheater
 22.08. Bremen: Ostertor Fest

THE RUN

08.08. Wiesensteig: Festival
 16.08. Bodenmais: Open Air
 21.08. Tuttingen: Open Air

THE SCABS

01.08. Alsdorf: Festival

SCHELLER

11.09. Gemünd: Silenzium
 25.09. Lohmar: Flohberg

THE SCHRAMMS

03.08. Enger: Forum

SHOCK THERAPY

21.08. Emsland: Festival
 22.08. Bonn: Bazooka
 28.08. Tübingen: Sudhaus
 30.08. Kempten: Sonneck
 03.09. Lüdenscheid: Image

05.09. Heiligenhaus: Der Club
 06.09. Bremen: Schlachthof

SMASHING PUMPKINS

31.08. Hamburg: Markthalle
 01.09. Berlin: Loft
 03.09. Frankfurt: Batschkapp
 04.09. Düsseldorf: Tor 3

SPITFIRE S.T.C.

31.08. Übach-Palenberg:
 Rockfabrik *1
 03.09. Heidelberg:
 Schwimmbad *1
 17.09. Lüdenscheid: Image

18.09. Bremen:
 Wehrschloß *2

*1 mit **AFGHAN WHIGS**

*2 mit **US BRIGADE**

SUBSTANCE OF DREAM

26.08. Darmstadt: Goldene Krone

SUCKSPEED

07.08. Gränichen (CH): Open Air

SUN

03.09. Wiesbaden: Rough
 04.09. Andernach: JZ
 06.09. Iserlohn: Chamäleon
 07.09. Köln: Luxor
 10.09. Stuttgart: Blumenwiese
 12.09. Saarbrücken: Ballhaus
 13.09. Kempten
 15.09. Tuttingen: Akzente
 16.09. Heidelberg: Schwimmbad
 17.09. Detmold: Hunky Dory
 18.09. Mönchengladbach: KW.-Halle
 19.09. Berlin: Knaack
 23.09. Lübeck: Rider's Café
 24.09. Bremen: Wehrschloß
 25.09. Lünen: Bürgerhaus
 26.09. Düsseldorf: Spektakulum

SWELL

21.08. Köln: Underground
 22.08. Berlin: Insel
 23.08. Hamburg: Markthalle
 24.08. Bremen: Aladin
 25.08. Braunschweig: Line Club
 26.08. Frankfurt: Negativ
 27.08. Stuttgart: Blumenwiese

TANKARD / SKYLAD

11.09. Karlsruhe: Lamm
 13.09. Ludwigsburg: Rockfabrik
 14.09. Erlangen: E-Werk
 16.09. Berlin: Neue Welt
 17.09. Bremen: Aladin
 18.09. Essen: Zeche Carl
 19.09. Jena: KUJ Lobeda West
 20.09. Hamburg: Markthalle
 21.09. Osnabrück: Hyde Park
 23.09. Salzburg: Kulturgelände Non-
 tal (mit **NOISE**)

THROWING MUSES

28.09. Hamburg: Markthalle
 29.09. Berlin: Loft
 30.09. Köln: Luxor

THROW THAT BEAT...

11.09. Reichenbach: Die Halle
 12.09. Donauwörth: Open Air
 22.09. Passau: Babalinas
 23.09. Wien: Scene
 24.09. Wels: Alter Schlachthof
 25.09. Innsbruck: Utopia
 26.-27.09. Ansbach: Distlersaal
 29.09. Hannover: Bad
 30.09. Bremen: Modernes

THE VULGAR BOATMEN

20.08. Köln: Underground
 21.08. Bremen: Lagerhaus
 22.08. Marburg: KFZ
 23.08. Frankfurt: Negativ

28.08. Freiburg: Jazzhaus
 29.08. Weikersheim: Club W71
 30.08. Passau: Babalinas
 31.08. München: Substanz
 01.09. Zürich: Rote Fabrik
 03.09. Hannover: Bad
 04.09. Münster: Sputnik-Halle
 05.09. Enger: Forum
 06.09. Leer: Juze
 08.09. Bochum: Bf Langendreer
 09.09. Heidelberg: Schwimmbad
 10.09. Kaufbeuren: Pic
 11.09. Linstal: Le Blank
 12.09. Geislingen: Rätschenmühle
 13.09. Konstanz: Kulturladen

UNION CARBIDE PRODUCTIONS

20.08. Nortrup: Fiz Oblon

THE WALKABOUTS

01.08. Alsdorf: Festival
 04.08. Berlin: Huxleys
 06.08. Hamburg: Markthalle
 13.08. Oldenburg: Kulturzentrum
 14.08. Enger: Forum
 17.08. Frankfurt: Cooky's
 18.08. Stuttgart: Maxim Gorki
 19.08. Heidelberg: Schwimmbad
 20.08. Hildesheim: 4-Linden
 22.08. München: Kulturstation
 23.08. Köln: Luxor
 25.08. Freiburg: Jazzhaus
 27.08. Konstanz: Kulturladen

THE YOUNG GODS

25.09. Ehingen: Festival

**KÖLNER
 POPKOMM 1992
 20. - 23.08.**

**Köln
 23.08.
 Bürgerhaus
 Stollwerck**

**05.09.
 Tanzbrunnen**



JOANNA CONNOR

"Das aufregendste neue Talent der Blues-Szene"

(Chicago Magazine)

Spätestens seit ihrem Debüt-Album "Belive it", mit dem sie vor allem in den USA ungeheuer erfolgreich war, ist die heute 30-jährige Gitarristin aus der aktuellen Blues-Szene nicht mehr wegzudenken. Joanna Connor ist eine der wichtigsten Musikerinnen einer neuen Generation, die den traditionellen Rahmen des Blues bis an die äußersten Grenzen auslotet. In ihrer Musik finden sich Soul-, Rock- und Funk-Elemente, der

Bezug zu den "Roots" des Blues bleibt aber immer bestehen. Sie ist damit das, was man eine "moderne Traditionalistin" nennt - eine Musikerin, die keine Probleme damit hat, aus inzwischen ausgereizten und zu eng gewordenen musikalischen Klischees auszubrechen. Zusammen mit ihrer Band will Joanna Connor ihre Musik nun auch einem noch größeren Publikum in Europa zugänglich machen.

20.08.

BEL AIR
MARKUS RIES/HATTLER &
KRAUS / ZSA ZSA BUSCH-
KOW

E-WERK
PEACOCK PALACE/HELGA
PICTURES / INSTANT KAR-
MA / BOBO IN THE WHITE
WOODEN HOUSE JEREMY
DAYS

EWG
UTE WILLNICH BAND /
KRANK

LIVE MUSIC HALL
BLIND GUARDIAN / DE-
PRESSIVE AGE / MEGA-
LOMANIAX

LUXOR
MIGHTY MIGHTY BOSSTO-
NES / ALABAMA KIDS / AL-
BOTH

SPACE CLUB
TEKKNO NIGHT

UNDERGROUND
WHEN SKIP JACK TRIPPED
/ AC TEMPLE / VULGAR BO-
ATMEN

21.08.

BASEMENT
THE LAND / TERRY HOAX /
SCAM LUIZ

BEL AIR

THE FABIAN / MARX'N'AN-
GELS

BÜRGERHAUS STOLLWERCK
DER PLAN / PYROLATOR /
ANDREAS DORAU

JUKE BOX
BABY JAIL / HAPPY SAD /
PHONE ROLL

KANTINE
10 JAHRE WESER LABEL
mit MIMMI'S / GOLDENE ZI-
TRONEN / THE BUSTERS /
RUMBLE ON THE BEACH &
ROCKO SCHAMONI

LIVE MUSIC HALL
WALTARI / UNION CARBIDE PRO-
DUCTIONS / WANNABEES / STILL-
BORN / MAJOR NA

LUXOR
HANDS ON THE WHEEL /
AXEL HEILHECKER

RHENANIA
CROWBAR / B.S.G.

RUINE
SPX 80

SPACE CLUB
TEKKNO NIGHT

STADTGARTEN
SONY TALENT AWARD

TINGELTANGEL
OIL ON CANVAS

UNDERGROUND

SCHRAMMS / SWELL / FEL-
LOW TRAVELLERS

WARTESAAL
KRUPPS

22.08.

BASEMENT
PARISH GARDEN / SLAGS /
GETTING PRETTY

BELAIR
SHIFTY SHERIFFS/BOZFOR

BÜRGERHAUS STOLLWERCK
DAS ICH / GOETHES ERBEN
/ CATASTROPHE BALLET

E-WERK
VIVA LA DIVA

JUKE BOX
LEMON BABIES / SHIWAS

KANTINE
DIE GOLDENEN ZITRONEN /
DIE MIMIS / RUMBLE ON
THE BEACH / ROCKO SHA-
MONI / THE BUSTERS

LUXOR
MAGNAPOP / IQ / RAD

RHENANIA
ROAM / STAN RED FOX /
KOZMIK ZIRKUS

RUINE
VEE JAYS

SPACE CLUB
TEKKNO NIGHT

STADTGARTEN
SONY TALENT AWARD

TANZBRUNNEN
DIE HAUT feat. JEFFREY
LEE PIERCE / BLIXA BAR-
GELD / ANITA LANE / KID
CONGO POWERS / LYDIA
LUNCH / MANIC STREET
PREACHERS / BABES IN
TOYLAND / MONSTER MA-
GNET / RASENDE LEICHEN-
BESCHAUER / LITFIBA / GA-
LAN DRUNK / AFGHAN
WHIGS/BLUMFELD/DAMO
SUZUKI & FRIENDS feat.
JAKI LIEBEZEIT

UNDERGROUND
DREAD BEAT / GANJA ASH
/ TAXMAN

WARTESAAL
SPACE COWBOYS / RELITY
BROTHERS

23.08.

BEL AIR
KIRK BOINT / PINK PILLS
VS. LOVE PEACE & HAPPI-
NESS

BÜRGERHAUS STOLLWERCK
MOJO PEOPLE / JOANNA
CONOR BAND

E-WERK
STEREO MCs / URBAN DAN-
CE SQUAD / FFF / N-FAC-
TOR

EWG

IMPACT IMAGE / MOIN
JUNGS

JUKE BOX
PETER ORLOFF

LUXOR
WALKABOUTS / BUFFALO
TOM / LOUP GAROU

RUINE
CHARLES WOMACK

SPACE CLUB
HIP HOP / RAGGAMUFFIN

STADTGARTEN
ROAM / NITZ 6 / FRANCK
BAND

TANZBRUNNEN
FISCHER Z / BRINGS /
HEROES DEL SILENCIO /
CLOUSEAU / LOVE KINGS

WARTESAAL
DIE KALLE SHOW
SAXON / MAGNUM / NAZA-
RETH / JOHNNY WINTER

28./29.08. Eisenach
NICE NOISE FESTIVAL:
DIE RASENDEN LEICHEN-
BESCHAUER / PHANTOMS
OF FUTURE / KONG / TRI-
STAN & THE ROSEWOOD

29.08. Wangen/Allgäu
10 JAHRE WESER LABEL
mit MIMMI'S / LURKERS /
STUNDE X / PANHANDLE
ALKS & DER WAHRE HEINO
ESCAPE WITH ROMEO u.a.



**Für
jeden
Neuabonnten
gibt es eine
der beiden
nebenstehenden
CDs**



**Meine Wahl
THE NIJNSKY STYLE 0 BILLION BOB 0**

ABOABSCHNITT

Hiermit abonniere ich EB/METRO-
NOM ab sofort zum Jahrespreis
von DM 22,-(6 Ausgaben inkl. Por-
to und Versand). Das Auslandabo
kostet DM 24,-
Ich weiß, daß ich die Bestellung je-
derzeit schriftlich widerrufen kann.
Ich bin an keine Frist gebunden!
Bereits im voraus gezahltes Geld
für noch nicht gelieferte Ausgaben
bekomme ich dann garantiert zu-
rück.

Der Betrag:
O liegt als Verrechnungsscheck
bei
O wird nach Rechnungserhalt ein-
gezahlt
O kann von meinem Konto abge-
bucht werden

EINZUGSERMÄCHTIGUNG

Ich erkläre mich damit einverstan-
den, daß der EB/METRONOM
Verlag Abonnementgebühren von
meinem Konto abbucht.
Kontoinhaber:

Name _____
Straße _____
Ort _____
Datum _____
Unterschrift _____

Geldinstitut: _____
Kontonummer: _____
Bankleitzahl: _____

Von dieser Bestellung kann ich bin-
nen 14 Tagen zurücktreten. Zur
Wahrung der Frist genügt die
rechtzeitige Absendung des Wi-
derrufs.

Diese Einzugsermächtigung wird
ungültig, wenn ich sie schriftlich wi-
derrufe.
Unterschrift: _____
Zutreffendes bitte ankreuzen.

Den Abschnitt bitte an EB/METRONOM Verlag z.Hd. Abo
Hospelstr.66, 5000 Köln 30 senden.

SUICIDE Why Be Blue (IRS)

Suicide war seit spätestens 1978 eine der innovativsten und bahnbrechendsten Bands der späten siebziger und frühen achtziger Jahre. Mit ihrer neuen Mischung aus Elektronik und Rock'n'Roll waren sie Vorbilder für Dutzende von Bands, wie unter anderem auch für Soft Cell und viele andere, die sich jetzt im Ruhm sonnen. Leider entfacht "Why Be Blue" kein weiteres Feuer als das unguete Gefühl der Nostalgie. Mit dieser Platte, die in die Zeit der allgemeinen Reunions paßt, mutieren Suicide zu den Emerson, Lake & Palmer der Independent-Szene. Keinerlei Weiterentwicklung und nur bloße Rückschau. Das ist selbst für 1992 leider viel zu wenig.

Thomas Stephan

CHERUBS Icing (Trance/EFA)

"Kopfschuß-beide-Beine-ab-Rock" erwartet mich laut Info auf dem Cherubs-Debüt, mit Liedern die Kopfabreißer und Psychospritzen sein sollen. Nun ja, ich bewaffne mich mit meiner Fernbedienung und verschanze mich hinter meinem Bett, in der Hoffnung, vielleicht doch von dem angedrohten Massaker verschont zu bleiben. Doch was aus den Boxen herüberdröhnt ist alles andere als die Axt im Walde. Harte Beats und schleppende Gitarren scheinen mit dem undefinierbaren Gesang um die Wette zu grungen. Das gesamte Plasticscheibchen lang plätschert die Musik müde vor sich hin und kann bei weitem die 'Freitag, der 13.'-Versprechen nicht halten. Auch dann nicht, wenn ich den Lautstärkeregler weiter aufdrehe. Der Gesang schräpft nur extremer als zuvor, die Stimmung bleibt aber genauso mies wie vorher. Keine Highlights, keine Texte und keine erfüllten Prognosen. Vielleicht sollte mal jemand die 'Psychospritze' "Kick Me" in die Tat umsetzen.

Thorsten Zahn

COOKBOOK Die Serie (Z.O.O./99Rec.)

In dem irrsinnigen Output an Veröffentlichungen drohen ständig kleine Perlen unterzugehen, nicht bemerkt, nicht gehört, nicht erwähnt. Dazu

kommt noch das Handicap, daß diese Produkte, wenn sie schon ein Erleuchteter sucht, im Gewirr des Medien-großmarktes nicht aufzufinden sind. So geht es bisher der Reihe "Cookbook", die vom Herner Label Z.O.O. herausgebracht wird. Vol.2 nennt sich "Die Reise", ein fast Hörspiel-ähnliches Werk, das durch seine sehr intensive, zugleich intime Umgangsweise mit Soundbildern und Elektronik Vorstellungen im Hörer aufbaut, die sich zwischen Ruhe, Einsamkeit und Sinnlichkeit abspielen ("Soundtrack zu Bitterfeld", wurde in Oxmoxx/HH geurteilt). Auf jeden Fall eine Arbeit, die den Rahmen 'Industrial', in den sie gesteckt wurde, wohlthuend sprengt. Ansätze zu dieser Entwicklung zeigten sich auch schon im Titelstück von "Cookbook" Vol.1 "Niemand tanzt". Der Rest klammert sich noch recht stark an Vorgaben aus dem typisch deutschen Elektronik-Dunstkreis. Weg von einzelnen Tracks, hin zum mindestens 60minütigen Epos heißt die Entwicklung in der Zukunft. "Cookbook" Vol.3 ist schon konzipiert und wird wohl endgültig die Trennung zwischen E- und U-Musik verwischen.

Michael Zolondek

LINK PROTRUDI & THE JAYMEN Slow Grind (Music Maniac/RTD)

Elemente des Gitarrenrebellen Link Wray werden mit den sexuellen Gelüsten des Busen-Maniacs Russ Meyer gekoppelt und verschmelzen unter der Leitung eines Rudi Protrudi zu dieser akustischen Striptease-Show. "Slow Grind" ist der sich anregend bewegende Soundtrack zu den anstößigen und oft biedereren Frauenportraits der 50er und 60er Jahre. Schlichtweg erotischer Rock'n'Roll oben ohne. Dreizehn Instrumentals, die mindestens genauso sexy sind wie die Striptease-Tänzerin Jasmin, die die Band auf ihrer Deutschlandtour '92 begleitet. Musikalisch bis ins kleinste Detail perfekt arrangiert, oder sollte man besser sagen gestrippt?

Roland Hoffknecht

SONNY WEST Relentless (Nervous)

Eine vielseitige Rock'n'Roll-CD ist die zweite Veröffentlichung des englischen Sängers und Gitarristen Sonny West.

Die Stilvielfalt reicht von Piano-R'n'R über Hillbilly-Boogie bis hin zu Blues. Dabei covert West u.a. Chuck Berrys "Almost Grown" und Elvis Presleys "Come On Everybody". Letzteres klingt so original, daß man glaubt, der King singt persönlich. Ganz im Gegensatz zum sonst üblichen Kontrabaß benutzt West fast ausschließlich einen E-Baß. Von den 18 Titeln sind vier Instrumentals, die alle aus der Feder des Bandleaders stammen, nur sind sie leider total öde und saftlos. Höhepunkte sind die schnellen Rock'n'Roll-Nummern "Jasmine" und "So Long, Baby" sowie das an eine Mischung aus Sonics und Chris Isaac erinnernde "Blue Fire". Zum Ende der CD wird es dann sogar noch kommerziell, die letzten zwei Songs klingen sehr nach Housemartins. Wo bitte gehts zur Hitparade?

Axel Giesecking

STRAFE FÜR REBELLION Lufthunger (Touch)

Bernd Kastner & Sigfried M. Syniuga, die beiden Agitatoren von SFR, verarbeiten auf dem neuesten Produkt einen Teil der Erdgeschichte, 530 Millionen Jahre. Die Gestaltung der einzelnen Epochen ist unterschiedlich dargeboten, sakral, harsch, industrial und etliches mehr. Desweiteren werden unter anderem Töne benutzt, von Schwalben, Wölfen & Leoparden, eine Kirchenorgel findet auch ihre Verwendung. Die Bearbeitung von Gitarren & Klavier ist eher unkonventionell. Das Ganze ist passend arrangiert, und es entsteht eine Klangkultur. Für "nebenbei" ist diese Inszenierung nicht gedacht, in entspannter Atmosphäre wirkt es sicherlich angenehm.

P.R. Hale

V.A. The Best Of Bizarre Festival 87-92 (Sony)

Was wäre ein Best Of Bizarre-Sampler ohne die Ramones, Siouxsie und Iggy? Genau, es wäre wie ein Sommer ohne das alljährliche Bizarre-Festival-Ritual. Zwar läßt sich bekanntlich auf einer CD keine Sommer-Sonne-Festivalatmosphäre einfangen, dafür gibt es aber jede Menge Musik, auch für den kommenden Winter. Selbst einige deutsche Gruppen wurden unter die sonst eher an britische Bands orientierte CD gemischt. Un-

heimliche Neuentdeckungen kann man nicht finden, hier wurde eher von jeder Gruppe ein Lied ausgewählt, das man einfach kennen muß. Somit ist diese CD genausowenig 'bizar' wie das Festival selbst. Aber schließlich soll wohl eine breitere Hörerschaft angesprochen werden. Bei 34 Stücken auf 2 CDs muß einfach für jeden etwas dabei sein. Erwähnenswert ist "Rivers" von Rubicon (ex-Nephilim, die somit zweimal auf dieser Zusammenstellung sind). Es freut mich, daß dieses Stück hier zu finden ist, es gibt dieser Compilation einen etwas 'rougheren' Anstrich. Denn EMF, Jesus Jones etc. sind ja nun wirklich ein bißchen sehr brav.

Tanja "who has crossed the Rubicon" Weinert

BARBIE BONES Death In The Rocking-Horse Factory (EMI)

SACHIKO & CULTURE SHOCK Seize Fire (LXR)

Barbie Bones aus Norwegen und Sachiko & Culture Shock aus Japan beleben die internationale Musikszene nicht nur durch ihre jeweiligen Herkunftsländer, sondern besonders durch die aktuellen Alben. "Death In The Rocking-Horse Factory" von den Barbie Bones ist zwar ein unvorteilhafter Titel, das Album hat zudem ein blödes Cover (es zeigt ein Pferd mit Frauenkopf, BH und hat einen Grammophonlautsprecher als Schweif), überzeugt aber mit der eigentlichen Hauptsache, der Musik. Gitarren, Bässe, Rhythmus - alles stimmt. Es grunget ein bißchen, es rockt und rollt und kracht, inklusive einer Coverversion von "Stg. Pepper's Lonely Hearts Club Band".

Sachiko erinnert mich stellenweise an Blondie, Lene Lovich und solche Sachen wie z.B. Janet Jackson ("Sachen" ???!, d.S.). Alles schon mal irgendwo gehört, trotzdem interessant aufbereitet. Besonders "Pull Out The Power (From Underground)" könnte sich zu einem, wenn auch nur persönlichen Hit, entwickeln. Obwohl Sachiko es mit dieser Musik wohl schwerer haben wird, eine breite Hörerschaft zu ergattern, als die "Go Bang"-Festival-erprobten Barbie Bones, so ist "Seize Fire" doch hörenswert. Mein Tip: Barbie Bones zur Party, Sachiko für den besinnlichen nächsten Tag.

Ralf G. Poppe

BLUE CATS **The Early Years** **(Nervous)**

Die britischen Blue Cats zählen zu den besten und wichtigsten Neo-Rockabilly-Bands der 80er Jahre. Die CD zeigt in 28 Stücken die musikalischen Anfänge der späteren Bandmitglieder mit ihren Bands South Rebels, Little Tony & The Tennessee Rebels und Blue Cat Trio. Der Großteil der Songs sind möglichst originalgetreue Coverversionen alter Rockabilly-Klassiker von u.a. Gene Vincent, Carl Perkins oder Sonny Fisher, lediglich Little Tony und seine Rebels bringen in der Mehrzahl Eigenkompositionen. Dabei ist auch das großartige "Slap That Bass", ein echtes Kult-Stück. Lohnt sich.

Axel Gieseck

V.A. **Stomping At The Klub Foot** **Vol.1 & 2** **(Slogan/Streetling/IRS)**

Klub Foot, so hieß der bis Mitte 1988 existierende Club in Hammersmith, der bis zu seiner Schließung als Abonnement für Billy-Acts bekannt war. Eine fünfbandige Live-Alben-Serie begleitete den Klub ursprünglich auf Vinyl. Diese Originale, damals auf ID Records erschienen, sind inzwischen nicht mehr zu bekommen. Diese Compilation enthält die ersten beiden Alben dieser Reihe. Das stilistische Spektrum reicht von modernen Rockabilly-Bands (Restless, Guana Batz, The Rapids) über Frenzy und Demoted Are Go bis hin zu den sehr interessanten Trashbilly-Bands à la Stingrays, Tall Boys und den Milkshakes. Damals bildeten diese Trashbilly-Gruppen einen großen Teil der Szene, der ja inzwischen nicht mehr existiert. "Ride This Torpedo" von Den Tall Boys ist genauso wie "Escalator" von den Stingrays als Klassiker zu bezeichnen. Diese CD gibt einen akustisch vielfältigen Rückblick in die Billy-Musik der 80er.

Roland Hoffknecht

ATTILA THE STOCKBROKER **This Is Free Europe** **(Fire Engine)**

Wann immer es auf der Welt zu Ausbeutung, Diskriminierung, Sexismus, Kapitalismus, Totalitarismus, Machismus oder Korruption kommt, Attila ist stets zur Stelle, um mit seinen bisweilen sentimentalen Politballaden die ärgste Not zu lindern. Ob im Norden oder Süden, ob im Westen oder Osten, stets ist Attila für uns da. Gottseidank ist er aber zeitweise Privatier und als solcher eine Person, die dem

Biergenuß und dem Fußball frönt. Attila hat schon viel gesehen, Albanien, das Ruhrgebiet, Vancouver und ziemlich sicher auch Hoyerswerda. Doch Attila ist auch sprachbegabt, er spricht Englisch, Französisch, und Deutsch kann er so gut, daß er zuweilen in dieser Sprache singt. Attila ist der perfekte Europäer, der mit seinen Anliegen auch verstanden werden will, ganz in der Tradition von Billy Bragg. Die ultimative Verbrüderungsplatte zwischen nostalgischem Punk, Hymnengut und Protestsongsinging. Eine nette, aber bisweilen etwas peinliche Angelegenheit.

Doris Busch

CABLE REGIME **Life In The House Of Enemy** **(PDC/Semaphore)**

Harte sägende Gitarren, tiefe düstere Bässe und treibende Rhythmen - das sind Cable Regime. Sie gehören zu einer neuen Fraktion von Musikern, die sich stark um das Label Permis De Construire versammeln. Verwandtschaften zu anderen Bands aus dem Grindcore-Bereich sind da, doch diese Band steht für sich. Die drei britischen Musiker beherrschen ihre Instrumente, dementsprechend werden sie eingesetzt. Die fünf überwiegend instrumentalen Stücke klingen bombastisch - Grindcore in purer Form. Das Resultat kann sich hören lassen, momentan wohl das Beste, was auf diesem Sektor auf dem Markt ist.

P.R.Hale

CRO-MAGS **Alpha Omega** **(Century Media)**

Der Dampfhammer des Jahres. Mit ihrem nun bereits dritten Album "Alpha Omega" treten die Cro-Mags erneut den Beweis an, daß ihr Kultstatus, den sie mit den Vorgängeralben "The Age Of Quarrel" und "Best Wishes" erworben haben, völlig gerechtfertigt ist. Auch ihr Frontmann, John Joseph, charismatischste Figur der Band, ist zurückgekehrt nachdem Harley Flanagan, seines Zeichens Bassist, den Gesangspart auf "Best Wishes" übernommen hatte. Auf ihrem vorliegenden Machwerk geht es wesentlich metallastiger zur Sache als je zuvor, die Cro-Mags verstehen es dennoch, ihrem Metalcore eine sehr eigene Note zu verabreichen, so daß sie deutlich aus der Menge herausstechen. Dies wird nicht zuletzt durch die charakteristische Stimme John Josephs unterstrichen. Der Genuß von "Alpha Omega" ist sehr abwechslungsreich, da durch plötzliche Breaks oder Rap-Einflüsse der Hörer immer auf Neue gefordert wird. Doch die Musik ist nicht alles, was diese Band zu

einem Unikat macht. Hinzu kommen noch äußerst durchdachte Texte und ein wundervoll gestaltetes Vierfarb-Hochglanz-Booklet. Anspieltips: "Eyes Of Tomorrow", "See The Signs". (Laßt euch nicht von Liedern mit 8 und 12 Minuten Spieldauer abschrecken!)

Thorsten Zahn

FAITH NO MORE **Angel Dust** **(Metronome)**

"Angel Dust" ist - Indie-Debüt und Live-Album mitgerechnet - das fünfte Album von Faith No More, leider aber das erste, das nicht auf Anhieb zu gefallen weiß. "Introduce Yourself" und "The Real Thing" werfen zu große Schatten. Hatte ich im Vorfeld dieser CD lange auf die Veröffentlichung gewartet, da diese Band bzw. die eben erwähnten Longplayer noch immer zu meinen Favoriten gehören, so bin ich von "Angel Dust" mehr als enttäuscht. Keine Veränderung, eher eine Kopie der eigenen Musik, kein persönlicher Hit. Einziger Lichtblick: "Kindergarten". Auf ein Neues, Faith No More, bevor auch die übrige Hörschaft vom Glauben abfällt! Sorry! Tröstend vielleicht, daß nicht jeder so empfindet wie der Verfasser dieser Zeilen.

Ralf G. Poppe

HELGE SCHNEIDER **Guten Tach** **(Electrola)**

Eine CD ist eine CD ist eine CD ist eine CD, und diese ist wirklich gut. Mit seinen Freunden Buddy Casino aus Las Vegas und dem 90jährigen Schlagwerker Peter Thoms, dem Zampano des Altenstifts, bläst Deutschlands erfolgreichster Kalauerkönig aus Mülheim a.d. Ruhr zum Großangriff gegen allzu gepflegten Salonwitz. Das Beste an Helge Schneiders genuscheltem Output sind seine zum Teil endlosen Monologe voller tiefgründigem Schwachsinn und herrlich banalen Philosophieergüssen. Die sind auf seiner neuen CD in nicht gerade geringer Zahl vorhanden. Geschichten über viereckige Haifische, die Gefahren des Straßenverkehrs, Rosen, Pickel, aber auch Säcke werden dem erstaunt-amüsierten Zuhörer in schonungsloser Weise nähergebracht. Auch Schneiders gewollt siebtklassige Musikalität feiert mit "Ladiladiho", "Wundervolle Welt" und "Texas" neue Triumphe. Würde unser liebe Helge nun auch noch auf seine Jazzeinlagen wie "Take 5" oder "Donna Lee" verzichten, wäre der Genuß noch ungetrübt. Doch der Helge bleibt der Helge bleibt der Helge.

Thomas Stephan



MORRISSEY

"Your Arsenal"
NEW ALBUM OUT NOW
available on
Produced by Mick Ronson



JUST FOR THE RECORD

Y y (Rising Sun Productions)

Lange, wallende Haare, schneidender Gesang, schwermetalles Schlagwerk, unsinnige Texte. Einzige Überraschung ein T.Rex-Cover: "Children of the Revolution". Obwohl: Wenn ich höre "...drive a Rolls Royce, 'cause it's good for my Voice" schon wieder nicht mehr.

Dieter Wolf

RIM SHOUT Socially Unacceptable Minds (Terz/Fire Engine)

Die neue Mini-LP der traditionellen Dortmunder Punkband schlägt eindeutig die Richtung des ursprünglichen Hardcores ein. Eröffnet das Intro die Platte noch recht druckvoll und innovativ, so nimmt bereits nach dem dritten Stück die Intensität ab und läßt beim Hörer Langeweile aufkommen, da das Album von einem festgefahrebenen Schema bestimmt ist. Es wird gebolzt und gespedet, was die Instrumente hergeben, auch die angeblich 'guten' Texte werden durch den zeitweise dreistimmigen Grölgesang derartig verstümmelt, daß nur peinliche Phrasen zu erkennen sind. Bei Liedern wie "Dead Fuck" ist der Anspruch des Hörers aufs Minimum zu drosseln, um nicht Gefahr zu laufen, den Plattenspieler zu zertrümmern. Wie mir das Info verrät, überlebten Rim Shout das Aussterben der Szenebands und blieben ihrer Linie treu. Das mag schon stimmen, aber wozu ist eine solche zwanghafte Stiltreue zur heutigen Zeit noch nötig, wenn bald der Output der Tonträger die Anzahl der Fans übersteigt?

Thorsten Zahn

BRINGS Kasalla (Electrola)

Wenn ich auch nur ein gutes Stück auf der neuen Brings-LP finde, reißt mir die Redaktionsmehrheit meine letzten beiden Ohren auch noch ab. Deshalb sag' ich nicht, daß ich sie heimlich gerne höre. (Tu' mal einer 'was gegen sein Heimatgefühl.)

Dieter Wolf

ZELTINGER Solo Plaat (Electrola)

Wie schon bei "Brings" von mir eingestanden, so sind Gefühle der Hei-

mat oft stärker als der Tod. Das gilt auch für Zeltingers "Begleitband". Hier tummelt sich nämlich eine Kölner All-Star-Band. Von Soloplatte kann also keine Rede sein. Vielmehr handelt es sich hier um eines der kollektivsten Werke aus Köln. Zeltinger repräsentiert wie kaum ein anderer urkölsches, anarchisches Lebensgefühl.

Dieter Wolf

SCREAMING LORD SUTCH Live Manifesto (Jet Recs./ARIS)

Dieser Konzertmitschnitt ist der Beginn einer Reihe über renommierte Rockstars der 60er Jahre. Ich bin gespannt, mit welchen Stars uns das englische Label demnächst überrascht. Seine Lordschaft Sutch ist ein großer Meister in Sachen Selbstdarstellung und Publicity. Er war es, der das weibliche Geschlecht splitternackt an der Downing Street postierte, um seine Platten zu promoten. Er kämpfte um beheizte Toilettenbrillen für Häftlinge, und er wollte die Skispringer doch lieber den Butterberg herunterzischen lassen, anstatt der langweiligen Piste. Seine Ansichten liegen immer weitab der gesellschaftlichen Norm, jenseits von Gut und Böse. "Live Manifesto" ist die Aufnahme eines seiner Konzerte - leider ist nicht vermerkt wann und wo es stattgefunden hat. "Roll Over Beethoven", "Long Tall Sally", "Keep A-Knocking" und "Johnny B. Goode" zählen zu den Oldies, die Lord Sutch erfolgreich durch seine Horror-R'n'R-Mühle dreht. Nahtlos reiht der Ambassadeur des britischen Rock'n'Roll seine Interpretationen zu einem gelungenen Gesamtwerk aneinander und hat somit Vorrecht, sich zu den Rockgrößen der Insel zu zählen. Satirischer Monster-Rock der 60er.

Roland Hoffknecht

UNEMPLOYED MINISTERS Selfish (Roof Records)

Unemployed Ministers klingen verdächtig nach Billy Idol und frühen Simple Minds. Dies führt auch dazu, daß man sie beim ersten Hören nicht für eine deutsche Band hält, was einer Band zwar manchmal, aber nicht immer zum Nachteil gereichen kann. Bedauerlicherweise ist diese Band wirklich talentiert und handwerklich sehr begabt. Gerade deshalb werden sie sich auf ihrem weiteren Weg wohl doch von ihren musikalischen Ziehv Vätern trennen müssen und sich auf ihre eigenen Stärken besinnen, wie bei "Dogs Shit On The Pavement", denn mit ihren ureigensten Mitteln wären sie in der Lage, neue Akzente zu setzen.

Thomas Stephan

PASSION NOIRE As Time Goes By (Dion Fortune/Semaphore)

Sehnsucht, Melancholie, Melodie - das Debüt-Album von Passion Noire birgt all diese Attribute in sich. Hatte diese Band schon im letzten Herbst mit der Maxi "Smell Of Spring" sowie diversen Samplerbeiträgen erstaunliches Aufsehen in der Öffentlichkeit auf sich gezogen, so wird sich dieses mit "As Time Goes By" sicherlich noch ausweiten. Dieses Album enthält 8 Songs, die alle zusammen ein wunderbares Gesamtwerk abgeben, und doch ist jeder für sich allein ein kleines Meisterwerk. Überraschend auch die gute Produktion, denn anders als bei vielen Debüts anderer Bands ist dieses Album sauber und klangrein produziert. Die Stimme von Ulrike Haas und das ausgefeilte Gitarrenspiel von Bernd Neumann ergeben eine Harmonie, wie sie auf anderen Produkten des öfteren vergeblich gesucht wird. Dem ist eigentlich nichts hinzuzufügen. Anspieltips: "Blue Light", "Joy Of Hate", "Sister Moon".

Ralf G. Poppe

IDEFIX Idefix Live (Miso Records) Calcada do Cascao #5-3.B, 1100 Lisboa, Portugal

Aus dem uns fernen Land eine Jazz-Produktion, vielfältiger Einflüsse. Kopf der Formation ist der Gitarrist Sérgio Pelágio. Im Januar 92 wurden die sechs langen Stücke im Lissabonner "Hot Clube" unter Livebedingungen ("ao vivo") aufgenommen. Harmonisches, wie Freejazziges, immer aber Spannendes reiht sich auf über 54 Minuten aneinander. Hervorstechend Paulo Curados Saxophon und der glasklare Gesang von Bárbara Lagido. Die CD ist auf einem neuen portugiesischen Indie-Label veröffentlicht. (Weiterer Kontakt über EB/Metronom)

Dieter Wolf

GEINS'T NAIT Frigo (Permis Du Construire)

Voice, samples, loops, tapes sowie andere Instrumente und Geräusche werden für das Werk "Frigo" benutzt. Collagenmäßig verarbeitet, erscheint es zuerst recht zusammenhanglos, doch bemerkt man ziemlich schnell, daß alles aufeinander abgestimmt ist. Parallelen zu der Industrial Muzak sind unverkennbar. Insofern wissen wir jetzt wo "Geins't Nait" anzusiedeln ist, doch sind sei eher rhythmisch-ver-

spielt Industrial. So zeigen "GN" auf ein Neues, daß ihre Art von Tonerzeugung interessant und ausbaufähig sein wird. Vielseitig wird dargeboten, daß auch Loops, Samples etc. nicht nur im Ambient- oder Hard-Industrial Verwendung finden, sondern auch in dem "lockeren" Industrial von "GN". Es ist zu hoffen, daß sie auch nach der fünften Veröffentlichung ihrer Art treu bleiben. Weiterentwicklung natürlich nicht ausgeschlossen.

P.R.Hale

CHARLES LLOYD Notes From Big Sur (ECM)

"Ein mieser Job" huscht es Charles nun schon zum wievielten Male durch den Kopf. "Ein mieser Job und ein mieser Tag". Seit drei Wochen spielt er zusammen mit Bobo Stenson (p), Anders Jormin (b) und Ralph Peterson (dr) im Rainbow Café/Oslo. Und wieder hängen drei, vier Gestalten an der Theke und verzweifeln an sich und dem Rest dieser Welt. Charles bringt ihnen mit seinem Sax die volle Verachtung entgegen, seine Band spielt exakt, am Rande des Gelangweiltseins - die Situation ist auf ihre Weise extrem intim. Und vielleicht passiert es dann doch, daß die messingbeschlagene Holzdrehtür einen Engel im regennassen Trench hineinspült, er sich einen Kaffee mit Amaretto bestellt, ihm zuhört und irgendwann lächelt. Er wird eine leise Ansage machen und ihr einen Song widmen. Vielleicht.

Michael Zolondek

THE FORM Confessions (Animalized/SPV)

Da ist er endlich! Der Soundtrack, der "den Perversen" als Hintergrund für knallharten Brutalo-Sex dient. Auf diese Idee wäre ich beim bloßen Hören zwar nicht gekommen, aber Covergestaltung und Presseinfo zur 16 LP/CD des französischen Klangwerks "Die Form" sorgen problemlos dafür, daß die Musik auf einmal in einem ganz anderen Licht erscheint. Techno-Sex! Vollständig nachvollziehen kann ich es nicht, aber "Confessions" hat vielen Technoplaten gegenüber einen großen Vorteil. Es ist keine Stampf-Stumpfsinn Scheibe. Das Einstiegsstück "Elliptic" sowie "Secret light" werden vielleicht einmal zu "Chartbreakern", wenn harte Sado-Maso-Shows die prude Gesellschaftsform abgelöst haben. Fragt sich nur, ob es jemals dazu kommen wird. Wer auf "Hundebewachung" und einen rasierten Venusbügel steht ist hier an der richtigen Stelle.

Manfred Thomaer

AL PERRY AND THE CATTLE Happy Accident (Doggybag Rec.)

"El Dio" hätte man sich noch gefallen lassen, doch über den Opener hinaus wäre diese Cow-Fuzz-Kapelle nicht gekommen. Man hätte sie unter Beifall aller im Saloon Versammelten von der Bühne geräumt. Extrem kautzige Verquickung von Cowboy-Haltung und 60s-Garage-Psychedelic. Dieses ist eine Zusammenstellung der ansonsten auf Single veröffentlichten Perlen. Wer Seltsamkeiten wie R. Stevie Moore oder Ween kennt und liebt, sollte nicht zögern. **Michael Zolondek**

A.O.K. Hardcore Cabarett (Bellaphon)

Auch wenn Monika Lenkewitz aus Paderborn (0221/532739) es lustig findet, gilt: Selten so Schreckliches gehört, und ich hab' schon so manches vernommen. **Dieter Wolf**

DRILL White Finger (Abstract Sounds/EFA)

Auf dem Vorgänger "Skin Down" war noch sehr stark der typische Albini-Sound herauszuhören, doch auf Drills neuestem Album gehen sie noch heftiger zur Sache. Die aus dem Nordosten Englands stammende Band hämmert ihren schweren Sound, verpackt ins Industrial-Gewand, als wären Godflesh auf Lard getroffen. Triefend-plumpe Gitarren paaren sich mit stampfenden Rhythmen der Drummachine, um ein Duell mit dem plastischen Verzerrt-Gesang auszufechten. Sogar Front Line Assembly-Anleihen werden auf diesem Werk mit einbezogen. Drill haben es aber dennoch geschafft, fünf Songs aufzunehmen, die abwechslungsreich gestaltet sind und nicht einfach alte Klischees wiederkauen. Der Titel "White Finger" ist der Begriff für eine Krankheit, die nach dem unsachgemäßen Umgang mit Schwermetallen auftritt. Also zieht euch eure Handschuhe über, greift zu und laßt euch ein wenig von dieser Krankheit um die Ohren schlagen. Nur als CD erhältlich. **Thorsten Zahn**

CUD Same (Polydor)

Unsere Indie-Stars um Mike Dunphy setzen nach ihrem Major-Debüt, der EP "Oh No Won't Do", mit ihrer neuen CD den Weg zu einem breiteren Publi-

kum fort, ohne dabei Verrat an sich selbst zu üben. Nie waren sie von den Niederungen der Trivialität weiter entfernt als heute, ihrer Musik hat der Wechsel zur Industrie nicht geschadet. Produziert wurde diese überzeugende Popmelange von Mekon John Langford. Carl Putnam besticht durch seinen kraftvollen und aus voller Brust ausgestoßenen Gesang, ihm ist ein Platz neben männlichen Popdiven wie Marc Almond mehr als sicher. CUD haben das Rezept für den ultimativen Gitarrenpop gefunden, ihr Groove verfügt über das gewisse Etwas!

Doris Busch

KLEG Zing (Barooni/EFA)

Bereits 1985 gründete sich die Formation holländischer Musiker. Das Ungewöhnliche sind die acht (!) Gitarren, die hier im Anschlag stehen. Allerdings ist das ganze so weit von Gitarrenpop entfernt wie Kuh von Maulwurf. Avantgarde-Klänge ausgeprägteste Linie ist das hier. Oft schrill, kurz vor dem Ohrenscherz. Und das haben sie genial verhindert. Da aber ein Schlagzeug mit von der Party ist, weist dieses ungewöhnliche Teil auch Vertrautes auf. Die zwölf Stücke bergen jede Menge Überraschungen.

Dieter Wolf

ITCH Dyin' To Be Jesus (Play It Again Sam)

Itch aus Vancouver sind mit ihrer Debüt-CD "Dyin' To Be Jesus" als eine der außergewöhnlichsten neuen Bandformationen zu handeln. In einer bahnbrechenden Weise mischen sie Hardcore-Trash mit Piano und klingen dabei so neu und aufregend wie seinerzeit die Dead Kennedys. Harte Tempowechsel, schwellende Pianoorgien und ein sich überschlagender Gesang machen Itch getreu ihrem Intro-Stück "Energy Vampire" zu einem schweißtreibenden Erlebnis. Verständlich, wirken hierbei doch John Wright und Andy Kerr von NoMeansNo sowie Mark Critchley, ehemaliger Kumpan von Jello Biafra, mit. Hinter den großartigen Swamp Zombies die zweitbeste Veröffentlichung des Monats. **Thomas Stephan**

V.A. Revolution Come And Gone (SubPop/EFA)

Parallel zum Besuch der beiden SubPop-Bosse Bruce Pavitt und Jonathan Poneman erschien dieser Tage dieser nach einem Beat Happening-Song

betitelter Sampler, der uns einen Überblick über den Katalog dieses hochgelobten Labels verschaffen soll. 21 Acts und 77 Minuten Spielzeit werden hier zu einem speziellen Preis angeboten. Vertreten sind Reverend Horton Heat, Tad, Bullet Lava, Rein Sanction, Seaweed, Mudhoney (zuvor in Europa nicht veröffentlichtes Stück),

Hole (nicht mehr erhältliche Single), The Walkabouts (zuvor noch gar nicht veröffentlichtes Stück), Codeine (Demo für die kommende LP), Afghan Whigs und jede Menge mehr. Lohnenswert, allerdings bin ich gespannt, zu welchem Preis uns diese CD dann tatsächlich von den Plattenläden angeboten werden wird. **Robert Kril**

Underground

Vogelsangerstr. 200 ☎ 54 23 26

AUGUST'92

POPKOMM'92

Donnerstag, 20.8.

VULGAR BOATMEN (US)
WHEN SKIPJACK TRIPPED
AC TEMPLE (UK)

Freitag, 21.8.

10 Jahre NORMAL

SCHRAMMS (US)
SWELL (US)
FELLOW TRAVELLERS (UK)

Samstag, 22.8.

GANJA ASH (UK)
TAXMAN (UK)
CREDIT TO THE NATION (UK)

DREADBEAT. DJs D.Diederichsen u. G. Gummersbach

Sonntag, 23.8.

WORKSHOP
ZEN-FASCHISTEN
BLUE-GUITARS (NL)

Dienstag, 25.8.

VIER JAHRE UNDERGROUND:
PANDORA'S BOX

-Open Air mit Ex-Pleasure Princible-

jeden Montag: DANCIN' THE PINK · jeden ersten Mi: NEUE DEUTSCHE WELLE · Mi. 12.08./19.08./26.08.: INDIE EXPLOSION · Do. 06.08.: GRUNGE PARTY · Do. 13.08. und 27.08.: BLACK BEAT NIGHT · Beginn aller Veranstaltungen: 21 Uhr · Einlaß bei Konzerten: 20.30 Uhr · Kartenvorbestellungen montags bis freitags 10-18 Uhr unter 0221/ 54 23 26

EB/METRONOM



JUST FOR THE RECORD

MICHAEL BROOK Cobalt Blue (4AD/Rough Trade)

Michael Brook ist ein alter Bekannter in Sachen elektronische Musik. Zusammen mit Brian Eno spielte er "On Land" ein und war mit U2s The Edge als Filmmusiker für den Soundtrack von "Captive" verantwortlich. Nicht zu vergessen seine Zusammenarbeit auf verschiedenen Produktionen mit Jon Hassell, Pieter Norton oder Rain Tree Crow mit David Sylvian. Wer allerdings reine Elektronik erwartet ist angenehm enttäuscht. Abwechslungsreiche Gitarrenstücke mit vielerlei unterhaltsamen Beiwerk. Die Stücke klingen wie ein weiterer Soundtrack zu einem imaginären Film. Man denkt an Stadtluchten, weites Land, Menschengewimmel, einsame Täler und vieles mehr. Ein Musik, die anregt.

Dieter Wolf

BLEACH Killing Time (IRS)

Seit ihrer Gründung vor zwei Jahren mischt die Band um Salli Carson kräftig in den englischen Indiecharts mit und mauert an ihrer Wall Of Sound. Nun ist sie mit ihrem Debüt in Sachen Edelnose um klare Verhältnisse bemüht. Ihre Devise ist die dichte Verquickung von Gitarre, Baß und Drums, da ist einfach kein Durchkommen möglich. Das Ganze wird mit filigranem Gesang belegt. Bestes Stück ist mit weitem Abstand ihre Single "Shotgun". Erst hier macht Salli Carson von der Modulationsfähigkeit ihrer Stimme Gebrauch, überschlägt sich mit stakkatohaftem Gesang und verschafft "Killing Time" einige wahre Glanzmomente. Ansonsten passiert wenig Spektakuläres. Nett, aber entbehrlieh.

Doris Busch

FELLOW TRAVELLERS Just A Visitor (Normal)

Immer noch gut! Auch nach dem zweiten Album schüttelt man leicht verwirrt den Kopf ob dieser obskuren Crossovertruppe, wie sie einem Zirkusjongleur gleich Folk, Reggae (hier besonders im Sherwoodschen Dubgefilde), Blues und Nashville-Country balanciert und dabei nie das musikalische Gleichgewicht verliert. Artig bedankt man sich bei Adrian Sherwoods On-U Sound System, spült das Ganze mit einem kräftigen Schluck Countrymelancholie Marke Mittelwesten (Blues for Texas, Dub for Texas) herunter.

Anstelle der Fiddle - bei der letzten LP noch stark im Vordergrund - übernimmt nun eine geradezu liebevoll gespielte Bluegrass-Mundharmonika den Part als dominierendes Instrument. Eifmal eine Reise durch die Gefilde ureigenster amerikanischer Folkmusik, so stressfrei wie ein geruhvoller Sonntagnachmittag auf dem Lande. Die Sonne scheint - die Fellow Travellers liefern den Soundtrack dazu.

Reinhard Schielke

ARTHUR LEE & LOVE Same (New Rose/SPV)

Arthur meldet sich zurück, und gemessen an den im Frühjahr gegebenen Interviews hat er noch an Seltsamkeit zugelegt - mal wohlwollend und zurückhaltend bewertet. Arthur, der mit Love eines der besten Pop-/Rockmusikalben der letzten 25 Jahre schuf ("Forever Changes"), kann zwar an die damalige Form nicht anknüpfen, enttäuscht jedoch keinesfalls. Leicht psychedelisch eingefärbter Old-Fashion-Kram mit zeitweiliger Hinwendung zum Blues. Besser als mancher junge Hüpfher.

Michael Zolondek

SUPERMAX Supermax (Deutsche Schallplatten-GmbH Berlin)

Auf dem Promo-Tape steht: "Not for sale". Dabei sollte es bleiben!

Dieter Wolf

STRAY CATS Choo Choo Hot Fish (Pump Records/Dino)

Einige ihrer Petticoat-Nostalgien haben auch die Stray Cats im Laufe ihres Bestehens hinter sich gelassen. Ihr nun zweites Album nach der '89-Reunion klingt, obwohl sehr perfekt produziert, doch sehr frisch. "Sleepwalk" diente zuletzt S. King in seinem letzten Kinofilm zur Untermauerung seiner Geschichte und hier zeigen die Stray Cats, daß auch sie derart Instrumentals beherrschen. Brian Setzer als Gitarrenvirtuose! Und die Singleauskopplung "Elvis on Velvet" ist alles andere als eine samtweiche Erinnerung an den King - harte Rockabilly-Rhythmen mutieren zur einschlägigen Melodie. Ihr Vielfalt reicht einmal mehr von anmutigen Balladen bis hin zu fetzigen R'n'R-Songs. Brian Setzer, Slim Jim Phantom und Lee Rocker legen ein hörenswertes neues Album vor. Ihre Seelen gehören immer noch dem Rockabilly. Im Oktober sind sie

übrigens wieder auf Deutschlandtour.
Roland Hoffknecht

MILCH Frauenhände (EFA)

Nach dem eher sehr pubertären Debüt "Roswitha" sind die Münchener - kaum vermutet - in der Lage, sich zusammenzureißen und ein gutes zweites Album zu fabrizieren. Wahrscheinlich trägt zu diesem Gewinn an Qualität und Eigenständigkeit auch die lange Liste an MusikerInnen bei, die mitwirkten, und die zuvor in diversen anderen Bands schon an Größe gewonnen. Allen voran my favorites Achinger-/Arfmann von den ehemals existierenden Kastrierten Philosophen. In ihrem Knochenhaus Studio in Hamburg entstand eine (fast) eigenständige Version von deutschem Pop - mit Anleihen an die Ata Tak-Clique. Und wenn's mal nicht so super kommt, verzeiht man ihnen, denn die Sache besitzt Charme. Michael Zolondek

V.A. The Queen Is Dead - The Royal Salute (Bezug über Normal-Plattenläden oder: Out-O-Space, Wilhelmshöher Allee 132, 3500 Kassel)

Das Warten hat ein Ende. Endlich ist er da, der definitive 'A Tribute To Freddy Mercury'-Sampler. 22 Bands machen keinen Hehl daraus, daß sie Queen nicht erst seit Mercurys Tod mögen. Ob "Tie Your Mother Down", "Crazy Little Thing Called Love", "Bohemian Rhapsody" oder "Wir sind die Sieger". Die Bands?! Schon mal etwas von den Eiskalten Gästen gehört? Die Schwangeren Bremsen? Kommen aus dem Göttinger/Kasseler Raum und überzeugen durch Originalität, Witz und jeder Menge Rücksichtslosigkeit gegenüber den Originalen. Ob im Metal- oder Avantgardebereich, just wie weiland zu den Dämmerstunden der NDW poltern hier gleich haufenweise die widersprüchlichsten Coverversionen von Good Old Freddy auf die trauernden Ehrengäste herab. Ein Spaß für alle Freddy- und Nicht-Freddy-Fans und solche, die es noch werden wollen. Um es mit der Broiler Göng zu sagen: "Wie Will Rog Juh"!!! Reinhard Schielke

MOMUS Voyager (Creation/IRS)

Seit Jahren besetzt Momus eine ganz bestimmte musikalische Nische; relativ

minimale Arrangements werden mit Texten voller schwarzer Humoresken um die vielfältigen Persionen unserer Zeit kombiniert. Sein neues Album "Voyager" setzt den nach "Tender Pervert" eingeschlagenen Weg, die Musik durch den Einsatz von Beatbox und Samples zeitgemäßer zu gestalten, fort. Seine intelligenten poetischen Zynismen verlieren auf diesem Weg zwangsweise an Aussagekraft. Momus' klangliche Welten wirken zunehmend wie die tonalen Antithesen zu seinen Lyrics. Mit der zunehmenden melodischen Armut seiner Kompositionen entzieht er sich immer mehr den Boden unter den Füßen.

Doris Busch

THE B-52's Good Stuff (Reprise Records/Warner)

Eine neue Platte der B-52's und gleich eine dicke Überraschung! Cindy Wilson ist nicht mehr dabei! Im Duett mit Kate Pierson sorgte sie seit Bandgründung für geniale Gesangspassagen, die es immer wieder ermöglichten, sich vom sonstigen Geschehen abzusetzen. Nach dem Tod von Bruder Rick Wilson in den achtziger Jahren der zweite schwere Verlust für die B-52's. Zum Glück aber kein Grund zum Aufhören. Kate Pierson, Fred Schneider und Keith Strickland bleiben ihrer Linie treu: Partymusik von einer Sorte, die ihresgleichen bereits seit Ende der siebziger Jahre sucht. Wer die B-52's nicht kennt ist selbst schuld. Das Konzept hat sich zwar zwangsläufig geändert, aber Sänger Fred Schneider kam ohnehin zu selten ans Micro. Zum Kennenlernen sei "Revolution Earth" aus dem neuen Album empfohlen. Jeder andere Song aber könnte ebenso genannt werden.

Manfred Thomaser

BARBARA GOSZA Beckett & Buddha (Strange Ways)

Natürlich wäre es gemein zu schreiben, daß ich im erstem Moment dachte, Melanie sänge. Aber das machen wir nicht. Wie der Plattentitel bereits verheißt, handelt es sich hier nicht um Hitparadengetöse. Das Gegenteil ist der Fall. Ruhige getragene, durch den ausdrucksvollen Gesang Barbara Goszas geprägte Lieder. Das stimmungsvolle Violinspiel Christian Komorowskis trägt ein Übriges zur atmosphärischen Dichte der Musik bei. Manchmal ist man an geniale Instrumentierungen der Nits erinnert. Einmal mehr qualifiziertes Kontrastprogramm zum HM-Gedröhne und dem schwitzigen Mainstreamrock alter Männer.

Dieter Wolf

SNOG
Lies Inc.
(Machinery)

Die Zeiten, als viele Technobands gleich und sämtliche Tracks auf der Platte wie ein Remix des selben Stückes klangen scheinen nun langsam aber sicher vorbei zu sein. Einen weiteren Beweis dieses Wandels liefert die australische Band SNOG.

Jeder der fünfzehn Titel bietet einen anderen Stil im weiten Reich des Technos. Wobei hier noch besonders angemerkt sei, daß die Lyrics und Stimme von David S. Thrusel im Vordergrund steht. Als Anspieltip (haten wir ja lange nicht mehr) empfehle ich "Real Wise Yuppie", "Corporate Slave" und "Funeral". SNOG sollte in keiner Sammlung fehlen.

Wolfgang Schreck

CALIFORNIA MAN
Soundtrack
(Hollywood Records/Warner)

Bunt gemischt ist der Soundtrack zum Film "California Man"! Mit Vince Neil (Ex-Motley Crüe) gibt es gleich zu Beginn 'ne "Heavy-Abgeh Nummer", der eine Neuinterpretation von "Wild Thing" (Cheap Trick) folgt. Diese allerdings dürfte nur wahren Fans gefallen. "Stone Cold Crazy" von Queen wurde neu abgemischt. Anreiz genug die CD zu erwerben? Zu nennen sind darüberhinaus "the Smithereens" mit "Wooly Bully" (würg!) und "Jesus and Mary Chain - diesmal ohne Rückkoppungen (++) sowie "Tone Loc" (cool man). Reinhören ja, kaufen?

Manfred Thomaser

THE CHEYELLS
The Kids ain't hip
(Intercord)

Harmonischer Power-Rock aus West-Australien. Vergleiche mit The Church oder Sugercubes, die vorgegeben, passen vielleicht innerhalb der Promotionskampagne. Ich muß irgendwie an Sonne und Beach Boys denken... Klingt natürlich ganz anders, aber irgendwie... Dieter Wolf

CHUMBAWAMBA
Shhh
(Agit Prop/EFA)

Aus den Agit-Punkern, die mit Vorliebe in besetzten Häusern zu spielen pflegten, wurden Dancefloor-Aktivistinnen, die sich auf "Shhh" auf der Höhe der Zeit zeigen und so klingen, wie eine Neuzugiger-Ausgabe von Heaven 17. Tanz-

bar sein und trotzdem kritisch, diesem Anspruch werden Chumbawamba mehr als gerecht. Auf "Shhh" wird so ziemlich alles durch den Kakao gezogen, ob es sich nun um amerikanische Fernsehprediger, selbstverliebt vorschindimpelnde Charthelden oder versoffene Ehemänner handelt, Chumbawamba erheben verspielt und lässig den Mittelfinger und lassen keinen Zweifel daran aufkommen, auf welcher Seite sie nun stehen. Möglicherweise werden sie durch ihr zeitgemäßes Auftreten so manchen aus den Springerstiefeln oder Jesuslatschen kippen.

Doris Busch

GAMELAN SEMAR PEGULINGAN SAIH PITU
The Heavenly Orchestra of Bali

THE MUSIC OF K.R.T. WASITODINIGRAT
Performed by Gamelan Sekar Tunjung

SIMON SHAHEEN
Turath

SHARKI
Nesrin Sipahi

TZIGANE
The Erkose Ensemble

(Alle CMP Records)

Wir erleben die Vermarktung ferner Klänge mit oft peinlichen Ausgeburten von Geschmacklosigkeit. Bei dieser Serie wird das Bemühen deutlich, den Charakter typischer Landesmusiken authentisch über CD zu vermitteln. Einfach ist das nicht, denn vieles an dieser Musik ist nur im natürlichen Ambiente der Gerüche, der Sprache, der Landschaft und nur in Gesellschaft erfahrbar.

Das gilt besonders für die beiden Erstgenannten aus Bali und aus Java. Die Einspielungen von Simon Shaheen von klassischen Stücken aus dem türkischen bis ägyptischen Raum verlangen intensive Anteilnahme des/der ZuhörerIn, statt Konsumierung. Da stehen uns die türkischen Klänge schon näher. Tzigane ist türkische Zigeunermusik wie sie noch nie im Westen auf Platte erschien. Sie ist eine Besonderheit in einer Musikgattung, die eher Rumänien oder Ungarn zugeordnet wird. Ohne verqueren Kitsch sind die klassischen türkischen Liebeslieder aus dem 18. und 19. Jahrhundert von der in der Türkei höchstbekanntesten Nesrin Sipahi mit bekannten Musikern eingespielt. Jede Platte für sich stellt für anspruchsvolle ZuhörerInnen ein Juwel dar.

Dieter Wolf

Neuerscheinungen Sommer 1992

DION FORTUNE RECORDS

PASSION NOIRE → **PASSION NOIRE**

As Time Goes By



26014 · „As Time Goes By“. Die Debut-CD nach der vielgelobten Maxi. Nun eine ganze CD voll mit melodischen und verträumten Wave-Pop songs. Jeder Titel eine Perle!

→ **DION FORTUNE SAMPLE**

26002 · Der definitive Gothic-CD-Sampler Vol.1. Mit unveröffentlichten Songs von *Deine Lakaien*, *The Garden Of Delight*, *Sweet William*, *Ghosting*, *Silence Gift* und *Temple Of Pain*. Auch mit dabei: *Girls Under Glass*, *Catastrophe Ballet*, *Happy Cadaveres*, *Elephant Castle* und *Unlucky Child*.

BIG NOISE RECORDS

HEITER BIS WOLKIG

26011 · „Ganz In Schwarz“. Die Mini-CD ist der erste offizielle Tonträger des bekannten Szene-Musiktheaters Heiter Bis Wolkig. Mit „Ganz In Schwarz“ wird gnadenlos Roy Black's Klassiker „Ganz In Weiß“ gecover't. Plus vier weitere Songs aus dem Programm.

VON SCHWARZ



26007 · „Neue Ernte“. Der Titel paßt zu Jahreszeit. Neues Lebenszeichen der Jahre alten Punkband. 5 Songs in bester Ami-Qualität!

ACKERBAU & VIEHZUCHT

Katalog kostenlos bei DION FORTUNE RECORDS / BIG NOISE RECORDS
Hospeltstr.66, D-5000 Köln 30, Tel. 0221-542830, FAX: 0221-542620

Im Vertrieb von: **semaphore** Tel. 0911-952770

**25TH OF MAY
Lenin and McCarthy
(BMG)**

Eine britische Fusionband, Waliser aus Liverpool, der Keimzelle guter Musik. Hier nun die harte Gangart politischer Popmusik. Eindeutig kann diese raplastige Musik zwischen Public Enemy und Consolidated eingeordnet werden. Unkundige haben mit schiefen Vergleichen zumindest Anhaltspunkte. Alles klingt sehr poppig mit vielfältigen aggressiven, pulsierenden Rock-Grooves. **Dieter Wolf**

**THE BOZFOR
The Smile Between your legs
(HGB/Rough Trade)**

Popmusik aus deutschen Landen hat es immer noch schwer. Groß ist die Konkurrenz mittelmäßiger Kapellen aus der internationalen Szene, so daß leicht Popperlen vor die Säue geworfen werden. Die eingängige wie eigentümliche Musik von The Bozfor ist so ein Beispiel. Rohe, aber letztendlich ausgefeilte Gitarrenarrangements, klassischer Songaufbau und eine expressiv-emotional kraftvolle Frontfrau sorgen auf "The Smile Between Your Legs" für ein spannendes, keineswegs langweiliges Album. Vielleicht gelingt der Nürnberger Band dieses Mal größere Anerkennung zu finden. **Johann Paul**

**EISENVATER
Eisenvater
(We Bite)**

Düstere, martialische Musik mit ebensolchen Texten. Selbst das Platten-Info ist in altdeutscher Schrift abgefaßt. O-Ton: "... Niemals werde ich vergessen wie du meinen Körper brauchst. Röhrender Hirsch - mit gierigem Maul, läßt alle Mäuler hungern, weil Geld ist nur dein Heil. Monster - Seife - Eitelkeit. Die Hände sind gebunden, der Wille ist geschunden. Die Gier wird euch zerfressen - bei Leib und Seel." Fürwahr sehr merkwürdig! **Dieter Wolf**

**NO MAN
Lovesighs
(OLI/RTD)**

Platte des Monats!
"The ultimate fusion of love song, symphony and dancebeat" - Sänger Tim Bownes definiert seine Arbeit und weist Vergleiche mit anderen Bands weit von sich. Ihn umgibt dieses Trauma an Einzigartigkeit, unter dem junge Bands stehen - Naivität oder Blindheit

gegenüber dem, was vor ihnen, parallel zu ihnen gerade passiert ist. Vielleicht die einzig mögliche Haltung, 1992 noch die Energie aufzubringen, eine Band zu gründen, eine Platte zu machen. No Man sind in gewisser Hinsicht dann doch wieder schlau, produzieren vorab zwei sehr schöne, dem breiteren Publikum zugängliche Singles, die es sogar in die britischen Charts schaffen, um dann im Schatten dieser frischen Popularität ein Album herauszubringen, auf dem sich die Band sehr offen für Sounds und Strukturen gibt - ein clever erkämpfter Freiraum. No Man haben für mich eine Menge von der Einstellung zur Popmusik, die Primal Screams "Screamadelica" zum Album des Jahres 1991 machte. Zeitgenössischer Pop, offen für momentane Einflüsse, aber nie in Gefahr, sich anzubiedern oder einem Trend aufzusitzen. "Lovesighs" lebt von der Spannung, daß jeder Song seine eigene Aussage hat, daß ständig etwas passiert, ohne an Unruhe zu denken. Wer sich überzeugen (lassen) will, höre die mutige Version des Donovan-Klassikers "Colours", lasse sich mitreißen vom Rhythmus in "Iris Murdoch Cut Me Up", oder spüre sein Herz klopfen in der mit brüchiger Stimme und etwas atemlos erzählten Geschichte einer ersten Liebe "Days In The Trees-Reich". Wenn dieser Einstieg gelingt, wird dich diese Platte umarmen und lange nicht loslassen. **Michael Zolondek**

**THE SCHRAMMS
Rock, Paper, Scissors, Dynamite
(Normal)**

Seit langem ist Dave Schramm kein Unbekannter. Ob durch Yo La Tengo oder durch seine Mitarbeit bei den dBs, immer ist er Teil guter Musik gewesen. Hier nun die Country-Rock-Pop-Scheibe zur Tour durch deutsche Lande. Melodiöse und einprägsame Songs der ruhigen, aber nie langweiligen Art. **Dieter Wolf**

**SWAMP ZOMBIES
A Frenzy Of Music & Action
(Dr.Dream/IRS)**

Ein wahres Feuerwerk aus musikalischem Witz zünden die südkalifornischen Swamp Zombies auf ihrem Debütalbum. Einzuordnen irgendwo zwischen The Colourblind James Experience, They Might Be Giants und Orange Juice, klingen sie wie der Soundtrack zu einem ausgeflippten Roadmovie, ungestüm und wild, aber auch sentimental und harmonisch. Die Swamp Zombies reisen auf dieser CD zum Grand Canyon, fahren über endlose staubige Highways, um in der nächsten Hot Dog-Bude ein kühles

Bier zu trinken und dabei die alte Musikbox mit 25-Centstücken zu füttern. "A Frenzy Of Music & Action" ist die herausragende Veröffentlichung dieses Monats. Einfach großartig!
Doris Busch

**HEUREKA
Ohralet (Erik Kross, Wilh.-Raabe-Str. 6, 0-5500 Nordhausen, Tel.: 0361/3204)**

Weder Jazz noch Klassik, noch Pop und schon gar kein Rock ist diese Scheibe dreier überqualifizierter Musiker aus Leipzig, die kürzlich beim Kölner Kunstfestival "TATAWEST - Leipziger Künstler in Köln" der Leipziger Jazzbeitrag waren. Ständig waren die Zuhörer überrascht von den vielen musikalischen Varianten mit Gitarre, Klavier, Hackbrett, Klarinette, Flöte, Fagott, Saxophon und Stimmen. Klassik wie Freejazz, Polka und Klamauk lösten einander ab. Diese CD ist eine Sammlung von zumeist DDR-Funkaufnahmen zwischen 1988 und 1990. Sie geben einen großen Überblick über die Werkdichte. **Dieter Wolf**

**SCREAMING LORD SUTCH & THE SAVAGES
Same
(EMI)**

Screaming Lord Sutch, 'enfant terrible' der britischen Politik- und Musikszene, hat bereits vor einigen Jahren als Betreiber eines Piratensenders das Bestreben gehabt, den R'n'R gesellschaftsfähig zu machen. Seit seinem Auftritt in der "2 1's Coffee Bar" 1960 gelang dem oft als Monster-R'n'R-Maniac bezeichneten Lord Sutch der eigentliche Durchbruch. Sutch formierte die Savages, seine bis heute aktive Begleitband, die damals einigen später recht bekannten Musikern als Sprungbrett diente, so z.B. Nick Simper (Deep Purple), Jimmy Page (Led Zepelin) und Nicky Hopkins (Rolling Stones). Bei EMI ist jetzt diese Compilation erschienen; der akustische Fahrplan seiner Monster-Rock-Tour durchs Leben, der beweist, daß der Lord zu den Pionieren des 'schlechten' Geschmacks zählt. Viele Dinge, die der Lord bereits in den 60er Jahren tat, werden heute noch oft genug nachgeahmt. David Sutch singt z.B. über bekannte britische Erscheinungen wie "Jack The Ripper" und untypische Beziehungskisten: "She's In Love With The Monsterman". Und "Good Golly Miss Molly" jagt der Horror-Lord mit seiner Stimme erstmal einen kräftigen Schrecken ein. Diese Compilation ist ein gelungener Querschnitt durch das Repertoire dieses Maniacs, der von der frühen Erscheinung des 60er-Punk

bis heute hin zu den Anführern des Rock'n'Roll gehört.
Roland Hoffknecht

**JAM JAR
Teknikolor Yawn
(Konkurrell/EFA)**

Im Marmeladenfaß geht es weißgott nicht weich zu. Härte ist angesagt bei den vier Jungs aus Amstelveen, Amsterdams Szenestadtteil. Acht schlagkräftige Stücke beherbergt diese CD. Hardrock, -core und Punkverwandtes, natürlich schnell und laut, englisch gesungen, lösen in ebenso schneller Folge einander ab. Selbst sprechen sie von "Freaktrashjazzmetallfusion". Na dann. **Dieter Wolf**

**VIVA SATURN
Soundmind
(Normal)**

Hinter dem Namen Steven Roback schlängelt sich eine lange Westcoast History, angefangen 1981 mit den genialen Rain Parade, zusammen mit Bruder David, der heute mit der Sängerin Hope Sandoval bei Mazzy Star spielt. Viva Saturn ist daher auch eher ein Sammelbecken engster Roback-Freunde, wie den beiden ex-Rain Parade John Thoman und Matt Piucci sowie den alten Green On Red-Haudegen Chris Cacavas und John Waterston. Steven Roback arbeitet, ähnlich wie sein Bruder David bei Mazzy Star, bewußt bedächtig im vertraumt anmutenden psychedelischen Folkfahwasser alter Vorreiter wie Love, den Byrds oder The Left Bank. Das Ergebnis ist etwas griffiger und nicht so zugeknallt wie bei Mazzy Star, einzig seine Stimme erinnert etwas an seinen Bruder. Eine Singer/Songwriterplatte, ganz im Stil der alten Vorbilder im verträumten Westcoastlook einer aussterbenden Generation. Für alle Freunde des Westcoast Paisley Underground. Peace. **Reinhard Schielke**

**YOTHU YINDI
Tribal Voice
(Intercord)**

Die Hätschelkinder der deutschen Kulturspalten sind sie längst. Und das macht mißtrauisch. Sollen wir Bleichlinge unsere kulturelle Leere nun mit der unverbrauchten musikalischen Gewalt australischer Eingeborener auffüllen? Wie heißt es im Info: "Vom wilden Hinterland Nordaustraliens zu den Tanzflächen dieser Welt propagieren Yothu Yindi Toleranz und Kooperation der Kulturen." Vermarktung von Ethnovoyeurismus wäre wohl treffender. **Dieter Wolf**

THROW THAT BEAT IN THE GARBAGECAN!

NEW ALBUM
COOL
OUT NOW

THROW THAT BEAT
IN THE GARBAGECAN!



COOL

CD / MC / LP (Limited Edition + Bonus Track)

VIDEO
COOL
AVAILABLE
SEPTEMBER '92

TOUR DATES '92

- | | | |
|--------------------------------|-----------------------------------|----------------------------------|
| 11.09. REICHENBACH, Die Halle | 8.10. FULDA, Kreuz | 27.10. MÜNCHEN, Station West |
| 12.09. DONAUWÖRTH, Open-Air | 9.10. MÜNSTER, Sputnik-Halle | 28.10. HEIDELBERG, Schwimmbad |
| 22.09. PASSAU, Babalinas | 10.10. NORDHORN, Scheune | 29.10. BAYREUTH, Rosenau |
| 23.09. WIEN, Scene | 13.10. KASSEL, Spot | 30.10. RUDOLFSTADT, Jugendclubh. |
| 24.09. WELS, Alter Schlachthof | 14.10. BERLIN, Huxleys | 31.10. SALZWEDEL, Kulturhaus |
| 25.09. INNSBRUCK, Utopia | 15.10. BRAUNSCHWEIG, Jolly Joker | 3.11. AACHEN, Metropol |
| 26.09. ANSBACH, Distlersaal | 16.10. STUTTGART, Mitte | 4.11. KARLSRUHE, Jubez |
| 27.09. ANSBACH, Distlersaal | 17.10. STUTTGART, Mitte | 5.11. SAARBRÜCKEN, Gym. |
| 29.09. HANNOVER, Bad | 18.10. TRIER, Exil | 6.11. FREIBURG, Jazzhaus |
| 30.09. BREMEN, Modernes | 19.10. M'GLADBACH, FH Niederrhein | |
| 1.10. HAMBURG, Markthalle | 20.10. KÖLN, Underground | |
| 2.10. BIELEFELD, Raspe | 21.10. FRANKFURT, Batschkapp | |
| 3.10. NORTRUP, Fizz Oblon | 22.10. REGENSBURG, Alte Mälzerei | |
| 4.10. BOCHUM, Zeche | 23.10. ULM, Wiley's Club | |

Änderungen vorbehalten.
Tour wird fortgesetzt!

O.T.O.N.

MUSIKVERLAG

Booking: Tel.: 0951/27298 - Fax 0951/28503

ELECTROLA



For further information and intimate details write to: Postfach 75 / 0303 - 8000 München 75

**DIE HAUT
Head On
(WSFA/EFA)**

Die Haut ist eine Gruppe, die sich nichts aus gängigen Musikrends macht und ohne festen Sänger mit minimalistischer Instrumentierung seit rund 10 Jahren eine spannende Ausnahme im Musikgeschehen bildet. Trotz des roten Fadens durch bekanntere Gastsänger wie Nick Cave und Lydia Lunch, mit denen sie immer wieder in Verbindung gebracht werden, ist das, was Die Haut macht, vollkommen eigenständig. Mit ihrer lauten, sehr rhythmusbetonten Musik, in der Gitarren jaulen und heulen und das Schlagzeug sich zuweilen im Trommelfeuer überschlägt, erschaffen sie einen Bann über die reine Musikkulisse hinaus, Assoziationen und Bilder wie die eines Fiebertraumes erweckend. Für ihr neues Album haben sie eine ganze Reihe Gastsänger zusammengetrommelt und wieder ein facettenreiches Spektrum von Musik geschaffen, das von energiegeladenen, Undergroundrock-beeinflußten Stücken bis hin zu ruhigen Balladen reicht. Einfach göttlich - das von Anita Lane und Blixa Bargeld im Duett gesungene "How Long (have we known each other now?)", das mich fast an Nancy Sinatra und Lee Hazlewood erinnert hat, nur daß hier alles viel schöner und schräger ist. Auf jeden Fall ein lohnenswertes Album!

Yvonne Brogi

**GEISTIGE VERUNREINIGUNG
Blitzgulasch
(Day-Glo/RTD)**

"Schwarzer Block" ist einer der "Bonus-Tracks" dieser CD unserer Band aus Bonn, der ehemaligen Hauptstadt der ehemaligen BRD ohne ehemalige DDR. Damit ist auch das Zielpublikum des autonomen HC-Punk klar. Melodiöse Gesänge über Bullen, Nato, Mollies und Benzin. Kollektive Träume der Szene in Geräusche gepreßt. Populäre Gebrauchsmusik für den Straßenkampf.

Dieter Wolf

**SWELL
...Well?
(Normal)**

Irgendwie strange. Das erste Album ist an mir irgendwie spurlos vorbeigerauscht. Vielleicht hängt das mit meiner Abneigung gegenüber der britischen Gruffraktion zusammen. Klang zumindest nach Post-Joy Division und ähnlichen Dingen. Ist aber nicht. Swell

kommen aus einem abgewrackten ehemaligen Künstlerviertel in San Francisco und verkörpern eine auf den ersten Blick unamerikanische Variante psychedelisch-morbider Endzeitstimmung made in California. Swell arbeiten soundtrackartig, fangen collagenhaft Straßengeräusche ein und verwenden diese wie kleine musikalische Fenster, aus denen du den Kopf hängst und z.B. einen Leierkastenmann vorbeiziehen hörst. Verwirrte, unruhige Malereien, welche den elf Songs eine eigenartige, bedrohliche Atmosphäre verleihen. Kein Suhlen im Gruftschlamm längst zur maroden Masche verkommener Tristesse der britischen Kollegen, vielmehr eine illusionslose musikalische Bestandsaufnahme eines abgewirtschafteten, desolaten Landes. Besonders Kopf und Sprachrohr David Freel nutzt auf den meisten Stücken die akustische Gitarre als intensives Ausdrucksmittel jener Stimmungsbeschreibung - und fasziniert, weil er einem billigen B-Movie gleich düstere Spannungsbögen in ein Low Budget-Szenario verwandelt. Sicherlich geprägt von seiner unmittelbaren Umgebung, einer riesigen Wohnung, die Swell gleichzeitig als Studio und Proberaum dient. Großartige Band. Genau das richtige zum amerikanischen Wahljahr.

Reinhard Schielke

**GLEN VELEZ
Doctrine of Signatures**

**RICHIE BEIRACH
self Portraits
(Alle CMP Records)**

In den Grenzbereichen zwischen Jazz und Volksmusik bewegt sich Glen Velez. Er gehört zu den international renommierten "Handtrommlern", die nach klassischer Ausbildung zum Trommelreichtum anderer Kulturen fanden. Hier nun liegt eine CD mit zwei langen Stücken vor, die er zusammen mit dem Bansuriflötisten (d.i.eine Bambusflöte) Steve Gorn und dem Percussionisten Randy Crafton einspielte. Das Titelstück zeigt die Variationsbreite aller Klangmöglichkeiten von Trommelinstrumenten unter denen das Tamburin das einzig bekannte ist.

Sehr klassisch und konventionell dagegen "Self Portraits" des Pianisten Richie Beirach. Auch diese schon zehnte Platte der Meisters ist eine "reine" Soloplatte. Der 45-jährige New Yorker spielt einmal mehr sehr persönliche Musik ein. Melancholie und plötzlicher extrovertierte Verspieltheit lösen einander in den acht Stücken ab. Immer aber mit einem Blick nach innen gerichtet. Aber introvertiertes Spiel allein ist nicht sein Werdegang. Seine Mitarbeit im Stan Getz Quartett

und vor allen Dingen die Dauerehafte Zusammenarbeit, - aus der auch viele Aufnahmen entstanden - mit David Liebman ("Chant") soll hingewiesen werden.

Dieter Wolf

**KEIN HASS IM WILDEN SÜDEN
Niemals vergessen
(Intercord)**

Eine Koalition von PRINZ, SDR 3, Rezzo Schlauch (DIE GRÜNEN) und den STUTTGARTER KICKERS gegen Fremdenhaß und Ausländerfeindlichkeit. Ein Sampler, der sich gegen die Entwicklung in der neuen REP-Hochburg BaWü richtet. Die Versammlung der Bands auf dieser Platte ist recht schillernd, wie auch das Fördererteam. Von Pur und David Hanselmann, über Normal und Orange bis zu Pe Werner. Neun Mark von jeder CD mit einer Spieldauer von fast 75 Minuten gehen an die "Gesellschaft für mobile Jugendarbeit", Rilkeweg 19, Stgt.-Freiberg.

Dieter Wolf

**V.A.
Noisegate Sampler
(Psycho Safari Records)**

Die Rhein-Nahe-Szene meldet sich zu Wort. Ein regionaler CD-Sampler mit insgesamt 19 Bands zwischen Bingen und Bad Kreuznach, also Großraum Mainz. Herausgekommen ist eine Platte, die so alle bekannten Independent-Musikstile bietet. Erschienen ist das gelungene und ehrgeizige Projekt mit einem neuen Fanzine, dem Noisegate. Da nur zwei (Circle Of Sig Tiu und Forthcoming Fire) Bands haben einen Plattenvertrag, alle anderen Bands geben ihr Debüt. Eine unterhaltsame CD, die wohl das größte Interesse in der Rhein-Nahe-Region finden wird, aber auch alle anderen neugierig machen sollte. Falls die Platte im Laden nicht erhältlich sein sollte, über Noisegate, Hauptstr. 9, 6531 Schöneberg kann sie für 20 DM bestellt werden.

Johann Paul

**NUR MUT
Gegen Ausländerfeindlichkeit
und Rassismus
(Rough Trade)**

Im Titel steht's ja schon, daß es bei dieser Platte um Ehrenwertes geht. Den Durchhalteappell zeichnen Philip Boa, Romeos, Zarths, The Notwist, Die Vision, Fury in the Slaughterhouse, Love Is Colder Than Death, Invisible Limits, Space Cowboys, The Fair Sex, And One, Invisible Spirit, Big Sleep, Asmodi Bizzarr, M. Walking On The Water, Unemployed Ministers,

Phantoms of Future, Satanic Voices und Myrna Loy. Über 75 Minuten gute Musik kommen auf dieser CD zusammen. Dazu gehen vom Verkauf 5 Mark an PRO ASYL. Das schreckt unsere Skins sicher vom Kauf ab. Gut so!

Dieter Wolf

**SMID
Smid
(Samt Records)**

Lange schon gehöre ich zu den Fans der Kölner Formation Smid. Ihr unkonventioneller Seelenpop fügt sich gut in augenblickliche Tendenzen des Musikgeschehens ein. Melodiebetonte Musik, prononcierter Gesang mit einem Touch Weltmusik in gutem Sinne. Hört man sich diese CD (mit dem geschmackvollen Cover) an, fehlen einem die Vergleiche zu anderen Bands. Und das kann in der Beurteilung auch zum Bumerang werden. Denn: Wie gerne verteilt man heute auch Musik in die entsprechende Schublädchen. Hoffentlich halten die Jungs um Sänger Digo Chakraverty durch. Denn heute scheint nur noch Mainstream oder Ethnokitsch Aufmerksamkeit zu erzielen.

Dieter Wolf

**DAVID OLNEY
Border Crossing
(Silenz)**

Von Grenzüberschreitung ist die Rede. Allerdings ist das nicht musikalisch gemeint. Eher bleibt Olney streng innerhalb der Grenzen seiner blues- und folkorientierten Außenseitermusik. Angenehme Melodien, teilweise routinierte Laidbackmusik, aber durch viel "fiddle"-Einsatz sehr folkig. Nicht nur Liebe und Beziehungen, sondern auch politische Reflexionen prägen seine Texte. Die rauhe, melancholische Stimme transportiert alles mit dem speziellen Hauch von Lebenserfahrung.

Dieter Wolf

**RINGSGWANDL
Vogelwild
(Trikont/Virgin)**

Ringsgwands Gedanken zum Charakterbild Wackos im "Spiegel" hab ich eher distanziert aufgenommen. Wahrscheinlich muß man sein Kabarett gesehen haben, um ihn/es lieben zu können. Zudem ist mir als Kölner der bajuwarische Humor des Kardiologen aus Garmisch-Partenkirchen etwas fremd. Aber bei meiner Zuständigkeit für fremde Kulturen will ich so schnell nicht aufgeben. Also hör' ich mir noch einmal "Apokalypse Berlin" an...

Dieter Wolf

THE NIJINSKY STYLE Memories To Come (Funambules/Rude)

Etwas spät veröffentlichten The Nijinsky Style ihr Debüt "Memories To Come". Sicherlich werden durch dieses Werk Erinnerungen an ihre erste Single "Now's The Time" aus dem Jahre 1989 wach, aber leider mußten drei Jahre ins Land gehen, bevor die Kieler Band um Tina Sanudakura und Andy A. Schwarz endlich mit ihrer ersten offiziellen Langrille aufwarten. Ihre verquere Mischung aus Chanson und Folk, Klassik und Jazz und ihr Flirt mit nostalgischer Dramaturgie ist recht überzeugend und hat an Ausdruckskraft noch gewonnen. Trotz der Unterschiedlichkeit der einzelnen Stücke wird ein kontinuierlicher Zauber gewahrt.

Jan Eckstein

VIVA ESPANA Nuevo Flamenco Vol.1 (Blue Flame)

Wem ist es bislang schon entgangen, daß wir im spanischen Jahr leben. 500 Jahre Eroberung der 3. Welt, die knüppelfeste EXPO in Sevilla und schließlich unsere Olympics ohne unsere Dissidentin Katrin Krabbe. Und dazu jede Menge Begleitmusik. Wer also poppige Flamencoklänge liebt, und das sind, wie durch meine eigene Lebensgefährtin täglich geräuschvoll erfahre, nicht wenige, hat hier durch einen Sampler, der nicht als solcher klingt, da alles miteinander kompatibel ist, gute Gelegenheit, ihm/ihr bisher unbekannte anzutesten.

Dieter Wolf

THE METEORS Demonopoly (Sonovabitch Rec./Rude Rec.)

Den Godfathers of Psychobilly ist mit ihrer zweiten Scheibe auf ihrem eigenen Label Sonovabitch Rec. ein brillantes Ei entsprungen. Neun neue Eigenkompositionen, eine neue Version von "Big Sandy" und ein Cover von "Who do you love?" werden durch P. Paul Fenech zum einzig wahren Psychobilly. "Who do you love?" ist zugleich noch als Maxi-Single ausgekoppelt worden, welche auch noch einen Non-LP-Track enthält. Die Meteors bieten weiterhin diesen rauen, harten und konkurrenzlosen Sound, wie man ihn seit über zehn Jahren von Fenech und seiner Band kennt und liebt. Songs wie "Electro III (die human die)", "Shock Rocker" und "Between Heaven and Hell" lassen P. Paul's Ideologien deutlich erkennen. Schreie und sonstige Horror-Effects prägen das musikalische Gesamtbild.

Weitere Hvhpunkte sind "Stomping", "The Life and Times of Chameleon Head" (einer der unverzichtbaren Instrumental-Songs, die an die Surf-Punk-Ära zurückerinnern) und "Some-times", das nicht ohne Grund den Untertitel "der höllische Akkord" trägt. Fanatisch folgt man dem Aufruf der Meteors: "Go do that voodoo that you do so well!".

Roland Hoffknecht

DIE ANTWORT Hier (WEA)

Allen Anfeindungen zum Trotz, vorbei an den meist ignoranten Medienleuten, präsentieren Bernd Begemann und Die Antwort mit "Hier" bereits ihr drittes Meisterwerk. Seit zwei Alben arbeitet die Band mit der 'Rocklegende' Karl Allaut (Lindenberg, Westernhagen) zusammen, der als Gitarrist und Produzent den Sound in eine merklich härtere, den neuen Texten eher entsprechende Richtung einfließt hat. Die Musik orientiert sich am Klanggefühl und den prägnanten Gitarrenharmonien der 60er Jahre. Zu dieser fast romantischen Vorliebe zum harten aber unverzerrten Gitarrensound kommt eine heute leider völlig verlorengegangene Spielfreude der einzelnen Bandmitglieder. Die Antwort steht darüber hinaus natürlich - und besser denn je - für ehrliche deutsche Texte. Hier täuscht kein Millionär Volksnähe vor, nein: *Ich bin das Volk/ nenn' mich Rolf/ die Fakten sprechen für sich/ darum lieb' ich dich nicht... oder ...du machst mir Angst/ weil du so wenig kannst und trotzdem alles verlangst.* Sänger Bernd Begemann hat einiges erlebt: *Ich bin nicht wütend oder etwa gekränkt/ du hattest Kredit bei mir/ und du hast ihn verschenkt... ich kenne dich jetzt/ du tust was du tust/ weil du bist wie du bist/ ich bin nicht mehr überrascht/ wenn ich höre was du machst...*

Donny Rec.

ACKERBAU & VIEHZUCHT Neue Ernte (Big Noise Rec./Semaphore)

Eineinhalb Jahre hat es gedauert, bis die neue Ernte eingefahren werden konnte. Aber die Ostwestfalen haben kräftig gezüchtet und angebaut. Das Ergebnis dieser 5-Track-Mini-CD kann sich hören lassen. Frontmann Antonius Düwel singt immer besser und die Gitarren klingen amerikanisch. "Neue Ernte" ist eine konsequente Weiterentwicklung und Verbesserung des eigenen, unverkennbaren Ackerbau-Stiles. Einer der besten Songs ist

zweifellos "Der Teufel verläßt die Höle". Die Qualität dieses Stückes konnten A&V schon ausgiebig live testen, hier ist immer der Bär los. Und ich sage euch, Gevatter Jinx selig konnte sich vor Begeisterung kaum noch auf seinem Stuhl halten. Im Herbst kommt endlich die langerwartete große Deutschlandtour durch mindestens 20 Städte. Wer die Toten Hosen mag, muß Ackerbau & Viehzucht lieben.

Johann Paul

FLOP "Flop & The Fall Of The Mopsqueezer" (Frontier/RTD)

Fakten: Die Band kommt aus Seattle. Schnelle Songs im besten Punk-Rock-Stil, aber auch getragenere Songs. Also wieder eine Band, die sich in Nirvana/Pearl Jam-Tradition verkaufen will. Nee, aber der Standort einer Band kann nun schnell zum Verhängnis werden. Also, Flop sind keine neuen Thronanwärter, sie sind gut, so gut wie alle anderen beliebten Amibands, die unser Land reichlich durch-touren. Hier wird keine heiße Luft abgelassen, hier wird bodenständig musiziert, und das gut. Der Name der Band ist undenkbar schlecht, denn ein Flop sind Flop absolut nicht. Hört Flop, ihr werdet sie lieben.

Johann Paul

WALTER ELF Oh hängt sie auf! (Blasting Youth Records/ Rough Trade)

Der Name Walter verpflichtet. Denn sie kommen aus Kaiserslautern. Und dort ist auch ihre Fairwell-CD live eingespielt worden. Muntere Singalongs, neunzehn Stück an der Zahl. Darunter auch "Nachts schlag'ich meine Freundin", "Ramstein Flugtag" oder "Kaiserslautern". Musik und Themen des Alltags. Jetzt gibt es die Band nicht mehr. Was uns bleibt ist die Erinnerung und diese Platte.

Dieter Wolf

WOLFSHEIM No Happy View (Strange Ways/EFA)

Der Name Wolf ist mir grundsätzlich nicht unsympathisch, obwohl er mir als politisch verkorksten Person immer Unbehagen bereitet. Zur Musik: Als buntes Gemisch zwischen Soft Sell, Erasure und Depeche Mode bewegt sich das Duo Peter Heppner und Markus Reinhardt aus Popmusikeffizienz in sicherem Terrain. Alles klingt locker, luftig und unterhaltsam. Poppige Melodien von hohem Gebrauchswert für alle Dancefloors.

Dieter Wolf

The Gories Outta Here (Crypt Records/EFA)

"Die beste live-Band, die ich seit den Cramps sah!" So schwärmte Alex Chilton einst über die aus Detroit stammenden Gories. Infolgedessen produzierte er ihre zweite LP.

Die Gories, das ist ein äußerst dilettantisches Trio, bestehend aus zwei Männern an den Gitarren und einer weiblichen Schlagzeugin. Ihr Stil liegt jenseits des Garage-Sounds in der Nachbarschaft des schwarzen Rhythm'n'Blues an der Straße des Trash. Auf "Outta Here", ihrem nun dritten Album, bleiben Mick, der schwarze Sänger und seine beiden blassen Gefährten ihren hämmernden monotonen Riffs treu. Geradezu harmonisch schlecht ist ihr Sound, doch dies ist ja gerade das wertvolle an den Gories. Ein wirklich schräger Trash-Blues, der nicht unbewußt auch mal an John Lee Hooker erinnert!

"Hey Bo Diddley!"

Roland Hoffknecht

RANDY HANSEN Tribute to Jimi Hendrix (Ananaz Records)

"Randy Hansen ist kein Mensch, der nur Hendrix covert, er lebt das, was Hendrix nicht mehr zu Ende bringen konnte", so sein Produzent. Mit Horst Stachelhaus am Baß und Manni von Bohr am Schlagzeug (beide Ex-Birth Control) werden auf dieser CD Hendrix-Stücke überraschend authentisch und perfekt dargeboten. Ein Muß für jeden Hendrix-Fan.

Thorsten Pusch

SCHLACHTRUFE BRD II Sampler (AM Music/SPV)

"Schlachtrufe BRD war einer der erfolgreichsten Deutschpunksamplers aller Zeiten und hat bundesweit für Schlagzeilen gesorgt. Jetzt erscheint die Fortsetzung!" So jedenfalls heißt es im Info. Die Sammlung reiht nicht nur Bands aneinander, wo es richtig abgeht, sondern die auch in Sachen Verbalradikalismus nicht zimperlich sind. Wer also sprüchemäßig mal richtig durchstarten möchte, für den ist das eine heiße Scheibe. Anspießung ist deshalb "Straßenkampf, Straßenkampf, wir sind voller Haß geladen, Steine fliegen durch die Luft..." von den Skeptikern.

Dieter Wolf

RENE TOLEDO The Dreamer SAL MARQUES

**One For Dewey
SPYRO GYRA
The Wishes
(Alle GRP/Aris)**

Drei Jazz-Scheiben mit nicht gerade innovativen Klängen, dafür allerdings mit feinen Arrangements. Ausnahmslos bekannte Größen des klassischen Jazzgeschäfts, vollausgereift wie ihr Spiel, so sind Kanten und Ecken kaum zu hören. Angenehm zu hören, ohne daß man aus dem Sessel hochschreckt, wenn ein neues Stück einsetzt. Das gilt für Toledo, ebenso wie für Marques. Bei der Allstarband Spyro Gyro wird amerikanische Glätte störend. Die Pausenmusik zum amerikanischen Wahlkampf. **Dieter Wolf**

**A.C.T.U.S. / A Way To The Empire
Of Strength And Order**

(A.C.T.U.S./Humility Monastic Order)
Als potentielles Kultobjekt wird schon jetzt die LP der ungarischen A.C.T.U.S. gehandelt. A.C.T.U.S. (Archaic Cultural Traditions United In A Society) stehen oberflächlich in einem Kontext zu Laibach, ihre Ziele sind jedoch nicht, wie bei Laibach, politischer und kultureller, sondern rein kultureller Art. Sie nehmen sich zum Ziel, eine Brücke zwischen ost- und westeuropäischer Kulturtradition zu bauen und ethnische wie geographische Grenzen zu überwinden. Was theoretisch durchaus vernünftig erscheint, bleibt in der Realisierung leider recht dürftig. Die Texte verlaufen sich in metaphysischen/ideologischen Labyrinthen, und auch wenn das, was gesagt wird, durchaus richtig ist, so hat spätestens H. Jonas in "Das Prinzip Verantwortung" den Konflikt zwischen Fortschritt und Verantwortungsbewußtsein klarer und weniger mythisch verworren deutlich gemacht. Was A.C.T.U.S. fehlt, ist eine Sensibilität für aktuelle Strömungen, denn sicherlich vollzieht sich derzeit ein Wandel im Kulturaustausch zwischen Ost und West, diesen aber zu mystifizieren ist unsinnig. Und generellen Kulturaustausch zu propagieren, ihn aber gleichzeitig mit mythisch-ideologischen Maximen einzuschränken, ist ein Widerspruch in sich.

**KLEG / Eating And Sleeping
THOMAS KÖNER / Nunatak Gongamur**

Teimo (alle Barooni)
Aus den Niederlanden kommen Kleg, die mit "Eating And Sleeping" eine wirklich fantastische CD produziert haben. Kleg, das sind zunächst 5(!) Gitarristen, die zusammen mit Saxophon, Klarinette und Schlagzeug Klangwände schaffen, wie man sie höchstens von frühen Glenn Branca-Produktionen kennt. Die Art, wie Kleg diese Strukturen auf- und abbauen, um den Spannungsbogen herumsple-

len, ohne ihn ganz auszureizen ist einzigartig - und das nicht nur im Bereich der nicht-elektronischen Experimentalmusik.

Thomas Köners "Nunatak Gongamur" ist eine Collage aus Gongs, die er durch Sampling 'digital eingefroren' hat. Die Konzentration auf bestimmte Tonerzeugungsquellen spielt bei Köner eine wichtige Rolle, wobei die Quellen, angelehnt an die musique concrete, rein akustischer Art sind und durch Effekte erst nachträglich verfremdet werden. Gerade auf diesem Gebiet sind aber - besonders von Asmus Tietchens - schon weitaus interessantere Ergebnisse erzielt worden, und auch die Umsetzung ("Nunatak Gongamur" bezieht sich auf eine Expedition zum Südpol) erscheint mir nicht ganz gelungen. Ähnliches gilt für Köners "Teimo", nur daß die Stücke hier nicht thematisiert werden, ansonsten aber dem Material der "Nunatak..." sehr ähneln.

CONTROLLED BLEEDING

Golgotha

IN SLAUGHTER NATIVES

Enter Now The World
LE SYNDICAT / Macisto Fuzztanz
Ignitur 12" (alle Staalplaat)
Das ehemalige MC-only-Label Staalplaat hat sich zum umtriebigen CD-Label gemausert und trotz des derzeit hohen Veröffentlichungsausfalls leidet die Qualität der Staalplaat-Produkte nicht an der Quantität. Bestes Beispiel ist die neue CD von Controlled Bleeding, welche nach härtestem Industrial-Noise und EBM-Exkursionen auf "Golgotha" phasenweise an Dead Can Dance erinnern. Ungewohnt ruhig und harmonisch, gemessen an C.B.-Maßstäben. Ein dickes Lob auch für das liebevoll gestaltete Booklet und die hübsche Picture-CD - eine Verpackung, wie sie sein soll.

In Slaughter Natives lassen zwar mit ihrem dramatischen Bombast-Elektro Laibachs "Macbeth"-Adaption assoziieren, sind aber auf ihre Art wiederum so gut, daß das kaum stört. Zusammen mit Songtiteln und Covergestaltung geben In Slaughter Natives ihrem Oeuvre einen recht sakralen Anstrich, der hier aber ausnahmsweise einmal nicht aufgesetzt wirkt.

Le Syndicat trüben leider das überzeugende Bild der Staalplaat-Neuheiten, denn ihr "Macisto Fuzztanz" ist zu 80% ein Sammelsurium aneinandergereihter Drum-Sequenzen, das höchstens bei "Martel Oblige" die versprochenen "100% Panzerbeat" hält, sich aber spätestens bei den "Carmina Burana"-Samples in "Tall Dwarfs" der Lächerlichkeit preisgibt. Die Le Syndicat-12" "Ignitur" läßt sich sowohl bei 33 wie auch bei 45 UpM abspielen - das ist lustig, aber nicht neu - und baut aus einem Grundthema eine recht spannende und bedrohliche Soundcollage mit interessanten Effektspielereien. (Bei 33 UpM übriges

wesentlich effektiver...)

SIGILLUM S / Bedscanner Philosophy: An Updated Boudoir Mode (Minus Habens)

Heteromorphonicks (Unclean)

Zwei Re-Issues mit vergriffenem Material sind von Sigillum S aus Italien erschienen. "Bedscanner Philosophy" wurde 1988 unter dem Titel "Boudoir Philosophy" auf ADN veröffentlicht, und "Heteromorphonicks" bietet sowohl Compilation-Beiträge und Live-Aufnahmen als auch einige bislang unveröffentlichte Stücke. Beide Cds zeigen Sigillum S wie man sie kennt: abwechslungsreich und vielschichtig, wenn sich auch die Produktionen mittlerweile kaum noch voneinander unterscheiden und Sigillum S Gefahr laufen, langweilig zu werden.

V.A. / Perpetual State Of Oracular Dream (Baader-Meinhof)

V.A. / Sounds From Hands (Minus Habens)

Eine ganz hervorragende Compilation ist auf dem US-Label Baader-Meinhof, das bisher nur durch die Veröffentlichung der Premature Ejaculation-LP (Projekt von R. Williams, ex-Christian Death) aus sich aufmerksam gemacht hat, erschienen. Allein die Verpackung von "Perpetual State..." (ein von C. Heemann gestalteter Stoffsack) hebt die LP von anderen Produktionen ab, und auch die Zusammenstellung der Künstler kann sich sehen lassen: Asmus Tietchens, Mimir (E. Kaspel & C. Heemann), Cranioclast und Arcane Device, die mit ihren "Feedback Variations No.143" eine Belastbarkeitsprobe für jede Anlage abgeben. Dazu gibt es ein kleines Booklet, u.a. mit einer handgemachten Collage von Genocide Organ und Informationen zu den vertretenen Künstlern.

Obwohl auch auf der "Sounds From Hands"-Compilation eine erlesene Auswahl von Künstlern aus dem Experimentalbereich vertreten ist, scheint es, als ob hier nur zweitklassiges, verstaubtes Archivmaterial zusammengetragen wurde, denn musikalisch bleibt diese CD bis auf Cindytalk, die aber auch nicht ganz in diesen Rahmen passen wollen, eher mittelmäßig. Auch der lieblos gestaltete Infozettel, ungewohnt für die sonst recht hübschen Minus Habens-Produkte, bestätigt den Eindruck, daß bei "Sounds From Hands" ziemlich gepuscht wurde.

RADIO WEREWOLF / The Lightning And The Sun (Unclean)

Sehr angenehm überrascht war ich von der dritten und letzten Radio Werewolf-12" aus der Unclean-Reihe. "The Lightning And The Sun" hebt sich deutlich von den vorherigen 12"es ab und übertrifft die ähnlich klingende "Bring Me The Head..." durch wesentlich abwechslungsreichere Arrangements um längen.

Sascha Ziehn

Z
B
S

GONNA MAKE U BLIND TOUR '92

Aktuelles Album
»Murdernature«

30.08.92	Bremen	Aladin
03.09.92	Wiesbaden	Rough
04.09.92	Andernach	JZ
06.09.92	Iserlohn	Chameleon
07.09.92	Köln	Luxor
09.09.92	Karlsruhe	Lamm
10.09.92	Stuttgart	Blumenwiese
12.09.92	Saarbrücken	Ballhaus
13.09.92	Kempten	...
15.09.92	Tuttlingen	Akzente
16.09.92	Heidelberg	Schwimmbad
17.09.92	Detmold	Hunky Dory
18.09.92	Mönchengladbach	...
19.09.92	Berlin	Knaack
23.09.92	Lübeck	Rider's Cafe
24.09.92	Bremen	Wehrschloß
25.09.92	Lünen	Bürgerhaus
26.09.92	Düsseldorf	Spektakulum

New Single: Eat

Contains previously
unreleased Bonus-Track
-Set the controls
for the heart of the sun-

GUN/BMG München • 734 211 099 72

AUS LAUTER LIEBE



Die Haut Head On

WSFA LP/CD SF 122

10 Jahre mit dem Kopf durch die Wand! Die neue LP/CD der Berliner Kultband mit:

Kim Gordon, Alan Vega, Blixa Bargeld, Debbie Harry, Jeffrey Lee Pierce u.v.a. – Ab 7.8. im Handel und über Mailorder!

LIVE: u.a. mit Nick Cave, Pierce, Bargeld, Lydia Lunch usw. 21.8. Wien, 22.8. Köln (Monsters of Spex), 23.8. Hamburg, 24.8. Berlin



Sampler Eine eigene Gesellschaft mit eigener Moral

WSFA CD SF 123 – ab 7.8.1992

Der neue WSFA-Label-Sampler auf CD zum LP-Preis! Mit unveröffentlichten Tracks u.a. von **Blumfeld, Brüllen, Mutter, Sielwolf, Freunde der ital. Oper, Ornament und Verbrechen**. 19 x Deutschland '92.



Das Album des Jahres!

Blumfeld

Ich-Maschine

WSFA LP/CD SF 115 / EFA 02915

LIVE: 1.8. Aلسdorf Eurock, 22.8. Köln/PopKomm und im Oktober!



»Laß uns doch mal von Schönheit reden!« (Spex)

Cpt. Kirk &

Reformhölle

WSFA CD/LP SF 116 / EFA 02916

LIVE: 20.8. Köln/PopKomm(Luxor) und im Oktober auf Tour mit Blumfeld.



Ramblin' Jeffrey Lee & Cypress Grove with Willie Love

WSFA LP/CD SF 118 / EFA 02921

Der Gun Club-Chef back to his roots! »...coolste und reifste Musik der letzten Jahre« (Goar)



Produziert von Mick Harvey (Bad Seeds) »Stille Melancholie und freundliche Sehnsüchte« (TAZ)

Once Upon A Time

In The Blink Of An Eye

WSFA CD/LP SF 117 / EFA 02917

LIVE: 28.7. Kassel/Spot, 14.8. Berlin/Huxley's, 20.8. Hamburg/Markthalle 21.8. Münster/Sputnik 8.9. Köln/Underground 9.9. Stuttgart/Röhre 10.9. Ebensee (A) 11.9. Luzern (CH)

Nur über Mailorder

Die 7''s von Cpt. Kirk &. (Geldunter, SF 112) Blumfeld (Ghettowelt, SF 111) u. weitere, teilweise nicht in Läden erhältliche Backkatalog-Titel!

Wir empfehlen:

DECODER – Der Kult-Soundtrack endlich auf CD (SF 18), mit Einst. Neubauten, Genesis P. Orridge, The The uva. **Kastrierte Philosophen** – Love Factory, CD (SF 11). **The Gun Club** – Maxi-CD Pastoral Hide & Seek. **Mutter** – Komm. Die Kult-LP/CD! (SF 110).

▲ Neuer Mailorderkatalog

kostenlos anfordern bei (neue Adresse!)



WHAT'S SO FUNNY ABOUT..

What's So Funny About..
Grosse Johannisstraße 15
2000 Hamburg 11
Telefon (040) 36 21 47
Fax (040) 36 45 39



Goethes Erben

Der Traum an die Erinnerung

Dark Star CD, EFA 11557

LIVE: 21.8. Köln/Stollwerk

24.8. Aachen/Metropol, 25.8. Augsburg/Ostwerk, 26.8. Heidelberg/Schwimmbad, 27.8. Gießen/Gonzos, 28.8. Hamburg/Logo, 29.8. Arnstadt/JZ, 30.8. Stuttgart/Miami Underground



Das Album

Wolfshheim

No Happy View

Strange Ways LP/CD, EFA 11091



Barbara Gosza

Beckett & Buddha

Strange Ways CD, EFA 11080

Wunderbare Songs, produziert von Sven Regener. (Element of Crime). Bestritt das Vorprogramm auf der Maitour von Poems for Laila.



Carlos Peron

Die Schwarze Spinne

Dark Star CD, EFA 11090

Die zweite LP des Ex-Yello-Maniacs endlich auf CD. Enthält den Mega-Kult-Hit: »Der Komtur«!



Blessing In Disguise

Morpheus

Strange Ways LP/CD, EFA 11078

Nach der Tour mit Love Like Blood und Dark Orange mehr denn je im Gespräch.

LIVE: 1.9. Darmstadt/Goldene Krone

Mit unveröffentlichen Stücken von Goethes Erben (u.a. »Der Weg« vom vergriffenen Danse Macabre-Tape), Garden Of Delight, Catastrophe Ballet, Umbra Et Imago, Preachers of Sadness, Artwork, Mephisto Waltz.



Sampler

Bizarre Kristalle

Dark Star CD, EFA 11551

Außerdem neu.

Spartak – Darwinism? Humanism?
Dark Star Maxi, EFA 11553

Ankündigungen Sept./Okt.

Girls Under Glass – Darius CD EFA 11555
M. Arfmann & The Naked Factory – Inner Ear LP/CD EFA 11092
Spartak – Survival Of The Fittest CD EFA 11554
Shanes – Songs From The Urban Country Hell CD EFA 11093
AMX 40 – Same CD 11556

▲ Mailorderkatalog

mit komplettem Programm anfordern. Kostet nix. Wir haben auch Vinyl im Programm, u.a nicht in Läden erhältliche Singles.



▼ Neue Adresse

Strange Ways Records
Grosse Johannisstraße 15
2000 Hamburg 11
Telefon (040) 37 23 27
Fax (040) 37 12 12

Die erste Veröffentlichung des neuen Labels **Aus Lauter Liebe**:

Ornament und Verbrechen

Maxi-CD ALL 01

ALL ist ein Gemeinschaftsprojekt von Strange Ways und What's So Funny About..



Im September auf **Aus Lauter Liebe**:

Carlos Peron – Impersonator 3 (CD)

Endlich das neue Album des Wolfshheim-Produzenten!

ON THE SHORES OF DARKNESS



Hallo Leute, die helle und heisse Sommerzeit ist wohl nicht gerade das Idealwetter für uns, aber die Auswahl an neuen Veröffentlichungen ist auch kleiner als in anderen Monaten.

"Galleries Of Pain" ist die erste LP/CD der mittlerweile durch einige Sampler schon längst bekannten PLACEBO EFFECT. Getragene Soundcollagen, eindrucksvoller Beat ergeben die monumentalen Klangwelten dieser Duster-Technogruppe. Ohne Langeweile kann man/frau hier die CD genießen, durch gekonnte Soundcollagen wirkt alles wie aus einem Guß. Besonders stechen die düsteren, bedrohlichen Instrumentalabschnitte auf "Galerie Of Pain" heraus. Kein Wunder, denn die Gruppe hat schließlich ein halbes Jahr an ihrem Werk gearbeitet. Placebo Effect sind eine weitere, herausragende Band. Weiter so.

(Erschienen auf Danse Macabre/EFA Nr. 11204).

Nach langer Wartezeit ist er nun endlich erschienen, der DION FORTUNE SAMPLER Vol.1. Die romantisch-verträumte, psychedelisch morbide Darkwave-Compilation enthält elf Bands, die zum Teil unveröffentlichte Titel zur Verfügung gestellt haben. Exklusive Titel haben DEINE LAKAIEN (unveröffentlichter Mirror-Men Mix), GHOSTING (Luna), SWEET WILLIAM (Signs Of Spring-Mix), THE GARDEN OF DELIGHT (Shallow Ground), SILENCE GIFT (God Has Saved The Queen), TEMPLE OF PAIN (Undercover) und UNLUCKY CHILDZ (Dark Age) gestellt, außerdem sind dabei: GIRLS UNDER GLASS, ELEPHANT CASTLE, CATASTROPHE BALLET und die HAPPY CADAVRES. (Erschienen auf Dion Fortune Rec./Semaphore 26002).

Daß man in Rheinland nicht auf die dunklen Töne verzichten muß, dafür sorgen künftig entsprechende Konzerte. Im Rahmen der PopKomm spielen am 22. August DAS ICH, GOETHES ERBEN und CATASTROPHE BALLET. Voraussichtlich am 10. Oktober findet die 1st. COLOGNE DARK-WAVE NIGHT "OUT OF THE DAY" statt. Den Anfang dieser -nach Wunsch der Veranstalter- regelmäßigen Konzert-Party-Reihe machen SWEET WILLIAM, GARDEN OF DELIGHT, CATASTROPHE BALLET und TEMPLE OF PAIN. Mehr darüber in der nächsten

Ausgabe.

Eine Platte jedoch möchte ich euch besonders an Herz legen (hier an dieser Stelle sei auch ganz besonders Marion G. begrüßt). Und zwar die einzigartigen THE TEAR GARDEN mit dem Titel "The Last Man To Fly". The Tear Garden, das sind u.a. Edward Ka-Spel von den Legendary Pink Dots und Cevin Key von Skinny Puppy. Die CD ist eine seltsamen sphärischen Mischung aus verträumten Melodien und 70s Psychedelic. Beim Hören entstehen unweigerlich Bilder in deinem Kopf, teils sich aus dem Text und Musik, teils aus deiner eigenen Vorstellung ergebend, die sich dann zu einem Gesamtbild vermischen. 13 unnachahmliche Songs, mit teilweise eigenartigen Titeln wie "3-D Technicolour Scrambled Egg Trip Down The Hell-Hole (With Canary)", das sagt doch schon eigentlich alles. (Erschienen bei Play It Again Sam/Intercord 20272).

Die rätselhafteste Platte dagegen ist Kapital von LAIBACH. Nun, das ist man/frau bei Laibach mittlerweile schon gewohnt. Vollkommen auf dem Techno-Trip kommt ihr neues Werk "Kapital" daher. Teils englische, teils deutsche Texte, obskur und eigenwillig, dazu vertraute, und dennoch ungewohnte Synthieklänge. Hm, ich habe mir Kapital mehrmals angehört, es ist schwierig diese Platte zu beschreiben. Der EBM/Techno-Freak mag enttäuscht sein, weil die CD wenig innovativ klingt, der Laibach-Fans findet es gut, kurzum meine ich, daß sich die Anschaffung lohnt und "Kapital" in eine ordentliche Sammlung gehört. (Erschienen bei Intercord 877.800).

Ganz andere Töne schlagen die MARIONETTES an, die mit "Book Of Shadows" ihr zweites Album präsentieren. Stilistische Elemente der Ramones, NMA oder der neuen Sisters werden aufgegriffen, aber ihr melodischer Gitarren-Rock'n'Roll bleibt eigenständig. Alle zehn Titel sind eigentlich gelungen, eine Ausfall gibt es nicht zu verzeichnen und mit "Waiting" ist ihnen ein überaus eingängiger

Song gelungen. Live hingegen unterscheiden sie sich nicht von anderen Bands, die im Bereich Powerrock/Hardrock aktiv sind. Beim Konzert in der Hamburger Markthalle stellte ich mir die Frage, was diese Band eigentlich mit Gothic zu tun hat, bzw. warum ein Lübecker Indieblatt diese Band so fördert? (Mephisto's Mob/EFA 91003). BIZARRE KRISTALLE heißt ein soeben erschienener Sampler, der für sich spricht. Sieben angesagte Darkbands sind mit insgesamt 12 Titeln vertreten. Es spielen auf: GOETHES ERBEN, CATASTROPHE BALLET, ARTWORK, UMBRA ET IMAGO, PREACHERS OF SADNESS, MEPHISTO WALZ und THE GARDEN OF DELIGHT. Natürlich mit überwiegend exklusivem oder vergriffenem Songmaterial. Zusammengestellt wurde der bei Dark Star erschienene Sampler von Etage Records. Auf jedem Fall ein Sampler, der in keiner Sammlung fehlen sollte. (Dark Star/EFA 11551). Als Re-Release ist "Via Lacrimosa" als CD von der Gruppe PRINTED AT BISMARCK'S DEATH erschienen. Wie bereits vor einigen Ausgaben in dieser Zeitschrift erwähnt, beschreibt die Platte die Stationen des Kreuzweges. (Danse Macabre/EFA 11209).

CHRISTIAN WOLZ ("El Castata") ist wohl die stimmlich überraschendste Platte für diese Ausgabe. "El Castata" (Die Geburt) ist der erste Teil eines als Trilogie angelegtes Konzept über die Auseinandersetzung mit dem menschlichen Leben und dessen Umfeld. Als Instrument verwendet Wolz bis auf einen Titel nur seine Stimme. Mal klingt es fremdartig arabisch, dann wechselt es in verzweifelte Schreie, doch spielt er meist virtuos mit seiner starken Altstimme. Vergleiche zu Diamanda Galas sind naheliegend. Es ist schon eher ein klassisches Werk als eine Independentproduktion. (Danse Macabre/EFA 11210). Ebenfalls neu ist "The Singer" von DIAMANDA GALAS. Eine sehr schwierige Produktion, die -fast vergleichbar mit der vorher genannten Platte von Wolz- ebenfalls nur aus Stimme und Instrument, hier das

Steinway Piano. Nach dem gleichen Konzept werden auch die Livekonzerte vorgeführt. Kultur pur. (Mute/Intercord 846.879).

"Dios Estra De Nuestro Lado" -Gott ist auf unserer Seite-, so heißt das Debutalbum von JAMES RAYS GANGWAR. Das Album, bestehend aus neun Songs, welches auch die aktuelle Single "Rev Rev Lowrider", eines der besten Stücke auf der Platte, erscheint auf dem Sisters Of Mercy Label Merciful Release. James Ray dürfte Insidern kein unbekannter Name sein, denn beim Sisterhood Projekt lieh er seine Stimme für den Hit "Giving Ground". Achtung, hier braut sich ein interessantes Ding zusammen! Diese Platte sollte man/frau haben (Merciful Release/RTD 381.0097).

Zur Abwechslung gibts jetzt mal Darktechno aus Hannover. TRIAL nennt sich das Projekt von Torsten Schröder und Erich Miotke. Prägnanter, unverwechselbarer Gesang und mit gelungenen Melodien bilden sie eine nicht mehr oft gehörte Variante des EBM/Techno. So frisch und unverbraucht hört nur noch selten eine Band aus diesem Musikbereich an, denn leider klammern sich viele an die üblichen Klischees, auf diese wird bei TRIAL verzichtet, was sich ungemein positiv bemerkbar macht, leider ist es aber nur eine Mini-CD. Mein Tip für diese Ausgabe. (Hypnobeat/Semaphore 21035).

Auf dem Hardcore/Industrial-Sektor befinden sich SCHNITT ACHT. Synthetische Sequenzen, Stahlhammer Percussion und manische Schreie bestimmen sämtliche 13 Titel auf dem album "SUBHUMAN MINDS". Nicht schlecht, typischer Sound, aber leider ohne den Kick, der die Platte besonders hervorheben würden. Alles in allem solides Handwerk. (Hyperium/RTD 39100092).

Zum Abschluß lege ich euch noch ein Werk ans Herz, das all' denen gefallen wird, die auch DAS ICH oder GOETHES ERBEN mögen. Im ähnlichen Stil wird das Düstergenre in deutscher Sprache umrissen. "Der

Gesang des Gefallenen Engels" von **RELATIVES MENSCHSEIN** sprechen von den Randbereichen des Lebens und des Todes in schrillen, subjektiven und bedrohlichen Gedankenketten. Wie bei den anderen Bands wird auch hier Wert auf minimalistisches Klangkompositionen gelegt. Produziert wurde **RELATIVES MENSCHSEIN** von Bruno Kramm, womit eigentlich schon alles gesagt ist. Auch an dieser Gruppe sollte man/frau nicht vorbeigehen. (Danse Macabre/EFA 11206). Zündstoff bieten alle dieses Mal genannten Platten bei Pärchen, die die Kombination Normalo/Gruftie aufweisen, siehe hierzu Anzeige im letzten Zillo. Laßt uns also Selbsthilfegruppen für dieses gar ernsthafte Problem gründen! Andererseits gibt es noch andere Stilblüten dieser Art, denn in Hamburg hab' ich die Verbindung

Gruftie (Sie)/Grunge-Rocker (Er) gesehen, auch nicht schlecht. Da dieses Seite ein Forum für die dunkle Seite der Musik ist, sind alle Bands (egal ob Cassettenveröffentlichung oder Platte) aufgerufen, mir ihre Veröffentlichung zur Besprechung auf dieser Seite zu schicken. Alles wird besprochen. Hier noch die Anschrift: Wolfgang Schreck Kennwort **ON THE SHORES OF DARKNESS**, Hospeltstr.66, 5000 Köln 30. Also, bis zum nächsten Mal.

**V.A.
BEHIND MYSTERIOUS GATES
(No Control Torture)**

Fast ausschließlich mit "Cassettenbands" ist die erste Compilation-CD

des noch jungen NCT Labels besetzt. Eine sehr gute Idee, lieferten viele der bekannten Gruppen zuletzt Material ab, welches bereits bekannt war und "Kenner der Szene" nicht zum Kauf bewegen konnte.

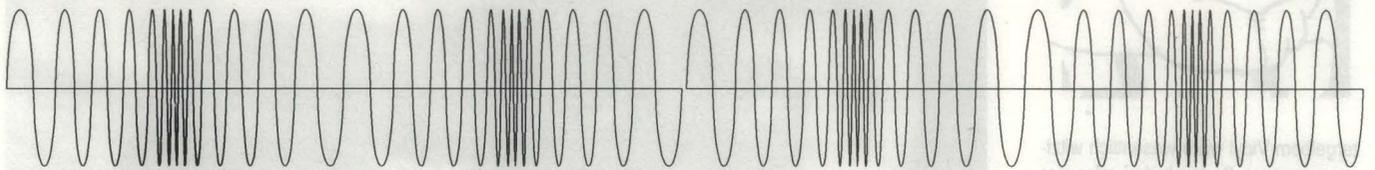
Im Untergrund brodelte es jedenfalls, wie auf "Behind Mysterious Gates" zu hören ist. 17 Bands aus teilweise völlig unterschiedlichen Stilbereichen stellen sich vor und können größtenteils überzeugen. Einige Bands stichwortartig hervorzuheben soll die anderen nicht in den Hintergrund versetzen!

"The permanent Confusion", weiterhin auf der Suche nach der besten Möglichkeit den Mars zu zerstören, "No Critics" geben sich ungewohnt aggressiv und "The House Of Usher" leben ihr "Evil Live" im wahrsten Sinne des Wortes aus. "Disorder" haben einen

bislang nur live gespielten Song beigesteuert und "Elephant vs. Bromley" feiern mit "22" die Reincarnation von "Fields of the Nephilim". "Amsterdam" fällt alleine schon durch die einzige weibliche Stimme auf, und "Maeror Tri" basteln weiter am Soundtrack endloser Tage. Am besten aber gefallen "Phobia" mit dem gitarrenorientierten Song "Jack" und "Also", deren Sänger sehr an Peter Murphy erinnert. "B.M.G." ist nicht nur ein Sampler für Fans deutscher underground Musik, sondern auch ein Tip für alle Plattenfirmen, die auf der Suche nach gutem "Nachwuchs" sind. Einzige Ausnahme: "Bluefield". Ja, die sind bereits vergeben.

**No Control Torture
Vor der Loos 21
W-5427 Bad Ems**

Manfred Thomaser



welcome to the future

MAYDAY.....MAYDAY.....MAYDAY 100.000 Watt, 15.000 Raver und die besten Techno-DJs und Live-Acts der Welt. Die Bilanz der MAYDAY '92 in Köln ist beachtlich. Die auf **Polydor** erschienene **Mayday-Compilation** wird den hohen Erwartungen nicht völlig gerecht, denn **Beltram**, **Night Phantom** und **Sven Väth** bieten ein eher schwaches Bild. Die Technohousegurus verlieren sich entgegen aller Gewohnheiten in langweiligen Sequenzen, die weder mitreißen, noch irgendwie anders zu Begeisterungstürmen Anlaß geben. Den Vogel schießen in dieser Hinsicht **9-10 Bov** ab, die Nintendo-Sounds so geschickt kombinieren, daß ein absolut charakterloser Brei entsteht. **Westbam**, **Marusha**, **TZ (Outlander)**, **Aphex Twin** und **Signs Of Chaos (GTO)** schaffen das, was den beiden Kollegen von **9-10 Bov** offensichtlich abgeht, nämlich stilbildenden Technohouse zu fabrizieren, der sofort in die Beine geht. Schon der Kultstatus rechtfertigt die

Anschaffung dieser Compilation, die einen ebenso guten Überblick über die internationale Technohousezene bietet wie die **Best Of Techno Vol.1-CD** von **Profile**.

Die erste Techno-CD dieses Labels wartet auf mit Kultgruppen wie **GTO**, **Speedy J**, **Nexus 21** (besser bekannt als **Altern 8**) und **Program 2** und ist ein heißer Anwärter im Rennen um die Käufergunst. Auf **Boy Records** ist die erste LP des Duos **New Scene** erschienen, auf der - laut Werbung - Technopop der nächsten Generation zu finden ist. Nach dem brillanten, sphärischen Intro sucht man Neuerungen oder Ideen, die für eine neue Generation richtungsweisend sein könnten, leider vergebens, und man kommt schließlich zu dem Schluß, das **New Scene** nur mittelmäßigen Technopop produziert haben, in dem man neue Ideen mit der Lupe suchen muß.

Ganz anders verhält es sich da mit **Erasure**, bei denen **New Scene** noch einiges lernen könnten. **Erasure**, schon früher als **Abba-Freaks**

enttarnt, haben nämlich in der Mottenkiste gekramt, die alten **Abba**-Songs "Lay Your Love On Me", "S.O.S.", "Take A Chance On Me" und "Voulez Vous" ausgegraben und dermaßen aufpoliert, daß eine hohe Chartplatzierung für die "Abba-esque"-EP (**Inter-cord**) nur eine Frage der Zeit ist.

Wer es etwas härter mag, ist mit der neuen **Krupps-CD "I"** (**Our Choice-RTD**) gut bedient. Die Technoteutonen sind mit dem Gitarristen der Trashmetalband **Accuser** ins Studio gegangen, und dementsprechend hört sich das Album an. Hart wie eine 12-Stunden-Schicht unter Tage bohren sich die krachigen Metal-Riffs, unterlegt von unheilswangeren Texten und düsteren Sequenzen, in Dein Hirn, und Du fragst Dich, wie laut Du Deine Stereoanlage stellen muß, bis der Schließmuskel versagt.

Jetzt wenden wir uns wieder ruhigeren Gefilden zu. **MFS** meldet sich mit seinem Sublabel **MFS-TranceDance** zurück und macht mit hervorragenden Releases die ersten, eher mäßigen Veröffentlichungen vergessen.

Neutron 9000s "Tranceplant" hat alles, was eine gute Trancescheibe braucht: Floatende Flächensounds, treibende Drums, und einen Mörderbaß, der mit Deinem Magen Flummi spielt. Trancedance vom Feinsten. Die von vielen hochgejubelte "Transcendental Overdrive"-EP von Berlins Trancewunderknaben **Cosmic Baby** kann man wohl als voll gelungen betrachten. Einige Schwachstellen, an denen ich mir etwas mehr Virtuosität gewünscht hätte, können den guten Eindruck trotzdem nicht trüben.

Freuen wir uns auf **Cosmic Babys** Tour durch die Trancekinderkrippen Europas.

Der ultimative Hit aber ist die "Transformed From Beyond"-Compilation. Du wirst Dich entspannen, Deine Gedanken wandern in höhere Sphären und Du beginnst zu schweben, während die 12 fließend ineinander übergehenden Tracks von **Voov** über **Quazar** bis **GTO** Dein Zimmer zu einer gigantischen Brainmaschine werden lassen. Enjoy.....

Oliver Schäfer

singles & maxis

Den Richter spielte heute Thomas Stephan (T) und die Rollen der Gastinquisitoren übernahmen Günther (G) und Regina (R) Jansen von der Band Donna Regina.

ALLES BÖSE / Feuerwehrmänner (Contra Punkt Musikproduktion)

T: Fun Punk. Leider nicht besonders witzig. Eine Coverversion von "Klingelingeling, der Eiermann ist da" in dot-



tergelbem Vinyl wäre wesentlich witziger gewesen. G: Nach drei oder vier Takteten wollte ich das Stück doof finden, aber ich finde es irgendwie ganz lustig. Richtig niedlich!

PETER ASTOR / Almost Falling In Love (Danceteria)

R: Das erinnert ein bißchen an Prefab Sprout, aber die haben bessere Songs.

T: Sehr guter Vergleich! Es klingt wie ein Prefab Sprout Song, bei dem der Funke nicht überspringt.

G: Obwohl Peter Astor sicherlich zu den besseren Sängern und Songwritern gehört, klingt mir das ganze zu selbstgenügsam.

MEXICO 70 / Wonderful Lie / Cherry Red (IRS)

R: Nett aber bieder.

G: Solides englisches Songwriting aber viel zu brav. Ist für mich keine Platte aus 1992, hätte auch vor fünf Jahren erscheinen können.

T: Cherry Red wandelt mit Mexico 70 auf den Spuren des Creation Labels, aber leider ist die Musik nur Mittelmaß und das Ganze Stück klingt viel zu blaß.

BASTIAN NEUMANN / Der Abgrund (Fever Records)

G: Anscheinend mit wenig Geld und primitiven Mitteln produziert. Die Atmosphäre des Stückes mag ich obwohl ich vom Text nicht allzu viel verstanden habe.

T: Für meine Ohren klingt das Ganze nach einer großen dilettantischen Betroffenheitsorgie. Herr Neumann marschiert unüberhörbar durch ein

tiefes, finsternes Tal. Er sollte es vermeiden, so penetrant und meterdick aufzutragen wie es hier geschieht.

THE DEAD MILKMEN / The Secret of Life (IRS)

R: Das ist mir zu gemütlich, der Gesang ist viel zu monoton. Nicht gut, zu schematisch.

G: Wenn die TV-Personalities ein wenig mehr geübt hätten, würden sie klingen wie die Dead Milkmen. Nicht das Gelbe vom Eil!

T: Veto! Der Song ist ein richtiges kleines Popjuwel. Verschroben, kauzig, aber mit dem gewissen Etwas. Diese Platte macht einfach Spaß.

INSPIRAL CARPETS

R: Etwas altbacken, brav und solide

T: Blind Mr. Jones sind ohne jeden Zweifel die beste Band aus dem Cherry Red Paket. Schwerblütiger Gitarrenpop mit butterweichen, einfach schönen Melodien.

CORROSAO CAOTICA / Uniao (Slime Records)

R: Ist das polnisch?

G: Du mußt mir sowieso noch ein Bier ausgeben, weil du neulich Spanisch nicht von Griechisch unterscheiden konntest. Die Musik klingt so als hätte der Sänger etwas zu sagen.

T: Portugiesischer Punk, nicht mehr und nicht weniger. Die Antwort darauf, ob der Sänger nun wirklich etwas zu sagen hat, kennt wahrscheinlich nur Dieter Wolf.

T: So schlecht sind Les Baleines Blanches nicht! Sie klingen wie eine Düsseldorf Antwort auf Foyer Des Arts. Nur nehmen sie sich dabei leider etwas zu ernst.

PINK TURNS BLUE / Monster Mouth (Rough Trade)

G: Das sind die Pop In Jays! Eine Kreuzung aus Shop Assistants und Carter U.S.M. Guter Popsong, der eigentlich pausenlos im Radio laufen müßte.

T: Das Stück hat wirklich das Zeug zum definitiven Sommerhit. Die Pop In Jays wirken wie eine elektronische Aufbereitung von Blondie im modernen neunziger Gewand.

DIE CHINESISCHEN GLÜCKSKEKSE



aber doch recht schön.

G: Das Stück klingt einen Tick zu überproduziert. Es ist nicht der beste Inspiral Carpets Song.

T: Aber auch nicht der Schlechteste. **HEADTIME / Graham (Cherry Red / IRS)**

G: Das kenne ich, das sind Headtime!

R: Ich mag das Stück, es ist hypnotisch und treibt so schön voran. Die Orgel ist wirklich toll, kommt ein bißchen aus der Velvet Underground-Ecke.

T: Etwas zu sixtieslastig, um wirklich innovativ zu sein. Aber an sich ganz nett.

BLIND MR. JONES / Eyes wide EP (Cherry Red / IRS)

R: Gefällt mir auch ganz gut. Das Stück ist so ähnlich wie von Headtime.

G: Die Gitarren sind hier etwas betonter. Harte Gitarren, weicher Gesang. Gut!

PERFECT CRIME / Green Power (Flight B)

G: Es ist 1979 und das war die neue Single von Perfect Crime.

EA 80 & BOXHAMSTERS / Wo steht die Uhr (Blackbox)

R: Hat der Sänger deutsch gesungen?

G: Ich kenne die beiden Bands schon sehr lange. Sie haben meine Sympathie, aus diesem Grunde finde ich einfach schade, daß man den Gesang nicht versteht. Beide Bands im allgemeinen gute Texte. Ein Minus für den Soundman.

G: Speziell bei EA 80 gehen die Meinungen sowieso auseinander! Jedoch sind beide Bands auf ihre Art wichtig, und wer sie mag wird eine schöne Zeit mit dieser Single haben.

LES BALEINES BLANCHES / Eine feige Bar und ein großer Mond (Doublefish)

R: Gefällt mir gar nicht.

/ Der Junge mit der Gitarre (The Girl Can't Help It)

R: Das klingt wie eine Mischung aus Gunter Gabriel und den Stray Cats.

T: Peter Kraus ist in Wahrheit ein vierzigjähriger, arbeitsloser Bauarbeiter, der aufgrund einer Eingebung, die ihm wahrscheinlich beim Anblick des Männermagazins kam, beschließt, der Musik seiner Jugend, dem Rock'n'Roll zu huldigen. Halbstark, peinlich und pomadig.

RED SECTOR / The Deep (Lafayette Records)

G: Das könnte Hintergrundmusik für ein beliebiges Fernsehfeature wie zum Beispiel "Aufstieg und Fall der Katrin Krabbe" sein. Gefälliger Musikteppich.

R: Wer tanzt denn darauf?

T: Ich bestimmt nicht. Das Ganze klingt nach gesichtslosem Dancefloor, der mit leichten Technoanleihen gepaart wird.

30 x 50

DM

25,00

incl. MWST

DISPLAY ADS

NOISEGATE

THE ZINE FOR THE RAW SCENE

1. Ausgabe mit
CD-Compilation der
Rhein-Nahe-Independent-
Szene

DEFINITIV!

- 19 Bands
- 23 Trax
- 71 Minuten

25,- incl. Versand

ZU BEZIEHEN BEI:
NOISEGATE
HAUPTSTRASSE 9
6531 SCHÖNEBERG
06724-6743

**MAILOR
DERLIS
TEANFO
RDERN!**

KIRK BOINT

LIVE

23.08. Bel Air, Köln*
05.09. Underground, Köln
25.09. Artothek, Erding
26.09. Rockhaus, Schwindkirchen

*CD-Präsentation, POPKOMM. 92

[ONTA[T : 0214 - 5943]



'OVERTUNED'

Büro / EfA / Best. Nr. 11848

Contact/Management/Booking:
blackout (Ralf)
Großer Platz/P.O. Box 1502
D-2740 Bremervörde
Tel. 04761/71466

BANDS aus Köln und Umgebung MELDEN

sich bis spätestens 2.10.92

mit Demo-Band und Infomaterial für das

8. ROCK-NEWCOMER-FESTIVAL

Bürgerhaus Stollwerck
Dreikönigenstr. 23
5000 Köln 1

Tel.: 0221/31 80 53

Stichwort: "Rock-Newcomer"

IRRE TAPES

Bärendellstr. 35
6795 Kindsbach
IRRE MAGAZIN # 20
(Reviews/News/
Sacko'graphie/
Artwork u.v.m.)

anfordern

1 DM

Katalog (82 K7!) kostenlos

JARMUSIC

-- postlagernd --
3139 Hitzacker

CLEANERS FROM VENUS



CLEANERS BOOKLET

Songtexte - Gedichte - Tagebuchauszüge
Cassette- / Discography

Ca. 80 Seiten, viele Abbildungen + Fotos

LIMITED EDITION (500) 18,-

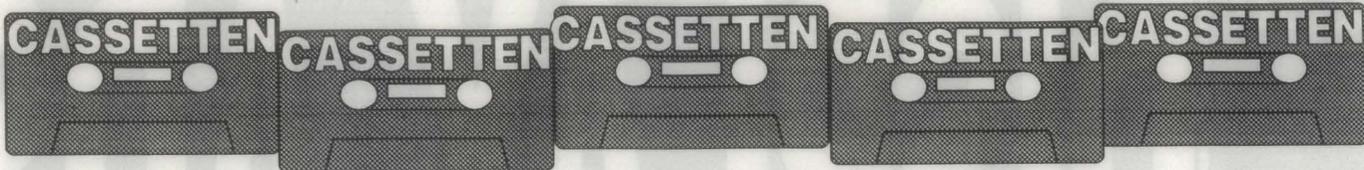
SPECIAL EDITION (50) 28,-
Echtfotos/handcoloriert

Wir schlagen ein neues
Kapitel in der Ge-
schichte von Radio
Marabu auf

TECHNO-WAVE,
PUNK-HARD-
CORE,
INDUSTRIAL -
und mehr!

JETZT JEDEN
MONTAG VON
2300-0200 UHR
VIA INTELSAT
VA-F12
7,74MHZ.

Postfach 220342
FAX: 0841/18975
86000 Muppertal 22



DIVERSE - Cascades (Beton-Tapes c/o A.Pohle, Lutrupe Hauptstr.59, 2 HH 53) Cascades sind Wasser-Fälle. Und Fälle fallen mir einige ein zum neuen Compiler von Beton-Tapes: Zunächst einmal ist das musikalische Ge-Fälle (ohne Wertung) erfreulich groß. Hier und da spürt man ganz deutlich

IRRE TAPES

**Bärendellstr. 35
6795 Kindsbach
IRRE MAGAZIN # 20
(Reviews/News/
Sacko'graphie/
Artwork u.v.m.)
anfordern
1 DM
Katalog (82 K7l) kostenlos**

recht originelle Ein-Fälle, doch schön der Reihe nach: Auf-Fälle, Ein-Fälle, Ab-Fälle. Zu den Auf-Fällen, d. h. meinen Favoriten, gehört gleich der Opener, das atmosphärisch sehr starke Instrumental "Invisibility" von The Trinity Mania. Dann natürlich Disorders "Der Taucher II", der schon einige Zeit als Highlight der sonst eher düsteren Szene gefällt, hier jedoch leider etwas im trüben Wasser - sprich beinahe Bootleg-Qualität (sorry!) - schwimmt. Den musikalisch besten Song liefern The Hall Of Souls mit "Leviathan", obwohl man hierzu sagen muß, daß dieses Lob in erster Linie für die Refrains gilt, die frisch und eingängig überraschen. Mit Ein-Fällen meine ich *wirklich* originelle Ideen. So z.B. Sopor Aeternus mit "Birth-Fiendish Figuration (The Inner Hell)", das sprachlich - pardon! - gesanglich höchst spannend daherkommt (Schauspielschulen aufgepasst!). Oder auch Elephant Vs. Bromley mit "Clock", einer verspäteten Synthese aus Hubert Kah und frühen Yello. Die Ab-Fälle dieses Compilers wollen wir charmanterweise ungenannt lassen, sei nur soviel gesagt, daß doch recht viele Songs entweder keinen oder nur einen schlechten Eindruck hinterlassen. Da gibt es billige DAF-Abklatsche, einiges aus der Rubrik 'Wir-stellen-neue-(alte)-Samples-vor', usw. Als Fazit fälle ich das Urteil:

Die Bandbreite der 12 Bands auf diesem Beton-Band ist mehr als bemerkenswert. Also Bei-Fall am Schluß und reinhören.

Bernd Neunzling

WALKMAN MELTDOWN VOL.II C60, WATCHING SATAN C90 (HWE, J.R.Brun, PO Box 4307, Nygardstangen 5028 Bergen, Norwegen) Ausgabe 2 der Walkman...-Compilationserie enthält diesmal ziemlich folklastige Musik aus den Staaten, mit dabei Don Campau, Mata Rata, Ray Carmen, Linda Smith, Folkoffs... - sind wirklich einige schöne Sachen dabei. *Watching Satan* ist ein toll aufgemachter Sampler im 7"-Format (Farbcover!) zum Thema 'Charles Manson', da kann ich ansonsten gar nicht viel dazu sagen, müßt ihr selbst hören. (Mit Lord Litter, GG Allin(!), Kevyn Dymond, Sini-ster Attraction u.v.a.)

L.G. MAIR, JR./The Shaman's Dream C60 (S-Meta, Zurburgsmühle 5, 4050 Mönchengladbach) S-Meta besteht als Label seit Juni 1991 und hat bisher ca. 10 Tapes veröffentlicht. Dies hier ist eine 5-track-Cassette des eifrigen L.G. Mair, Jr. aus den Staaten, der schon Tapes auf Labels in aller Welt veröffentlicht hat und auch bei der befreundeten Spacerockband Alien Planetscapes den Baß zupft. Hier gibt es sogenannte "Rhythmic Soundscapes", sehr langgezogen und eigen, aber nie langweilig. L.G. dringt in ganz neue Sphären vor. Wer einmal in diese besondere Musikwelt reinhören möchte, einfach DM 7,- an S-Meta schicken. **TAPEDPARTMENT RADIOSHOW #6 C60 (KFR Germany c/o Dittmar, Pariser Str.63a, 1000 Berlin 15) Nicht unterzukriegen ist die monatliche Radioshow von Lord Litter, die europaweit via Radio Marabu über den Äther geht. Haupt-schwerpunkt diesmal (wieder einmal) Griechenland und Amerika, zu hören gibts Ray Carmen, Mood Swingers, Marilyn's Army (rarer Flexitrack), Sosumi, Orange Like Me u.a. Höhepunkt eindeutig John Bartles mit "The Killer Carps Are Coming", einem schwer Zappa-beeinflußten Stück Rhythm'n'Blues, wirklich großartig. Preis dieser Show auf**

Cr02: DM 8,-. COMPILATION C60 (Harald "Sack" Ziegler, Eupener Str.42, 5000 Köln 41) Harald hat hier internationale Compilationstücke auf einer Cassette zusammengefaßt, also eine tolle Gelegenheit, mit der skurrilen Welt und den Ideen des "Sack" (der Prominente im Sack?) zusammenzutreffen. Seite A mit kürzeren Songs (u.a. Klassiker wie "The Family" oder "Der dicke Hai"), auf der B-Seite wird's dann schräger und härter, die ganz andere Seite von Sack. Sack goes Industrial? Sogar ein ev. Kirchenchor darf mitmachen. Kann Sack schlecht sein? Eigentlich nicht.

D.S.I.P./Überblick (BI, Edenburgstr.2, 2940 Wilhelmshaven oder One Last Dream, Konsul-Franke-Str.4a, 2100 Hamburg 90) D.S.I.P. ist ein Duo (Siegm. Fricke und Dieter Mause) das sich ganz der elektronisch-experimentellen Seite der Musik (oftmals tanzbar, manchmal sphärisch) verschrieben hat. Zahlreiche Tapes gibts auf Labels in aller Welt (Audiofile, IRRE-Tapes, EE-Tapes, Old Europa Cafe...), jetzt wurde ein eigenes Label (Delta Sleep Inducing Productions) für aktuelle Produkte gegründet. Mittlerweile gibt es 6 Veröffentlichungen: 001 *Mindworld*, 002 *Dalstraat*, 003 *Weißmuster*, 004 *Subliminal Sculptures*, 005 *Evil* und 006 *Time Zone Eyes* (je 10 DMpp). Jede Cassette hat ihren eigenen Reiz, da fallen im Info Begriffen wie "brain impulses and eye-reflex-action, minimalistic fragments, melodic sounds of the evil, linear and pulsating brainwashing, powerful rhythm, ambient...". Infos/Katalog kostenlos. **JAWS OF THE FLYING CARPET/Solar Dreamscape C60 (6397 Glen Knolls Drive, Orleans, Ontario, Kanada K1C 2W9) Improvisierte und äußerst lebendige Musik; sehr psychedelisch und ein wenig verspielt wirken alle 12 Tracks, die Band überzeugt durch ungemaine Spielfreude und eine Menge großartiger Ideen. Es ist eine Spur Weltenmusik drin, gelegentlich blitzen auch Einflüsse von Bands wie The Fall und/oder Talking Heads auf. Anspieltip: "Mohawk Santa Claus" mit tollem Bangles-ähnlichen Gesang sowie "Solar**

Flares". Die Adresse sollte man sich merken. EDITION GRUNDMANN & NEUBERT/Timeshock C90 (Edition G & N, Grüner Hang 25, 4400 Münster) Wer sphärische (leicht altmodische) elektronische Klänge mag, wer mit den Begriffen 'ambient' und 'electronic' überhaupt etwas anfangen kann, der kommt hier voll auf seine Kosten. *Timeshock* ist eine Reise in die Vergangenheit, ein Prozeß des technischen Fortschritts in all seiner Widersprüchlichkeit. *Timeshock* ein Zeitschock? Was wäre, wenn... ? Ausführliche Infos anfordern!

"THE BRIGHT SIDE OF LIFE"

**Internationaler
Tapesampler
25 Bands, 30 Songs,
100 Minuten. Der perfekte
Einstieg in den
Kassettenuntergrund.
10 DM Schein
(NO PROFIT!) an:
FLICHI MUSIK
Mischa Wetzel
Tulpenstr. 14
3550 Marburg**

THE WORLD OF...LORD LITTER C60, THE BEST OF...OPERA MULTI STEEL C60, NOMUZIC/Notes About The Man C60 (Echtzeit c/o S. Schwab, Hohe Str.1, 8521 Altdorf) Dies sind nur drei Kassetten (von über fünfzig...) aus dem reichhaltigen 'Echtzeit-Katalog'. Die Tapes kosten oftmals nicht mehr als DM 7,50 (incl. Porto) und bieten dafür eine Menge erstklassiger Musik. U.a. gibts einen Überblick über das Schaffen des emsigen Lord Litter (1987-91) oder eine Compilation der französischen Popband Opera Multi Steel, deren subtile Musik wirklich sehr beeindruckt. Nomuzic ist Carl Howard aus den Staaten (Audiofile-Tapes), der Elektropopsongs macht, ähnlich dem frühen Fad Gadget, vielleicht eine Spur introvertierter. Befreundete Musiker halfen bei der Realisierung der Tracks, Anspieltip "The Chair" mit einem wirklich geilen Free-Sax!

Matthias Lang

Ball Bustin Guitar Rock...
natürlich auf Kassette



Wohl keine andere Szene ist so offen, kommunikativ und Barrieren aufbrechend, wie die Kassettenszene. Welche unterschiedlichen Musikszenen hier miteinander in Verbindung stehen ist teilweise unglaublich.

Menschen, die wahrscheinlich durch ihre unterschiedliche Musikauffassung nie miteinander in Kontakt getreten wären, kommunizieren seit Jahren weltweit und festigen und verbreiten somit eine Szene, die jetzt langsam den Kinderschuhen zu entwachsen beginnt. Seit Jahren fällt mir ein Musiker auf, der dies absolut prägnant belegt:

TAPEANZEIGEN

4,2 x 5 cm

schickt

DM 10,--

mit Text oder Logo an die
Redaktionsadresse

David La Duke aus Kentucky, USA. Als ich kürzlich einige seiner Songs auf der Playlist der belgischen, electronic-experimental-orientierten 'Mail Box Blues Radioshow' fand, wurde es höchste Zeit, ihn einmal vorzustellen ... denn David La Duke spielt High-Energy-Ass-Kickin-Guitar-Driven-Hard-Rockin-Roll!

Die Geschichte von David liest sich wie viele andere Geschichten auch. Irgendwann entdeckte er, daß nichts wichtiger sei für ihn als die Musik. In der Schulzeit begann er mit der Band Steel Web durch die Clubs von Kentucky zu ziehen. Sie spielten R'n'B-Standards und hatten einfach eine Menge Spaß. Bands kamen und gingen, und die Musik wurde härter. Mitte der 70er Jahre war er beim Hardrock angelangt, und die ersten Erfolge stellten sich ein. David war inzwischen mit eigenen Songs und Lead Gitarre zum Kopf der Band Sindbad geworden. Es schien wirklich, als ob wie es immer so schön heißt - er kurz vor dem Durchbruch stehen würde. Er war mit Sindbad Support Act für Bands wie Canned Heat und Leslie West, eine erste

Single wurde veröffentlicht. Alles wurde immer hektischer, der Rock-Traum à la USA schien erfüllbar. Wie schon so oft machte dann das Leben einen Strich durch die Rechnung - David hatte einen schweren Autounfall. Dies gab ihm eine Menge Zeit zum Nachdenken. Alles etwas ruhiger angehend, sich wirklich auf seine Musik konzentrierend, begannen die 80er Jahre dann mit einigen Erfahrungen, die ihm die nicht ganz so rosigen Seiten der Musikwelt präsentierten. Eine geplante Tour als Support einer Major-Band platzte aus im Info nicht näher angeführten Gründen. Liest man zwischen den Zeilen, klingt es ganz nach der Diskrepanz zwischen echter Musik und Musik als Produkt - aber das ist meine Interpretation. Ein weiterer Punkt, der ihn immer mehr dazu brachte, eigenständig und unabhängig zu operieren, war seine Zusammenarbeit mit einem US-Indie-Label, das zwar seine 1984 eingespielte LP mit Sindbad veröffentlichte, sie aber dann sozusagen im Lager verschimmeln ließ. David arbeitete inzwischen auch nur noch mit Session-Leuten, da man mittlerweile im Hardrock-Bereich, wollte man in den USA 'groß rauskommen', alles mögliche machen mußte, nur nicht den geradeaus krachenden Sound von David. Das muß auch ungefähr der Zeitpunkt gewesen sein, als bei ihm der Entschluß reifte, sich wirklich nur noch auf sich selbst zu verlassen. Er tritt dem Independent Music Network und der Independent Music Association bei und nimmt alles selbst in die Hand. So unwahrscheinlich es auch klingt - seitdem haben so viele Menschen in aller Welt seine Musik gehört, von ihm gelesen, wie nie zuvor.

1989 spielt David ein Demo ein, "Have Rock Will Travel", - keine Reaktion. Eine Kassettensingleveröffentlichung in der Hand, von der eigenen Musik überzeugt - was macht man? Klar, einfach ein eigenes Label gründen, ein paar weltweite Adressen herausuchen, und ab geht die Post ... im wahrsten Sinne

des Wortes. Kassetten von David La Duke landeten zum Beispiel bei Hypertonia World Enterprises in Norwegen, die Nr. 1 in Sachen Kassette im hohen Norden. Songs von ihm erscheinen auf Hypertonia-Samplern, die natürlich immer Kontaktadressen mitliefern, der Kontaktkreis erweitert sich. Mehr Songs von ihm erscheinen auf weiteren Samplern, ebenso wie seine Musik auf Playlists von Kassettensendungen in aller Welt auftauchen. Im Büro seiner SB Productions muß David einen schier unglaublichen Arbeitseifer entwickelt haben, die Liste der Radiosendungen, die seine Musik gespielt, und Fanzines, die seine Kassetten besprochen haben, ist endlos. Natürlich versucht er auch immer weiter irgendwo einen Plattenvertrag an Land zu ziehen, für ihn gibt es wirklich nur seine Musik. So erscheinen seine Songs inzwischen auf vielen Promo-Compilation-CDs in den USA, die an Plattenfirmen, Radiostationen und Musikmagazine verschickt werden.

Natürlich produziert David auch weiterhin Kassetten. Der 91er-Veröffentlichung "Ball Bustin Guitar Rock" folgte vor kurzem "Absolutely Raw!". Diese Kassette hat er in seinem Proberaum mit einem normalen Stereo-Kassettenrecorder aufgenommen - "no special effects, gates etc, what you hear is what you get. ABSOLUTELY RAW!" Soundfetischisten sollten hier wirklich die Finger von lassen, es zählt nur die Musik: geradeaus preschender, knüppelharter, lauter, brüllender Rock, ohne Schnörkel auf den Punkt gebracht. Ich habe selten Rock von heute gehört, der sich so wenig an gängigen Moden und Klangvorstellungen orientiert. Wenn überhaupt vergleichbar, kommt vielleicht der Geist von Motörhead durch, obwohl David La Duke vollkommen anders klingt. Es ist Hardrock in Reinkultur. Für Ende dieses Jahres sind weitere Veröffentlichungen angekündigt, unter anderem akustische Versionen einiger seiner schon veröffentlichten Titel. Akustische Versionen??? Ja, aber keine

Angst, meint David: "Don't let the word 'acoustic' fool you, I assure you, IT KICKS!"

Wie gesagt, man trifft die verücktesten Leute in der Kassettenszene. Ich weiß nicht, was die Hörer der 'Mail Box Blues Radioshow' gedacht haben, als zwischen The Kitchen und Harald Sack Ziegler plötzlich David La Duke losdonnerte, ich auf alle Fälle fand es absolut genial, daß David mit dabei war. Wer sich den absoluten Hammer versetzen will, der schreibt einfach an David und schickt sechs Dollar, dann kommt "Absolutely Raw" ... die Nachbarn werden es lieben.

Lord Litter
David La Duke / SB Productions / PO Box 58368 / Louisville / KY 40268 - 0368 / USA

IMPORTANT MESSAGE from LORD LITTER:

I have a band now - LORD LITTER & THE THIRTY SECONDS PRIOR TO MONEY AND SEX - I want to return 100 % to my own music - almost 5 years of "spreading the nws" is enoug - other fresh and inspired people took over. - I will no longer handle a "regular distribution" service - I will no longer spread information - I stopped regular exchange - THERE IS NO MORE NEED TO GET IN TOUCH WITH ME CONCERNING ALL THAT - all demands concerning KFR are to be checked out with the separate stations - all the cassettes I was distributing will be now sent out to a few selected labels as direct recommendations on a low level - I'll keep on producing my radioshow for RADIO MARABU - I'll keep on writing articles for several magazines - I'll select the people that I want to present - furtheron I'll keep on "promoting" the free music/art scene on a different level - it's no longer possible to be in touch with "all of you" - all inquiries concerning my band are surely welcome... hope you'll understand... cheerio'n stay active.

LORD LITTER - Pariser Str. 63 A - 1000 Berlin 15 - Germany

Die Geschichte von Bruce und Jonathan - oder:

Wie aus einem häßlichen Entlein ein stolzer Schwan wurde (US-Version).

Reinhard Schielke traf die beiden Zauberlehrlinge des Seattle-Grunge im Jahre 1 nach Nirvana.

Meet me at Seattle. Zwei bis dato vom Leben nicht gerade verwöhnten Midwestboys treffen sich in Seattle beim allabendlichen Absaufen im Loserclub und philosophieren, was man mit dem Rest des Lebens denn so anfangen soll. Ungeachtet aller niederschmetternden Prognosen, ein heimisches eigenes Plattenlabel ins Leben zu rufen, sind Bruce Pavitt und sein Kumpel Jonathan Poneman fortan von diesem Plan nicht mehr abzubringen. Es muß wohl eine gehörige Portion Musikbegeisterung plus ärmelaufkrepelnder Pioniergeist im Spiele sein, was die beiden 1980 zu diesem Schritt veranlaßt.

1980 gleicht Seattle einem verschlafenen Industriekaff, Geburtsort der Boeing 747. Gut, denkt sich Bruce, bringen wir die Provinzler erst mal auf den Geschmack und veröffentlichen ein Fanzine mit dem Titel SubPop, welches sich ausschließlich auf den heimischen Indiemarkt spezialisiert, eine kleine Revolution im ansonsten eher konservativen amerikanischen Blätterwald. Nach dem SubPop 100-Sampler, eine eigens zusammengestellte Compilation mit weitgehend unbekanntem lokalen Bands, ist das Eis gebrochen.

EB/M: Waren eure finanziellen Möglichkeiten zur damaligen Zeit nicht sehr limitiert, um sich den Luxus eines eigenen Labels zu leisten?

Jonathan: "Natürlich, große Bocksprünge waren nicht drin. Sicherlich hat uns in den schweren Anfangsjahren geholfen, daß wir zum Beispiel unsere ersten Veröffentlichungen direkt an die Plattenläden verkauft haben, d.h., wir sind, zumindest im regionalen Bezirk, von einem Shop zum anderen gelatscht, immer mit unseren Veröffentlichungen unterm Arm. Das war zwar sehr mühsam und zeitraubend, dafür jedoch sehr kostengünstig. Weitere lukrative Vergünstigungen: lange Zahlungsfristen, günstiger Postversand, limitierte Singleauflagen als

Verkaufsanreiz, und und und. Du siehst, wir haben uns schon etwas einfallen lassen. Nach dem Motto: *Mach' einfach alles, was die großen Plattenfirmen, aus welchen Gründen auch immer nicht tun.*"

Zur richtigen Zeit im richtigen Club zu sein und den engen Kontakt zur lokalen Szene zu suchen sind für die beiden bis zum heutigen Tag ungebrochene Gesetze. Erste Veröffentlichung: Green Rivers "Dry As A Bone"-EP als 3000er Pressung. Wenig später erblicken Soundgarden auf SubPop das Licht der Grungewelt.

"Alles, was wir auch heute noch von den Bands erwarten, ist, daß sie uns live überzeugen. Dafür haben wir ein ausgeprägtes Gespür", so Bruce zu den Qualifikationen, die eine Band bei SubPop mitbringen muß. "Wir sind allerdings auch noch nie enttäuscht worden, was unsere Intuition angeht."

EB/M: Ist es denn auf Dauer nicht frustrierend zu sehen, wie du eine wirklich gute Band betreust, aufbaust, liebst, und nach Jahren wechselt diese Band zur Industrie und verdient das große Geld? Bist du nicht um die Basisarbeit von vielen Stunden und Tagen gebracht, wenn die fünfstelligen Summen andere machen? Du weißt, welche Band ich meine?

Jonathan: "Natürlich, aber das sind nun einmal die Spielregeln im Business. Weißt du, es ist wie mit einer guten Platte, die du begeistert gekauft, zuhause immer wieder aufgelegt und deinen Freunden vorgespielt hast, ehe sie irgendwann einmal im Plattenregal verschwunden ist. Nicht, weil du sie mittlerweile nicht mehr hören kannst, sondern weil du inzwischen etwas Neues entdeckt hast. Wir beide sind Fans der Bands, die wir unter Vertrag nehmen. Wir freuen uns tierisch, wenn wir wieder eine neue Truppe unter Dach und Fach haben. Das ist wie beim Briefmarkensammeln. Wir möchten viel lieber an der Basis arbeiten als Millionenseller zu

betreuen. Genau hier liegt unser Betätigungsfeld, in der Grauzone, einer namenlosen Band eine Chance zu geben und zu sehen, wie sie wächst, wie andere Leute auf sie aufmerksam werden, wie aus einer lokalen Größe ein Popact wird. Dafür braucht es an Geld. Geld, das wir u.a. von den Bands bekommen, welche bei den Majorfirmen die Kohle einfahren (grinst). Außerdem hat sich unser persönliches Verhältnis zu den Jungs von Nirvana in keinster Weise verändert."

"Bleach", das Nirvana-Debüt, begeisterte damals so recht niemanden, doch Bruce und Jonathan sollten recht behalten. Da tickte eine potentielle Zeitbombe, welche dann mit "Nevermind" weltweit zündete. Natürlich wurden selbst die kühnsten Prognosen bei weitem übertroffen, was zur Folge hatte, daß die Popularität von SubPop sprunghaft in die Höhe ging.

Bruce: "Ich kann mich noch an das dritte Konzert von Nirvana erinnern. Ein Freund von mir kam nach der Show zu mir und stammelte fassungslos: 'Beatles!!!'. Da wußten wir, daß uns augenscheinlich etwas ganz Besonderes ins Netz gegangen war."

Dafür sprechen auch die Verkaufszahlen des Debüts, mit 375.000 im Indiebereich eine fast astronomische Summe. Besonders dogmatische Puristen haben SubPop immer vorgeworfen, sie vertreten nur eine musikalische Richtung aus Lärm und Langeweile. Dem ist gottlob längst nicht so. Sieht man sich die musikalische Bandbreite des Programms an, so reicht die Palette vom eher wohlgefälligen Folkpop der Walkabouts bis hin zum speedigen Fastfunpunk von Seaweed (siehe Bericht). Dazwischen schwere fette Klänge z.B. von den Screaming Trees, bevor diese zu Epic wechselten, oder fast poppige Psychoanklänge des neuen SubPop-Hoffnungsträgers, den Afghan Whigs.

Neben der bereits erwähnten Intuition für junge Bands, sind

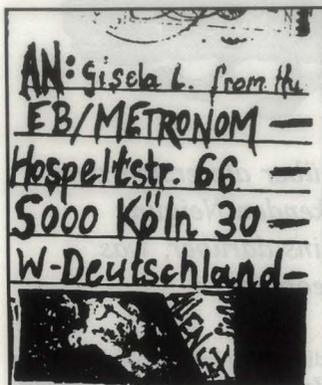
es besonders die ungewöhnlichen Ideen, mit denen Bruce und Jonathan ihr Label am Leben halten. Ein solcher Geistesblitz war die Einführung eines SubPop Single Clubs, bei dem man für 40 Dollar im Jahr Mitglied wird und dafür jeden Monat eine Single mit bis dato unveröffentlichten Aufnahmen zugeschickt bekommt (absolutes Highlight und gesuchtes Sammlerstück: die erste Nirvana-Single). Sinn des Ganzen: ein sich ständig vergrößernder Kundstamm, welcher an der Mitfinanzierung diverser Veröffentlichungen indirekt beteiligt ist. Und die Zukunft? Zur Zeit sicherlich rosig, wenn man das weltweit gestiegene Interesse an Seattle und Grungecore im allgemeinen berücksichtigt. Aber die beiden Masterminds des Labels denken schon einen Schritt weiter.

"Auf alle Fälle möchten wir nicht stehenbleiben und unseren musikalischen Horizont ausweiten. In Zukunft möchten wir gerne zweigleisig fahren, es sollen auch melodischere Töne berücksichtigt werden. Mit den Philosophy Girls, einer Girlband aus Washington, welche zwischen Lush und My Bloody Valentine liegen, wird es bis Ende dieses Jahres noch eine Platte geben. Außerdem veröffentlichen wir das Debütalbum von Sebadoh, der neuen Band von Dinosaur J.-Bassist Lou Barlou." Eines jedoch gehört zu den ungeschriebenen Gesetzen bei SubPop: "Mach's nicht den Majors nach und reite auf einer Welle, solange bis sie tot ist." Hinweis für alle Bands, welche denken, sie könnten sich ans derzeitige Nirvanafieber dranhängen.

"Die schmeißen wir sofort raus", grinst Bruce.

"Wir hoffen, daß wir beide noch eine Zeit lang gesund und munter bleiben und auch in zehn Jahren noch in der Lage sein werden, den Musikern eine Chance zu geben, die es unserer Meinung nach auch verdient haben." **Reinhard Schielke**

LESERBRIEFE



Dear **Donny** Rec.,

habe neulich Eure Zeitschrift in der Düsseldorf Filiale einer großen Plattenladen-Kette mit drei Buchstaben entdeckt. Neugierig gemacht durch das Cover, es versprach Berichte über die Charlatans und P.I.L., schaute ich ahnungslos in das Inhaltsverzeichnis, um einen schnellen Überblick zu bekommen. Dort fand ich weitere, recht interessante Stories u.a. über Blur, und genau in diesem Verzeichnis stieß ich dann auf eine Konzertkritik meiner absoluten Lieblingsband: TEXAS.

Der erste Gedanke, der mir durch den Kopf schoß war, **oh no, jetzt werden sie TEXAS zerreißen.**

Aber genau das Gegenteil war der Fall!!! Ich habe TEXAS auf der 92er "Mothers Heaven-Tour" bis jetzt dreimal live gesehen. Ein Gig davon war der in Köln. Hamburg hatte ich leider verpennt.

Also ein paar Worte zum Kölner Konzert: Du hast vollkommen recht, die Stimmung an diesem Abend und natürlich die Band war absolut gigantisch. Hast Du die Leute in den ersten Reihen mitbekommen, die mit Konfetti geworfen haben?? Das war unser Fanblock aus Düsseldorf. Hat die Stimmung doch gut gesteigert. Kann sein, daß ich es falsch verstanden habe, aber in Deinem Artikel kam es so rüber als seist Du der Meinung, daß die Band "Sympathy For The Devil" spontan gespielt hätten. Dem war aber nicht so. Ich dachte es anfangs auch, aber ich habe von Leuten gehört, die einen Tag vorher in Frankfurt dabei waren, daß sie es dort auch schon gespielt haben. Trotz allem war es ein göttliches Konzert. Schon alleine, weil ich dort

meine Traumfrau kennengelernt habe und mittlerweile auch feste mit ihr zusammen bin. Als wir dann nach dem Gig die Live Music Hall verließen, war uns völlig klar, wir müssen TEXAS unbedingt nochmal live sehen. Als wir uns die Europa-Dates der Tour ansahen und einige Konzerte ins Auge faßten, die wir

später aus Zeit- und Geldnot wieder absagen, entschieden wir uns, am 5. und 6. April nach Utrecht zu fahren. Klug wie wir sind, sofort im Tivoli angerufen. Der freundliche Holländer teilte uns dann am Telefon mit, daß beide Dates restlos "sold out" waren.

Shit!! Was nun?

Dank der treibenden Kraft eines Freundes sind wir trotzdem nach Utrecht gefahren. Am 5. April, gegen 13:30 Uhr, waren wir vor dem Tivoli - ohne Tickets! Und warteten dort auf die Band. Kurz vor 18 Uhr kamen sie dann auch mit einem kleinen weißen Bus an. Wir sofort hin wegen Autogrammen und kamen dann mit Sharleen, Ally und Johnny ziemlich schnell ins Gespräch. Was anfangs nicht so leicht war wegen des starken schottischen Akzentes der Truppe. Sie waren total nett. Keine Starmacken. Sie versuchten nicht uns abzuwimmeln. Genial. Irgendwann fragten sie uns wo wir denn herkämen, weil wir wohl nicht sehr holländisch klangen. Als Johnny - Bassist - hörte, daß wir aus Deutschland gekommen waren, fragte er uns sofort, ob wir überhaupt Tickets hätten, weil die Show doch ausverkauft sei. Aber woher denn!!! Natürlich nicht! Ohne zu zögern und ganz selbstverständlich sagte er, sie würden uns auf die Gästeliste setzen, und dann verschwand sie zum Soundcheck in die Halle.

Der Abend war somit gerettet!

Das Set begann wieder mit dem Mothers Heaven Intro, doch es folgte sofort "It Hurts Me, Too."! Bei "Return" "Beliefs" und "Mother's Heaven" war die Hölle los. Sie gaben ein tolles Konzert und als Zugabe kurz "Living For The City" und "Miss You" von den Rolling Stones. Nach einer Nacht im Auto gingen wir am nächsten Tag zum zweiten Gig. Von der Stimmung her noch besser als am Tag zuvor!! Ich bin der Meinung, die beiden Gigs waren noch besser als das Kölner Konzert! Vom ersten Tag habe ich sogar eine Audio-Aufnahme! Bei Interesse melde Dich mal bei mir! Ich suche auch noch einen Mitschnitt von Köln. Ich würde mich freuen, wenn Du Dich mal meldest. Oder solltest Du aus zeitlichen Gründen es nicht schaffen, dann veröffentlicht bitte diesen Brief auszugsweise (*was wir hiermit tun, ächz d.S.*)

bitte mit Grüßen an Claudia,

die ich in Utrecht kennengelernt habe! Könnt Ihr meine Adresse mit abdrucken, damit andere Texasfans mir schreiben können, da ich immer auf der Suche nach etwas Neuem bin. Vielen Dank. Mich habt ihr auf jeden Fall als neuen Leser.

Jens Eckstein, Degerstr. 47, 4000 Düsseldorf 1, Tel.: 0211/6803020

Betr.: LP-Kritik "Martin & ich / Holz Oliver" April/Mai, Seite 47

Hallo Thomas Pradel,

das finde ich jetzt lustig, was ich hier mache. Ich glaube nämlich, daß du doch der richtige Mann bist, Deinen Kollegen Michael Zolondek darauf aufmerksam zu machen, daß er - im Gegensatz zu mir - Unrecht hat.

Er hat nämlich doch eine Plattenkritik über unsere Platte geschrieben, und da wollte ich ihm mal sagen - ruf ihn doch bitte an und ihr lest jetzt gemeinsam weiter - daß er in extrem (also ehrlich) extrem vielen Punkten IRRT. Ad eins: Meine Freunde, die Martins (= die Gruppe "Martin & ich") werden total beleidigt sein, wenn sie irgendwie in die Nähe von Foyer des Arts gebracht werden, was ja in der Kritik leider "passiert" ist: die Martins haben weder Foyer des Arts gehört, noch diese gern. Und dann sag ihm doch bitte, daß er die Anmerkungen auf und in der Platte lesen sollte, bevor er lautstark Unverständnis verkündet.

Ad zwei: Holz Oliver ist keine Band, sondern ich. Ich vertone keine Literatur, sondern meine eigenen Texte. Wir bilden kein "geschlossenes System", sondern sind lebensfrohe Menschen wie Du wahrscheinlich auch (als Beweis führe ich an, daß auf der Plattenhülle klar und deutlich draufsteht, daß ich Kaffee trinke und Fleisch esse).

Vielmehr umgeben wir uns alle vielleicht gern mit Dingen, die wir selbst weder besonders schön, genial, noch lustig finden, und die ihr wahrscheinlich nie irgendwie in die Hand nehmen tätet. So z.B. die Nicht-Literatur meines Lieblings-Nicht-Literaten Karl Aloys Schenzinger, aber dein Kollege Michael - gell, Michael - will das ja auch nicht verstehen, weil er

Transatlantik als gelungen bezeichnet und Deutschlands 3.- oder 4.-größten Buchversand für einen linken, obskuren Berliner Buchhändler hält. - Doch nix für ungut.

Thomas, danke, Du verstehst uns eben und wir finden deinen englische-Ansagen-deutsche-Band-Artikel auch mal endlich angebracht. (Woher hattet ihr eigentlich die Platte?) Ciao

Holz Oliver

Friedenstr. 8, 8901 Stadtbergen

Nachsatz:

Gerade las ich die Kritik nochmal und mir fällt auf, daß da wohl die LP-Seiten verwechselt worden sind. Weil die Martins ein Stück drinhaben, das von Schiller den Text hat. Dann ist der Brief hier wohl unnütz. Könntet ihr das richtigstellen (*ja, seufz, d.S.*). Danke

Außerdem heißt unser Label "Kulturtrust" und die Adresse steht auch auf der Platte drauf. Da braucht man nicht nur "Eigervertrieb" hinschreiben!

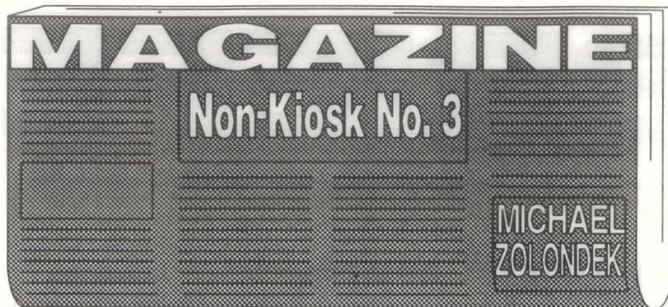
Hallo Leute!

Die Zeitschrift EB/M gefällt mir recht gut. Besonders sticht die Fülle der Plattenkritiken heraus, und da ich immer auf der Suche nach neuen Bands bin, finde ich dort schon die ersten Anhaltspunkte. Die Bandinterviews sind auch nicht schlecht, um aktuelle Infos über die Gruppen zu erhalten. Etwas chaotisch war bisher noch das Terminangebot, aber da habt ihr ja schon Besserung versprochen.

So, und jetzt habe ich zwei Bitten an Euch: 1. suche ich den Indie-Sampler (erschieden vor mindestens 4-5 Jahren), auf dem der Song "Tigerillis letzte Nacht im Kinderzimmer" von der Gruppe Mensch-Oyla zu finden ist. Gibt es vielleicht auch die Single davon? 2. suche ich von Depeche Mode den Song "Fpmp" (wie der Titel schon sagt: "Pimp" rückwärts gespielt). Könnt Ihr mir sagen, auf welcher Maxi- oder Single-Rückseite oder CD "Fpmp" erschienen ist? Besten Dank und weiter so!

Carsten Rief, Sunderkamp 21, 472 Beckum 2

P.S. "No sex until marriage!" Sehr wichtig, bloß nicht vergessen! Tärrää! Wer kann Carstens Fragen beantworten? Bitte schreibt ihm!



War es zu Beginn des letzten Jahres die Zeitschrift MAX, durch deren Erwerb über die ersten zwei Neugiederndnummern hinaus etliche Menschen im Bekanntenkreis einer erschreckenden Neigung zum billigsten Blendwerk nachgingen, so läßt sich dieser Effekt des Verblüfftseins darüber, was andere für regelmäßig lesbar halten, ebenfalls im Bereich Musikzeitschriften beobachten.

Kaum erwähnenswert das zugegeben arrogante Lächeln, wenn jemand es wagt zuzugeben, ZILLO-LeserIn zu sein, so kommt man bei ZOUNDS doch ins heftige Diskutieren und Abwägen, wen man denn da so falsch eingeschätzt hat. Eine im Grunde ehrliche, die ehrlichste Musikzeitschrift, die sämtliche verklärten Schranken des Mythos Rock'n'Roll niederreißend die wahren Absichten von Popmusik, ihrer Existenz und Zielsetzung aufzeigt. Daß Popmusik eine Ware wie Schnürsenkel ist, sollte man wissen und muß es sich nicht Monat für Monat für teures Geld neu vorführen lassen. Nachstehend einige Zeitschriften, die meine volle Zustimmung erhalten:

Das Konzept der totalen Verquickung vom Schalten einer Anzeige und der Erwähnung eines Interpreten etc. geht in SELECT vollends auf. Hier muß sich der Leser/Betrachter nicht durch seltsame redaktionelle Beiträge arbeiten, ist nicht ständig damit beschäftigt, zwischen 'objektiv' und 'subjektiv' unterscheiden zu wollen - er weiß: ALLES AN DIESER ZEITSCHRIFT IST WERBUNG! Seite für Seite verkauft, ein Plätzchen für eitle Selbstdarstellungen von Models, Fotografen, Agenturen und sonstigen Menschen, denen es zur Stil- und Imagefrage geworden ist, in SELECT vertreten zu sein. Und dieses Sichbemühen, aus dem Angebot an Stil und Schönheit herauszuragen, spornt gewaltig an. Jede Nummer dieser Zeitschrift ist ein genialer Kunst-katalog der Darstellungsweisen der Jetztzeit. Eine Oase für Augenmenschen, ein Muß für alle, die sich irgendwie mit Gestaltung, Werbung etc. beschäftigen - und sei es im Korbstuhl da-

heim. Im Mittelteil dazu noch ein redaktionell bearbeitetes Portrait einer Stadt, Region, eines Landes. In der aktuellen Ausgabe: Mexico. (SELECT, Unlimited Zeitschriftenvertrieb, Grabenstr.6, 4D1, DM 15,-)

Enstanden aus dem Hamburger Klüngel (ein Begriff, der durch Köln an Qualität gewonnen hat) erschien unlängst ALERT. Laut Herausgeber Maximilian Bauer benannt nach dem neuesten Projekt von Blixa Bargeld und der Berliner Band Die Haut. "Der Rolling Stone hat sich auch nach einer guten Gruppe benannt..." War ALERT Nr.1 noch sehr dünn und sehr Hilsberg-lastig, was die vorwiegend im Musikbereich liegenden Themen betrifft (Max war dereinst Mitarbeiter bei WSFA), so ist Nr.2 vom Umfang und Inhalt eine richtig gute Zeitschrift, die sich vom Konzept her sehr an INTERVIEW von Andy Warhol orientiert. Sie enthält sehr intensiv geführte Interviews mit Menschen dieser Zeit, rein und in klarer Form abgefaßt - ohne Kommentare, ohne Tendenzen, wenn sie sich nicht im Gespräch selbst abzeichnen. Unter anderem mit dabei: Simon Bonney, Jean-Pierre Jeunet/Dominique Pinon, Carlos Peron, und ein für Peter Sempel eher peinliches Interview mit Bill Rige, in dem er den Eindruck vermitteln will, welch tolle Rolle er im Leben der Stadt New York spielt. Ansonsten eine sehr gute Sache, die hoffentlich durchgehalten wird, im großzügigem DIN A3-Format. (ALERT, Sternstr.25, 2HH36. DM 5,-)

Ratlos amüsiert sitze ich da mit der neuen Berliner Illustrierten GABIS TASCHE. Von der Aufmachung und dem Inhalt her pendelt man zwischen Dada-Kunstverständnis, politisch moti-

vierter Schülerzeitung und Groschenroman. Ich weiß beim besten Willen nicht, was die Redaktion will und bin sicher, ich habe damit genau das Konzept beschrieben. GABIS TASCHE ist irgendwie eine Frechheit mit Charme, eine Szene-Ohrfeige für overstylte Stadtzeitschriften. Die laufende Heftnummer 27 muß verwirren, ist jedoch dadurch zu erklären, daß ein Großteil der Macher schon mit dem Blatt ICH UND MEIN STAUBSAUGER Zeitungsgeschichte machte - und nun einfach weitererzählt. (GABIS TASCHE c/o T. Wilson, Gneisenaustr.25, 1B61, DM 5;-)

Michael Zolondek

GUIDO SIEBER
Des Engels letzter Fall
Sammel Verlach

JOE SACCO, GUIDO SIEBER, SCHWARFEL, BERTI HENNING, PHIL TÄGERT
Mandolinen um Mitternacht,
Musik-Comics
(Zitty Verlag, Berlin)

Zwei Comic Veröffentlichungen mit einem gemeinsamen Thema: Musik. Und in der Tat erscheinen in jüngster Zeit eine Reihe Comics, die sich mit der benachbarten Kulturgattung beschäftigen.

Zunächst Guido Siebers Werk, daß mir mit seiner aufgesetzten Undergroundattitüde nicht sonderlich behagt. Das gilt für den gewollt naiven Zeichenstil ebenso, wie für Story. Sex and Crime zwischen Himmel und Hölle. Und alles wegen Musik. Zudem kostet das immerhin 144 Seiten starke s/w Werk schlappe 44 Mark.

Weitaus preiswerter ("100 eckige Seiten für runde 5.-DM") ist

die Compilation verschiedener Zeichner des Berliner Stadtmagazins "Zitty". Neben dem von mir weniger geschätzten G.Sieber (s.o.), finden sich neben dem Zeichner und Herausgeber Bert Henning, Phil Tägert mit einer mehr als hintergründigen Story, Joe Sacco mit einer fast schon klassisch gezeichneten Geschichte einer Rock-Sub-Szene. Dann ist da noch die eklig-geniale Geschichte von "Koakor", der beim "Musikkanal 5000 Volt" sein fäkal-sexistisches Coming out erfährt. Für dieses Machwerk zeichnet der Leipziger Comicünstler und Aktivist beim Osterliner Musikmagazin Messitsch Schwarfel verantwortlich.

PASCAL BUSSY
ANDY HALL
Das Can Buch
(Sonnentanz Verlag)

Schlicht der Titel, schlicht die Aufmachung, schlicht die Schreibe. Das bedeutet nicht, das es schlecht ist. Denn alles ist klar gegliedert, chronologisch, sowie nach den Einzelmitgliedern mit allen Varianten. Letzteres ist für die Vielzahl der Sänger wichtig. Auch beim Bildmaterial hat man billige Effekthascherei zu Gunsten dokumentarischer Dichte vermieden. Es genügt eben zu sehen, daß junges halt auch mit Musik älter werden. Jacki Liebezeit sieht allerdings auch ohne lifting enorm jung aus. Immerhin ist es er, wie die anderen Jahrgang 37-38. Beim Autor handelt es sich offenbar um einen heißen Intimkenner der Band. Alles wirkt sehr authentisch. Und die Sprache ist einfach, beschränkt sich auf das Wesentliche: Die Musik, die Band, das Umfeld.

Dieter Wolf

BACK ISSUES

Jede Ausgabe gibt es für 3,-- DM in Briefmarken oder als Scheck bei EB/METRONOM, Hospeltstr. 66, 5000 Köln 30.

Wegen der großen Nachfrage bieten wir vergriffene Exemplare in Kopie für DM 5,-- incl. Porto und Kopierkosten an.

EB Nr. 1 (11/85) vergriffen
Jazzbutcher, Die Toten Hosen,
Hüscher Dü

Nr. 2 T. Stumpff, Goldene Zitronen,
Ackerbau und Viehzucht,
Pogues

Nr. 3 vergriffen. Die Ärzte, Die
Suurbiers, Tommi Stumpff,
R.A.F.Gier Nr. 4 Die Toten
Hosen, The Go Betweens, As-
modi Bizar, Maniacs

Nr. 5 Neon Judgement, Idiots,
Marc Riley, 1000 Violins, The
Mission

METRO-NOM Nr. 1 (8/86)
vergriffen. Laurie Anderson,
Virgin Prunes, Go Betweens,
Tödliche Doris

EB/METRO-NOM (12/86) Nr. 6
S.y.p.h., Phillip Boa, Cassandra
Complex, Lustfinger, Alien Sex
Fiend

Nr. 7 Trash Groove Girls, Jazz
Butcher, Nico, Me And The Heat
Nr. 8 Laibach, The Mekons,
Lurkers, Legendary Pink Dots,
The Fall

Nr. 9 Christianhound, Style
Council, Rayman, D. Thomas, Stran-
gemmen

Nr. 10 Skin, SPK, Front 242, The
Lorries, Kastrierte Philosophen

Nr. 11 Einstürzende Neubauten,
Coil, Der Plan, And Also The
Trees

Nr. 12 vergriffen. REM, Ramo-
nes, SWANS, Szene Dublin,
Minusdelta T

Nr. 13 Rainbirds, Wire, Momus,
Richard Strange, John Peel

Nr. 14 Rumble Militia, Nina Ha-
gen, Nico, 1000 Violins, Damo
Suzuki

Nr. 15 Zodiac Mindwarp, Pop
Will Eat Itself, Colin Newman,
FSK

Nr. 16 Jean Park, The Fall, Pi-
xies, Throwing Muses, Wet Wet
Wet

Nr. 17 Fred Banana, Sucarcu-
bes, Herman Brood, Melissa
Etheridge

Nr. 18 Siouxsie a.t.Banshees, Go
Betweens, RLYL, Half Japanese

Nr. 19 vergriffen. Lords of the
New Church, Die Goldenen Zitro-
nen, Happy Mondays, Fields of
the Nephilim

Nr. 20 Sylvia Juncosa, Wire,
Well Well Well, New Model Army

Nr. 21(vergriffen) Die Toten Ho-
sen, Mudhoney, M. Tucker, Car-
los Peron, Nr. 22 (vergriffen) Trif-
fids, Sonic Youth, Lemonheads,
M. Workers

Nr. 23 Rausch, The Jazzbut-
cher, Einstürzende Neubauten,
Lustfinger

Nr. 24 Kitchens of Distinction,
Universal Congress Of, Ele-
ment of Crime

Sixpack Sonderausgabe DM
1,-- 19 Kölner Gruppen

Nr. 25 M. Walking On The Wa-
ter, The Cult, Die Erde, West-
bam

Nr. 26 The Sundays, Throw
That Beat..., Poems for Laila,
Nitzer Ebb

Nr. 27 Barkmarket, Abwärts,
Happy Mondays, The Prunes,
Plasticland

Nr. 28 Les Plastiques Orgasti-
ques, Die Haut, Savage Repu-
blic, Lush

Nr. 29 Gun Club, Sisters of
Mercy, Leningrad Cowboys,
Krupps, Tilt!

Nr. 30 Killing Joke, Front 242,
Bob Geldof, Helge Schneider,
Terry Hoax

Nr. 31 Alien Sex Fiend, Golde-
ne Zitr., Tom Mega, Throw that
Beat..

Nr. 32 John Cale I, Fields of
the Nephilim, Les Negresses
Vertes

Nr. 33 Babes in Toyland, Coil,

Fehlfarben, Plan B, John Cale II
Nr. 34 Cramps, Kraftwerk, David

Sylvian, Violent Femmes, RLYL
Nr. 35 Die Toten Hosen, Bollock
Brothers, Throbbing Gristle, Las-
sie Singers

Nr. 36 Lush, Sugar Cubes, Ra-
mones, Rose of Avalanche, C.
Brötzmann

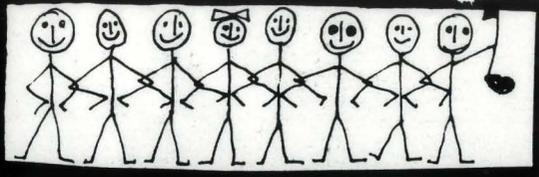
Nr. 37 Pil, Residents, Blumfeld,
Young Gods, Steve Harley,
Charlatans, Texas

Nr. 38 Jesus And Mary Chain,
Curve, Peter Murphy, Blue
Cheer, Der Plan

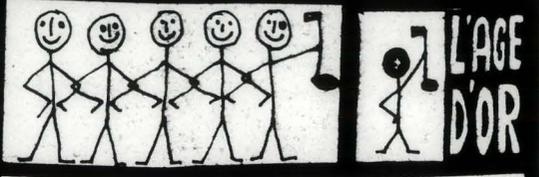
KÖLN-KONTAKTER
91/92 DM 7,--

Ein Adressbuch durch die Kölner
Musikszene. 140 Seiten: Solisten/-
Bands, Veranstaltungsorte, Veran-
staltungsreihen, Agenturen, Gast-
spieldirektionen, Promotion, Label,
Verlage, Produzenten, Die Kasset-
tenszene, PA & Licht, Medien: Pres-
se - Funk - Fernsehen, Musikalien-
handlungen, Instrumentenbau, Tech-
nik & Service, Plattenläden, Initiati-
ven, Ämter, Graphiker, Druckereien,
Fotografen, Vorverkauf, Vordruck
Gastspielvertrag

MIR WOLLEN ALLE NUR DEINE SEELE! (HRRR)

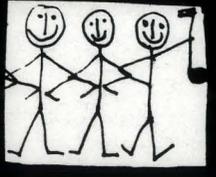


OSTZONENSUPPENWÜRFELMACHENKREBS *DAS NBIE BROT*
HVAH! *HALLELUJAH DING DONG HAPPY HAPPY* HVAH! *
KISSIN COUSINS *CARNIVAL OF SOULS * WENDELIN *



L'AGE D'OR

DIE REGIERUNG * VINCENT'S PRICE * DER SCHWARZE
KANAL * DIE STERNE * MASTINO * DIE-GANTS *
WE SMILE * KOLOSSALE JUGEND * MAISCHE



**DER L'AGE D'OR
LABELSAMPLER
»BILLIGER ALS
TURNSCUHE«**

SPECIAL-MIDPRICE-CD-ONLY!

FORDERT UNSEREN KOSTENLOSEN MAILORDER-
KATALOG AN! L'AGE D'OR, NEUE GRÖNINGERSTRASSE 10
2000 HAMBURG 11, FON: 040/330588 FAX: 33054-1
AUSSERDEM: NEUES VON WE SMILE + HALLELUJAH DDHH!

GYPSY

KYSS

GYPSY KYSS

GYPSY KYSS



**New Album
„Groovy Soup“**



Our third album called "Groovy Soup" contains four new studio tracks and four live songs which we recorded here in Germany last winter. We put lots of work into it, so this is our best sounding album ever.

Thanks for your great support during the last years. This album is for you!!! See you on tour!!



CD: 972229 Pic.-LP: 942229 DURECO



RIISING SIX PRODUCTIONS

KYSS

GYPSY